Bezugs-Preis

für Leipzig und Vororte durch unsere Träger und Spediteure ins Haus gebracht: 90 ₰ monatl., 2.70 ℳ vierteljährl. Bei unseren Filialen u. Annahmestellen abgeholt: 75 ₰ monatl., 2.25 ℳ vierteljährl.

Durch die Post: innerhalb Deutschlands und der deutschen Kolonien vierteljährl. 3.00 ℳ, monatl. 1.00 ℳ ausschl. Postbestellgeld. Ferner in Belgien, Dänemark, den Donaustaaten, Italien, Luxemburg, Niederlande, Norwegen, Oesterreich-Ungarn, Rußland, Schweden, Schweiz u. Spanien. In allen übrigen Staaten nur direkt durch die Geschäftsstelle des Blattes erhältlich.

Das Leipziger Tageblatt erscheint wöchentlich 7 mal und zwar morgens.

Abonnement-Annahme: Augustusplatz 8, bei unseren Trägern, Filialen, Spediteuren und Annahmestellen, sowie Postämtern und Briefträgern.

Die einzelne Nummer kostet 10 ₰.

Redaktion und Geschäftsstelle: Johannisgasse 8. Fernsprecher: 14692, 14693, 14694.

Leipziger Tageblatt

und

Handelszeitung.

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Anzeigen-Preis

für Inserate aus Leipzig und Umgebung die 6gespaltene Petitzeile 25 ₰. Finanzielle Anzeigen 30 ₰. Reklamen 1 ℳ; von auswärts 30 ₰, Reklamen 1.20 ℳ; vom Ausland 50 ₰, finanz. Anzeigen 75 ₰, Reklamen 1.50 ℳ.

Inserate v. Behörden im amtlichen Teil 40 ₰. Beilagegebühr 5 ℳ p. Tausend exkl. Postgebühr. Geschäftsanzeigen an bevorzugter Stelle im Preise erhöht. Rabatt nach Tarif. Festerteilte Aufträge können nicht zurückgezogen werden. Für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen.

Anzeigen-Annahme: Augustusplatz 8, bei sämtlichen Filialen u. allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.

Haupt-Filiale Berlin: Carl Duncker, Herzogl. Bayr. Hofbuchhandlung, Lützowstraße 10. (Telephon VI, Nr. 4603).

Haupt-Filiale Dresden: Seestraße 4, I (Telephon 4621).

Nr. 18. Mittwoch 19. Januar 1910. 104. Jahrgang.

Das Wichtigste.

* In der Zweiten Kammer kam es am Dienstag bei dem Rechenschaftsbericht über das Kapitel „Gesandtschaften" und bei dem Bericht über das Etatkapitel „Kultusministerium" zu lebhaften Debatten, in deren Verlauf auch die „Leipziger Tendenzprofessur" erörtert wurde. (S. Landtagsbericht.)

* Die sozialdemokratische Fraktion der Zweiten Ständekammer brachte einen Antrag ein, die Regierung zu ersuchen, der nächsten Landtagssession einen Gesetzentwurf betr. Aufhebung der indirekten Steuern vorzulegen. (S. Letzte Dep.)

* Der Reichstag beschäftigte sich am Dienstag mit der sozialdemokratischen Interpellation über den Mansfelder Streik. Kriegsminister v. Heeringen griff dabei zum erstenmal in wirkungsvoller Weise in die Debatte ein. (S. Reichstagsbericht.)

* Die Budgetkommission des Reichstags begann die Beratungen der südwestafrikanischen Bahnvorlagen. (S. d. bes. Art.)

* Im Berliner Schlosse wurde am Dienstag das Fest des Schwarzen Adlerordens gefeiert. (S. Dtschs. R.)

* Nach den bisherigen Ergebnissen der englischen Parlamentswahlen werden die Liberalen die Mehrheit im Unterhause behalten. (S. Ausl.)

* Wie verlautet, besteht die Pforte auf einer baldigen Lösung der Kretafrage. (S. Ausl.)

Die lange Ministerkrisis.

Endlich, endlich ist die ungarische Ministerkrise vorüber. Dem Grafen Khuen-Hedervary ist das Kunststück gelungen, eine Ministerliste zusammenzustellen und die Billigung der Krone für seine Kandidaten zu finden. Bald wäre der Jahrestag der Krise erreicht gewesen: in der österlichen Zeit des Vorjahres brach das Koalitionsministerium Wekerle nach dreijähriger Lebensdauer zusammen; ungefähr in jenen schicksalsschwangeren Stunden, als der Serbe im allerletzten Augenblicke Vernunft annahm und bes zum Zeichen seinen längst nötig gewordenen Kronprinzenwechsel geschehen ließ.

Drei Jahre hatte das Ministerium Wekerle gelebt. War es jemals lebensfähig gewesen? Von Rechts wegen nicht. Man denke sich, daß aus unserem Deutschen Reichstage die Konservativen plötzlich verschwänden und alsdann ein ungeheurer Block gebildet würde, der von den Freikonservativen über das Zentrum bis zu den Freisinnigen einschließlich reichte: dann gewinnt man ein Bild von dem Monstrum der ungarischen Koalition, das wahrhaftig nicht wert war, drei ganze Jahre zu existieren. Wohlbemerkt: in Ungarn handelte es sich nicht bloß um den Zweckverband eines „Blockes", sondern es hatte eine förmliche Fusion der heterogenen Parteien stattgefunden, die landesübliche Form der Mehrheitsbildung. Der ungarische Parlamentarismus jongliert geradezu von jeher mit seinen Fraktionen: Sezessionen und Fusionen lösen einander ab mit einer Schnelligkeit, die von der deutschen Schwerfälligkeit bei Zusammenschweißung der winzigsten Fraktiönchen um einen ganzen Himmel verschieden ist. Ausgeschlossen von dem Paradiese der großen Koalition waren neben den Sozialdemokraten bloß die nationalistischen Vertreter geblieben: ein buntes Häuflein von Rumänen, Serbo-Kroaten und ein paar „Schwaben" aus dem Banat; die staatsmännischen Deutsch-Siebenbürger waren herzhaft mit in die Koalition eingetreten, deren magyarische Masse ihnen immerhin politisch und kulturell näher steht, als das rumänische Proletariat ihrer engeren Heimat.

Die in ihrer Wurzel widersinnige Koalition hat natürlich das allergründlichste Fiasko erlebt. Ihre einzige Tat war der endliche Abschluß des Ausgleichs mit Oesterreich, durch den die „Monarchie auf zehnjährige Kündigung" noch einmal zusammengeflickt ist. Zusammengeflickt bis zu dem Silvesterabend des Jahres 1917, der Schicksalsstunde auch für unser deutsches Wirtschaftsleben, in der unsere wichtigsten Handelsverträge ablaufen werden. Der Donaumonarchie aber soll an jenem Abend ihr inneres wirtschaftliches Band zerschnitten werden! Die zweite spezifische Aufgabe aber des Koalitionsministeriums, die Wahlreform, hat es einfach ungelöst gelassen.

Wenn es nur die erste glatt gelöst, wenn es wirklich den Frieden der beiden Reichshälften bis 1917 gesichert hätte, wäre ihm ein Anspruch auf den Dank des vielgeplagten Doppelmonarchen trotz aller Dürftigkeit und Magerkeit seiner Leistungen nicht abzuerkennen. Aber indem es sich um eine positive oder negative Entscheidung in der Bankfrage beim Abschluß des Ausgleichs herumdrückte, hat es auch für die zehn Friedensjahre einen Brandherd zurückgelassen, der nun abermals eine gefährliche Feuersbrunst heraufbeschworen hat. Von allen Sachkennern wird der Gedanke der Banktrennung für nackten Unsinn erklärt. Der gewiß gut ungarisch denkende bisherige Ministerpräsident Wekerle, ein hervorragender Finanzmann, will unter keinen Umständen an ihr mitwirken. Sogar Kossuth ist vollkommen von dem Gewicht der Gründe Wekerles überzeugt, solange er im Banne seiner unmittelbaren Einwirkung steht.

Wie so vielerwärts in der Politik: die sachlichen Fragen sind im Grunde ein Nichts, die persönlichen Gegensätze alles. Die Krone glaubte, mit der Berufung Kossuths in das Ministerium das Maß ihres möglichen Entgegenkommens erschöpft zu haben. Aber Kossuth ist ein alter Mann, und über kurz oder lang wird die Vorstandschaft seiner Partei ein vakanter Posten werden. Für den Tag der Nachfolge ist es ersprießlich, beizeiten „papabile" geworden zu sein. Die beste Empfehlung für den Anwärter auf die Leitung einer radikalen Partei ist aber, sich als der Radikalsten einer gezeigt zu haben. Der alte Kossuth mußte überkossuthisiert werden, und das hat Herr Justh seit Jahren in vollgerütteltem Maße besorgt. Herr Justh war es, der seinerzeit dem Ministerium Fejervary die Möglichkeit einer Verständigung mit dem Parlamente am ersten — und letzten — Sitzungstage abgeschnitten hat. Derselbe Justh hat auch dieses Mal den Totengräber der Koalition abgegeben. Ob man nach Tische es nicht anders lesen wird? Kossuths Schwäche der Ueberzeugung, des Willens aber ist allmählich sprichwörtlich geworden im Donaulande. Man weiß, daß er allezeit die Gedanken desjenigen besitzt, mit dem er zuletzt gesprochen hat. In Kossuth Ferencz' Adern fließt kein Tropfen vom revolutionären Blute seines Vaters Kossuth Lajos. Ohne das Erbe seines Namens wäre er lebenslang einer der militärfrommsten Jünger Deaks gewesen. Aber ohne den Namen wäre der um keinen Zoll über den Durchschnitt sich erhebende ehemalige Ingenieur am Gotthardbahnbau auch niemals Minister geworden.

Graf Khuen-Hedervary ist seit 1½ Jahrzehnten der ewige Ministerkandidat. Das Parlament trat ihm mit ausgesprochenem Mißtrauen entgegen, bereits beim ersten Male, da er als consul designatus in den Couloirs auftauchte; auch damals, um ein Kabinett Wekerle zu ersetzen. Die Krone mußte ihre persona grata wieder fallen lassen und sich zu Banffy, der Unzuverlässigsten einem, bequemen. Heute ist gar kein Zweifel, daß von einem parlamentarischen Betriebe unter einem Ministerium Khuen-Hedervary nicht die Rede sein wird. Wenigstens nicht vom Zusammenarbeiten mit einem Unterhause nach der heutigen Wahlordnung. Der Name Khuen bedeutet Auflösung und Wahlreform; also wahrscheinlich Konflikt und Oktroyierung, da die radikale Reform, die Ungarn braucht, durch die Hindernisse der Geschäftsordnung vereitelt werden würde, selbst wenn eine eklatante Regierungsmehrheit aus der Wahlurne herausspringen sollte.

Daß ein gerechtes Wahlgesetz die Uebermacht der Kossuth-Partei brechen wird: in der Weissagung stimmen so ziemlich alle politischen Propheten überein. Vielleicht nicht gleich das erstemal, da die Macht der alten Organisationen noch nachwirken dürfte. Ist doch der politische Radikalismus, mit dem sich diese Nationalradikalen drapieren, nur ein fadenscheiniger Mantel, der ihre kulturelle Rückständigkeit durchschimmern läßt. Aber selbst wenn das heillos schwierige Werk der Wahlreform am guten Ende glatt gelingen sollte, bliebe ein noch schwierigerer Kampf zurück: um die Geschäftsordnung! Welche Mühe hat die Reform der österreichischen verursacht, deren dürftigster Anfang endlich in der letzten Weihnachtswoche erreicht wurde! Aber der ungarische Parlamentarismus ist bodenständig gleich dem englischen, dem er leider seine Erbweisheit und Erbmäßigkeit nicht abgelauscht hat. Die Verfassungskämpfe Eisleithaniens sind alleweile ein Kinderspiel gewesen gegen die ungarischen.

Trotz alledem darf man froh sein, wenn endlich in der zweiten Hälfte der zwölften Stunde der für die Existenz der Gesamtmonarchie dringendst notwendige Kampf aufgenommen und — durchgefochten wird. Vor vier Jahren stand man auf demselben Flecke: biegen oder brechen! Damals entschied sich die Krone in der allerletzten Minute für das Biegen und ließ Fejervary fallen. Mit knapper Not blieb ihm eine Hochverratsklage erspart. Und was wird diesmal werden?

Die südwestafrikanischen Bahnfragen in der Budgetkommission.

Berlin, 18. Januar. (Privattelegramm.)

Zu Beginn der heutigen Kommissionssitzung machte der Vorsitzende Mitteilung von dem Eingang einer Depesche aus Lüderitzbucht, die folgendes zur Diamantenregie sagt:

„Wir bitten, zu der Denkschrift des Reichskolonialamtes über die Diamantenfrage den Mitgliedern des Hohen Hauses Kenntnis zu geben, daß die Angaben der Denkschrift, soweit sie uns telegraphisch mitgeteilt sind, teils unrichtig, teils irreführend sind. Wir bitten, unsere Widerlegung, die nach dem Eintreffen des vollen Textes erfolgen wird, abzuwarten, und inzwischen die bereits erbetene Untersuchung einzuleiten. Vorläufig sei zur Widerlegung folgendes gesagt:

Von allen Abbau treibenden Gesellschaften ist die Förderungsmethode bei der Deutschen Diamantengesellschaft am unvollkommensten. Sie betreibt Raubbau, läßt wenig waschen und fast nur auflesen. Die Tatsache des Raubbaues wird aus den schwankenden Produktionsziffern deutlich ersichtlich. Der Betrieb der Kolonialen Bergbaugesellschaft war bei Beginn der Arbeit der Deutschen Diamantengesellschaft bereits viel größer, als der jetzige Betrieb der Diamantengesellschaft. Zur Gründung eines Großbetriebes ist staatliche Privilegierung absolut unnötig. Es ist durchaus unwahr, daß die Deutsche Diamantengesellschaft 1¼ Millionen Mark für Vorarbeiten, Wasserversorgung und Löhne verausgabt habe. Sie hat bis Ende 1909 für 3¼ Millionen Mark Diamanten gefördert, wovon sie nach allen Angaben nahezu 2 Millionen Mark behält, während das Betriebskapital nur ½ Million Mark beträgt. Dazu kommt der durch Herrn Dernburgs Vermittlung den kleineren Gesellschaften grundlos auferlegte Tribut, ferner der durch die Begünstigung des Staatssekretärs ermöglichte Zwang für die kleineren Gesellschaften, zur Vermeidung angeblicher Anfechtungsrechte der Deutschen Diamantengesellschaft eine Beteiligung einzuräumen.

Acht Tage nach der Verhängung der Sperre hätte eine kaiserliche Verordnung im Sperrgebiete in Kraft treten können, die den Staatssekretär ermächtigt hätte, eine Sperre zugunsten des Fiskus auszusprechen. Statt dessen vergab der Staatssekretär das Sperrgebiet als Geschenk an die der Entwickelung des Landes seit ihrer Gründung schädlichste Landgesellschaft, und machte sogar den Versuch, die Konzession zu einer dauernden zu machen, indem er die Behörden des Schutzgebietes, die pflichtgemäß Einspruch erhoben, aufforderte, diesen Einspruch fallen zu lassen. Die Behauptung, daß das Kapital im Lande nicht aufzubringen gewesen sei, ist unrichtig. Man hat nie einen dahingehenden Versuch gemacht.

Alle bisher bekannten Diamantenfundstellen, auch die von der Deutschen Diamantengesellschaft bearbeiteten, sind von hiesigen Einwohnern entdeckt. Aufschlußarbeiten zur Förderung noch vorhandener enormer Werte hat die Gesellschaft nie geleistet. Eine Gesellschaft zur dauernden Uebernahme des Sperrgebietes mit gleichem Kapitale, wie die Deutsche Diamantengesellschaft, bei namhafter Abgabe vom Reingewinn an den Landesfiskus, kann hier innerhalb dreier Tage gegründet werden. Im Sperrgebiete muß unbedingt das Gouvernement mit dem Landesrate das Bestimmungsrecht erhalten. Unter allen Umständen muß verhindert werden, daß die Konzession der Deutschen Diamantengesellschaft verlängert wird. Eine direkte Anfrage an die Schutzgebietsbehörden wird vorstehende Angaben bestätigen."

Zur Verhandlung stehen heute die Bahnfragen in Südwestafrika. Zum Umbau der Bahnstrecke Karibib—Windhuk sowie zum Bau der Nordsüdbahn ist eine erste Baurate in Höhe von 3 500 000 ℳ in den Etat eingestellt, die zum vollen Betrage im ordentlichen Etat Deckung findet.

Der Berichterstatter gibt eine Uebersicht über die Pläne betreffs der Otavibahn, des Ausbaues Karibib—Windhuk und der Vorbereitung des Baues der Nordsüdbahn zugleich von Windhuk und Keetmannshop, die bei Kub ungefähr den Zusammenschluß finden sollen. Die jetzige Bahn Swakopmund—Windhuk sei gar keine Bahn, höchstens eine Rutschbahn. Der Referent schlägt vor, diese durch das Khangebirge im Hinblick auf das dortige Marmorvorkommen zu führen. Zum Ersatz verlangte die Regierung den Ankauf der Otavibahn. Der Staatssekretär möge den Vertrag vorlegen. Man verlange von anderer Seite eine andere Regelung, als durch Kauf und Weiterverpachtung. Ein Bedenken errege die 60-Zentimeterspur, trotz aller sonstigen guten Eigenschaften der Bahn. Freilich sieht der Vertrag die Herstellung einer dritten Schiene vor, die dann die Kapspur herstelle. Gegen den Ausbau der Strecke Karibib—Windhuk sei wohl niemand. Dieser sowie der Bau des nördlichen Teiles der Nordsüdbahn werden durch denselben Unternehmer ausgeführt, während der Bau des südlichen Teiles der letzteren Bahn durch einen anderen Unternehmer erfolgen soll. Hiermit erklärt sich der Referent einverstanden. Beachtenswert sei, daß die Anlagen in Lüderitzhafen verpachtet werden sollen; das seien aber nur die alten Anlagen, und zwar bis 1912. Da sei keine Gefahr; die eigentliche Entwicklung des Hafens komme erst. Nicht Swakopmund, sondern Lüderitzbucht sei der Hafen der Kolonie; das müsse stets im Auge behalten werden. Der Korreferent schließt sich diesen Darlegungen im wesentlichen an.

Hierauf nahm Staatssekretär Dernburg zu längeren Ausführungen das Wort. Die moralische Wirkung der Diamantenfunde sei keine sehr erwünschte, da Spekulationsfieber an Stelle der Arbeitslust trete und das Rechtsgefühl zerstört werde. Deshalb dürfe der Erwerb aus den Diamanten der gesamten Kolonie nicht den Diamantengegenden allein zugute kommen. Es müßten die für Besiedlung des Landes vorteilhaftesten Bahnen gebaut werden. Der Diamantensegen könne ein Ende nehmen. Man habe gefunden, daß Konzessionen und Monopole nicht zum Vorteil des Schutzgebietes vergeben seien; das Schädlichste von allem aber sei die Otavibahn- und Damaraland-Konzession. Denn 47 Jahre liege man noch in den Fesseln der Gesellschaft, und 10 Prozent Reinertrag sei ihr außerdem gesichert. Sie setze die Tarife nach eigenem Ermessen fest, dabei für sich selbst so niedrig, daß die 10 Prozent, bei deren Ueberschreitung eine Herabsetzung der Tarife vorgesehen sei, von anderen bezahlt werden müßten. Diese Dinge müßten bei Beurteilung der Regierungsvorlage beachtet werden. Falls die Otaviminen einmal weniger bringen sollten, würde die Gesellschaft Ersatz bei der Bahn suchen. Der Staatssekretär behandelt die verschiedenen Zukunftsmöglichkeiten für die Verhältnisse der Bahn. Auch bei den ungünstigsten Annahmen blieben stets 2 Prozent Verzinsung für die Otavibahn an sich. Dazu kämen aber 1 300 000 ℳ Fracht aus der Richtung Windhuk, die dann auch über die Otavibahn gehe. Würde aber der Verkehr von Karibib auf die Otavibahn geleitet, so sei diese als Pächterin verpflichtet, 33⅓ Proz. der Bruttofrachteinnahme aus diesem Verkehr zu vergüten. Dadurch werde einige Rentabilität gesichert.

Die Khanstrecke würde große Umbaukosten (9 Millionen Mark) erfordern, die man zum Ankauf verwenden könne. Zudem aber sei die Khanstrecke wegen Wassermangels und starker Steigungen zum schweren Betrieb überhaupt kaum zu bauen. Dazu würden die Tarife der ganzen Otavibahn um so eher durch Erreichung der 10 Prozent ermäßigt, je mehr Verkehr auf die Otavibahn komme. Eine Konkurrenzbahn würde sehr teuer werden und dann keine Tonne Fracht von der Otavigesellschaft bekommen, also von fraglicher Rentabilität sein. Die von der Presse gebrachte Mitteilung, daß die Otavigesellschaft nach eigenen Angaben nur noch 330 000 Tonnen auf Lager habe, sei doch vorsichtig aufzunehmen. Was tatsächlich unter der Erde liege, könne kein Mensch wissen.

Der Swakopmund-Bezirk und andere müßten doch einmal aufgeschlossen werden; da solle man sich von der Gesellschaft unabhängig machen. Die Möglichkeit eines Kaufes gegen Kassa war da; aber alle Kolonialbahnen sind verpachtet, warum nicht diese? Ob man an den Erbauer oder Vorbesitzer verpachte, sei gleich. Der Gesellschaft waren 10 Proz. Rente versprochen auf 50 Jahre. 4 Proz. hat sie erwirtschaftet. Sie muß die Tarife herabsetzen; aber dafür verdient sie um so mehr am Bergwerk, dem die billigen Frachten zugute kommen. Verbilligen wird sich der Preis deshalb nicht. Im übrigen bekomme die Gesellschaft nicht mehr als der Fiskus für den Bau einer Konkurrenzlinie derselben Art aufwenden müßte. Das Ganze käme auf Erlangung fester Tarife hinaus, wobei die Minenprodukte nicht bevorzugt würden. Das Tonnenkilometer würde für Einfuhr von 30 auf 12 Pf. herabgesetzt; die Wehrfracht von 100 ℳ auf 20 ℳ; dabei ließe sich leben. Die Nordsüdbahn sei strategisch und wirtschaftlich wichtig; sie habe eine gute Entwicklungsmöglichkeit, aber durchaus keine Sicherheit. In zehn Jahren werden etwa 4¾ Millionen ohne die einzigen Ersparnisse an der Schutztruppe übrig bleiben und außerdem 1300 Kilometer Bahnen in den Besitz des Reiches treten.

In der Aussprache wurde von einem freikonservativen Redner der vollkommene Sieg der Kapspur durch den Vertrag begrüßt; ihre Anwendung auf Windhuk—Karibib werde auch den Kapspurbau für Karibib—Swakopmund bedingen. Bei der Otavibahn komme man auf das traurigste Kapitel unserer Kolonialgeschichte. Wie konnte man die einzigen beiden Bahnen der Kolonie früher nebeneinander bauen, noch dazu mit 60 Zentimeter — ein unmöglicher Zustand! Man war damals zu schwach im Kolonialamt. Die Otavistrecke sei nötig, aber über den Zeitpunkt der Verstaatlichung sei er anderer Meinung als der Staatssekretär; sie werde später billiger sein. Man beherrsche die Otavibahn durch die Strecke Swakopmund—Karibib. In den nächsten fünf Jahren werde man noch andere Bahnbauten machen. Der Vergleich des Vertrages mit dem Lenzschen sei unzulässig, da es sich da um Bauverträge gehandelt habe. Der freikonservative Redner erklärt, er behalte sich seine Stellungnahme vor, aber für ein gutes Geschäft halte er das vorliegende nicht; man hätte sich auf Swakopmund—Karibib beschränken sollen. Praktisch liege die Sache so, daß man Verbesserungen des Vertrages erreichen müsse.

Staatssekretär Dernburg machte hierauf noch einmal folgende Rechnung auf: Es bleiben 4¾ Millionen in 10 Jahren übrig, 9 Millionen würden am Umbau der Khanstrecke gespart. Ob später noch für die 7 Millionen, die dann noch blieben, die Bahn zu haben wäre, sei doch fraglich. Die Verhandlungen seien sehr schwierig. Daß die Bergwerksbahn hätte amortisiert werden müssen, sei ja richtig. Man habe auch so gerechnet gehabt, aber die Verhältnisse seien jetzt besser. Die Kapspur sei nicht zu überschätzen; dazu sei es hier noch zu früh; jetzt rentiere sich die Bahn damit noch nicht. Es wäre Hazardspiel, abzuwarten, ob die Bahn der Gesellschaft eine Last würde. Vielleicht werde sie ihr später eine noch größere Einnahmequelle. Auch werde die Bahn dann finanziell in den Tarifen schon so agitieren, daß sie für Verkaufsfälle gut dastehe. Der Staatssekretär bleibt dabei, das Reich mache ein gutes Geschäft, es bekomme eine gute Bahn, schaffe ein Tarifmonopol fort, ermögliche die Finanzierung der Nordsüdbahn und bringe 4—7 Millionen in zehn Jahren; was da der andere etwa verdiene, sei

SLUB
Wir führen Wissen.

gleichgültig. Mit dem Kauf sichere man die Zukunft, im anderen Falle bleiben doch große Risikos. Mögen da ruhig auch andere verdienen, die Hauptsache für das Reich werde sicher erreicht.

Der Vertreter der Nationalliberalen, der hierauf zu Worte kam, wünscht grundsätzlich die Erwerbung aller Kolonialbahnen. Auch der Vertreter der Wirtschaftlichen Vereinigung stimmt dem Staatssekretär zu.

Der Staatssekretär erklärte noch in der weiteren Aussprache, daß man ohne neue Einnahmen in den nächsten Jahren mit Forderungen nicht kommen werde, außer für den Hafenbau Swakopmund. Der Landesrat werde gehört werden. Der Staatssekretär machte vertrauliche Mitteilungen. Weiterberatung morgen.

Deutsches Reich.

Leipzig, 19. Januar.

* **Sachsen bleibt fest.** Wir konnten bereits im Depeschenteil der gestrigen Nummer an der Hand einer Information unseres Dresdner Mitarbeiters darauf hinweisen, daß die von Berlin aus inspirierte Notiz über den angeblichen Umfall Sachsens in der Frage der Schiffahrtsabgaben jeder Begründung entbehre. Die sächsische Regierung hat es für angezeigt gehalten, diese Selbstverständlichkeit ausdrücklich noch einmal zu bestätigen: ein Beweis für den Ernst der Situation. Sie läßt durch das offiziöse Wolffsche Telegraphenbureau folgende Mitteilung verbreiten:

Die Behauptung, daß Sachsen genötigt sei, seinen ablehnenden Standpunkt in Sachen der Schiffahrtsabgaben aufzugeben, wird in Dresden an maßgebender Stelle als frei erfunden bezeichnet. Wenn Graf Vitzthum von Eckstädt in seiner Eigenschaft als Minister des Aeußern unter ausdrücklicher erneuter Bestätigung der letzten Erklärung des Staatsministers Dr. von Rüger zur Sache in der Kammer Stellung genommen hat, so bedeutet dies, daß man der Angelegenheit eine besondere politische Bedeutung beilegt. Die Erklärung des Grafen Vitzthum, daß grundsätzliche Verfassungsänderungen, soweit ihrer Durchführung wichtige Lebensinteressen und bestimmte Rechte einzelner Bundesstaaten entgegenstehen, nicht ohne Zustimmung dieser Staaten beschlossen werden sollen, und jedenfalls nicht gegen ihren Willen zur Durchführung gelangen dürfen, läßt keinen Zweifel über die hier in Dresden herrschende Auffassung.

Daß Oesterreich jetzt als Kompensation für Deutschlands treues Ausharren an seiner Seite während der Verhandlungen über die bosnische Frage seine durch die Elbschiffahrtsakte festgelegte Stellung preisgeben sollte, scheint uns wenig glaublich. Wenn es für die damals erzeigte Bewährung der Bundesgenossenschaft ein würdiges Aequivalent bieten will, dann muß daraus ein Vorteil für das ganze Deutsche Reich erwachsen. Bei den Schiffahrtsabgaben handelt es sich aber um sehr geteilte Interessen der einzelnen Bundesstaaten. Speziell wir in Sachsen könnten in einem Verzicht Oesterreichs auf den Inhalt der Elbschiffahrtsakte nur einen Akt der Gefälligkeit gegen Preußen erblicken. Es wäre übrigens sehr am Platze, wenn der Landtag über die Haltung Oesterreichs authentische Auskunft von der sächsischen Regierung verlangte. Wir haben ja in Wien einen sächsischen Gesandten.

* **Sicherheitsmänner im Bergbau.** Die sozialdemokratische Fraktion des Landtags hat einen Antrag zur Berggesetzvorlage in der Zweiten Kammer eingebracht, dem wir folgendes entnehmen: Bei allen Unternehmungen, welche nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen unter den Begriff „Bergbau" fallen, sind aus der Mitte der Arbeiter „Sicherheitsmänner" zur ständigen Ueberwachung der Sicherheit der Betriebe und deren Belegschaften heranzuziehen. Die Sicherheitsmänner gelten als selbständige Funktionäre. Die Bergreviere werden in Kontrollbezirke eingeteilt. Für jeden Bezirk wird aus der Mitte der beschäftigten Arbeiter ein Sicherheitsmann gewählt. Die Kontrollbezirke dürfen nicht mehr als 2000 Mann Belegschaft umfassen. Die Wahl der Sicherheitsmänner erfolgt auf die Dauer von zwei Jahren. Die Ausscheidenden sind wieder wählbar. Die Wahl, welche in einem öffentlichen Lokal stattzufinden hat, ist direkt und geheim, nach dem System der Kuvertwahl. Der Leiter der Wahlhandlung wird vom Bergamt bestimmt; er darf jedoch nicht als Aufsichtsperson auf den Werken des Wahlbezirkes tätig sein. Als Beisitzer bei der Wahlhandlung haben je zwei Vertreter der Werke und der Arbeiter zu fungieren. Der Wahltermin ist vier Wochen vor der Wahl von dem Bergamt bekanntzugeben und die Bekanntmachung durch Anschlag auf den Werken den Wahlberechtigten zugänglich zu machen. Wahlberechtigt ist jeder im Kontrollbezirk beschäftigte volljährige Arbeiter. Wählbar ist jeder Bergarbeiter, der 30 Jahre alt, im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte ist, die deutsche Reichsangehörigkeit besitzt und fünf Jahre unter Tage, darunter mindestens drei Jahre als Hauer oder Zimmerling, und davon ein Jahr im Kontrollbezirk tätig war. Dem Sicherheitsmann ist zu gestatten, auch ohne Begleitung eines Werksbeamten die Kontrolle der Gruben und deren Nebenanlagen auszuüben. Kommen Unfälle in Frage, so hat die Werksverwaltung dem Sicherheitsmann rechtzeitig von dem Zeitpunkt der Unfalluntersuchung Kenntnis zu geben. In Fällen dringender Gefahr für Leben und Gesundheit der Belegschaft hat der Sicherheitsmann das Recht, seitens der Werksverwaltung sofort entsprechende Abhilfe zu fordern. Das Ergebnis seiner Befahrung hat der Sicherheitsmann unmittelbar nach Beendigung derselben in ein von der Werksverwaltung zu beschaffendes, nach Vorschrift des Bergamtes einzurichtendes Fahrbuch einzutragen, und dem Bergamt sofort eine Abschrift zuzustellen. Bei der Eintragung darf der Sicherheitsmann nicht beaufsichtigt werden. Der Betriebsführer hat das Fahrbuch nach jeder Eintragung einzusehen. Er ist befugt, Bemerkungen zu den Eintragungen zu machen. Beschwerden und Mitteilungen des Sicherheitsmannes, soweit sie Mißstände betreffen, müssen berücksichtigt werden. Das Fahrbuch ist in einem den Belegschaftsmitgliedern jederzeit zugänglichen Raum zur Einsicht der Belegschaftsmitglieder und der Bergbehörde auszulegen. Der Sicherheitsmann erhält seine Entlohnung aus der Staatskasse. Die Absetzung des Sicherheitsmannes vor Ablauf seiner Wahlperiode kann nur bei nachweisbaren groben Pflichtverletzungen ausschließlich seitens des Bergamtes erfolgen.

* **Prinz Max von Sachsen** ist zu mehrwöchigem Aufenthalt in Lemberg eingetroffen und bei dem ruthenischen Erzbischof Szeptycki abgestiegen, um die Verhältnisse der orientalischen Kirche zu studieren.

*

* **Mittelstandsbund für Handel und Gewerbe.** Am 22. November v. J. wurde von einer außerordentlichen Delegiertenversammlung des deutschen Mittelstandes im Künstlerhause zu Leipzig ein Ausschuß von 9 Personen gewählt, mit dem Auftrage, die Vorarbeiten für die Gründung eines Zentral-Ausschusses der gewerblichen Mittelstandsverbände Deutschlands in die Hand zu nehmen. Am 16. Januar 1910 trat dieser Ausschuß im Restaurant Sitzing & Helbig zu Leipzig zu seiner 1. Sitzung zusammen. Den Vorsitz führte Herr Architekt Felix Höhne-Leipzig. Erschienen waren sämtliche Ausschußmitglieder mit Ausnahme des Herrn Tischler-Obermeister Rahardt-Berlin, der nach der absprechenden Kritik, die er auf der Generalversammlung der Berliner Mittelstands-Vereinigung an dem vorbereitenden Ausschusse geübt hatte, diesem nicht mehr angehören konnte. An seine Stelle ist der Vorsitzende des bayerischen Handwerkerbundes, Herr Kommerzienrat und Magistratsrat Nagler-München getreten. Ueber die Organisation des Bundes wurde in ganz eingehender Weise beraten. Einstimmig wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Die Organisation soll die großen gemeinsamen Interessen des deutschen Mittelstandes vertreten und den Namen „Mittelstandsbund für Handel und Gewerbe" tragen. Aufnahme in den Mittelstandsbund können finden: Fach- und Berufsvereine des gewerblichen Mittelstandes, Innungsverbände, Innungsausschüsse, Innungen, Genossenschaften, Detaillistenvereine usw.; Verbände und Vereine, die die wirtschaftliche Interessenvertretung des Mittelstandes unter Ausschluß jeder Parteipolitik betreiben; Handels-, Handwerks- und Gewerbekammern; Einzelpersonen, die mit den satzungsgemäßen Zielen des Mittelstandsbundes einverstanden sind. Organe der Organisation sind 1) ein geschäftsführender Vorstand, 2) ein Zentralvorstand und 3. ein Gesamtausschuß. Der geschäftsführende Vorstand konstituierte sich sofort mit Herrn Architekt Felix Höhne als Vorsitzenden und Herrn Rechtsanwalt Stocks-Düsseldorf als Schriftführer. Weiter gehören dem engeren Ausschusse noch an die Herren Ingenieur Theodor Fritsch-Leipzig, Stadtrat Kaufmann Hugo Seifert-Leipzig, Buchdruckereibesitzer Baumann-Kulmbach, Stadtverordneter Koempf-Frankfurt a. M., Schornsteinfeger-Obermeister Conradt-Breslau und Kommerzienrat Nagler-München. Es soll ein deutscher Mittelstandstag im August oder September d. J. in Düsseldorf abgehalten werden. Der geschäftsführende Vorstand wird im Verlaufe des Monats März in Eisenach zu weiteren Beratungen zusammentreten. Ausdrücklich wurde festgelegt, daß Parteipolitik und konfessionelle Bestrebungen vom Mittelstandsbunde streng fernzuhalten sind. Der Mittelstandsbund will in keinen Gegensatz zu anderen großen Berufsgruppen und deren Organisationen treten. Er wird den Hauptwert auf eine ruhige und sachliche Behandlung der mittelständischen Forderungen und auf die Leistung positiver Arbeit legen. Dadurch wird verhütet, daß unnötigerweise Mißtrauen in die Ziele der Mittelstandsbewegung in weiten Kreisen der Bevölkerung erweckt wird. Das allergrößte Gewicht wird die neue Organisation auf die Erziehung des Mittelstandes zur Selbsthilfe legen.

* **Ein erwartetes Dementi.** An den zuständigen Stellen ist von einer Reise des Kronprinzen zur Eröffnung der deutschen Abteilung der Weltausstellung in Brüssel nichts bekannt.

* **Das Fest des Schwarzen Adlerordens** wurde am Dienstagvormittag im Königlichen Schlosse zu Berlin gefeiert. Der Kaiser nahm mit den kapitelfähigen Rittern den Aufnahmeakt vor und hielt das Kapitel ab. Anwesend waren der Kronprinz, die Prinzen des Königlichen Hauses, die fürstlichen Ordensritter und die andern kapitelfähigen Ritter. In üblicher Weise fand die Investierung der Ritter statt, die diesmal zu je drei vorgenommen wurde; zuerst die des Prinzen von Rumänien und der Prinzen Friedrich Sigismund von Preußen und Georg von Bayern, danach die des Herzogs von Sachsen-Altenburg, des Erbprinzen Heinrich XXVII. von Reuß j. L. und des Herzogs Adolph Friedrich von Mecklenburg. Bei diesen fungierten Prinz Friedrich Leopold und Prinz Oskar als Parrains. Die letzten drei Ritter, Generale v. Einem, v. Moltke und v. Bülow, wurden von Generaloberst von Plessen und Generaladjutant v. Kessel als Parrains geleitet. Im Kapitelsaale hielt der Kaiser ein Ordenskapitel in Gegenwart von 49 Rittern ab.

* **Der Seniorenkonvent** versuchte am Dienstag, sich über eine Kontingentierung der Verhandlungen über den Etat des Reichsamtes des Innern zu verständigen; er wird deshalb noch einmal zusammentreten. Die neulich aufgeworfene Streitfrage über die Handhabung der Rednerliste bei der Besprechung von Interpellationen führte zu einer Verständigung dahin, daß jedenfalls die interpellierende Partei noch einmal zu Wort kommen solle.

* **Vereinheitlichung des Wechselrechts.** Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Am Montag den 17. d. M. haben im Reichsjustizamt unter Zuziehung von Sachverständigen aus Interessenten- und Juristenkreisen Beratungen zur Vorbereitung der internationalen Konferenz begonnen, die im Juli dieses Jahres im Haag zusammentreten wird, um die Aufgabe der Vereinheitlichung des Wechselrechts zu lösen. Aus Leipzig nimmt an den Beratungen teil der Inhaber des Bankhauses Hammer und Schmidt, Richard Schmidt. Die Beratungen werden voraussichtlich die ganze Woche in Anspruch nehmen.

* **Zur Frage der Handelsinspektoren.** Der Reichstag hat seinerzeit den Beschluß gefaßt, aus dem Kaufmannsstande zu berufende Aufsichtsbeamte als Handelsinspektoren einzuführen, welche an Stelle der Polizeibeamten die Durchführung der Bestimmungen zum Schutze der Gehilfen und Lehrlinge überwachen sollten. Wie wir hören, besteht bei dem Bundesrat keine Neigung, diesem Beschlusse Folge zu geben.

* **Die preußische Wahlreformvorlage** soll, wie die „B. N. N." berichten, fertig sein. Als Vater des Gesetzes wird der vortragende Rat im Ministerium des Innern, Geheimer Oberregierungsrat v. Falkenhayn genannt. Herr v. Falkenhayn soll im Gespräch mit Parlamentariern angeblich „zugegeben" haben: der Freisinn werde an der neuen Vorlage wenig Freude haben. Dagegen hoffe man in Regierungskreisen bestimmt, die Nationalliberalen für die Vorlage zu gewinnen. Man erkläre, daß nach Abschaffung der indirekten Wahl und nach Einführung von Mehrstimmen für die „Intellektuellen" das Klassenwahlrecht ja nichts anderes mehr sei als ein „nach Bildung und Besitz abgestuftes Pluralwahlrecht". Dann bliebe nur die Meinungsverschiedenheit betreffs der „geheimen Wahl" noch übrig . . ." Aber das ist ja gerade für die Nationalliberalen der springende Punkt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

* **Das neue ungarische Kabinett.** Das Amtsblatt veröffentlicht, wie aus Pest gemeldet wird, in einer Sonderausgabe das Königl. Handschreiben an die Minister, in dem diesen die vollkommene Anerkennung für die treuen und sehr eifrigen Dienste ausgesprochen wird. In dem Handschreiben an Dr. Wekerle wird außerdem der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß der bisherige Ministerpräsident seine bewährten Fähigkeiten und reichen Erfahrungen dem öffentlichen Dienste auch künftighin nicht entziehen werde. — Das Amtsblatt veröffentlicht ferner die bereits bekannte Ministerliste. — Ministerpräsident Graf Khuen-Hedervary empfing nach der Eidesleistung den Besuch des Ministers Grafen von Aehrenthal und wurde von dem Thronfolger Franz Ferdinand in Audienz empfangen.

England.

* **Die Wahlen.** Der Ausgang des Wahlkampfes am Montag wurde mit noch größerer Spannung erwartet als der am Sonnabend. Man wartete mit großer Aufregung auf die Nachrichten. Ueber 104 Wahlmandate sind am Montag die Würfel gefallen, 31 davon kommen auf London, 73 auf die Provinzen. In London und den Provinzen haben sich vom frühen Morgen an die Wähler in ungewöhnlich großer Zahl beteiligt. In allen Wahlkreisen herrschte eine fieberhafte Tätigkeit. Das Treiben schwoll gegen Abend wie eine starke Flut an. Ruhe und Ordnung wurden überall gewahrt. Der erbittertste Wahlkampf wütete im Londoner Wahlkreis Battersea, der langjährigen Feste des John Burns. John Burns war vom frühen Morgen an persönlich als Rufer im Streite unter den Volksscharen. Eine große Anzahl Konstabler hielt abends in den Straßen von Battersea die Ordnung aufrecht.

Ueber den Stand der Wahlen orientieren folgende Telegramme:

London, 18. Januar. Das Ergebnis um 1 Uhr früh ist folgendes: Gewählt wurden **92 Unionisten, 77 Liberale, 16 Arbeiterparteiler, 13 Nationalisten.** Die Unionisten gewannen 37, die Liberalen 7 und die Arbeiterpartei einen Sitz. In Finsbury East siegte der Liberale Allen Baker mit 2102 Stimmen über den Unionisten Masch, der 2016 Stimmen erhielt. In Finsbury Centrale der Unionist Archer-Shee mit 3559 über den Führer der Arbeiterpartei Steadman, der 3187 Stimmen erhielt. Finanzsekretär im Schatzamt Hobhouse wurde in Bristol East wiedergewählt. In Portsmouth wurden die Unionisten Lord Charles Beresford und Falle mit 16 777 resp. 15 592 Stimmen gewählt. Der Liberale Bramsdon erhielt 12 397, der Liberale Lambert 9915 und das Mitglied der Arbeiterpartei Sanders 3529 Stimmen. Der Präsident der Lokalverwaltung Burns wurde in Battersea wiedergewählt mit einer Mehrheit von 645 Stimmen. Finanzsekretär der Admiralität Mac Namara wurde in Camberwell und der Chefsekretär für Irland Birrel in Bristol gewählt. In der City von London erhielten die Unionisten Balfour und Banbury 17 907 resp. 17 302 Stimmen, der Liberale Bell 4623. Balfour und Banbury sind mithin gewählt. Gateshead (Durham) wurde der Arbeiterpartei von den Liberalen genommen. Der Unionist und frühere Unterstaatssekretär im Handelsamt Bonarlaw wurde in Dulwich wiedergewählt. In Woolwich siegte der Unionist Adam mit 8715 Stimmen über den Arbeiterführer Crooks, der 8420 Stimmen erhielt. In Blackburn wurden Thomas Barclay (Liberal) mit 12 065 Stimmen und Snowden (Arbeiterpartei), einer der sozialistischen Führer, gewählt. Lord Robert Cecil, der hervorragende Unionist und Freihändler, und der Unionist und Freihändler Bowles unterlagen.

London, 18. Januar. In den Wahlkreisen Antrim (Zentral), Barton, Londonderry wurde heute je ein Unionist, in Mayo (Ost), Wexmeath (Süd) und Leitrim (Nord) je ein Nationalist gewählt. Gegenkandidaten waren hier nirgends aufgestellt. In Swansea wurde der liberale Abgeordnete wiedergewählt. In Newcastle on Tyne haben die Liberalen einen Sitz errungen. Der Kandidat der Arbeiterpartei wurde wiedergewählt. In Sunderland eroberten die Unionisten zwei Sitze.

Das Ergebnis der Wahlen am Montag läßt hoffen, daß die Liberalen auch im kommenden Unterhaus die Mehrheit behalten werden. Die liberale Presse ist bereits nach dem zweiten Wahltage ihres Sieges ganz sicher, während die unionistischen Blätter zum großen Teile zugeben, daß die gestrigen Wahlresultate keineswegs die gehegten Erwartungen erfüllt haben. Die Organe beider Parteien ergehen sich jedoch weniger in Siegesprophezeiungen als vielmehr in Warnungen an die Wähler, nicht im Kampfe zu erschlaffen, sondern alles aufzubieten, um möglichst viele der noch umstrittenen Parlamentssitze für ihre Gesinnungsgenossen zu sichern. Um eine knappe Majorität zu erreichen, müßten die Unionisten den Liberalen, wie schon mitgeteilt, insgesamt 168 Sitze abringen. Sonnabend und Montag fanden die Wahlen in jenen Distrikten statt, wo die Unionisten die besten Aussichten auf Gewinne hatten. Es sind ihnen denn auch an den beiden Wahltagen 36 Gewinne gegen die Liberalen gelungen, trotzdem sagt ein so strammes Parteiblatt wie der „Daily Graphic": „Die Wahlresultate am Montag kommen den gehegten Hoffnungen nicht angehend nahe. Die Zahl der unionistischen Gewinne ist so niedrig, daß noch immer eine ungeheure Kraftanstrengung nötig ist." Das Blatt versucht dann an den Reduktionen früherer liberaler Majoritäten nachzuweisen, daß die Nation keineswegs so einstimmig auf die Abschaffung des Oberhauses dringe, wie es die Liberalen erscheinen lassen möchten. — Die liberalen Minister Burns und Mac Kamara haben glänzende Siege errungen. In den Industriebezirken, wo die Tarifreformer auf großen Zuwachs rechneten, haben sie — abgesehen von Birmingham — große Enttäuschungen erlebt. So haben die Liberalen noch einen zweiten Sitz in Blackburn errungen, und Stockton und Wigan, die selbst in der liberalen Hochflut von 1906 konservativ blieben, haben sich diesmal für Freihandel ausgesprochen. Sheffield, Derby, Leeds, Bradford und Stockport haben sich durch die Wahlen in demselben Sinne erklärt. Die Unionisten hoffen allerdings auf starke Gewinne im Süden und Westen von England, auf die man in liberalen Kreisen auch vollkommen vorbereitet ist. Immerhin aber wurde auch gestern abend noch in politischen Klubs unter den ungünstigsten Bedingungen eine Majorität von über 100 Stimmen für die Regierung herausgerechnet. Die Wahlen werden täglich bis Freitag um 4 Uhr nachmittags fortgesetzt.

Frankreich.

* Die Deputiertenkammer setzte am Montag die Beratung der Interpellationen fort. Groussau warf der Regierung vor, sie habe der Neutralität der Schulen zuwiderlaufende Gesetzentwürfe eingebracht. De Ramel (rechts) beklagte es, daß in den öffentlichen Schulen die Kinder zu religiösen Uebungen keine Gelegenheit hätten. Bline (Sozialist) forderte das Unterrichtsmonopol. Paul Meunier (sog. Radikaler) lobte die Laienschule. Die Beratung wird fortgesetzt.

Türkei.

* **Vor der Aufrollung der Kretafrage?** Wie die Konstantinopeler Blätter melden, wird die Pforte in der nächsten Woche den Kretaschutzmächten die Antwort auf die Note vom 11. Juli v. J. übersenden. Die Pforte wird nach dieser Meldung auf einer definitiven Lösung der kretischen Frage im jetzigen Moment bestehen.

Serbien.

* **Vom Exkronprinzen Georg.** König Peter weigert sich den Beschluß des Ministerrates, Prinz Georg aus dem Lande zu entfernen, zu genehmigen. Der König begründet seine Weigerung damit, daß die Gefahr bestehe, Prinz Georg könnte im Auslande Serbien noch mehr bloßstellen. Dagegen erklärt sich der König bereit, den Hofstaat Georgs aufzulösen, seine Apanage herabzusetzen und ihn zum Truppendienst zu kommandieren. Die Regierung geht jedoch vorläufig auf diesen Vorschlag nicht ein. Bemerkenswert ist, daß auch die beiden hiesigen Regierungsorgane den Zwischenfall beim Neujahrsball in ihren Leitartikeln besprechen, in heftigen Worten gegen den Prinzen und seine Handlungsweise Stellung nehmen und die Regierung auffordern, entsprechende Maßregeln zum Schutze der Beamtenschaft gegen Uebergriffe der Mitglieder des königlichen Hauses zu treffen.

Indien.

* **Verhaftung von aufrührerischen Eingeborenen.** Aus Kalkutta wird telegraphiert: Aufsehen erregt hier die Meldung von der Verhaftung von zehn Angehörigen des Eingeborenenregiments, die an der Aufstandsbewegung beteiligt sein sollen. Das Regiment wird wahrscheinlich unverzüglich verlegt werden; trotzdem wird geglaubt, daß sich nur sehr wenig Soldaten der Bewegung angeschlossen haben.

Die Entgegnung der Gebrüder Mannesmann.

Mit einer Promptheit, die man sich an allen Stellen der Reichs- und Staatsverwaltung zum Muster nehmen könnte, geben die Gebrüder Mannesmann den Wortlaut ihrer Entgegnung auf die gestern auch von uns abgedruckten Veröffentlichungen in der „Nordd. Allg. Ztg." zur Minenfrage in Marokko bekannt. Es heißt da:

Das deutsche Weißbuch über Marokko, dessen eingehende Beantwortung noch folgen wird, bringt in rechtlicher Beziehung nichts Neues; es wiederholt nur das bekannte längst Widerlegte und detailliert es mit Aktenmaterial. Da von allen Rechtsgutachtern allgemein anerkannt wurde, daß unser Rechtsstandpunkt unangreifbar ist, so wird sich an diesem Urteile auch durch die Veröffentlichung des Aktenmaterials nichts ändern können.

Zur Bekämpfung der Rechtsgültigkeit unserer Minenkonzessionen werden folgende drei Punkte hervorgehoben:

1) Das Muley Hafidsche Berggesetz sei zustande gekommen, entgegen dem Beschluß des diplomatischen Korps, ein Berggesetz durch Herrn Porché ausarbeiten zu lassen; mit diesem Beschlusse sei der Sultan Abdul Aziz einverstanden gewesen.

Demgegenüber ist zu bemerken: Zu der Zeit dieses Beschlusses war Abdul Aziz nicht mehr rechtmäßiger Herrscher von Marokko, war vielmehr abgesetzt, und Muley Hafid rechtmäßiger Herrscher. von Bar führt in seinem Rechtsgutachten aus, daß die Verbindlichkeiten, die Abdul Aziz zu dieser Zeit eingegangen sei, nicht mehr rechtsverbindlich wären. Da die Voraussetzung der Rechtsgültigkeit dieses Beschlusses die Grundlage aller Ausführungen des Weißbuches bildet, so fallen mit dieser Voraussetzung auch alle gezogenen Schlußfolgerungen.

2) Das Berggesetz sei entstanden ohne Mitwirkung des diplomatischen Korps in Tanger.

Nach dem Urteil sämtlicher Rechtsgutachter ist nach der Algeciras-akte das diplomatische Korps bei der Mitwirkung des Berggesetzes nicht zuständig, ein die Akte hierin abändern wollender Beschluß des diplomatischen Korps konnte nur durch die Mitwirkung des rechtmäßigen Sultans gefaßt werden.

3) Das Gesetz sei bis auf den heutigen Tag geheim geblieben.

Demgegenüber ist zu bemerken, daß zur Rechtsgültigkeit eines Gesetzes nach marokkanischem Recht der Ueberdruck des Sultanssiegels genügt. Eine Veröffentlichung ist zur Rechtsgültigkeit keinesfalls notwendig, wie auch die Algeciras-akte nur durch Sultanssiegel gültig wurde und in Marokko nicht veröffentlicht worden ist. Außerdem hat der Sultan durch einen Regierungsakt das Vorhandensein der Konzessionen bekanntgegeben, indem er die Zollämter offiziell angewiesen hat, die aus den Bergwerken der uns erteilten Konzessionen geförderten Erze nicht zu verzollen. Ueberdies haben sowohl die spanische wie die französische Regierung den Beschluß des diplomatischen Korps später nicht mehr als rechtsverbindlich angesehen, da sie nach diesem Beschluß für ihre Untertanen bei Muley Hafid Bergrechte zu erreichen gesucht haben. Ferner hat die spanische Regierung die auf Grund der Roghilonzessionen angefangene Bergwerksausbeutung bei Melilla durch Spanier mit Waffengewalt geschützt. Ebenso hat die französische Regierung in der Umgegend von Udschda und den Beniznassen unter dem Schutz ihrer Soldaten französische Unternehmer Bergbau treiben lassen. Aus diesen Tatsachen geht hervor, daß der Beschluß des diplomatischen Korps, der die Rechtsgültigkeit der Mannesmann-Konzessionen verhindern soll, von den übrigen Staaten als nicht rechtsverbindlich angesehen worden ist. Demnach wäre die deutsche Regierung die einzige, die sich zum Schaden der deutschen Interessen an jenen rechtsungültigen Beschluß gebunden hält.

Brüder Mannesmann.

*

Ungeachtet der noch zu erwartenden ausführlichen Beantwortung des Weißbuches über Marokko durch die Gebrüder Mannesmann, kann man schon auf Grund der vorliegenden Ausführungen sagen, daß die große Aktion der Regierung ein kräftiger Schlag ins Wasser gewesen ist. Den mehr langen, als tiefen und stichhaltigen Darlegungen der Regierung setzen die Gebrüder Mannesmann eine Erklärung entgegen, die durch ihre Präzision und Klarheit des Ausdrucks angenehm berührt, und jedem, der sich mit dieser, allerdings nicht leicht übersehbaren Angelegenheit eingehend beschäftigt hat, einleuchten muß. Drei Stellen haben die Gebrüder Mannesmann zunächst aus der offiziösen Rechtfertigungsschrift herausgehoben und zum Gegenstand ihrer Kritik gemacht, und an den drei Stellen, die für die Beurteilung der Sachlage sehr wichtig sind, können sie durch wohlerwogene Gutachten staats- und völkerrechtlicher Sachverständiger von gutem Klang die Brüchigkeit der von der Reichsregierung beliebten Argumentation nachweisen. Hoffentlich läßt das Auswärtige Amt wenigstens den Plan fallen, die Ansprüche der Gebrüder Mannesmann durch ein Schiedsgericht prüfen zu lassen. Hoffentlich erweist sich aber auch die Budgetkommission des Reichstages in diesem Fall kräftiger und energischer, als in der Angelegenheit der Diamantenregie für Südwestafrika.

Gerichtssaal.

Königliches Landgericht.

‡ Leipzig, 18. Januar.

* **Freigesprochen.** Allerlei üble Gerüchte und Nachreden hatten dazu geführt, daß gegen den Kantor und Lehrer Salzbrenner aus Markranstädt Anklage wegen Vergehens gegen den Paragraphen 176 Ziffer 3 des Reichsstrafgesetzbuches erhoben wurde. Die Verhandlung vor der 4. Strafkammer des Landgerichts fand wegen Besorgnis der Gefährdung der öffentlichen Sittlichkeit hinter verschlossenen Türen statt. Es waren 14 Zeugen geladen. Der Angeklagte wurde kostenlos freigesprochen.

Unter dem Verdachte, sich verschiedener Straftaten schuldig gemacht zu haben, wurde vor einiger Zeit der Gemeindevorstand Theodor Bernhardt Entsberger in Böhlitz-Ehrenberg in Untersuchungshaft genommen. Er hatte sich gestern und heute vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts zu verantworten. Der Angeklagte steht im 43. Lebensjahre. Nach dem Eröffnungsbeschlusse hat er als Beamter in der Absicht, jemand der gesetzlichen Strafe zu entziehen, eine durch Strafverfügung vom 5. November 1907 gegen den Fleischermeister Otto Walter wegen Verstoßes gegen das Gesetz über die allgemeine Schlachtvieh- und Fleischbeschau festgesetzte Geldstrafe in Höhe von 10 ℳ, obwohl es ihm bewußt sein mußte, daß er dazu keinerlei Befugnis besaß, auf 5 ℳ herabgesetzt und diesen Betrag eingezogen, das Geld aber nicht an die Gemeindekasse abgeliefert, sondern in eigenem Nutzen verwandt und es unterließ, die eingezogene Zahlung in das Kassenbuch einzutragen. Weiter soll Entsberger am 26. Juli 1908 von dem Baumeister Weidhaas 450 ℳ und von dem Schankwirt Mehlich 30 ℳ als Geschenk angenommen haben, und zwar als Entgelt dafür, daß er dem Letztgenannten die volle Schankkonzession befürwortete. Schließlich wird Entsberger noch beschuldigt, daß er den früheren Schutzmann Günther durch Inaussichtstellen von Geschenken zu bestimmen versucht hat, in dem gegen ihn, Entsberger, eingeleiteten Strafverfahren wider besseres Wissen zu seinen Gunsten auszusagen. Soweit die Straftat bezüglich des gegen den Fleischermeister Walter erlassenen Strafmandates in Frage kommt, wird die Sache dem nächsten Schwurgerichte überwiesen werden. Der Angeklagte Entsberger versicherte, daß er sich keiner Schuld bewußt sei. Mit dem Gastwirt Mehlich habe er in seiner Eigenschaft als Ortsrichter persönlich über den Verkauf eines Grundstücks unterhandelt, dessen Zwangsverwaltung in seinen Händen gelegen habe, nicht er selbst habe das Geld bekommen, sondern seine Kinder. Aehnlich liege der Sachverhalt bezüglich des Baumeisters Weidhaas. Auch hier habe er das Geld nicht in seiner Eigenschaft als Gemeindevorstand, sondern als Ortsrichter erhalten. Für die Erteilung der Schankkonzession sei er nicht, weil er ein Geschenk erwartet habe, eingetreten, sondern aus einem ganz anderen Grunde. Man habe ihm nämlich nachgesagt, da sein Schwager einen Wirtschaftsbetrieb habe, so sehe er es nicht gern, wenn noch eine neue Konzession erteilt werde, und diesem Gerede habe er den Boden entziehen wollen. Warum habe ihn denn die Gemeinde im Jahre 1907 als Vorstand wieder gewählt, wenn er so wenig Vertrauen genossen hätte? Von den erhaltenen 450 ℳ habe er dem Schutzmann Günther 200 ℳ zugewendet, da Günther nötig Geld gebraucht habe. Von einer bösen Absicht könne hierbei keine Rede sein. Von dem Vorsitzenden wurden dann, um ein klares Bild über die Amtsführung des Angeklagten Entsberger zu gewinnen, mehrere Einstellungsbeschlüsse zum Vortrag gebracht, aus denen hervorgehen soll, daß Entsberger sein Amt nicht einwandsfrei geführt hat und daß er Handlungen begangen hat, die an sich nicht straffrei seien, aber zu einem Teile wegen der eingetretenen Verjährung, zum anderen Teile, weil sie eine einheitliche Handlung darstellen, mit einem Vergehen der Begünstigung, das bereits abgeurteilt worden ist, nicht mehr nachträglich verfolgt werden können. Fünf Zeugen und zwei Sachverständige waren zu der Verhandlung geladen. — Von den Zeugenaussagen war besonders diejenige des Schutzmanns Günther für den Angeklagten schwer belastend. Die Provision von 450 ℳ habe ihm eigentlich ganz allein gehört, denn er habe den Verkauf vermittelt und abgeschlossen. Dann äußerte sich Günther darüber, wie Entsberger an ihn herangetreten sei und ihn zu unwahren, aber für Entsberger günstigen Aussagen habe veranlassen wollen. Entsberger habe von ihm auch wissen wollen, was der Staatsanwalt in dem Berichte eigentlich gewollt habe, das derselbe mit ihm, Günther, abgehalten hatte. Dabei habe Entsberger gemeint, die einzige Sache, wegen deren er Besorgnis habe, sei die Geschichte mit dem Walterschen Strafbefehle. Entsberger habe ihm dann auch anvertraut, daß er von der Gemeinde eine Entschädigung bekommen werde, wenn er sein Amt aufgebe; davon solle Günther 2600 ℳ erhalten. Dieses Anerbieten will Günther aber ohne Zögern abgelehnt haben. Der Angeklagte Entsberger wurde von der Anklage wegen passiver Bestechung freigesprochen, dagegen wegen Verleitung zum Meineid zu 1 Jahr und 4 Monaten Zuchthaus verurteilt. 1 Monat der Strafe wurde auf die Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf die Dauer von 3 Jahren aberkannt.

Die Bluttat in der Gerichtsstraße in Berlin.

sh. **Berlin**, 18. Januar.

Die Verhandlungen gegen den des Mordes an der 21jährigen Prostituierten Berta Schneider angeklagten Kutscher Ernst Wulff nahmen gestern vor dem Schwurgericht ihren Anfang. Den Vorsitz im Gerichtshofe führt Landgerichtsdirektor Goebel, als Verteidiger des Angeklagten fungieren die Rechtsanwälte Dr. Puppe und Dr. Hahn, die Anklage vertritt Staatsanwalt Dr. Karl. Es sind ungefähr 50 Zeugen und Sachverständige geladen, darunter Medizinalrat Dr. Hoffmann und Gerichtsarzt Dr. Marx. Die Anklage lautet auf Körperverletzung mit tödlichem Ausgange. Die Straftat hat der Angeklagte in der Nacht zum 2. August v. J. begangen. Stalleute, die in dem Hause Gerichtsstraße 60 wohnten und morgens zeitig zur Arbeit mußten, entdeckten in der zweiten Morgenstunde in dem kleinen Hofraum des Gebäudes, der eine Art Garten bildet, den unbekleideten Leichnam einer Frauensperson. Der Kopf war bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. In der Toten wurde die 21jährige Berta Schneider erkannt. Der Angeklagte, der bereits mehrfach wegen Körperverletzung bestraft ist, erklärt sich bei seiner Vernehmung für nichtschuldig. Er erzählt dann ausführlich, wie er die Bekanntschaft des unbekannten Mannes gemacht habe, kommt aber schließlich mit der Erklärung, daß der Unbekannte in Wahrheit ein guter Freund von ihm sei. Dessen Namen wolle er aber nicht nennen, weil der Mann sonst Unannehmlichkeiten haben könnte. Dieser Mann habe die Schneider getötet. In der Beweisaufnahme wurden zunächst diejenigen Personen vernommen, die bei der Auffindung der Leiche und bei der Herunterholung des Angeklagten vom Dache zugegen waren. — Bei seiner Vernehmung verwickelt sich der Angeklagte wiederholt in Widersprüche. Auf Antrag der Verteidigung wurden die Eltern und der Bruder des Angeklagten vernommen. Während Vater und Bruder von ihrem Zeugnisverweigerungsrecht Gebrauch machten, erklärte sich die Mutter zur Aussage bereit. Sie bekundete, daß der Angeklagte unter den 15 Kindern, denen sie das Leben gegeben habe, immer am kränklichsten gewesen sei, da er schon bei der Geburt eine Kopfverletzung erlitten habe. Der Gerichtsarzt Dr. Marx bekundete als Sachverständiger, daß der Angeklagte ein zu Gewalttätigkeiten neigender Mensch ist, bei dem ein gewisser, wenn auch schwacher, angeborener geistiger Defekt zu konstatieren sei. Von einer Geisteskrankheit oder einer nur vorübergehenden Störung der Geistestätigkeit könne bei dem Angeklagten keine Rede sein. Der zweite Sachverständige Medizinalrat Dr. Hoffmann schloß sich diesem Gutachten an. — Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Straßmann, der in Gemeinschaft mit dem Dozenten Dr. Fränkel die Obduktion der Leiche und die Abtrennung des Kopfes vorgenommen hatte, bekundete, daß als Todesursache eine Verblutung in Verbindung mit Gehirnerschütterung in Frage komme. Hierauf wurde den Geschworenen der Kopf der Ermordeten vorgelegt. — Heute früh um 10 Uhr fand ein Lokaltermin in dem Hause Gerichtsstraße 60 statt, in dem die Schneider in der Nacht zum 2. August umgebracht worden ist. Um 1 Uhr wurden die Verhandlungen im Moabiter Schwurgerichtssaal wieder aufgenommen. (Fortsetzung folgt.)

Der Frauenmörder Koziol.

(Fortsetzung.)

g. **Lissa**, 18. Januar.

Nachdem noch die Zeugen gehört sind, die den Angeklagten Koziol am 22. Juli in der Nähe der Mordstelle gesehen haben, ist die Zeugenvernehmung über den Kobyliner Mord beendet und es wird in die Beweisaufnahme über den Friedrichsweiler Mord eingetreten. Der Angeklagte ist am 22. Juli, nachdem er nachmittags gegen 2 Uhr noch in der Nähe von Kobylin gesehen worden ist, in westlicher Richtung nach Sarne und Rawitsch gehend beobachtet worden. Zwischen den beiden Orten, etwas seitwärts, liegt Friedrichsweiler. Hier wurde am folgenden Tage, am 23. Juli, auf dem Felde zwischen dem Sarner Dominialwald und dem Friedrichsweiler Kirchhof die 56jährige Arbeiterfrau Rosina Sepold, die auf dem Felde Ziegenfutter gesammelt hatte, ermordet aufgefunden. Die Leiche lag sehr versteckt, so daß man ganz nahe herantreten mußte, um sie zu sehen. Aus den Bekundungen der Sachverständigen ist folgendes zu entnehmen: Die Leiche hatte einen Stich in der Herzgegend und schwere Verletzungen am Unterleib, die den Tod herbeigeführt haben. Da die Verletzungen nicht so ohne weiteres beigebracht werden konnten, ist die Frau wahrscheinlich vorher mit einem Stock- oder Faustschlag betäubt worden. Quer durch das Kartoffelfeld gingen Fußspuren, die dadurch charakteristisch sind, daß neben den Fußspuren ein Stock in die Erde gesetzt worden ist. Die Person, von der die Fußspuren herrühren, muß also einen Stock getragen haben. — Sachverst. Medizinalrat Dr. Kleinert-Rawitsch, der die Obduktion der Leiche vorgenommen hat, bekundet im einzelnen: Es waren mehrere tödliche Verletzungen vorhanden. Die Verletzungen am Kopfe sind durch einen Stock- oder Faustschlag herbeigeführt worden. Die obere Herzverletzung kann durch ein Messer, wie es dem Angeklagten Koziol gehört, ausgeführt worden sein. Die untere Herzverletzung ist für einen Messerstich zu klein. Sie kann verursacht worden sein durch eine runde Feile, einen sogenannten Rattenschwanz. — Der zweite Sachverständige, Stabsarzt Dr. Rosenbaum-Rawitsch tritt den Ausführungen des Medizinalrats Dr. Kleinert bei. — Zeugin Auguste Mark-Friedrichsweiler: Ich habe den Angeklagten Koziol am 23. Juli in der Nähe des Tatortes gesehen. Ich schnitt dort Raps, da kam ein Mann vorbei, der einen schwarzen Hut auf hatte. Dieser Mann war der heutige Angeklagte Koziol. Er kam schnell gelaufen und sprach etwas auf Polnisch zu mir. Ich sagte, ich verstehe nicht Polnisch, darauf sah mich der Man mit verliebten Blicken an und bemerkte: Schneiden Sie sich nicht in die Finger! Das war morgens gegen 9 Uhr. Dann habe ich den Mann mittags gegen 1 Uhr noch einmal getroffen. Er ging sehr schnell in der Richtung auf Rawitsch zu. Der Angeklagte trug die Schuhe in der Hand und ging in gelben Strümpfen. — Die folgende Zeugin Frau Hoffmann aus Friedrichsweiler war am Morgen des 23. Juli gegen ½10 Uhr auf dem Friedrichsweiler Kirchhofe und hat dort den Angeklagten Koziol plötzlich hinter sich gesehen. Sie hatte große Furcht vor ihm, da sie allein war und der Angeklagte sie finster anblickte. Er trug einen schwarzen Hut. — Zeuge Stadtverordnetenvorsteher Schulz aus Sarne hat den Angeklagten am 23. Juli vormittags gegen 10 Uhr am Rande des Sarner Dominialwaldes getroffen. Der Zeuge befand sich auf der Verfolgung eines wildernden Hundes in der Sarner Gemeindejagd. Der Angeklagte kam ihm verdächtig vor, und der Zeuge hatte ihn scharf angeblickt. Auf die Frage, wohin er gehe, antwortete der Angeklagte, aufs Kartoffelfeld. Der Angeklagte hatte einen schwarzen Hut auf. — Angekl. Koziol: Ich habe keinen schwarzen Hut. — Vors: Also sind Sie mit Ihrem hellen Hut dort gewesen? — Angekl. Koziol (nach kurzem Besinnen): Ich bin überhaupt nicht in Sarne gewesen. — Zeuge Stadtverordnetenvorsteher Schulz: Ich bleibe bei meiner Aussage, ich erkenne den Angeklagten mit voller Bestimmtheit wieder. (Fortsetzung folgt.)

* **München**, 18. Januar.

Automobilschmuggel. Die Strafkammer des Landgerichts München I verurteilte den Ingenieur Bahlsen, der in 7 Fällen überführt wurde, Mailänder Fiatautomobile über die bayrische Grenze geschmuggelt zu haben, zu 2400 ℳ Geldstrafe und zu 71 000 ℳ Schadenersatz an die beteiligten Staatskassen.

St. **Stuttgart**, 18. Januar. (Privattelegramm.)

In der Schadenersatzklage des bei der Echterdinger Katastrophe verunglückten Mechanikers Böhler gegen den Grafen Zeppelin hat heute das Landgericht Beweisbeschluß dahin verkündet, daß die Majore Groß, Parseval und Sperling am 2. und 3. März vernommen werden sollen.

Theater und Konzert.

Leipzig, 19. Januar.

Neues Operettentheater. Eine neue Baronin Rijach tauchte gestern in Emmerich Kalmans „Herbstmanöver“ auf. Olga Sondra (vom Apollotheater in Berlin) verlieh jener Talmiheldin immerhin einige interessante Züge und trug durch ihr gewandtes Spiel dazu bei, daß einzelne Vorgänge doch wenigstens den blassen Schein der Möglichkeit erhielten. Vornehmes Auftreten, sympathisches Aeußere, sehr gewählte Toilette und vor allem auch die Kunst, sie zu tragen, nahmen den Zuschauer für die Gastin ein, deren Stimme besonders in der Höhe eine Reihe sehr schöner und wohlgebildeter Töne aufweist, deren Mittellage und Tiefe hingegen die einstige Opernsängerin in der Dame kaum erraten lassen. In der Parkszene des ersten Aktes wie in der Ballszene des zweiten hatte die, auch in der lebhaften Führung des Dialogs wohlbewanderte Sängerin eine Reihe bedeutender Momente. Die genannte Rolle bietet, wenigstens in der gestrigen Redaktion, der Sängerin relativ zu wenig, um musikalisch und gesanglich sich hinreichend im Hinblick auf ein Für oder Wider in der Engagementsfrage ausweisen zu können. Das Publikum machte dieser neuen Baronin ziemlich lebhafte Komplimente. S.

VII. Philharmonisches Konzert. Das Hauptwerk des gestrigen Philharmonischen Abends war Beethovens C-Moll-Sinfonie. Sie gehört zu denjenigen musikalischen Schöpfungen, die immer noch, was auch neue Zeit ersann, „herrlich wie am ersten Tag“ sind. Selbst ein Beethoven hat innerhalb der rein sinfonischen Form nichts Größeres geleistet als diese „Fünfte“ bietet, und besonders im ersten Satz stellte der Tondichter ein Muster auf, das, genau betrachtet, bis heute noch in seiner zu staunenswerter Einheit zusammengeschlossenen Monumentalität kein Seitenstück erhielt. Die Wiedergabe der Sinfonie durch das Winderstein-Orchester geriet recht befriedigend, erschien zugvoll, dabei im Detail abgestimmt und hatte starken, Herrn Kapellmeister Winderstein mehrmals hervorrufenden Beifall zur Folge. Im zweiten Programmteile konnte man sich an Mozarts morgenfrischem D-Dur-Divertimento Nr. 17 (Köchelverzeichnis Nr. 334) erquicken. Zwar ist es nicht für große Räume gedacht, und um der Ausdehnung der Alberthalle zu genügen, mußte über die ursprüngliche Besetzung hinausgegangen werden. Aber die Ausführung geschah liebevoll-sorgfältig, und auch danach schallte lebhafter Applaus, worauf sogar ein Stück des Schlußsatzes — ungeachtet der vorgerückten Zeit — wiederholt wurde. In dem Solisten Herrn Professor Felix Berber begrüßte man einen Künstler, der mehrere Jahre hindurch in Leipzig gewirkt hat, den zu hören, man sich im voraus freute, und der auch gestern in keiner Weise enttäuschte. Er spielte zunächst das Brahmssche Violinkonzert, vermittelte später Sarabande, Gigue und Chaconne aus Seb. Bachs 4. (D-Moll-)Sonate für Violine allein. Mit dem Konzert wie mit der großen Chaconne hat Professor Berber früher schon hier Anerkennung gefunden. Der Erfolg, den er damit davonzutragen weiß, wiegt um so schwerer, als diese Werke der Individualität Berbers nicht eigentlich entgegenkommen. Doch hat er sich mehr und mehr einzufühlen vermocht. Vom Brahms-Konzert gelangen gestern namentlich der 2. und 3. Satz recht schön. Als Bach-Spieler dann färbte Professor Berber manches weicher, intimer, als es Herkommen ist, dafür war aber auch keinerlei krachendes Anfassen der Saiten zu erdulden, es herrschte im Gegenteil vornehmster Klangadel, süßer Wohllaut, der es begreiflich machte, daß die Zuhörer den Künstler stürmisch feierten. F. W.

Letzte Depeschen und Fernsprechmeldungen.

Ein sozialdemokratischer Antrag auf Aufhebung der indirekten Steuern in Sachsen.

P. **Dresden**, 18. Januar. (Privattelegramm.) **Die sozialdemokratische Fraktion der II. Ständekammer hat den Antrag gestellt, die Regierung zu ersuchen, der nächsten Session des Landtags einen Gesetzentwurf vorzulegen, nach dem die indirekten Landessteuern (Kap. 21 des Etats) aufgehoben werden und Ersatz dafür durch entsprechende Reform und weiteren Ausbau der direkten Steuern geschafft werde. Unterzeichnet ist der Antrag an erster Stelle mit von dem Leipziger Abgeordneten Jilge.**

Die Schiffahrtsabgaben.

ir. **Karlsruhe**, 18. Januar. (Privattelegramm.) Der Bundesrat wird im nächsten Monat zusammentreten zur Beratung über die Frage der Schiffahrtsabgaben. Minister v. Bodman wird sich dazu als Vertreter der badischen Regierung persönlich nach Berlin begeben. Das badische Gesamtministerium hat sich mit der Angelegenheit noch nicht beschäftigt, sie wird ressortmäßig im Ministerium des Innern behandelt.

Tumult in der französischen Deputiertenkammer.

Paris, 18. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) In der heutigen Sitzung der Deputiertenkammer rief eine Bemerkung des Abgeordneten Lefas, daß die Zunahme der Zahl der Deserteure auf die antipatriotischen Unterrichtsbücher zurückzuführen sei, einen heftigen Tumult hervor. Im Namen der Heereskommission protestierte Berliaux lebhaft gegen diese Behauptung und erklärte, die Zahl der Deserteure sei nicht im Wachsen begriffen.

Die Hinterlassenschaft König Leopolds.

st. **Brüssel**, 18. Januar. (Privattelegramm.) Die Tatsache, daß eine große Anzahl von Kongowerten in der Hinterlassenschaft König Leopolds vorgefunden worden ist, wird hier lebhaft kritisiert. Die Meinung wird vertreten, daß diese beiseite geschafften Werte dem belgischen Staate zufallen müßten, zumal der verstorbene König die Schuldenlast des Kongostaates in den letzten Jahren auf unnormale Weise erhöht hat. Immer deutlicher tritt die Absicht des verstorbenen Königs zutage, die von der Kammer aufgelöste Krondomäne des Kongostaates durch juristische Kniffe dennoch weiterleben zu lassen. Auch eine große Menge Schmucksachen usw. von hohem Werte sollen noch vorgefunden worden sein.

Die englischen Parlamentswahlen.

⟷ **London**, 18. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) **Bis heute abend um 11 Uhr waren gewählt: 118 Unionisten, 80 Liberale, 20 Mitglieder der Arbeiterpartei, 28 Nationalisten. Die Unionisten gewannen 50, die Liberalen 8 Sitze und die Arbeiterpartei 1 Sitz. — In Liverpool unterlag der Unterstaatssekretär im Kolonialamte Seely mit 2562 gegen den Unionisten Oberst Chaloner mit 3088 Stimmen.**

Russische Heeresreformen.

me. **Petersburg**, 18. Januar. (Privattelegramm.) Ein in den letzten Tagen erschienener kaiserlicher Ukas hat in der Heeresverwaltung Rußlands einschneidende Reformen durchgeführt. Das Festungs- und Mobilisierungskomitee wurde aufgehoben, dagegen ein Generalstabskomitee neu eingesetzt, das alle Fragen über die Kriegsbereitschaft der russischen Armee zu beraten und zu entscheiden hat. Das Komitee besteht aus dem Chef des Generalstabes, den Chefs der Hauptressorts des Kriegsministeriums und dem Generalquartiermeister.

Unterschlagungen im serbischen Kriegsministerium.

ℰ **Belgrad**, 18. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Infolge des Verdachtes, daß der Kassierer des Kriegsministeriums Major Jovanovic Unterschlagungen begangen habe, begann eine Kommission in der vorigen Woche, die Kassenbestände zu prüfen. Heute früh sprang Major Jovanovic in selbstmörderischer Absicht in die Save, wurde jedoch gerettet. Er gab Nervenzerrüttung als Ursache des Selbstmordversuches an. Die Kommission hat die Untersuchung noch nicht beendet.

*

Explosion eines Pulverturmes.

△ **Berka a. d. J.**, 18. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Heute vormittag ist der Pulverturm der Firma Seuthe in die Luft geflogen, wobei **drei Menschen ihren Tod fanden.** Das Explosionsunglück wurde wahrscheinlich durch eine Arbeiterin verschuldet, die bei der Füllung von Signalkapseln nicht vorsichtig genug zu Werke gegangen war.

Schweres Straßenbahnunglück.

ℰ **Tiflis**, 18. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) **Ein vollbesetzter Straßenbahnwagen entgleiste infolge Versagen der Bremse auf steilabfallender Straße. Der Wagen stürzte um und wurde zertrümmert. Bis zum Abend wurden sieben Tote und elf Schwerverwundete unter den Trümmern hervorgezogen.**

Letzte Handelsnachrichten.

C. T. I. **Wien**, 18. Januar. (Privattelegramm.) **Die vereinigten österreichisch-ungarischen Juteindustriellen** beschlossen die 25proz. Betriebsreduktion ab 1. Februar auf 30 Proz. zu erhöhen.

gl. **London**, 18. Januar. (Privattelegramm.) **Wollauktion. Käufer zahlreich. Wettbewerb lebhaft. Merinos behauptet. Kreuzzuchten 5—10 Proz. teurer.**

§ **Berlin**, 18. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) **Der Wert des auswärtigen Handels Deutschlands** belief sich im Jahre 1909 im Spezialhandel ohne Edelmetalle in der Einfuhr auf 8,2 gegen 7,7 Milliarden Mark im Vorjahre, in der Ausfuhr auf 6,7 gegen 6,4 Milliarden Mark im Jahre 1908. Der Edelmetallverkehr erreichte in der Einfuhr 0,3 gegen 0,4, in der Ausfuhr 0,3 gegen 0,1 Milliarden Mark. Trotz dieser Zunahme gegen das Vorjahr blieben Ein- und Ausfuhr gegen 1907 erheblich zurück. Jene mehr als diese.

* **Hamburg**, 18. Januar, 6 Uhr. Zuckermarkt. Rübenrohzucker I. Produkt Basis 88%, Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per 50 Kilo Januar 12,85, März 12,95, Mai 13,07½, August 13,30, Oktober 11,30, Dezember 11,17½. Ruhiger.

* **Prag**, 18. Januar. Zucker ruhig. Russisch Landungsplatz 29,60—29,75.

* **Rio de Janeiro**, 17. Januar. Kaffee. Stimmung in Rio behauptet, Kurs auf London 15.7/32, Standard Nr. 9 5000 (zuletzt 5000), Tageszufuhr 17 000, seit 1. Juli 2 500 000, Vorrat in 1. und 2. Hand 492 000, Klarierungen nach den Vereinigten Staaten —, nach Europa 2000, Stimmung in Santos ruhig, New York Standard Nr. 7 3850 (zuletzt 3850), Vorrat in 1. und 2. Hand 1 133 000, Tageszufuhr 60000, seit 1. Juli 10 588 000, desgl. in Sao Paulo 8000.

* **Havre**, 18. Januar, 3 Uhr. Wolle ruhig. Januar 188, Sept. 183,50.

* **Havre**, 18. Januar, 6 Uhr. Baumwolle ruhig. Januar 87⅝, Februar 87¼, März 87¾, April 87⅝, Mai 87⅝, Juni 87½, September 80⅝, Dezember 87¼.

* **London**, 18. Januar, 5 Uhr. (In Pfund Sterling.) **Kupfer** stetig (ruhig), Tagesumsatz 1000 (700) t, 60.3/9 (60.12/6), 3 Monate 61.2/6 (61.11/3), Maklerschlußpreis 60.1/3 bis 60.5/— (60.12/6 bis 60.17/6), best selected 64.—/— (64.15/—), elektrolytisches 62.15/— (63.—/—), zweiter Hand strong sheets 75.—/— (—). **Zinn** stetig (ruhig), Tagesumsatz 500 (500) t, Straits 146.12/6 (146.10/—), 3 Monate 148.5/— (148.5/—), englisches 145.10/— (145.10/—). **Blei** willig (ruhig), spanisches 13.18/9 (13.18/9), englisches 14.2/6 (14.2/6). **Zink** ruhig (fest), gewöhnliche Marken 23.7/6 (23.7/6), Januar — (—), besondere Marken 23.15/— (23.15/—), gewalztes deutsches 26.5/— (26.5/—). **Quecksilber** unverändert.

* **Lissabon**, 18. Januar. **Wechsel auf Paris 502. Goldagio 11.**

New Yorker Fondsbörse am 18. Januar. (Schlußkurse.)

	heute	vorher		heute	vorher
Geld-Darlehen 24 Stunden	3¾	3¾	Louisville and Nashville	150⅝	150⅞
do. Zinsrate für letzte Darlehen des Tages	3½	3½	Missouri Kansas and Texas	44⅝	45⅝
			Missouri Pacific	67	67
Wechsel auf London (60 T. S.)	4.83.95	4.83.90	N. Y. Centr. & Hudson-Riv.	117⅞	119⅛
Wechsel a. London C. Transf.	4.87.—	4.87.10	N. Y. Ontario and Western	44⅝	44⅝
do. Paris Sicht	516⅞	516⅞	Norfolk and Western	97	97⅝
do. Berlin Sicht	95⅛	95⅛	Pennsylvania	133	133
Silber per Unze	52⅝	52⅝	Reading	161⅝	161⅝
—			do. 1. preferred	92	92
Northern Pacific 3% Bonds	73⅛	73⅛	Southern Pacific	130⅛	130⅝
Atchis., Top. a. S. Fe com. Sh.	118⅛	118⅝	Southern Railw. com. Shar.	30⅝	30⅝
do. preferred	103⅝	103⅝	do. preferred	67⅝	68⅝
Baltimore and Ohio	115⅝	115⅝	Union Pacific	194⅝	195⅝
Canadian Pacific	179⅝	179⅝	do. preferred	100⅝	100⅝
Chesapeake and Ohio	86⅝	86⅝	Wabash preferred	49⅝	49⅝
Chicago, Milw. and St. Paul	146⅝	147⅝	—		
Denver Rio Grande pref.	80	80⅝	Amalgamated Copper	83	82⅝
Erie Railroad com. Shares	31	30⅝	Anaconda Copper	49⅝	49⅝
do. 1. preferred	48⅝	48⅝	Unit. St. Steel Corp. com. Sh.	83⅝	84
Illinois Central	142	141⅝	do. preferred	123	123

* **New York**, 18. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Da die Kommissionshäuser bei Beginn der heutigen Börse bedeutende Liquidationen von Engagements vornahmen, bei denen die Einschüsse erschöpft waren, kennzeichnete sich die Stimmung anfangs als matt. Besonders starkem Kursdruck unterlagen Hill- und Stahltrustwerte. Auf dem ermäßigten Kursniveau fanden in der Folge Käufe von guter Seite statt, wodurch eine Erholung hervorgerufen wurde. Die Kurse waren dann wieder mehrfachen Schwankungen ausgesetzt. Zunächst war die Haltung infolge der bedeutenden Baisseengagements und auf einige Käufe fest. Unter Führung von Reading- und Harrimanwerten gingen die Kurse weiter in die Höhe, wozu auch Deckungen beitrugen. Dann ermattete die Tendenz, da die Steigerung zu Realisationen benutzt wurde. Späterhin war die Haltung sehr ungleichmäßig. Am frühen Nachmittage zog sich das Geschäft schleppend hin. Weitere Liquidationen und Angriffe der Baissiers, die sich hauptsächlich gegen Rock Island- und Stahltrustwerte richteten, führten zu erneuten Rückgängen. Der Schluß war sehr unregelmäßig, aber im allgemeinen schwach. Aktienumsatz 1 130 000 Stück.

New Yorker Produktenbörse am 18. Januar. (Schlußkurse.)

	heute	vorher		heute	vorher
Weizen Rot, loko	130	130	Kupfer Standard loko	13.25	13.32½
März	—	—	Eisen II Foundry Northern	18.75	18.75
Mai	116⅝	117⅝			
Juli	108⅝	109⅝	Stahlschienen in New York	28.—	28.—
September	—	—	Baumwolle loko	13.35	14.20
Mais willig, Mai	76⅝	78	Januar	13.63	14.07
Juli	76⅝	77	März	13.64	14.10
September	76⅝	76⅝	Juni	13.77	14.20
Mehl Spring wheat clears	4.40	4.45	in New Orleans loko	15	15
Getreidefracht	1½	1½	Schmalz, Western Steam	12.95	13.05
Petroleum, credit balances	1.40	1.40	Rohe & Brothers	13.40	13.40
" Standard white	7.90	7.90	Kaffee, fair Rio Nr. 7	8⅝	8⅝
Zucker	3.44	3.44	Januar	6.75	6.75
Zinn	32.40	32.17½	April	6.85	6.80

Produktenbörse in Chicago am 18. Januar.

	heute	vorher		heute	vorher
Weizen Rot, Mai	109	110⅝	Speck short clear	12.25	12.25
Juli	100⅝	101⅝		12.37½	12.37
Mais willig, Mai	67⅝	68⅝	Pork Januar	21.65	21.60
Schmalz Januar	12.80	12.82½	Schweinezufuhr im Westen	69000	72000
Mai	12.05	12.17½	davon in Chicago	21000	29000

Druck und Verlag des Leipziger Tageblattes E. Polz Leipzig.
Chefredakteur: Adolf Schirot.
Verantwortliche Redakteure: Für Politik Dr. A. Günther, lokale und sächsische Angelegenheiten, Musikbeilage und Vermischtes W. v. Guillon, das Feuilleton M. Behrend, Musik E. Segnitz, Sport und Gerichtssaal J. Haarfeld, Für die Handelszeitung A. Kinkrath. Für den Inseratenteil Hans Hückmann. Sämtlich in Leipzig.

Zuschriften sind nicht persönlich zu adressieren, sondern an den Verlag, die Redaktion oder die Geschäftsstelle des Leipziger Tageblattes zu richten.

Die vorliegende Nummer umfaßt 22 Seiten.

Städtisches Kaufhaus.

Heute Mittwoch, den **19. Januar,** präzis 8 Uhr:

II. Klavier-Abend: Liszt-Abend

von

Artur Reinhold.

Programm: Chapelle de Guillaume Tell; Vallée d'Obermann; Sonate H moll; Liebestraum E dur; La Chasse E dur (Paganini-Liszt); Waldesrauschen; Bénédiction de Dieu dans la solitude; Grosse Konzertfantasie über spanische Weisen.

Konzertflügel: **Carl Rönisch**
a. d. Niederlage **J. H. Robolsky,** Markgrafenstr. 8.

Karten à 4, 3, 2, 1 ℳ bei **Lauterbach & Kuhn,** Petersstr. 28, **Paul Götze,** Petersteinweg 10, u. a. d. Abendkasse; für Stud. b. **Ernest B. Raunser,** Petersteinweg 17, u. Kastellan **Meisel.**

Heute
abends 8 Uhr. Alberthalle.

Vortrag (in deutscher Sprache) mit **Originalkinematographischen** und Licht-Bildern, gehalten von **Sir Ernest**

SHACKLETON

„Meine Südpolar-Reise."

Karten à 2, 1½ ℳ in **Hahn's** Sortiment, Universitätsstr. 3 (von 9—1 Uhr und 3—6 Uhr), und von 7 Uhr ab an der Abendkasse.

Nächsten Freitag, ½8 Uhr Kaufhaus
Klavierabend

Professor
Constantin **Igumnow**

Beethoven, Sonate C moll (op. 111). **Schumann,** Fantasie C dur (op 17) **Brahms,** Sonate F moll (op. 5).

Karten à 4, 3, 2, 1½, 1 ℳ bei **C. A. Klemm,** Neumarkt 28, und **Fr. Jost,** Petersteinweg 1.

Nächsten Sonnabend 8 Uhr Kaufhaus **Liederabend**

Marie Louise **Debogis**

Am Klavier: Arthur Smolian.

Lieder und Gesänge v. Händel, Bach, Mozart, Schubert, Schumann, Wagner, Berlioz, Debussy und Liszt.

Konzertflügel: Jul. Blüthner.

Karten à 1, 1½, 2, 3, 4 ℳ bei **C. A. Klemm,** Neumarkt 28, und **Fr. Jost,** Petersteinweg 1.

Kaufhaus, 29. Januar, 7½ Uhr abends:

Konzert

Felix Berber (Violine)

mit dem **Winderstein-Orchester.**

E. Jacques-Dalcroze: Poème (Konzert Nr. 2) für Solovioline und Orchester (unter Leitung des Komponisten). **M. Schillings:** Konzert op. 25 A moll.

Karten à 4, 3, 2, 1 ℳ bei **P. Pabst,** Neumarkt, für Studierende bei **Fr. Jost** u. Kastellan **Meisel.**

Dienstag, 1. Februar, 8 Uhr, **Centraltheater** (Kammermusiksaal):

Liederabend

Angelika **Rummel**

Karten à 3, 2, 1½, und 1 ℳ bei **C. A. Klemm,** Neumarkt 28, u. **Franz Jost,** Petersteinweg 1.

Für denkende moderne Menschen
spricht

Dr. Ludwig von Gerdtell

über:

Brennende Fragen der Weltanschauung

im **Städtischen Kaufhaus,** abends 8 Uhr.

1. Vortrag: **Donnerstag, 20. Januar:**

Brauchen wir Modernen überhaupt eine Offenbarung?

Karten zu ℳ 1.— (Zykluskarten zu ℳ 7.—) und ℳ 0.50 sind im Deutschen Modenhaus **Aug. Polich,** Verkehrs-Abteilung, und an der Abendkasse zu haben.

Damen kann der Zutritt leider nicht gestattet werden.

Accumulatoren- und Electricitäts-Werke-Actiengesellschaft vormals W. A. Boese & Co., Berlin.

In Ausführung der Beschlüsse der außerordentlichen Generalversammlung unserer Gesellschaft vom 18. Dezember 1909 fordern wir hiermit unsere Herren Vorzugsaktionäre auf, ihre Vorzugsaktien nebst Dividendenbogen und Talons in der Zeit

vom 5. bis 19. Januar d. J. einschließlich

mit einem doppelten Nummernverzeichnis und unter gleichzeitiger Zuzahlung von ℳ 400.— auf jede zusammengelegte Vorzugsaktie

in **Berlin** bei Herren **Berndt & Sohn,** Berlin NW., Roonstr. 3,
bei Herrn **G. Lilienthal,** Berlin W., Jägerstr. 27,
bei der **Kasse der Gesellschaft,** Berlin SO., Köpenicker Str. 154
in **Frankfurt a. Main** bei Herren **Jacob Wolff & Co.,** Frankfurt a. M., Neue Mainzer Str. 82, I.,

einzureichen, an welchen Stellen auch die Formulare für die Nummernverzeichnisse erhältlich sind.

Für diejenigen Einzahlungen, welche vor dem 19. Januar d. J. geleistet werden, werden 5 % Zinsen vom Tage der Zahlung bis zum 19. Januar d. J. vergütet.

Von je drei dergestalt eingereichten Vorzugsaktien wird eine Vorzugsaktie nebst Dividendenscheinen und Talon zurückbehalten und vernichtet, die beiden anderen dagegen werden nach Aufbringung folgenden Stempelaufdruckes „Laut Generalversammlungs-Beschluß vom 18. Dezember 1909 in Vorzugs-Aktie Lit. A umgewandelt" den Einreichern baldtunlichst zurückgegeben.

Von den Nummernverzeichnissen wird das eine quittiert zurückgegeben, und gegen Umtausch desselben werden die Vorzugsaktien Lit. A seinerzeit ausgehändigt.

Berlin, den 4. Januar 1910.

Accumulatoren- und Electricitäts-Werke-Actiengesellschaft vormals W. A. Boese & Co.

Corsets

in grösster Auswahl und allen Preislagen.

Eleganteste neueste Fasson nur erstklassiges Fabrikat.

Kunstvolle Ausgleichungen hoher Hüften u. Schultern.

Rosa Dancker
:: Hainstrasse 12. ::

Achtung!

Anfertigung von feiner

Masken-Garderobe,

grossartiger Preiserfolg. Bilder in jeder Art, als **Historisch, Fantasie, Charakter,** vorhanden. Garantie für guten Sitz, da 14 Jahre in einem der grössten Maskengeschäfte Leiterin war.

Martha Beutler,
Damenschneiderin, Tauchaer Str. 6, II.,
im Hause Krystall-Drogerie.

Schutz-Marke B W

Leipz. Westend-Brotfabrik
Inh. Paul Schmidt
Tel. 14815 **Lindenau** Tel. 14815

empfiehlt

gar. reines Roggenbrot

von **vorzügl. Geschmack** und schönem Aussehen zur gefäll. Beachtung. Durch Anschaffung der **modernsten Maschinen u. Einrichtungen,** sowie Verwendung von **nur besten Roggenmehlen** ist dieselbe in der Lage, eine **nur tadellose Ware** zu **billigstem Preise** zu liefern und bittet um freundliche Unterstützung ihres Unternehmens. Bitte nebenstehende Schutzmarke zu beachten.

Emser Pastillen

aus den Königl. Betrieben zu Ems.

Schachtel EMS **85** Pf.

Altbewährt bei Husten, Heiserkeit etc.

Heute Schauwaschen von 3—5 Uhr
(wie jeden Mittwoch) mit

Dannemanns Waschmaschine

u. Erklärung der neuen Waschmethode

bei **Ferdinand Dannemann,**
Universitätsstr. 22—24 (Silberner Bär).

Prospekt **gratis,** auch von **Badewannen.**
Interessenten sind höflichst eingeladen.

---

500 Gebäude

wurden in den letzten Jahren mit

Szerelmey Steinschutzmittel

gegen Schlagregen und Verwitterung geschützt durch die **Szerelmey Imprägnierungsgesellschaft m. b. H. Hector & Brosius, Frankfurt a. M. 4.**

Broschüren gratis. Vertreter gesucht.

Neu! **Neu!**

Einziges Institut am Platz.

Montag, den 17. Januar 1910, eröffne ich in Leipzig, Kleine Fleischergasse 10, Zentrum der Stadt, eine

Bade-Anstalt für Hunde.

Badezeit vormittag von ½8—12, nachmittag von ½2—8 Uhr.

Hochachtungsvoll **A. Görner.**

Saman Tee

ist ein sehr billiges Getränk von vorzüglichem Wohlgeschmack

Schlechte Sorten Tee unbekannter Herkunft tragen die Schuld daran, dass man bei uns in Deutschland dem Tee ein so grosses Vorurteil und Misstrauen entgegenbringt.

Saman Tee wirkt infolge seines Alkaloidgehaltes blutreinigend und verdauungsfördernd und beeinflusst dadurch die Nieren in günstigster Weise. Das im Saman Tee enthaltene ätherische Oel regt die Gehirntätigkeit u. Arbeitslust an, ohne schädl. Nebenwirkungen des Kaffees zu besitzen.

Ein **10** Pfg.-Paket reicht aus für ca. **30** Tassen

Der beste im Geschmack der billigste i. Gebrauch.
Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke.

Jedem Paket liegt Aufsehen erregendes Preisausschreiben bei.

Zu haben in nur 2 Qualitäten in Paketen von 10 Pfg. an in allen einschlägigen Geschäften.

viel billiger als Kaffee

Generaldepot Oscar Winkler, Leipzig, Yorkstrasse 22. Fernsprecher 12023.

Mein grosser, bekannter, billiger

Inventur-Verkauf

in Knaben- und Mädchen-Garderobe,
als auch in
Garderobe für junge Damen und Herren

dauert fort.

J. Piorkowsky, Petersstrasse 35.

Champagne Geiling

zu beziehen durch Hub. Willaumez Nachf. Leipzig, Petersstrasse 34.

Echt französischer Qualitäts-Champagner, in Deutschland auf Flaschen gefüllt.

Georges Geiling & Cie.,
Hoflieferanten, Bacharach u. Reims.

Schmerzloses Zahnziehen 1 Mark, wenn nicht schmerzlos **kostenlos.**
Zahn-Praxis „Reform"
Dorotheenplatz 5.

Aus Angst

vor dem **Zahnziehen** quälen sich viele noch **unnötig** lange mit Schmerzen u. **schädigen** hierdurch ihre **Gesundheit.** Oft hört man auch, daß sich jemand einen Zahn hat schmerzlos ziehen lassen u. dennoch dabei furchtbare Schmerzen gehabt hätte.

Um nun das geehrte **zahnleidende** Publikum davon zu **überzeugen,** daß ein **tüchtiger, gewissenhafter** Zahnmann jetzt **tatsächlich Zähne u. Wurzeln schmerzlos** entfernen kann, so bin ich bereit, falls die in meiner Praxis schon mit **größtem Erfolge** erprobte **Behandlung** nach meiner **schmerzloser Methode** nicht **völlig** der **Zufriedenheit** entspricht, dieselbe **kostenlos** auszuführen.

P. Zuckermann,
Institut für Zahnleidende,
Grimmaischer Steinweg 20
(Johannisplatz). Telephon 11643.

---

45 —50 u. 52—68 ℳ elegantes Anzug od. Paletot nach Maß liefert
Schneidermeister **Mathes,**
Hospitalstr. 31.

Neuheiten vorgezeichneter Leinenarbeiten
Kissen, Läufer, Servietten, Bettdecken, Handtücher usw.,
Lochstickereien für Decken, Läufer,
Relim für Kissen, Teppiche usw.
1 Posten angefangener Teppiche von 2 Mark an.
Perlgarne Seide, Wolle usw.
C. Hautz Nachf., R. Gottwald,
nur Rochstraße 27, I. Etage.

Moderner Haarschmuck
Gürtel
Gürtelschlösser
Zierschnallen
Hutnadeln
größte Auswahl in allen Preislagen

Rudolph Ebert,
5 Thomasgasse 5.
Gegr. 1857. Telephon 11879.

Amtlicher Teil.

100 Mark Belohnung.

Unter erschwerenden Umständen wurden in der Nacht zum 16. Januar 1910 aus einem Geschäftslokal im Salzgäßchen gestohlen:

„78 Brillanten und Diamanten, 35 Rubinen, 2 gold. Herrenuhren und zwar eine Anker-Savonnett- und eine Remontoir-Ankeruhr, ein mattgoldenes Panzerarmband mit 3 Brillanten und 2 Saphiren verziert, in einem Etui mit der Firma „Stuve & Sohn", 3 goldene Herrenringe, der eine in Gestalt einer Kralle, die einen Almandin hält, einer mit einem roten und der dritte mit einem Blutstein, 2 gold. Trauringe, von denen der eine H. B. 25.12.04 graviert ist, 2 lange gold. Damenuhrketten mit Schiebern, ein jeder mit einem roten Stein verziert, eine halbmondförmige goldene Brosche mit 7 Brillanten, ein vernickelter Revolver und eine größere Partie Zigaretten, im Gesamtwerte von über 1000 Mark."

Auf die Wiedererlangung des Gestohlenen hat der Geschädigte eine Belohnung bis zu

100 Mark

ausgesetzt.

Sachliche Mitteilungen zu Kr.-Verz. A I 236 erbeten.

Leipzig, den 17. Januar 1910. 1967

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.

Die Stelle eines

Taxators beim Leihhause

ist bald zu besetzen.

Mit der Stelle ist verbunden ein Einkommen von 2100 ℳ Anfangsgehalt, steigend viermal nach je 2 Jahren und zweimal nach je 3 Jahren um je 300 ℳ bis zum Höchstgehalte von 3300 ℳ, außerdem Pensionsberechtigung und Hinterbliebenenversorgung nach Maßgabe der hierüber bestehenden Ortsgesetze.

Bewerber müssen gelernte und geübte Goldschmiede sein und vor allem die Befähigung besitzen, Edelmetalle, Edelsteine, Perlen und dergleichen sicher abzuschätzen.

Gesuche sind

bis zum 1. Februar 1910

unter Beifügung von Lebenslauf und beglaubigten Zeugnisabschriften an das Personalamt, Neues Rathaus, einzureichen.

Leipzig, am 14. Januar 1910. 1963

Pers.-A. 3771. **Der Rat der Stadt Leipzig.**

Für den **Neubau des Zahnärztlichen Institutes** zu Leipzig sollen

die **Maler- und Anstreicherarbeiten**

vergeben werden. Die Auswahl unter den Bewerbern, die Bestellung der Arbeiten in einzelne Lose sowie das Recht der Zurückweisung sämtlicher Angebote bleiben ausdrücklich vorbehalten. Arbeitsverzeichnisse nebst Ausführungsbedingungen sind, soweit der Vorrat reicht, bei dem unterzeichneten Landbauamte, woselbst auch weitere Auskünfte erteilt werden, gegen Hinterlegung des Selbstkostenpreises von 1,00 ℳ zu entnehmen, bzw. werden dieselben auf Antrag mit der Post unter Nachnahme der Selbstkosten zugesandt. Nach Eingang des ausgefüllten und rechtzeitig eingereichten Arbeitsverzeichnisses wird der hinterlegte Betrag unter Abzug etwaigen Portos wieder zurückgezahlt.

Die Angebote, welche Eigentum des Landbauamtes bleiben und für deren Ausfüllung nichts vergütet wird, sind verschlossen und mit der Aufschrift versehen **bis spätestens den 25. Januar 1910** postfrei an dasselbe einzusenden. Verspätet eingereichte und ungenügend ausgefüllte Angebote bleiben unberücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen. Beginn der Arbeit: sofort.

Königl. Landbauamt und Königl. Universitäts-Rentamt Leipzig, am 18. Januar 1910. 1971

Das im Grundbuche für die Stadt Leipzig Blatt 1046 auf den Namen der **Marie Dorothea Elisabeth** verehel. **Wendt** geb. **Rosenberg** in Leipzig eingetragene Grundstück soll

Freitag, den 4. März 1910, vormittags 1/2 10 Uhr

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung **versteigert werden.**

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 1,2 Ar groß, belegt mit 590 Steuereinheiten und auf 30 900 ℳ geschätzt worden. Es wird gebildet aus dem Flurstück 1449, liegt in **Leipzig, Johannisgasse 31,** besteht aus Wohnhaus und Hinterhaus und ist zur Brandkasse unter 749 Abt. B mit 19 780 ℳ eingeschätzt.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 18. Dezember 1909 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Leipzig, den 15. Januar 1910.

1960 **Königliches Amtsgericht.** Abt. II A[a].

Das im Grundbuche für die Stadt Leipzig Blatt 493 auf den Namen des Privatmanns **Friedrich Reinhold Wendt** in L.-Lindenau eingetragene Grundstück soll

Freitag, den 4. März 1910, vormittags 1/2 10 Uhr

an der Gerichtsstelle **im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.**

Das Grundstück ist 113 qm groß, mit 834 Steuereinheiten belegt und auf 76 700 ℳ geschätzt worden. Es wird gebildet aus dem Flurstück 549, liegt in **Leipzig, Thomaskirchhof 15,** besteht aus **Wohnhaus, Seiten- und Hintergebäuden** und ist zur Brandkasse unter Nr. 572 Abt. A mit 21 040 ℳ eingeschätzt. Im Erdgeschoß des Grundstücks befindet sich eine **Schankwirtschaft.** Das hierzu gehörige Inventar ist besonders auf 465,55 ℳ geschätzt worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 23. November 1909 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Leipzig, den 17. Januar 1910. 1959

Königliches Amtsgericht. Abt. II A[a].

Sparkasse Wahren.

Geschäftsstelle: Rathaus, Erdgeschoß links, Zimmer Nr. 4. **Zinsfuß** für Einlagen **3 1/2 %** bei täglicher Verzinsung. **Geschäftszeit:** 8—1 und 3—5, Sonnabends nur 8—2 Uhr. 64330

Gemeindesparkasse Oetzsch.

Gemeindeamt: Nähe Staats- und Straßenbahn. Geschäftszeit: 9—1 und 3—5, Sonnabends 9—2 Uhr.

Zinsfuß: 3 1/2 %.

Tägliche Verzinsung. 64329

Sparkasse Schönefeld.

Geschäftszeit im Januar: an allen Werktagen vorm. 8 bis nachm. 2 Uhr. 64291

Aus den übrigen Amtsblättern.

In das **Güterrechtsregister** ist eingetragen worden:

Die Verwaltung und Nutznießung des Kraftwagenführers **Wilhelm Hermann Richard Luckardt** in L.-Lindenau an dem Vermögen seiner Ehefrau **Marie** geb. **Kramer** ist durch Ehevertrag vom 14. Januar ausgeschlossen worden. — Die Verwaltung und Nutznießung des Schlossermeisters **Wilhelm Löwe** in L.-Reudnitz an dem Vermögen seiner Ehefrau **Amalie Auguste** geb. **König** ist durch Ehevertrag vom 14. Januar ausgeschlossen worden. — Der Kaufmann **Arthur Löwin Franke** in L.-Stötteritz hat das Recht seiner Ehefrau **Ida Melanie** geb. **Hofmann** (zurzeit in Hartha bei Waldheim), innerhalb ihres häuslichen Wirkungskreises seine Geschäfte für ihn zu besorgen und ihn zu vertreten, ausgeschlossen.

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 19. Januar.

Die Bedeutung der Atemgymnastik.

Es gehört zu den gewöhnlichsten Ratschlägen der Gesundheitspflege, man solle ruhig, langsam und tief atmen. Für dies Verfahren ist das besondere Wort Atemgymnastik erfunden worden. Ohne Zweifel kann ein erzwungenes ruhiges Atmen den Zustand einer Aufregung oder eines vorübergehenden Unwohlseins merklich abkürzen und lindern. Diese Erfahrung werden Leute mit genügender Willenskraft oft machen können. Auch sonst ist die Forderung der Atemgymnastik insoweit berechtigt, als dadurch die Lungen besser ausgedehnt und die Muskeln des Brustkorbs geübt und gestählt werden. Man braucht ja bei der gelegentlichen Beobachtung einer solchen Vorschrift nicht gleich in Pedanterie zu verfallen. Nun hat es aber den Anschein, als ob es bei dieser Gymnastik ebenso wie bei andern Betätigungen, die mit dem gleichen Namen belegt werden, sehr darauf ankommt, mit richtigen Maßen zu verfahren. Darauf deutet das Ergebnis von Versuchen, die Professor Comstock in der Wochenschrift „Science" mitgeteilt hat. Es kam diesem Forscher darauf an, die Wirkung erzwungener tiefer Atmung auf verschiedene Funktionen des menschlichen Körpers festzustellen, wenn sie mehrere Minuten lang aufrecht erhalten blieb. Als die Folgen bezeichnet er kurz vier Punkte: eine erhebliche Verlängerung der Frist, in der man den Atem anhalten kann; eine merkliche Steigerung der körperlichen Leistungsfähigkeit für eine kurze Zeit; ein Anwachsen in der Häufigkeit des Pulsschlags. Was nun diese Punkte im einzelnen betrifft, so ist gleich der erste recht merkwürdig. Es wurde festgestellt, daß nach vier Minuten angestrengter Atemübung der Atem für 3½ Minuten angehalten werden konnte, während ohne diese Vorbereitung die Grenze schon bei 56 Sekunden, also nahezu dem vierten Teil der Zeit, lag. Selbstverständlich findet die Verlängerung der Frist ihre bestimmte Grenze, die bei 3 Minuten 34 Sekunden zu liegen scheint. Immerhin beweist dieser Umstand, welchen Einfluß das tiefe Atmen schon innerhalb weniger Minuten auf die Atmungsorgane auszuüben vermag, und dieser Einfluß hielt noch recht lange an, nachdem das „Auswaschen" der Lunge durch die Atemgymnastik geschehen war. Diese läßt fast auf eine vorübergehende Aenderung in der Blutzusammensetzung schließen, was freilich eine Einwirkung von ganz außerordentlicher Größe anzeigen würde.

Nicht gering erscheint der Einfluß auf die Geistestätigkeit zu sein. Professor Comstock hat an sich selbst die Erfahrung gemacht, daß ein Gefühl der Trägheit oder Schläfrigkeit oder geistiger Ermüdung im allgemeinen, auch wenn sie sehr erheblich gewesen ist, durch ein tiefes Atmen von zwei Minuten Dauer in halbstündigen Zwischenräumen fast vollkommen überwunden werden kann. Das ein gleiches gegenüber der Muskelermüdung zu sagen ist, kann danach nicht wundernehmen. Eine schwierige Armübung mit schweren Gewichten, die von der Versuchsperson unter gewöhnlichen Umständen nicht mehr als zwanzigmal wiederholt werden konnte, gelang nach vier Minuten tiefer Atmung 27mal. Der Pulsschlag endlich steigert sich nach ebensolanger Atemgymnastik von 65 auf 106 Schläge in der Minute, und diese Tatsache dürfte für sich allein eine Erklärung für die andern Folgen andeuten. Merkwürdig ist die Erscheinung, daß bei dem tiefen Atmen die Zeitschätzung verloren geht, indem die letzte Hälfte der Frist einer solchen Uebung außerordentlich schnell zu vergehen scheint.

*

* **Zum 18. Januar.** In echt patriotischem Sinne und voll freudiger Begeisterung pflegt die **Gemeinnützige Gesellschaft** den 18. Januar ununterbrochen seit dem Jahre 1872 zu feiern. Auch gestern wieder ließ sie Mitglieder und Freunde an gewohnter Festtafel zur **Feier der Wiederaufrichtung des Reichs** im Festsaale des „**Reichshofs**" vereinen. An dem Festmahl, dem wie immer Herr Justizrat Dr. jur. J. **Gensel** präsidierte, nahm eine Reihe Getreuer der Gemeinnützigen Gesellschaft mit ihren Gästen teil. Die Feststätte selbst zeigte den gewohnten Flaggenschmuck und in Palmen- und Lorbergrün die Büsten des Kaisers und des Königs. Im Mittelpunkte der Feier stand eine Ansprache des Herrn Generalsekretär Dr. **Westenberger.** Redner wies darauf hin, wie die schäumende Woge der ersten Begeisterung längst verrauscht sei. Aber geschichtliche Ereignisse, fügte er weiter hinzu, werden nicht nach Gefühlswerten eingeschätzt, sondern nach Art und Dauer der Wirkungen. Junge Geschlechter sind heraufgestiegen, und das Bestehen des Deutschen Reiches ist ihnen das Gegebene, das **Selbstverständliche.** Sie wollen vorwärts, und wer vorwärts will, der wendet seinen Blick auf den Weg, den er zu gehen hat, und es wäre schlimm um Deutschlands Zukunft bestellt, wenn wir die Jugend, um sie zu begeistern, festhalten müßten an dem, was war. Sie sucht nach neuen führenden Gehirnen. Aber uns will dünken, als werde oft jenes Selbstverständliche — nicht recht verstanden. Wie oft möchte man in das heftige Tagesgetriebe hineinrufen: Viel vergessen und nichts gelernt! Vor kurzem sind die Denkwürdigkeiten aus dem Leben **Bennigsens** von Herm. **Oncken** herausgegeben worden. Wer sich darin vertieft, der wird sich von neuem bewußt, daß das Gebilde des Deutschen Reiches wie alles Große sein Dasein ebensosehr einem hochfliegenden idealen Wollen und Streben wie der zur rechten Zeit einsetzenden realistischen schöpferischen Kraft zu danken ist. Bennigsen schreibt einmal in einem Briefe an seine Frau von der „dämonischen Genialität" Bismarcks. Damit bezeichnet er das, was heute so gern als Entwickelungsfaktor leichtfertig bestritten wird und was wir doch im Bewußtsein unseres Epigonentums so schwer vermissen: **die Führerschaft überragender Persönlichkeit.** Und heute? Haben wir nicht Grund, uns darauf zu besinnen, daß dem Deutschen Reiche noch Kämpfe geistiger Natur beschieden sein werden, deren Ausgang zwar nicht zweifelhaft sein kann, die aber doch vielleicht bis in das Fundament erschütternd wirken werden? Wird uns, fragen wir, ein gütiges Geschick den Führer schicken, der zu gegebener Stunde mit „dämonischer Genialität" das deutsche Volk tüchtig macht zur Empfängnis der wahren geistigen Freiheit? Wir harren seiner. Wohl uns, daß wir geistigen Kämpfen ohne die Sorge um die äußere Sicherheit unseres Reiches entgegensehen können. Was wir auch glauben und hoffen mögen: wir sind ein Volk, das die Furcht nicht kennt. Wir zittern nicht mehr wie so oft unsere Vorfahren vor dem Geschick, das andere und bereiten möchten. Wir sind auf uns selbst gestellt. Der soziale Kampf tobt und wird weiter toben. Er war zu allen Zeiten und wird immer sein. Wir leben aber der Zuversicht, daß das deutsche Volk auch unter der Einwirkung schlimmsten Zerwürfnis nicht vergessen wird, **wieviel es zu verlieren hat.** Denn das ist das Bedenklichste: das deutsche Reich hat sich nicht nur politisch bewährt; es ist auch zur Grundlage eines wirtschaftlichen Gedeihens geworden, in einem Maße, wie es keiner unserer Väter ahnte. Wirtschaftliche Macht ist auch nationale Macht. Darum haben wir allen Grund, so schloß Redner seine klaren wirkungsvollen Worte, in dieser festlichen Stunde, unbeirrt durch das im deutschen Lande allezeit gepflegte kritische Bestreben, den Träger der geschichtlichen Ueberlieferung, den Erben großer Zeit, unseren **Kaiser** zu feiern. Sein schönster Charakterzug ist sein Pflichtbewußtsein und — mag er einmal in der Wahl der Mittel irren — seine lautere Friedensliebe. Uns kann es nur freuen, daß unter ihm das Wort „Kaiser" in Frankreich wie in England und anderswo schlechtweg zur Würdebezeichnung geworden ist, die man völlig in die eigene Sprache übernahm. In den Worten „Kaiser und Reich" einigen sich unsere Gedanken. Wir verbinden damit das Schönste unserer Erinnerungen und das Beste unserer Hoffnungen. Hoch Kaiser und Reich! Begeisterte Zustimmung bekräftigte den tiefen Eindruck dieser Festrede, nach der Herr Staatsanwalt Dr. **Löwe** den Herrscher des Landes, König Friedrich August von Sachsen feierte.

* **Personalien.** Befördert wurden: Oberassistent **Wolf** in Neustadt i. S. zum Kassenvorsteher in Leipzig I; Leipnitz, bisher Zeichner in Oschatz, zum Bahnmeister II. Kl. in Leipzig II; die Feuermänner und Reserveführer zu Lokomotivführern: Neuhaus, Quauck und Wittig in Leipzig I, und Schubert in Leipzig II. Der Zugschaffner Winkler in Leipzig II zum Oberschaffner. Versetzt wurden: Stationsaufseher Liebelt in Leipzig-Lindenau als Eisenbahnschreiber nach Leipzig-Connewitz; die Stationsaufseher Wettley von Schönefeld S. St. E. nach Kriebitzsch Kohlenbf. und Kämpfe von Kohren nach Schönefeld S. St. E.; der Eisenbahnschreiber Lanzendorf in Plagwitz-Lindenau als Stationsaufseher nach Leipzig-Lindenau. Angestellt wurden: Sebastian, bisher Bahnmeisteraspirant in Borna, als Bahnmeister II. Kl. in Leipzig I; die nachgenannten Schlosser als Feuermänner I. Kl., unter Belassung der Eigenschaft als Lokomotivführeranwärter: Gröschel, Oeldner, Pietzsch, Scholz und Schreiter in Leipzig II.

* **Universitätsnachrichten.** An der Universität Leipzig haben im gegenwärtigen Semester 28 Studierende weder eine Privatvorlesung noch ein Praktikum angenommen. Wenn dieselben bis zum 24. Januar nicht durch Zeugnis der Herren Dekane ihrer Fakultät bescheinigen lassen, daß die Unterlassung der Annahme von Vorlesungen begründet gewesen ist, so erfolgt nach Ablauf dieser Frist auf Grund der Immatrikulations- und Disziplinar-Ordnung für die Universität Leipzig ihre strafweise **Exmatrikulation.** — Von der Vorsteherschaft der Lehr- und Erziehungsanstalt für Knaben zu Dresden-Striesen — Freimaurer-Institut — sind zu vergeben: 1) das Thiermannsche Stipendium für in Leipzig Theologie, Jurisprudenz oder Medizin Studierende auf 2 Jahre, 2) das von dem zu Dresden verstorbenen vormaligen Apotheker Karl August Göpel begründete Stipendium auf 2 Jahre an einen würdigen und bedürftigen Studierenden der Pharmazie, Chemie, Botanik oder anderer Naturwissenschaften an der Universität Leipzig. Bewerber haben ihre Gesuche zu 1) innerhalb 6 Wochen an die genannte Vorsteherschaft und zu 2) binnen 4 Wochen und spätestens bis 28. Februar d. J. an den Vorsitzenden der Vorsteherschaft, Herrn Kommerzienrat L. Bernhard Lehmann in Dresden-Blasewitz, gelangen zu lassen.

* **Neuvorrichtung der Räume im Theaterrestaurant.** Bei der Beratung der Ratsvorlage über die Neuvorrichtung der Schankräume im Neuen Theater hatten die Stadtverordneten beschlossen: 1) die Errichtung eines **Podiums** im Café mit 2500 ℳ Kostenaufwand **abzulehnen** und dem Rate zur Erwägung zu geben, die durch das geplante Podium bezweckte Einrichtung auf andere Weise zu schaffen; 2) den Rat zu ersuchen, das **Inventar** für die Restaurations- und Konditoreiräume **auf Kosten der Stadt zu beschaffen.** Der Rat teilt nun den Stadtverordneten mit, daß er, um den Gästen einen besseren Ausblick auf den Augustusplatz zu verschaffen, die **Fenster** im Restaurant und im Café durch Herausnahme der Brüstungen **bis auf den Fußboden hinabführen** wolle, und zwar sollen — ähnlich wie im Café Reichskanzler — zum Hochschieben eingerichtete Fenster eingebaut werden. Gleichzeitig sollen bei den Eingangstüren die Windfänge beseitigt und (wie auch bei den andern Fenstern) die Sprossenteilungen beseitigt und Spiegelscheiben eingezogen werden. Die Kosten werden sich im ganzen auf 7800 ℳ stellen, wovon 1100 ℳ schon bewilligt sind. Was den zweiten Punkt betrifft, so hat der Rat, wie wir schon mitteilten, beschlossen, das **große Inventar,** d. h. das Mobiliar und die sonstige dekorative Ausstattung zu beschaffen, was rund 40 000 ℳ kosten wird. Die Beschaffung des **kleinen Inventars** (des Geschirrs, der Gläser, Bestecke usw.) soll dem Pächter überlassen bleiben. Der Rat ersucht die Stadtverordneten, die Vorlage noch möglichst in der nächsten Sitzung zu beraten, damit schleunigst an die erforderlichen Anschaffungen usw. gegangen werden kann.

* **Halb- und Viertel-Pfundstücke.** Nach § 14 der neuen **Maß- und Gewichtsordnung** vom 30. Mai 1908 sind auch die **Viertel- und Achtel-Kilogrammstücke** zur Eichung zugelassen. Damit hat ein seit Jahren in zahlreichen Eingaben geltend gemachter Wunsch der gesamten Detaillistenwelt Erfüllung gefunden. Die Maß- und Gewichtsordnung ist zwar seinerzeit im Reichsgesetzblatt veröffentlicht worden, noch ist sie aber nicht in Kraft getreten, sondern es ist nach § 23 des Gesetzes einer Kaiserlichen Verordnung und der Zustimmung des Bundesrates vorbehalten, den Zeitpunkt zu bestimmen, mit dem das Gesetz ganz oder teilweise in Kraft tritt. Da die Klagen der Gewerbetreibenden über den Mangel der oben bezeichneten Gewichtsstücke nicht verstummt sind, im Gegenteil, in den täglichen Erfahrungen des Verkehrslebens immer neue Nahrung finden, ist der **Deutsche Zentralverband für Handel und Gewerbe** (mit dem Sitz in Leipzig) in einer Eingabe bei dem **Bundesrate** vorstellig geworden, „dem unliebsamen Zustande ein Ende zu bereiten und dahin zu wirken, daß tunlichst bald eine Kaiserliche Verordnung erlassen werde, durch die die ganze Maß- und Gewichtsordnung, insbesondere die Bestimmungen über die zur Eichung zugelassenen Maße und Gewichte in Kraft gesetzt wird."

* **Die Erziehungsbeiträge für Zöglinge des Fregestifts,** die bis zum 1. Januar 1909 sich auf 240 ℳ jährlich stellten und von da ab 350 ℳ betragen, sollen vom 1. Januar 1910 ab auf 400 ℳ erhöht werden. Die Ausgaben des Fregestifts sind für das laufende Jahr auf 59 454 ℳ veranschlagt, während sich die Einnahmen, trotz der erhöht eingesetzten Wirtschaftserträgnisse, auf nur 56 692 ℳ belaufen, so daß sich ein Fehlbetrag von 2762 ℳ ergibt. Bei Annahme von 95 Zöglingen würde sich noch der Erhöhung des Beitrags eine Mehreinnahme von 4750 ℳ ergeben, so daß ein Ueberschuß von 1988 ℳ verbliebe. Erwähnt sei zum Vergleich, daß die Landeserziehungsanstalt Brösdorf einen Erziehungsbeitrag von 1,25 ℳ pro Tag, das sind 450 ℳ jährlich, fordert. Das Fregestift würde also nach der Erhöhung des Beitrags immer noch unter dem Beitrage der Landesanstalt sich befinden.

* **Baudgaben in den Ostvororten.** Die auf Grund der Bebauungspläne L.-Reudnitz-Südwest, L.-Reudnitz und L.-Thonberg-Nordwest erforderliche Landbeschaffung für Plätze und Straßen wird 347 750 ℳ kosten, während sich die Kosten der Herstellung von Plätzen und Straßen auf 81 750 ℳ belaufen werden, das sind insgesamt 429 500 ℳ. Dieser Betrag ist im Plangebiet durch **Baudgaben** aufzubringen, und zwar sollen diese betragen pro Meter Grundstückslänge bei Grundstücken an über 24 Meter breiten Straßen 125 80 ℳ bzw. 81,70 ℳ (je nach der Lage), bei den Grundstücken an anderen Straßen bei offener Bauweise 50,90 ℳ, bei geschlossener 2geschossiger Bauweise 40,70 ℳ und bei geschlossener 4geschossiger Bauweise 95,10 ℳ. Die Stadtverordneten sind um ihre Zustimmung ersucht worden.

* **Schulnachrichten.** In der 5. Realschule (Reudnitz, Möbiusstraße, Nähe Riebeckstraße) können für die Klassen V—II neue Schüler nicht mehr aufgenommen werden. Dagegen nimmt der Direktor der Anstalt für Klasse VI weitere Anmeldungen in der 2. Bezirksschule, Lorckstraße, entgegen. In diesem Gebäude findet auch noch am 9. Februar (Aschermittwoch) die erste Aufnahmeprüfung statt, während eine zweite Aufnahmeprüfung am 4. April (Montag nach Ostern) bereits im eigenen, neuerbauten Heim abgehalten wird.

* **Todessturz eines Dachdeckers.** Der Dachdecker **Ferdinand Schneider** stürzte gestern nachmittag vom Dache des Grundstückes **Bernhardstraße 29** in Anger-Crottendorf infolge eines Fehltrittes auf die Straße herab und war sofort tot. Schneider war nicht angeseilt. Der Unglückliche ist 44 Jahre alt und aus Rosenfeld gebürtig, er wohnte in Stötz, Leipziger Straße 6.

* **Der Liberale Verein** zu Leipzig (Freisinnige Vereinigung) hat auf Mittwoch, den 19. Januar, abends 1/2 9 Uhr nach dem Großen Saale des Vereins „Volkswohl", Lößnitz, 7, eine Mitgliederversammlung einberufen, um zur Verschmelzung der drei linksliberalen Parteien Stellung zu nehmen. In dieser Versammlung erfolgt auch die Wahl von Delegierten zu dem Fusionsparteitage.

* **Der Akademische Freibund** hält auch in dieser Woche wieder einen Vortragsabend ab. Heute abend 1/2 9 Uhr spricht im Künstlerhause Herr Rechtsanwalt Dr. G. Zöphel über das Thema: „**Die Entwicklung des Reichsgedankens und der Liberalismus**".

* **Offene Lehrerstellen.** Zu besetzen: 1. April 1910 die 1. Lehrerstelle der sechsklassigen Schule in Nippten. Kollator: Die oberste Schulbehörde. Einkommen: 1563 ℳ Grundgehalt, 32 ℳ vom Kirchendienste und freie Wohnung. Gesuche sind bis 1. Februar beim Kgl. Bezirksschulinspektor für Dresden II, Wartburgstraße 2, einzureichen. Ausgeschlossen sind die Bewerber, die Ostern 1910 ihre dreijährige Hilfslehrerzeit beenden; — die Kirchschulstelle zu Seelingstadt. Kollator: Die oberste Schulbehörde. Die Stelle gewährt 1500 ℳ vom Schuldienste, 610 ℳ vom Kirchendienste und Amtswohnung, ferner die gesetzliche Vergütung für den Fortbildungschul- und Turnunterricht, sowie für die Besorgung der Verwaltungsgeschäfte; — Ostern 1910: Die 2. ständige Lehrerstelle in Hinterjessen. Kollator: Die oberste Schulbehörde. Jährliches Einkommen: 1500 ℳ Gehalt und 200 ℳ Wohnungsgeld. Bewerbungsgesuche mit den erforderlichen Beilagen sind bis zum 28. Januar 1910 an den Kgl. Bezirksschulinspektor zu Pirna einzureichen.

* **Im Soldatenheim** veranstaltete am Sonntag, den 16. Januar, der **Männergesangverein „Lyra", Leipzig-Gohlis,** unter dem Dirigenten Herrn Strohbach einen Unterhaltungsabend. Die Vorträge bestanden in Chor- und Sologesängen ernster und heiterer Art. Den Schluß bildete ein flotter Einakter: „Das Versprechen hinterm Herd", Singspiel von Baumann. Die vorzüglichen Leistungen der Darsteller fanden ihren wohlverdienten Beifall.

W. Kretschmar, Markt 9, an der Hainstr.
Inh. R. Hahne,
Hemdenschneider.
Tadellos sitzende **Oberhemden** und sämtliche **Herrenwäsche** nach eigenem Idealsystem.
Hemdenklinik.

Musterkoffer, Muster-Taschen Mappen Etuis F. A. Winterstein 2 Hainstr. 2
Koffer- und Lederwarenfabrik.

* **Juwelendiebstahl — 100 ℳ Belohnung.** In der Nacht zum 17. d. M. ist in ein Geschäftslokal des Salzgäßchens eingebrochen worden. Den Dieben fielen in die Hände 78 kleine Brillanten und Diamanten, 35 Rubine, 2 goldene und 4 silberne Uhren, ein goldenes Panzerarmband, mit 3 Brillanten und 3 Saphieren verziert, 3 goldene Herrenringe, 2 Trauringe, 2 lange goldene Damenuhrketten, eine goldene Brosche mit 7 Brillanten, ein Revolver und eine Partie Zigaretten. Der Gesamtwert beziffert sich auf über 1000 ℳ. Der Bestohlene hat auf die Wiederverlangung des gestohlenen Gutes eine Belohnung von 100 ℳ ausgesetzt.

* **Jubiläum.** Am 30. Januar d. J. gedenkt der Leipziger Männerchor das 25jährige Dirigentenjubiläum seines Chormeisters Gustav Wohlgemuth durch ein großes Festkonzert festlich zu begehen. Es sollen unter Mitwirkung befreundeter Vereine von etwa 480 Sängern zur Aufführung gebracht werden: a. „Kreuzritters Heimkunft" von W. Kienzl, b. „Liebesmahl der Apostel" von R. Wagner, c. „Bardengesang" von Rich. Strauß (letzteres Werk ist vom Komponisten Herrn Gustav Wohlgemuth gewidmet). — Der Jubilar ist in Leipzig geboren und steht im 47. Lebensjahre. Ursprünglich für den Lehrerberuf bestimmt, den er noch bis 1. Oktober 1908 ausübte, erweiterte er seine musikalische Bildung durch 2½jährigen Besuch des Leipziger Konservatoriums. 1884 begann er seine Dirigententätigkeit in Leipzig durch Uebernahme des Quartettvereins „Liederfels", den er 1891 mit dem ebenfalls von ihm geleiteten Männergesangverein „Liederhain" zusammenführte zum Leipziger Männerchor, der mit 80 Sängern begann und heute über 650 Mitglieder zählt, darunter über 200 Sänger. Wohlgemuth ist der ganzen deutschen Sängerschaft insbesondere bekannt geworden durch seine Tätigkeit als einer der Festdirigenten des 6. Deutschen Sängerbundesfestes zu Graz und des 7. Deutschen Sängerbundesfestes zu Breslau. Wohlgemuth ist auch Dirigent des Sängerbundes „Teutonia" (500 Sänger) und des Leipziger Gausängerbundes (2800 Sänger), dessen Vorstand er seit 14 Jahren zugehört, von 1898 ab leitete er 9 Jahre auch den Leipziger Männergesangverein „Merkur", den er aber abgeben mußte, als ihm auch noch die Schriftleitung des Amtsblattes des Deutschen Sängerbundes, der „Sängerhalle", übertragen wurde, die mit dem Jahre 1909 in den Besitz des Deutschen Sängerbundes überging, nunmehr den Namen „Deutsche Sängerbundeszeitung" erhielt, und der seit 1. Oktober 1909 auch noch die bisherige österreichische Sängerzeitung „Die Lyra" angegliedert worden ist. Neben dem Männergesange dient er aber auch dem gemischten Chor, indem er der 1802 gegründeten Leipziger Singakademie als musikalischer Führer vorsteht. Eine besondere Ehrung erfuhr Wohlgemuth auch dadurch, daß er im vergangenen Jahre als einer der zwei deutschen Preisrichter zum Kaiserpreissingen gelegentlich des 22. Nationalsängerfestes nach Amerika berufen wurde.

* **Zur Berufswahl** schreibt die „Deutsche Konfektion": „Während in fast allen Berufen Ueberfüllung herrscht, macht sich schon seit langem im Schneidergewerbe ein empfindlicher Mangel an geschulten Arbeitskräften bemerkbar. Trotzdem auf diese Tatsache des öfteren in der Fachpresse und in den Tageszeitungen hingewiesen wurde, war bis jetzt der Zugang von Lehrlingen verhältnismäßig gering, und die Meister waren darauf angewiesen, ihre Rekruten vom Lande zu beziehen, aber auch diese stellten sich in den letzten Jahren immer spärlicher ein. Es mag dies darauf zurückzuführen sein, daß das Schneidergewerbe lange Zeit in keinem guten Ansehen bei den ins Leben hinaustretenden jungen Leuten stand, die Herren Jungen fühlen sich anscheinend zu etwas Höherem geboren und ziehen es vor, „Kaufmann" zu werden, obgleich die Chancen dieses Berufes infolge der Ueberfüllung recht geringe sind und nicht im entferntesten soviel Aussichten auf eine spätere Selbständigkeit bieten wie das Schneidergewerbe. Das letztere ist tatsächlich ohne genügenden Nachwuchs; infolgedessen gingen die Löhne in den letzten Jahren sprunghaft in die Höhe und sind zurzeit doppelt so hoch wie vor zehn Jahren. Auch unter der stillen Zeit haben die Arbeiter im Schneidergewerbe nicht mehr zu leiden, denn ein tüchtiger Schneidergeselle hat jetzt ein festes, ständiges, gutes Brot. Die Eltern der Knaben, die vor der Berufswahl stehen, seien auf diese günstigen Umstände besonders hingewiesen. Das Schneiderhandwerk ermöglicht nicht nur — selbst bei geringen Mitteln — eine frühe Selbständigkeit, sondern bietet intelligenten jungen Leuten nach Absolvierung eines wenig Geld erfordernden Zuschneidekursus auch hoch bezahlte und angesehne Stellungen als Zuschneider."

* **Fernsprechwesen.** Die Teilnehmer an den Ortsfernsprechnetzen Leipzig und Markranstädt sind unbeschränkt zum Sprechverkehr mit Wien zugelassen worden.

* **Die Freiwillige Hilfsmannschaft der Rettungsgesellschaft Leipzig** hielt ihr diesjähriges Wintervergnügen am Sonnabend in den Räumen des Künstlerhauses ab. Das Fest, welches in allen seinen Teilen als ein gelungenes bezeichnet werden muß, war überaus gut besucht. Insbesondere ist zu erwähnen, daß die Vorstandsmitglieder und die Aerzte der Sanitätswachen den an sie ergangenen Einladungen in dankenswerter Weise Folge geleistet hatten. Auch die Beamten der Sanitätswachen waren, soweit es der Dienst erlaubte, erschienen. Die Samariterzüge Gera, Pirna und Wurzen hatten Abordnungen gesandt. Die Vorführungen, welche sich auf Musik- und Gesangsvorträge erstreckten, wurden zum großen Teil von Gästen und Mitgliedern selbst aufgeführt und riefen allseitig Beifall hervor. Schallende Heiterkeit erweckte vor allen Dingen der flott gespielte Einakter: „Die verunglückte Luftschiffahrt". Der Zugführer der Freiwilligen Hilfsmannschaft, Herr Matthias Schumann, begrüßte zu Beginn des Festes zunächst die Gäste und dankte für das zahlreiche Erscheinen. Im Auftrage des Vorstandes der Rettungsgesellschaft sprach Herr Referent Dr. Löbner seine Anerkennung und seinen Dank für das tat- und selbstlose Wirken der Freiwilligen Hilfsmannschaft aus, besonders hervorhebend, daß doch die Samaritertätigkeit ein hohes Maß von Selbstverleugnung und Aufopferung verlange. Herr Zugführer Barthel vom Samariterzug Pirna hatte es übernommen, die Anwesenden mit dem Wesen und Wirken der Samariersache in einem längeren und sehr interessanten Vortrag, verbunden mit zahlreichen und sehr schönen Lichtbildern (zum großen Teil eigene Aufnahmen) näher bekannt zu machen, wofür ihm reicher Beifall gezollt wurde. Ein flotter Ball beschloß die Veranstaltung und hielt die Teilnehmer, die sich gewiß noch lange des schönen Festes erinnern werden, bis in die frühen Morgenstunden zusammen.

Z. **Der Königl. Sächs. Militärverein „Königin-Husaren"** beging am Sonnabend im Großen Saale des Hotels „Stadt Nürnberg" seine diesjährige Weihnachtsbescherung. Die Beteiligung war wieder so zahlreich, daß der Festraum dicht gedrängt besetzt war. Einige von der Kapelle Gustav Curth sehr sauber ausgeführte Musikstücke leiteten die Feier stimmungsvoll ein. Dann gelangte ein Weihnachtsfeuilspiel „Das fremde Kind" von Runtenund zur Aufführung, dessen sinniger Inhalt reichen Beifall fand. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Schatte, begrüßte in herzlicher Weise die Teilnehmer, insbesondere die Ehrenmitglieder des Vereins, die Vertreter des Offizierkorps, sowie die des Unteroffizierkorps vom Stammregiment. Dann beleuchtete er die schöne Sitte der Weihnachtsfeier und die Bedeutung des Christfestes. Der gemeinsame Gesang des Weihnachtsliedes „O, du fröhliche, o, du selige" schloß sich hier an. Die auf einer großen Festtafel für 14 Witwen und 8 Waisen bescherten Geschenke wurden nun ihrer Bestimmung zugeführt. Hierbei konnte man manche Dankes- und Freudentränen in den Augen der Beschenkten glänzen sehen. Das noch aufgeführte Weihnachtsspiel „Ruprechts Weihnachtsfest" erzielte durch seinen sinnigen Inhalt, sowie durch seine schöne poetische Form und nicht minder durch das flotte Spiel der großen und kleinen Akteure und die farbenprächtige Ausstattung der von Herrn Preller arrangierten Reigen und Tänze einen großen Erfolg. Viel Freude erregte noch bei der kleinen Welt das Erscheinen des Süßigkeiten und Nüsse spendenden Knechts Ruprechts im Saale, für die Erwachsenen die Bescherung von Sondergeschenken. Den Beschluß der wohlgelungenen schönen Feier bildete ein flottes Tänzchen.

Ik. **Warnung vor spanischen Schwindlern.** Von Spanien aus werden immer wieder Versuche gemacht, das deutsche Publikum zu brandschatzen. Der Schwindler schreibt an eine ihm bekannt gewordene Privatadresse einen Brief, in dem er sich dem Adressaten als Verwandter vorstellt, der aus politischen Gründen in Spanien verhaftet worden ist. Sein beträchtliches Vermögen ist angeblich bei einer Londoner Bank sicher hinterlegt. Die betreffenden Schecks befinden sich in einem Geheimfache seines Gepäcks. Der Empfänger des Briefes soll ihm helfen, die Schecks wieder in seinen Besitz zu bringen; für seine Mitwirkung, die natürlich in einer größeren Summe Geldes bestehen soll, soll er einen großen Teil des angeblich hinterlegten Vermögens erhalten. Als Zeichen seiner Zusage wird der Empfänger gebeten, ein dem Briefe beigelegtes Telegramm aufzugeben. Es wird hiermit wiederholt dringend gewarnt, auf derartige Briefe einzugehen.

* **Deutscher Frauenbund.** Heute abend 8 Uhr spricht im Saale der Alten Börse am Naschmarkt der Reichstagsabgeordnete Professor Dr. Görke über „Die Reichsfinanzen". Der Vortrag findet abends statt, um weiteren Kreisen, Männern und Frauen, die nachmittags beruflich verhindert sind, die Möglichkeit zum Besuch zu geben. Eintritt für Nichtmitglieder 50 Pf.

* **Die Einführung des Turnunterrichts in der Fortbildungsschule** wird in einer Eingabe an das sächsische Kultusministerium vom Kreisturnrate gefordert. Eine Antwort ist hierüber noch nicht eingegangen. Auf Befragen ist jedoch mitgeteilt worden, daß diese Angelegenheit erst bei Beratung des neuen Volksschulgesetzes mit erledigt werden soll. Mehrere Gemeinden in Sachsen, wie Eibenstock, Schweynitz, Loschwitz, Döbeln, Hartha haben bereits das Turnen in der Fortbildungsschule eingeführt, andere kommen den gleichen Bestrebungen der Ortsturnvereine bereitwillig entgegen. Es wird deshalb den Turnvereinen empfohlen, wenn die Möglichkeit vorhanden ist, nach Maßgabe der örtlichen Verhältnisse, selbst für Einführung des Turnens an genannten Schulen besorgt zu sein und sich diesbezüglich mit den Schulbehörden in Verbindung zu setzen. — Nach der jüngsten amtlichen Erhebung erhalten in Sachsen regelmäßigen Turnunterricht die Fortbildungsschüler nur in 15 Orten, Turnen dann und wann in 10 Orten, Schwimmen und Skilauf in je einem Orte. Freiwilliges Mädchenturnen wird an der Fortbildungsschule eines Ortes gepflegt.

* **Kaufmännische Gerichts- und Prozeßkunde.** Wir unterlassen nicht, nochmals auf den heute, Mittwoch, abends ½9 Uhr beginnenden Kursus des V. D. H. über kaufmännische Gerichts- und Prozeßkunde hinzuweisen. Gerade wegen des bevorstehenden Inkrafttretens der Novelle zur Zivilprozeßordnung, wonach die Zuständigkeit der Amtsgerichte auf Rechtsstreite bis 600 ℳ erhöht wird, wodurch viele Kaufleute in die Lage kommen werden, ihre Prozesse selbst zu führen, verdient der Kursus besondere Beachtung. Lokal: Bureau des Herrn Rechtsanwalt Dr. Springer, Parkstraße 1.

** **Soiree Bellachini.** Im Kristallpalast haben für einige Tage recht eigentümliche Gäste ihr Lager aufgeschlagen. Die Bellachinis sind in Leipzig nicht mehr unbekannt, haben sie doch bereits in früheren Jahren hier ihre Kunststückchen gezeigt. Die moderne Zauberei, auf das Wort modern legen sie das Hauptgewicht, arbeitet ja mit allen erdenklichen Mitteln und hat es noch jederzeit verstanden, ihre Anziehungskraft auf das Publikum auszuüben. Um wieviel mehr geschieht dies also, wenn sich so berufene Vertreter wie die Bellachinis anmelden. Der Besuch des ersten Vorstellungsabends bewies denn auch den Künstlern in vollem Maße, welcher Beliebtheit sie sich in Leipzig erfreuen. Daß hinter dem materiellen Erfolg auch der ideelle nicht zurückstehen würde, konnte man zwar erwarten, die Hoffnungen aber sind noch weit übertroffen worden, und man kann deshalb sagen, sie haben auf der ganzen Linie gesiegt. Den Hauptteil des Programms nehmen die Zaubereien in Anspruch, und was in dieser Beziehung geboten wurde, verdiente durchweg das Prädikat erstklassig. Geschwindigkeit ist keine Hexerei, auf diesen Satz baut sich das ganze Programm auf. Mit der künstlerischen Herstellung eines Deckenmusters aus Seidenpapier mit verbundenen Augen beginnt die Vorstellung, und wie dies, so gelingt auch alles Spätere vorzüglich. Einem sehr netten Kartenscherz folgt „Buddhas Tafel", dann die Zahlentechnik, bei der Frau Bellachini neben anderen Uebungen auch 150 Zahlen hintereinander hersagt. Geradezu phänomenal jedoch sind die Uebungen mit der Schnelldruckerei in einem Pokal, den fliegenden Tüchern und dem japanischen Pranger. Im zweiten Teil beschäftigte sich Bellachini mit der Funkentelegraphie, deren verschiedenartigste Verwendung er zeigte. Der Uebermittelung telegraphischer Zeichen, Licht-, Trompeten- und Eisenbahnsignalen folgten verschiedene andere Experimente. Im dritten Teil zeigte Bellachini Experimente mit Tesla-Erscheinungen, der Energie-Uebertragung durch den Raum, Ausstrahlung der Elektrizität, Kletterfunken, Flächenblitze. Sehr gelungen war auch das Experiment, eine Million Volt durch menschliche Körper zu leiten, sowie die Vorführung der Geißlerschen Röhren. Alles zusammengenommen war es ein hochinteressanter Abend, und man kann dem, der dafür Interesse hat, nur empfehlen, die ferneren Vorführungen zu besuchen.

* **Die Verwaltung des „Marien-Bad",** Eisenbahnstraße, teilt uns mit, daß sie sich gezwungen gesehen hat, die Badezeiten im Schwimmbassin an den Sonntagen vormittags wieder dahin abzuändern, daß die versuchsweise für Damen eingeführte Badezeit für die Folge in Wegfall kommt und das Schwimmbad Sonntags von früh bis mittag ½1 Uhr ausschließlich für Herren reserviert wird. Sie hat sich hierzu durch die ganz geringe Frequenz seitens der Damen an den Sonntagen veranlaßt gesehen, macht aber noch besonders darauf aufmerksam, daß für die Folge Montags und Donnerstags das Schwimmbad bis mindestens abends 9 Uhr geöffnet bleiben soll, so daß den in Geschäften angestellten Damen immerhin die Möglichkeit geboten ist, das Schwimmbad zu besuchen.

—v. **Zugverspätung.** Der Mittagsschnellzug München—Hof—Berlin, der mittags 12.35 München verläßt und abends 8.55 auf hiesigem Bayerschen Bahnhof fällig ist, erlitt Montag infolge Sturmes und Schneewetters auf der bayerischen Strecke beträchtliche Verspätung. Er traf — statt 6.06 abends — erst gegen ¾8 Uhr abends in Hof ein und erreichte infolgedessen den Anschluß nach hier nicht mehr. Zur Weiterbeförderung der direkten Reisenden ließ die Staatsbahnverwaltung abends 7.50 einen Nachzug von Hof ab, der 10.28 auf hiesigem Bayerschen Bahnhof anlangte und nach kurzem Aufenthalte nach Berlin weitergeleitet wurde. Auch für die Reisenden in Richtung Chemnitz—Dresden wurde von Reichenbach i. V. aus ein Nachzug abgefertigt.

* **Meß-Wohnungen.** Die Geschäfts- und Auskunftsstelle des Verkehrs-Vereins, welche sich jetzt im Handelshof, Laden 27/28 am Naschmarkt, befindet, übernimmt wie früher die Vermittlung des Nachweises von Meßwohnungen für die am 7. März beginnende Ostern-Vormesse. Die Inhaber von Privatwohnungen bittet der Verein, die dazu verfügbaren Zimmer bis spätestens 26. Februar in der Geschäftsstelle zu melden. Einschreibegebühr pro Bett 10 ℳ. Ueber jede erfolgte Vermietung ist sofort per Karte Mitteilung zu machen, damit Fremde nicht vergeblich bemüht werden.

* **Brände.** Am Montagabend ½11 Uhr wurde aus dem Grundstück Eisenbahnstraße 58 Feuer gemeldet; die Feuerwehr fand aber nur einen größeren Funkenflug vor. Aus gleicher Veranlassung wurde Dienstag früh ¼6 Uhr vom Feuermelder Ecke Tal- und Königstraße Feuer gemeldet. Hier handelte es sich um das Grundstück Talstraße 20, wo ebenfalls nur starker Funkenflug die Veranlassung zur Alarmierung der Feuerwehr gegeben hatte. — Weiter haben in den Grundstücken Thomasiusstraße Nr. 2b und Cichoriusstraße 2 kleine Brände stattgefunden, die durch die Logisinhaber gelöscht wurden. — Durch Herausfallen glühender Kohlen aus der Ofenfeuerung entstand im Grundstück Gerberstraße 43 ein Stubenbrand, während im Grundstück Moschelesstraße 16 Wäsche in Brand geriet. In beiden Fällen mußte die Feuerwehr eingreifen.

* **Die Maurer** nahmen in einer Versammlung den Bericht ihrer Vertretung über die Tarifvertragsverhandlungen mit dem Bauarbeitgeberschutzverband entgegen. Danach soll ein Vertrag auf fünf Jahre ohne Lohnerhöhung abgeschlossen werden. Die Versammelten waren hiermit durchaus nicht einverstanden und lehnten deshalb eine Aussprache dazu ab. Sie wolzogen dann noch einige Wahlen und beschäftigten sich des längeren mit der tariflich unzulässigen Ueberstundenarbeit. Endlich wurde noch ersucht, Steinmetzarbeiten nicht durch Maurer ausführen zu lassen, wenn dies nicht zu vermeiden ist, den Steinmetz-Stundenlohn von 75 bis 78 Pf. zu fordern.

* **Die Stukkateurgehilfen** Leipzigs verurteilten in einer Versammlung die Ausweisung der Leipziger Anarchisten aus dem Leipziger Volkshause und brachten dies in einer zur Annahme gelangten Resolution zum Ausdruck.

* **Versuchter Handtäschchenraub.** Nachträglich ist angezeigt worden, daß am vergangenen Sonnabendnachmittag ein etwa 15 Jahre alter Laufbursche einer Frau in der verlängerten Marschnerstraße in der Nähe des Bismarckdenkmals das Handtäschchen zu entreißen versucht hat. Dem frechen Burschen ist sein Vorhaben aber nicht gelungen. Leider entkam er durch die Flucht.

* **Flüchtig geworden** ist von hier nach Unterschlagung von über 1000 ℳ zum Nachteile des Zentralverbandes für Stukkateure der Kassierer und Stukkateur Georg Hugo Bauer, geboren am 18. Juli 1884 in Hartmannsdorf. Er ist etwa 160—165 Zentimeter groß, von mittlerer Statur, hat etwas ausgewachsene rechte Schulter, längliches Gesicht, dunkelblondes Haar und Schnurrbart, trägt vermutlich dunkelgraue Pelerine und schwarzen steifen Hut.

* **Einmieterdiebin.** In einer Wohnung in der Körnerstraße mietete sich bei einer Frau eine Unbekannte ein, die bald darauf unter Mitnahme eines Winterüberziehers aus glattem schwarzen Stoff, einer braunen Hose und 90 ℳ barem Gelde wieder verschwand.

* **Vermißt.** Aus ihrer elterlichen Wohnung in L.-Gohlis, Lindenthaler Straße Nr. 17, werden seit 15. Januar vermißt die Gebrüder Gärtner: 1) Ernst Artur Gärtner, geb. am 2. September 1902, und 2) Hermann Richard Ernst Gärtner, geb. am 11. Oktober 1905. Beide dürften sich in hiesiger Stadt umhertreiben.

* **Taschendieb.** Wieder in einem Warenhause am Königsplatz trat ein Taschendieb auf und entwendete einer Dame ein rotbraunes Damenportemonnaie mit 100 ℳ.

* **Einbrüche und Diebstähle.** Diebe erbrachen in einem Grundstück am Markt in L.-Lindenau eine Kammer und stahlen aus einer verschlossenen Kiste 15 verschiedene dunkle Burschen-Jackettanzüge. — Durch Einsteigen gelangten Diebe in eine Parterrewohnung in der Marianenstraße und entwendeten eine goldene Damenuhr Nr. 48476, deren Rückdeckel mit blauer Emaille ausgelegt ist, eine schwarze Pelzboa sowie ein Opernglas. — Ein unbekannter Dieb stahl zur Nachtzeit aus einem Garten in L.-Stötzg einen Bienenstock mitsamt den Bienen. Das Diebstahlsobjekt ließ er aber später im Stich, denn es wurde auf einem freien Felde wiedergefunden. — Gestohlen wurde aus einem Grundstück in der Elisenstraße ein großer vergoldeter Reklameschlüssel; aus einem verschlossenen Raume in der Schützenstraße ein Damenrad, Marke „Adler".

* **Flugversuche in „Park Meusdorf".** In Ergänzung unserer gestrigen Meldung sei mitgeteilt, daß der Aviatiker Herr Kühn seinen Flugapparat schon von morgen, Donnerstag, ab im Etablissement „Park Meusdorf" ausstellen wird. Von Montag, den 24. Januar, ab sollen dann in der ganzen nächsten Woche Probeflüge stattfinden und am Sonntag, den 30. Januar, ein Aufstieg unternommen werden.

Sœnnecken
Leipzig Leipzig
Vollständige Büro-Einrichtungen

Fabrik in Bonn — Vertretungen in allen größ. Städten
Altes Rathaus

August Polich, Räumungs-Verkauf
findet jährlich nur einmal statt, und beginnt
heute früh 8 Uhr.

* **Lebensmüde.** In einem Garten an der verlängerten Karl-Krause-Straße in Anger-Crottendorf hat sich eine 63jährige Markthelferdehefrau aus Schwermut erhängt.

* **Unfall.** In der Döhner Straße in Lößnig wurde ein 26jähriger Telegraphenarbeiter bei Errichtung einer Telegraphenstange durch Umfallen einer sog. Strebe erheblich am linken Knie verletzt, so daß er nach dem Krankenhause gebracht werden mußte.

* **Im Rausch.** Montag abend lief ein in der Gerbergstraße wohnhafter Eisendreher mit seinen beiden Kindern im Alter von 6 und 3 Jahren in der Harkortstraße am Wasser herum und äußerte zu den Vorübergehenden, er wolle sich und seine Kinder ertränken. Der Mann war angetrunken und wurde mit seinen Kindern in behördliche Obhut genommen.

Großfeuer in der Nordstraße.

Leipzig, 18. Januar.

Ein bedeutendes Schadenfeuer, das der Feuerwehr viel zu schaffen machte, wütete in der Nacht zum Dienstag auf dem Grundstück Nordstraße 12, in einem Lagerspeicher der Firma Uhlmann & Co., und konnte erst nach mehr als zweistündiger Tätigkeit abgelöscht werden.

Unser an die Brandstelle entsandter Berichterstatter gibt uns über den Verlauf des Feuers folgende Darstellung:

Das Grundstück Nordstraße 12 beherbergt die Speditionsfirma Uhlmann & Co., die dort auch ihre Lagerspeicher hat. Das Haus mündet mit der Hinterfront nach der Keilstraße, wo sich gleichfalls ein dreistöckiges Speichergebäude befindet.

Kurz vor 3 Uhr früh bemerkte der Hauswächter der Firma einen verdächtigen Brandgeruch und spürte diesem nach. Als er dann nach dem nach der Keilstraße zu belegenen Speicher kam, schlugen ihm bereits die Flammen entgegen, und nun veranlaßte er von dem noch offenen Restaurant des Keglerheims aus die Feuermeldung an die Hauptwache, die denn auch sofort mit dem Großfeuer-Automobillöschzug ausrückte, der vom Brandinspektor Kaestner kommandiert wurde und bereits wenige Minuten später an der Brandstelle eintraf. Da es infolge der starken Rauchentwickelung nicht möglich war, die Treppen zu passieren, mußte das Feuer mittels der Leiter von außen angegriffen werden. Der Brandherd lag in der zweiten Etage des Gebäudes, in der große Posten Kräuter, Rauchwaren, Christbaumschmuck, Baumwollgarn usw. lagerten, die dem Feuer nur allzu reichliche Nahrung boten. An eine Rettung der in dieser Etage lagernden Waren war bei der Rauchentwickelung, da man nicht an den Brandherd herankommen konnte, nicht zu denken, und so mußte sich die Feuerwehr darauf beschränken, den Raum unter Wasser zu setzen, um so herankommen zu können. Erst nach zweistündiger angestrengter Arbeit war das Feuer abgelöscht, und es konnte mit den Aufräumungsarbeiten begonnen werden. Wüst genug sah es in dem Raume aus. Alle Balken und Bretter waren angekohlt, und was vom Feuer verschont geblieben war, hatte das Wasser vernichtet. So sind für etwa 10 000 ℳ Rauchwaren verbrannt, und zirka 100 Zentner Fenchel zum Teil verbrannt, zum Teil durch das Wasser unbrauchbar geworden. Ueber die Ursachen des Brandes wir bisher keine Klarheit zu schaffen. Man nimmt zwar an, daß das Feuer durch Selbstentzündung der Kräuter entstanden sein kann, jedenfalls war nichts Bestimmtes festzustellen, und wird erst die eingeleitete Untersuchung Näheres ergeben. Der Schaden ist sehr bedeutend, aber noch nicht abschätzbar, da der Firma Uhlmann & Co. seitens ihrer Auftraggeber noch nicht die Fakturen erteilt sind. Wie wir aber gegen Abend noch erfahren, beziffert sich der Warenschaden auf mindestens 40—45 000 ℳ. Auch der Gebäudeschaden ist sehr beträchtlich, da der ausgebrannte Raum, sowie die Treppen vollkommen erneuert werden müssen. Der ganze Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Das Feuer hätte leicht noch größeren Schaden anrichten können, und es ist nur dem schnellen Eingreifen der Feuerwehr zu danken, daß der Brand keine weitere Ausdehnung nahm.

Vereinsnachrichten.

In der Theosophischen Gesellschaft Leipzig (T. G. B.) spricht in öffentlicher Versammlung, Blumengasse 12, I., Donnerstag, den 20. Januar, abends 8½ Uhr Herr A. Raupisch über „Das Schicksal (Karma)".

Leipziger Verein für vereinfachte Stenographie Stolze-Schrey, gegr. 1858. In der Jahreshauptversammlung erstattete der Vorsitzende, Herr Verlagsbuchhändler Wirring, den Jahresbericht, der ein erfreuliches Bild von der Entwicklung des Vereins bot. Die Mitgliederzahl stieg 1909 von 38 auf 73, hat sich also nahezu verdoppelt. Die Kassenverhältnisse sind geordnete. Als Delegierte zum Bundestage in Chemnitz wurden die Herren Rebnelt, Christ und Kneisel gewählt. Ein Anfängerkursus beginnt nächsten Mittwoch, während ein Ausbildungskursus (Montags) und ein Debattenschriftkursus (Mittwochs) bereits im Gange sind. Dem Verein noch fernstehende Anhänger des Systems Stolze-Schrey sind zu den Vereinsabenden (Montags und Mittwochs) als Gäste herzlich willkommen.

Aus der Umgegend.

* **Großzschocher-Windorf**, 17. Januar. (Kirchliche Nachrichten des Jahres 1909.) Geboren wurden hier 200 Kinder, davon 99 Knaben, 101 Mädchen, 34 uneheliche Kinder. Getauft wurden 178, konfirmiert 118 Kinder; kirchlich aufgeboten 65 Paare, davon getraut 50. Gestorben sind 98 Personen, hier beerdigt 104, und zwar 72 Kinder und 32 Erwachsene. Kommunikanten waren 741, 421 Frauen und 320 Männer. Am 1. Oktober v. J. wurde die Gemeindediakonie gegründet und Schwester Marie Schuchardt eingewiesen. Am 1. Januar d. J. trat eine neue Gebührenordnung in Kraft. Der Kirchenvorstand hat 6, der Frauenverein 11 Sitzungen abgehalten. Am Aschermittwoch, den 9. Februar, soll im „Trompeter" der 8. kirchliche Gemeindeabend stattfinden. Herr Pfarrer Gast wird einen Lichtbildervortrag über eine Orientreise mit besonderer Berücksichtigung der heiligen Stätten in Palästina halten.

* **Hartmannsdorf**, 18. Januar. (Neues Ortsgesetz über Gemeindesteuern.) Der Gemeinderat hat beschlossen, die bisher bestehende Kopfsteuer abzuschaffen und ein neues, progressiv steigendes Gemeindesteuerregulativ zur Einführung zu bringen. Die neuen Steuersätze weichen in den unteren Steuerklassen nur unwesentlich von der Staatssteuerskala ab. In den höheren Klassen sind sie gleich.

* **Stahmeln**, 18. Januar. (Gemeinderatsbeschlüsse.) Der Verkauf des Gemeindegrundstücks wurde beschlossen. Der Kaufertrag (reichlich 2100 ℳ) soll später zur Erbauung eines Gemeindearmenhauses verwendet werden. Die neue Geschäftsordnung wurde angenommen, die Aufstellung eines neuen Ortsstatuts beschlossen.

Aus Sachsen.

Dresden, 18. Januar.

(:) **Hofnachrichten.** Der König hielt heute mit mehreren Herren eine Hochwildjagd auf Grillenburger Revier ab. — Der König, der Kronprinz, Prinz Friedrich Christian und Prinz und Frau Prinzessin Johann Georg, sowie Prinzessin Mathilde wohnten heute abend 8 Uhr dem Vortrage des Leutnants Shackleton über seine Südpolarreise bei.

(:) **Der neue städtische Schlacht- und Viehhof** ist infolge der günstigen Winterwitterung im Bau so weit fortgeschritten, daß er voraussichtlich bereits im Sommer dieses Jahres benutzt werden kann.

(:) **Der langjährige frühere Syndikus der Dresdner Börse**, Herr Justizrat Meitel, ist hier verstorben. Meitel fungierte zuletzt als Notar sowie als Rechtsanwalt am hiesigen Landgerichte und wohnte in Blasewitz.

* **Grimma**, 18. Januar. (Ein tiefbedauerliches Unglück) hat die Familie des Handschuharbeiters Schäfer hier getroffen. Die Frau des Schäfer hatte ihr zehn Wochen altes Kind abends vor dem Schlafengehen nochmals an die Brust genommen. Darüber war sie eingeschlafen, und als sie am Morgen erwachte, lag das Kind, ein Knabe, tot neben ihr. Im Schlafe hatte die Mutter ihr Kind erstickt.

* **Ebersdorf**, 18. Januar. (Kein Lehrermangel.) Um die hier neu zu gründende 11. ständige Lehrerstelle sind 132 Bewerbungsgesuche eingegangen.

h. **Zwickau**, 18. Januar. (Unglücksfälle im Bergwerk.) Auf dem Wilhelmschachte I in Oberhohndorf wurde der Bergarbeiter Oelschlägel aus Friedrichsgrün von einem herabstürzenden Bergstück so unglücklich getroffen, daß er lebensgefährliche Verletzungen erlitt. Er mußte ins hiesige Krankenstift geschafft werden. — Auf dem Segengottesschachte in Zwickau wurde der Fördermann Paul Teichert aus Niederplanitz bei seiner Arbeit vom Seil des Bremsberges erfaßt und auf die Trommel gewickelt. Trotz der Schwere des Unfalls scheint T. keine lebensgefährlichen Verletzungen erlitten zu haben.

* **Heidelbach** bei Olbernhau, 18. Januar. (Jugendliche Einbrecher.) Ein 15jähriger Holzarbeiter aus Seiffen hat in das Haus der Frau verw. Müller eingebrochen und dabei 40 ℳ bares Geld mitgehen heißen. Der jugendliche Dieb wurde heute vormittag auf dem Bahnhofe Dittersdorf-Seiffen von der Gendarmerie festgenommen.

* **Langenbuch**, 18. Januar. (Beim Abladen von Holzstämmen) stürzte der Waldarbeiter Sachs so unglücklich auf den Laufbolsen, mit dessen Hilfe die Stämme verladen werden, daß er schwere innere Verletzungen erlitt, die den Tod herbeiführten.

* **Plauen**, 18. Januar. (Vom Gymnasium.) Herr Oberstudienrat Prof. Dr. Angermann, der hochverdiente Rektor des hiesigen Gymnasiums, beabsichtigt, im Laufe dieses Jahres in den Ruhestand zu treten und Plauen zu verlassen.

* **Tannenberg**, 18. Januar. (Rittergutsverkauf.) Vor einigen Tagen sind die Wirtschaftsgebäude nebst Herrenhaus und eine angrenzende Wiese des Rittergutes Tannenberg in den Besitz der Gemeinde Tannenberg durch Kauf übergegangen. Auch die Ruine des einstmaligen Burgfriedes gehört nunmehr der Dorfgemeinde Tannenberg.

Aus Sachsens Umgebung.

H. **Bitterfeld**, 18. Januar. (Tödlicher Unfall.) Der in der hiesigen Tonwarenfabrik beschäftigte Arbeiter Otto Boost aus Niemegk wurde beim Hantieren an der Transmission von dieser erfaßt und herumgeschleudert. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald nach der Einlieferung in die Hallesche Klinik verstarb. — Im Auftrage des Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft, Professor Dr. Götze-Leipzig wurde dem Schuhmachermeister Fr. Henze hier für seine Verdienste um die Turnsache seit dem Jahre 1873 eine Ehrenurkunde überreicht.

* **Dessau**, 18. Januar. (Des Wilderers Ende.) Zwischen Güsten und Rathmannsdorf fand ein Zusammenstoß zwischen Jagdhütern und Wilderern statt, die auf Fasanen jagten. Ein Wilddieb wurde erschossen, ein anderer wurde verletzt, ist aber entkommen.

* **Kronach**, 18. Januar. (Ein schweres Verbrechen) wird aus Schmölz berichtet. Dort wurde die ledige 21jährige Dienstmagd Elsa Bauer im Anwesen der Geschwister Papp erhängt aufgefunden. Wie die Obduktion der Leiche ergeben hat, ist das Mädchen anscheinend erschlagen und alsdann aufgehängt worden. Als der Tat verdächtig wurde ihr 22 Jahre alter Dienstherr Georg Papp in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

* **Görlitz**, 18. Januar. (Ueberfahren. — Tödlich verunglückt.) Von einem Güterwagen überfahren und sofort getötet wurde beim Ueberschreiten des Gleises auf Bahnhof Schlauroth der Maschinenputzer Wilhelm Valentin aus Rauschwalde. — Tödlich verunglückt ist in Bernsdorf (Oberlausitz) der 35 Jahre alte Glasmacher Weber. Beim Heranschieben eines Eisenbahnwagens wurde er von diesem derart an einen vorspringenden, von ihm nicht beachteten eisernen Träger gedrückt, daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat.

* **Magdeburg**, 18. Januar. (Neue Elbbrücke.) Der Bezirksausschuß genehmigte den Bau einer neuen großen Elbbrücke bei Schönebeck.

Sport.

Wintersport.

* **Wetternachrichten** vom 18. Januar. Vom Pöhlberg: Vor- und nachmittags starker Nebel, starke Schneedecke bis Annaberg, fester guter Weg, Bäume stark mit Rauhreif behangen. — Vom Fichtelberg: Ununterbrochen schwacher Nebel, gute Schlittenbahn bis in die Täler hinab, starker anhaltender Reif, großartiger Rauhfrost.

-ß- **Wintersportverhältnisse in Johanngeorgenstadt.** Wie uns ein Privattelegramm meldet, ist überall gute Schneedecke vorhanden. Schlittenbahn, Skiföhre und Wege sind gut. Neuschnee ist gefallen. Es weht Westwind.

* **Wetterbericht** aus Krummhübel im Riesengebirge vom 17. Januar. Barometerstand 7 Uhr früh: steigend (normal: 682 Millimeter). Temperatur 7 Uhr früh: —4 Grad Celsius. Bewölkung: klar. Fernsicht: gut. Windrichtung und -stärke: ruhig. Schneeverhältnisse: Höhe 10—20 Zentimeter. Sportverhältnisse: bis Mittelkrummhübel gut. Jede Auskunft durch Gemeindevorstand Krummhübel i. Riesengebirge.

-ß- **Der Leipziger Sportklub** begegnete am Montag in Innsbruck dem Münchner Sportklub in einem Wettspiel, das mit einer vollständigen Niederlage der Münchner endete, da die Leipziger Mannschaft nach einer Spielzeit von zweimal 30 Minuten das Spiel mit 16 : 0 für sich entschied. Die ungünstigen Eisverhältnisse waren allein der Grund, daß die ausgezeichnete Leipziger Mannschaft die Torzahl nicht noch höher zu gestalten vermochte.

(|) **Ein neuer Kaiserpreis für Eislauf.** Dem Deutschen Eislaufverband ist ein neuer Kaiserpreis überwiesen worden, der zum erstenmal während des Olmützer Eislaufmeetings ausgetragen wird. Der Preis ist für die deutsche Kunstlaufmeisterschaft bestimmt und muß dreimal von demselben Verein (nicht Läufer) gewonnen werden, ehe er in den definitiven Besitz übergeht.

ar. **Unfall bei einem Bobrennen.** Wie uns ein Privattelegramm aus St. Moritz meldet, verunglückte beim Bobrennen die Gräfin Elisabeth Montgelas aus München infolge falscher Steuerung ihres Bruders, des Grafen Hugo Montgelas aus Königsberg, der mit der Mannschaft „Nismet" bei dem letzten Rennen als einziger Deutscher preisgekrönt wurde. Die Gräfin hat einen Fuß gebrochen.

≈ **Die Eishockeyspiele um den Pokal von Chamonix** brachten als zweiten Kampf die Begegnung des Club de Patineurs (Paris) mit dem Brüsseler Ice Hockeyclub, der bei den Kämpfen um die Europameisterschaft in Les Avants Montreux den dritten Platz besetzt hatte. Die Pariser, die tags zuvor den Berliner Schlittschuhklub mit 4 : 2 geschlagen hatten, zeigten wiederum ihr großes Können und bereiteten den Brüsselern eine Niederlage mit 6 : 0.

Pferdesport.

Rennen zu Nizza am 18. Januar. (Privattelegramm.)

Prix du Chemin de Fer 3000 Fr. Verkaufs-Hürdenrennen. Für Vierjährige. Dist. 3000 m. Monf. Pfizers „Bonnelles", 69 kg (Lecavellier), 1., Comte Clermont-Tonnerres „Guernica", 69 kg (Dehrer), 2., Monf. Jean Sterns „La Simplette", 64 kg (Rolfe) 3. Tot.: Sieg 52 : 10, Platz 31, 31 : 10. Ferner liefen: „Pimpante", „Gilda II".

Prix de Roses 4000 Fr. Hürdenrennen. Dist. 3500 m. Monf. Ch. Liénarts „Troyen", 4j., 61½ kg (A. Carter), 1., Monf. Jay-Goulds Cavéro, 4j., 61½ kg (Heath), 2., Monf. H. de Mumms „Grenat II", 6j., 68 kg (Dehrer), 3. Tot.: Sieg 21 : 10, Platz 18, 17 : 10. Ferner liefen: „Cornstalk", „Happy Boy", „Oriens".

Prix des Deux Golfes 20 000 Fr. Steeple-Chase. Handicap. Dist. 3500 m. Monf. H. de Mumms „Rhubarbe", 5j., 60½ kg (South), 1., Monf. James Hennessys „Calembour", 4j., 60½ kg (E. Pratt), 2., Monf. A. Draghicis „Arminius", a., 69 kg (A. Benson), 3. Tot.: Sieg 162 : 10, Platz 50, 130, 30 : 10. Ferner: „Samsam", „Dynamo III", „Quasimodo", „Barbados" (gefallen), „La Belle Meunière", „Clairefontaine II", „Or du Rhin II", „Café Concert", „Grom" (gefallen).

Prix de Menton 5000 Fr. Verkaufs-Steeple-Chase. Dist. 4200 m. Monf. Ch. Liénarts „Pomerol", 6j., 68 kg (A. Carter), 1., Comte Cl. Tonnerres „Duc d'Antin", 6j., 68 kg (Dehrer), 2., Monf. A. Lecks „Guitare", 6j., 68 kg (Tougnasson), 3. Tot.: Sieg 60 : 10, Platz 18, 14 : 10. Ferner liefen: „Duc de Ferrare", „Clitandre II".

Rennen zu Manchester am 18. Januar. (Privattelegramm.)

Castle Handicap Chase. Preis 3000 ℳ. Dist. 3200 m. „Mor fide II" (Cowley) 1., „Main Royal" 2., „Frampton" 3. Wetten: 9 : 2. Ferner lief: „Independence".

City Hurdle Race. Preis 1400 ℳ. Dist. 3200 m. „Bahn" ging allein über die Bahn.

Irwell Handicap Chase. Preis 1400 ℳ. Dist. 4800 m. „Aidance" (Stein) 1., „Epocles" 2., „Sheerneß" 3. Wetten: 7 : 4. 3 Pferde liefen.

Cheshire Handicap Hurdle Race. Preis 4000 ℳ. Dist. 3200 m. „Jod" (Godwell) 1., „Langthorne" 2., „Blind Hookey" 3. Wetten: 7 : 4. Ferner lief: „Wiry Mac".

Egerton Handicap Hurdle Race. Preis 2000 ℳ. Dist. 4000 m. „Punch" (Wallington) 1., „Misrule" 2., „Young Lochinvar" 3. Wetten: pari. Ferner liefen: „Meljupper", „San Gindell".

Salford Maiden Chase. Preis 1400 ℳ. Dist. 3200 m. „Stags Head" (Sandy) 1., „Garry Owen" 2., „Wise Fox" 3. Wetten: 5 : 2. Ferner lief: „Feretor".

Radsport.

** **Der Leipziger Dauerfahrer** Walter Ebert hat für die kommende Saison den Schrittmacher Sucher verpflichtet. Sucher führte in der letzten Saison den Italiener di Maio, mit dem er verschiedene schöne Erfolge erzielte.

** **Der Pariser Rennfahrerstreik beendet.** Wie aus Paris gemeldet wird, ist der Konflikt zwischen den Rennfahrern und der Union Vélocipédique de France beigelegt worden, nachdem den Fahrern von der Rennbehörde einige Zugeständnisse gemacht worden sind. Die hauptsächlichsten Punkte des Abkommens sind die, daß sich die Pariser Velodrome verpflichtet haben, für die unabhängigen Fahrer keine Bahn- und Straßenrennen zu veranstalten, und daß sämtlichen Fahrern, außer den lebenslänglich disqualifizierten, Amnestie erteilt wird.

Kraftfahrwesen.

XX **Das mysteriöse K. A.-K.-Telegramm** an den Baron van Zuylen, den Präsidenten des Französischen Automobilklubs, wird jedenfalls noch ein gerichtliches Nachspiel haben, da ein Verfahren gegen „Unbekannt" eingeleitet worden ist. Soweit bisher ermittelt werden konnte, ist das Telegramm am Freitag am Bahnhof Friedrichstraße in Berlin aufgegeben worden. Das Telegramm selbst, das, wie gemeldet, die Mitteilung enthielt, das Jubiläumsbankett des K. A.-K. sei wegen der Hoftrauer abgesagt worden, kann von der Post nicht ohne weiteres herausgegeben, sondern nur dem Gericht zur Verfügung gestellt werden.

Luftschiffahrt.

(!) **Ueber das Schicksal des Ballons „Luna"** und seines Führers, des Leutnants Richter, sprach am Sonntag in der Hauptversammlung des Sächsischen Vereins für Luftschiffahrt in Dresden der Präsident des Vereins, Herr Dr. med. Weißwange. Er wies zunächst mehrere Vorwürfe zurück, die dem Verein gemacht worden seien, weil Leutnant Richter allein aufgestiegen ist. In Luftschifferkreisen bestehe sogar der Wunsch, daß jeder Ballonführer, bevor er Passagiere mitnehme, erst eine Fahrt allein machen solle. Ein diesbezüglicher Antrag werde auch auf dem nächsten Deutschen Luftschiffertage gestellt werden. Selbstverständlich dürfe in einem solchen Falle keine Rekordfahrt unternommen werden. Die letzte Nachricht von dem vermißten Ballon liege tatsächlich von den Alandsinseln vor, da der „Luna" dort gesichtet worden sei. Der Ballon sei dort so niedrig gegangen, daß man den Namen lesen und die sächsische Fahne sehen konnte. Dann sei der Ballon wieder gestiegen und in nördlicher Richtung entschwunden. Auch heute noch bestehe infolgedessen die Vermutung, daß der Ballon auf einer der nördlichen kleinen Inseln oder in Nordschweden oder Nordfinnland gelandet sei. Aus jenen Gegenden sei es jedoch bei den jetzigen Witterungsverhältnissen unmöglich, Nachricht zu geben. Deshalb hege man auch heute noch die Hoffnung, daß Leutnant Richter noch am Leben sein könne. An diese Mitteilungen schloß sich eine kurze Debatte, in der die Herren Hauptmann Mohr und Hauptmann z. D. Bohrmann darauf hinwiesen, daß Leutnant Richter durchaus keine Unvorsichtigkeit mit seiner Auffahrt begangen habe, und daß er auch von keiner Seite gewarnt worden sei, da die Witterungsverhältnisse durchaus nicht so ungünstig gewesen seien.

v. **Ehrengabe für Luftschiffe und Flugapparate.** Wie uns ein Privattelegramm aus Halberstadt meldet, bewilligten die dortigen Stadtverordneten 500 ℳ zur Beschaffung einer Ehrengabe für das Luftschiff oder den Flugapparat, der zuerst auf der von der Garnisonverwaltung in Halberstadt bewilligten Landungsstelle eintrifft.

═ **Ballonunfall.** Wie aus Köln vom 18. Januar berichtet wird, landete der Zivilingenieur Krüger aus Elberfeld mit seinem Privatballon in Lippstadt so unglücklich, daß er erheblich verletzt wurde. Nach dem Ziehen der Reißleine trieb ein Windstoß den bereits nur noch fünf Meter über der Erde befindlichen Ballon wieder zu einer bedeutenden Höhe hinauf. Bei dem folgenden raschen Niedergang wurde die Gondel auf den Rand eines mit Wasser gefüllten Grabens gestoßen, und die Insassen flogen hinaus. Während zwei mit dem Schrecken davonkamen, wurde Ingenieur Krüger bewußtlos unter dem Korbe aus dem Wasser herausgezogen.

Aus der Schachwelt.

∋ **Im Schachmeisterschaftskampf Lasker—Schlechter** hat nun auch die dritte Partie Remis ergeben, so daß es bisher keinem der beiden Schachmeister gelang, einen Vorteil zu erzielen und sie mit je 1½ Punkten gleichstehen.

Geregelte Verdauung
erzielt man mit
Dr. Roos' Flatulin-Pillen
Originalschachtel M1,—, i. d. Apotheken
vorzügl. bei Blähungen, Säurebildung, Sodbrennen.
Best.: Oppkz. Rafr. Rhab. ... je 4 Fenchel-Pfeffern. Kümmelöl je 3 %
a1771

TROCKEN ∴ HALBTROCKEN
ROTKÄPPCHEN
Kloss u. Foerster
ist hergestellt unter Verwendung
∴ bester Champagneweine ∴

Verband sächsischer Händler, Schausteller und Marktreisender.

Leipzig, 19. Januar.

Die 14. Generalversammlung des Verbandes sächsischer Händler, Schausteller und Marktreisender nahm gestern vormittag in Leipzig in „Schloß Rittersitz" ihren Anfang.

Der Vorsitzende des Leipziger Lokalvereins Herr Altmann eröffnete die Versammlung mit Begrüßung der zahlreich Erschienenen, worauf er die Leitung dem Verbandsvorsteher Herrn Neukirchner übergab. Als Vertreter der Behörden waren erschienen die Herren Assessor Herrmann, Gewerbekammersyndikus Herzog und Marktinspektor Reichenbach. Der Jahresbericht des Vorstandes ließ erkennen, daß der Verband eine außerordentlich rege und erfolgreiche Tätigkeit entfaltete. Sandte er doch nicht weniger als 38 Eingaben an die verschiedensten Behörden ab. Zumeist bezogen sie sich auf Verbesserung des Marktwesens. An die Gewerbekammern, den sächsischen Bundesratsbevollmächtigten und an den Reichstag wurde eine Eingabe gegen die von den Handlungsgehilfen geforderte Einrichtung einer völligen Sonntagsruhe abgesandt. Ferner ist an den Bundesrat ein Gesuch um Einschränkung des Hausiergewerbes gerichtet worden. Ein gleiches Gesuch soll an das Ministerium des Innern gerichtet werden. Hierauf trat die Versammlung in die Beratung der zahlreich eingegangenen Anträge ein, worüber sich eine sehr lebhafte Debatte entwickelte. Besonders hervorhebenswert waren die Anträge des Meß- und Marktvereins „Freundschaft" zu Leipzig. Hiernach beschloß die Versammlung, Petitionen an die sächsischen Gewerbekammern sowie an das Ministerium dahingehend zu richten, daß das Gewerbe für Auskünfte, sog. Detektivbureaus, unter reichsgesetzliche Kontrolle gestellt werde. Weiter soll eine Petition an den Reichstag abgesandt werden, dahingehend, daß bei Beratung der zu erwartenden Krankenversicherungsnovelle darauf Bedacht genommen werden möchte, daß es auch den kleinen selbständigen ambulanten Gewerbetreibenden ermöglicht wird, sich selbst versichern zu können. Die übrigen Anträge beziehen sich in der Hauptsache auf das Marktwesen und auf Organisationsfragen.

Geschäftsverkehr.

: Das Ideal der Hausfrau, die Schnellwaschmaschine „Schneiders Amien" mit Wäschewender aus nicht splitterndem Eichen- und Buchenholz, wird heute Mittwoch, nachmittags 3—5 Uhr im Hause Weststraße 26, Hof, praktisch vorgeführt. „Schneiders Amien" verfilzt nicht, zermürbt, zerreißt, zerkocht und zerdämpft auch die feinste Wäsche nicht. Diese unübertroffenen Vorzüge vor den Konkurrenzfabrikaten werden von unzähligen Hausfrauen hochgeschätzt.

: Eine neue Dannemannsche Dampf-Waschmaschine ist auch im neuen Jahre die größte Freude und Erleichterung für die Hausfrau. Schauwaschen findet für Interessenten heute von 3—5 Uhr (wie jeden Mittwoch) statt bei Ferd. Dannemann, Universitätsstraße 22—24, Silberner Bär.

: Die erste Badeanstalt für Hunde am hiesigen Platze ist Kleine Fleischergasse 10 eröffnet und hiermit einem längst gehegten Wunsche des hiesigen Publikums entsprochen worden. Die Bedienung geschieht durch erprobte erstklassige Kräfte und die Erledigung geht human und flott vonstatten. Eine größere Wohltat können wir unserem treuesten Anhänger, dem Hunde, nicht erweisen, als ein oft zu wiederholendes Bad in korrekter Form. Das neue Institut erfreut sich bis jetzt einer frequenten Benutzung und es ist nur zu wünschen, daß dasselbe allgemein unterstützt wird. Zweifellos hat das Bedürfnis nach einem derartigen Institut seit langer Zeit bestanden.

Witterungsbericht vom Brocken

am 17. Januar.

(Nachdruck verboten.)

Nachdem wir in der vergangenen Woche auf dem Brocken fünf Tage Frostwetter und leichte Schneefälle hatten, trat gestern vormittag gegen 9 Uhr wieder Tauwetter ein. Das Maximum-Thermometer erreichte am 16. mittags plus 2.1 Grad Celsius, und leichte Regenschauer gingen häufig nieder, auch ging in der letzten Nacht das Minimum-Thermometer auf dem Turm (Hütte) nicht unter den Nullpunkt. Die Fenster, bisher von Schnee und Rauhfrostansätzen ganz überdeckt, verloren plötzlich ihre Last, innerhalb einiger Stunden war die Winterlandschaft vernichtet. Ein derartig häufiger Wechsel zwischen Frost und Tauwetter, wie wir ihn bisher im neuen Jahre hatten, haben wir seit vielen Jahren auf dem Brocken nicht zu verzeichnen gehabt. So hatten wir vom 1. bis 17. d. M. 8 Tage Tauwetter und 9 Tage Frostwetter, dabei an vier Tagen nur Sonnenschein, die übrige Zeit Nebel, Sturm und Niederschläge in Form von Regen, Schnee, Graupeln und Eiskörnern. Heute früh Barometerstand 657 Millimeter, Temperatur plus 0.3 Grad und starker Westwind, um 9 Uhr früh minus 2 Grad, Schneefall und Nordwestwind, Stärke 6. Während in der vergangenen Woche der Touristenverkehr sehr minimal war, hatten sich am Sonntag ungefähr 40 Touristen, sowohl Fußgänger als auch Schneeschuhläufer hier oben eingefunden. Von Schierke bis Brocken braucht man bloß 2 Stunden zum Aufstieg. Nach der Wetterlage zu urteilen, dürften wir Frostwetter und leichte Schneefälle zu erwarten haben.

Königl. Sächs. Landes-Wetterwarte zu Dresden.

Witterung in Sachsen am 17. Januar 1910.

Station	Seehöhe m	Temperatur Maximum	Temperatur Minimum	Wind		Niederschläge
Dresden	110	+ 9.4	+ 2.8	WSW	3	4.2
Leipzig	117	+ 8.8	+ 2.5	SW	2	2.7
Bautzen	202	+ 7.7	+ 2.5	S	3	—
Zschadrass	220	+ 7.5	+ 3.3	SW	4	2.5
Zittau	258	+ 7.2	+ 2.9	SSW	4	3.7
Chemnitz	327	+ 6.6	+ 1.3	SSW	4	3.0
Plauen	369	+ 6.4	+ 1.5	SSO	3	—
Freiberg	398	+ 6.5	+ 1.4	SSW	4	3.7
Schneeberg	435	+ 7.0	+ 4.2	SW	5	1.1
Elster	500	+ 5.3	+ 1.1	SW	3	0.2
Annaberg	621	+ 5.6	+ 0.0	SSW	2	2.8
Altenberg	751	+ 3.5	— 1.0	WNW	2	5.3
Reitzenhain	776	+ 3.3	— 1.2	WSW	5	—
Fichtelberg	1213	+ 0.0	— 5.0	W	4	7.0

Witterung in Sachsen am 17. Januar 1910.

Am Morgen des 17. Januar herrschte meist trübes, stellenweise heiteres, aber trockenes Wetter. Am Nachmittage setzte allenthalben wieder Regen, im Gebirge mit Schnee untermischt, ein. Die Winde wehten früh vorwiegend aus SSW, gingen aber tagsüber in westliche bis nordwestliche Luftströmungen über. Der Luftdruck war unter-, die Temperatur übernormal.

Aussicht für den 19. Januar 1910.

Lebhafte nordwestliche Winde; veränderliche, meist starke Bewölkung; mild; Regen, im Gebirge mit Schnee vermischt.

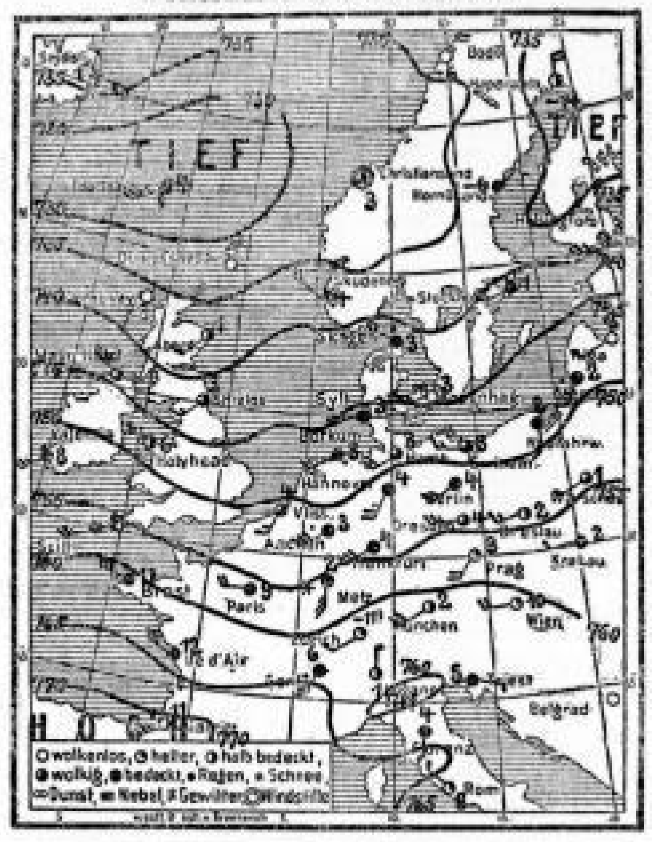
Meteorologische Beobachtungen

der Königl. Sächs. Meteorologischen Station Nr. 36 Leipzig — reduziert auf 120 m Höhe über dem Meer.

Zeit der Beobachtung	Barom. red. auf 0° Millim.	Thermometer, Cels.-Gr.	Relative Feuchtigkeit %	Windrichtung u. Stärke		Himmelsansicht
17. Januar ab. 9 U.	747.8	+ 3.0	77	SW	3	heiter
18. „ vm. 7 „	743.7	+ 3.0	74	SW	3	bewölkt
18. „ nm. 2 „	737.8	+ 4.0	76	SW	3	bewölkt

Maximum der Temperatur = + 7.5°. Minimum der Temperatur = + 1.5.
Höhe der Niederschläge = 1,7 mm.

Wetterkarte vom 18. Januar.



Familien-Nachrichten.

Geboren

Durch die glückliche Geburt eines munteren

Töchterchens

wurden hocherfreut

Leipzig-R., den 18. Januar 1910.

Prof. **Edmund Franke**
und Frau **Antonie** geb. **Krausse.**

12496

Aus hiesigen Blättern.

Herrn Bruno **Uhlitzsch** in Leipzig-Sellerhausen ein Sohn. — Herrn Albert **Lindner** in Leipzig-Gohlis ein Sohn. — Herrn Fritz **Ruppert** in Leutzsch b. Leipzig eine Tochter. — Herrn Oberleutnant **von Winckler** in Freiberg eine Tochter. — Herrn Alfred **Dobritzsch** eine Tochter. — Herrn Emil **Henschen** in Neuhaldensleben eine Tochter.

Aus auswärtigen Blättern.

Herrn Georg **Müller** in Crimmitschau ein Sohn. — Herrn Hans **Rüth** in Dresden ein Sohn. — Herrn Dr. med. Gottreich **Mehnert** in Dresden eine Tochter. — Herrn Stadtbaurat **Rieß** in Freiberg eine Tochter. — Herrn Oskar **Ploner** in Leisnig eine Tochter. — Herrn Ernst Georg **Sarfert** in Werdau ein Sohn.

Verlobt

Aus hiesigen Blättern.

Herr Kaufmann Karl **Eberhardt** in **Karlsruhe** mit Frl. Margarete **Költzsch** in Leipzig-Connewitz.

Aus auswärtigen Blättern.

Herr Josef **Dörfler** in Königsberg mit Frl. Martha **Morgenstern** in Chemnitz. — Herr Pastor Siegfried **Freyer** in Heidersdorf (Erzgeb.) mit Frl. Math. **Hartenstein** in Kötzschenbroda. — Herr Herbert **Grubl** in Pappitz b. Mügeln mit Frl. Johanna **Hahn** in Dröbsen b. Grimma. — Herr Bruno **Speck** in Frohnsdorf mit Frl. Helene **Müller** in Uhlmannsdorf. — Herr Paul **Geißler** in Nauta mit Frl. Rosa **Pinkert** in Ebdorf. — Herr Edmund **Kolubsky** in Limbach mit Frl. Martha **Storl** in Schweikershain. — Herr Adolf **Koppisch** in Reichenbach i. V. mit Frl. Paula **Günnel** daselbst. — Herr Postassist. Alfred **Liebing** i. Ferdon (Bezirk Breslau) mit Frl. Maria **Kahle** in Rochlitz (Sa.). — Herr H. **Schönig** in Zittau mit Frl. Eugenie **Grünwald** in Münchengrätz i. B.

Vermählt

Aus auswärtigen Blättern.

Herr Alfred **Hentschel** in Breslau mit Frl. Margarete **Haubold** in Döbeln. — Herr Bureauvorsteher Curt **Böttcher** in Chemnitz mit Frl. Martha **Hübner** in Freiberg. — Herr Paul **Müller** in Mittweida mit Frl. Elisab. **Graupner** daselbst. — Herr Rudolf **Riedel** in Pirna mit Frl. Helene **Schlicke** daselbst. — Herr Georg **Haase** in Pirna mit Frl. Martha **Ploß** das. — Herr Lehrer Curt **Neumann** in Kauschwitz mit Frl. Elsa **Schütze** in Plauen i. V. — Herr Monteur Paul **Matthäus** in Wurzen mit Frl. Marie **Lange** daselbst. — Herr Paul **Menzel** in Zittau mit Frl. Dorothea **Scholze** daselbst.

Gestorben

Heute früh ist mein lieber guter Mann, unser treuer Vater, der Kaufmann

Friedrich Herrmann Rempt

nach langen Leiden sanft entschlafen.
In tiefster Trauer zeigen dies an
Leipzig, den 18. Januar 1910.

Frau **Anna Rempt** und Kinder.

Die Beerdigung findet Freitag, den 21. Januar 1910, nachmittags $^1/_2$2 Uhr vom Trauerhause, Moltkestrasse 66, aus nach dem Südfriedhof statt.

51686

Aus hiesigen Blättern.

Die beigefügten Ziffern bedeuten die Zeit der Beerdigung.

Frau Friederike Wilhelmine **Hönig** geb. Arnold in L.-Sellerhausen, Edlichstraße 17, I. 20. 1. nachmittags $^1/_2$1 Uhr.

Herr Arthur **Apitzsch** in **Leipzig**, Sebastian-Bach-Straße 21.

Herr Karl Friedrich **Weber** in **L.-Lindenau**, Birkenstr. 8, III. 20. 1. nachmittags 3 Uhr Johannisfriedhof.

Frau Emma **Heyden** geb. Schlüpmann in **L.-Stötteritz**, Naunhofer Straße 11. 20. 1. vormittags 11 Uhr Südfriedhof.

Herr Oskar **Bernhardt**, Maler, in **L.-Reudnitz**, Eilenburger Straße 33. 19. 1. nachmittags 1 Uhr.

Frau Friederike verw. **Waltzmann** geb. Petsche in **L.-Plagwitz**. 19. 1. nachmittags 1 Uhr Südfriedhof.

Herr Gustav **Bartzsch** in **Schönefeld** b. Leipzig, Teichstr. 1. 19. 1. mittags 12 Uhr.

Frau Klara Erdmuthe verw. Rechnungsrat **Schlegel** geborene Klösel in **Hohenfichte**.

Herr Carl Franz **Schmieder** in **Meerane**.

Frau Friederike Louise **Müller** in **Gerichshain**. 20. 1. nachmittags $^1/_2$3 Uhr in Leipzig, Johannisfriedhof.

Aus auswärtigen Blättern.

Annaberg: Frau Hermine **Schaarschmidt** geb. Auerswald. — Herr Ernst Theodor **Förster**, Weber.

Auerbach i. V.: Frau Christiane Rosine vw. **Gerisch** geborene Zierold in Reumtengrün.

Bautzen: Frau Ernestine verw. **Rötschke** geb. Hippe. — Herr Gutsbesitzer Nikolaus **Rehork** gen. **Jentsch** in Strehlitz.

Borna: Frau Friederike verw. **Mähr** geb. Weber in Lobstädt.

Chemnitz: Frau Antonie **Strohbach** geb. Marschner. — Frau Emilie **Wächtler** geb. Böttger. — Frau Auguste Emilie **Schönherr** geb. Schönherr. — Herr Albin Curt **Gläss**. — Herr Ernst **Schönherr**.

Dresden: Herr Justizrat Hermann **Meisel** in Dr.-Blasewitz. — Herr Kgl. Sächs. Hofrat Friedr. Eduard **Schnorr v. Carolsfeld** in Dr.-Blasewitz. — Herr Hermann Karl **Weber**. — Herrn Bezirksschornsteinfegermeister Otto **Hauschtings** Sohn Erich. — Frau Oberlehrer Ernestine **Jeremias** geb. Israel. — Frau Auguste verw. **Zimmermann** geb. Müller. — Herr Dr. Emil **Leonhardt**, prakt. Arzt. — Herr Geldgießermeister Emil **Haase**. — Frau Auguste **Preibsch**. — Frau Marie verw. **Schlechter** geb. Böhme. — Herr Julius Hermann **Schlotthauber**.

Frankenberg: Herr Webermeister Johann Ludwig **Weber**.

Freiberg: Herrn Hutmacher Emil **Baumgarts** Sohn Curt. — Herr Karl Ehregott **Fröbel** in Mühlsdorf.

Gera: Herr Robert **Hartmann** gen. **Scheibe**. — Herr Rentier Karl **Schladitz** in Wedelwitz bei Eilenburg.

Halle a. S.: Herr Eduard **Kersten**, Ingenieur und Direktor der Halleschen Maschinenfabrik, † in Marseille.

Leisnig: Herr Rentner Friedrich Carl **Kiessling**. — Herr Rentner Wilhelm **Kunath** in Naundorf.

Meißen: Frau Therese verw. **Kolbe** geb. Schröder.

Leipziger Beerdigungs-Anstalt

Pietät,
Matthäikirchhof 28,
Fernsprecher 532.
Aelteste Beerdigungs-Anstalt Leipzigs.
Zweiggeschäfte:
L.-Lindenau, Odermannstr. 10.
L.-Volkmarsdorf, Konradstr 41.

M. Ritter, Beerdigungs-anstalt,
Matthäikirchhof 32. Telephon 798.
Filiale: L.-Gohlis, Acuss. Hallische Str. 59. Tel. 14257.
Süd-Filiale: Südstrasse 2c. Telephon 6482.

G. 7h U. ▭ II. u. Br.-M.

Augustus-Bad, Poststr. 15. ☛ Vollständig renoviert. Wannenbäder, alle medizin. Bäder, Dampfbäder, Packungen, Massagen, Sitzbäder usw.

Königin **Carola-Bad** Dufourstraße 14b. Dampfbad. Lichtbad: Damen I. Kl. Montags, Mittwochs u. Freitags 8—12 vorm., Dienst. u. Donnerst. 1—4 nachm. II. Kl. tägl. 1—4 nachm., Donnerst. 4—$^1/_2$9 ab. Wannen- u. Kurbäder zu jeder Tageszeit. — **Schwimmen:** Damen: Mont. 5—$^1/_2$9 abds., Dienst., Donnerst. u. Sonnab. $^1/_2$9—$^1/_2$11 vm., Mittw. u. Freit. $^1/_2$2—5, Sonnt. $^1/_2$11—$^1/_2$1. übr. Zeit Herren. Dienst. Volkst. 20 ₰. Mädch.: Mittw., Knab.: Sonnab. nachm., 15 ₰.

Diana-Bad, Lange Strasse 8, Wannen- u. Kurbäder zu jeder Tageszeit, Dampf-Bäder, Damen: I. Kl. Montg. nachm. v. 4—$^1/_2$9, Mittw. u. Freitag v. 8—12 vorm. II. Kl. tägl. v. 1—4 nachm., Donnerstag v. 4—$^1/_2$9 nachm. **Schwimm-Halle 18°,** Damen: Montg. u. Freit. nachm. v. $^1/_2$2-5 U., Dienst., Donn. u. Sonn. vm. v. $^1/_2$9-$^1/_2$11 U. u. Mitt. nach. v. $^1/_2$5-9 U. Schwimmunterricht. Dienstags 20 ₰. Freitags v. $^1/_2$2—6 f. Kind. 15 ₰.

MARIEN-BAD Dampfbad, elektr. Lichtbad. Montag . . . 5—9 nach. übrig. Tage $^1/_2$2—$^1/_2$5. Wannen-Kurbad. Schwimmhalle Schw.-Unterr. Montag, Donnerst. 5—9. Dienst., Freitags $^1/_2$9—11 vorm. Mittw., Sonnab. $^1/_2$2—4 nach. ☛ Schwimmbad Dienstags 20 ₰ — Kinder täglich 3—$^1/_2$6 Uhr 15 ₰.

Sophien-Bad. Dorotheenstrasse 3. Russische Dampf-, Irisch-Römische u. Dusche-Bad. Für Herren von 8-$^1/_2$1 u. 4-9 Uhr. Damen v. 1-4 Uhr täglich. Wannen- u. Kurbäder zu jeder Tageszeit. Damen: Dienst., Donnerst. u. Sonnab. v. $^1/_2$9 bis $^1/_2$11 U. Montag, Mittw., Freit. v. $^1/_2$2-5 Uhr. Schwimm-Bassin 20°. Jeden Dienstag abend von 6 Uhr ab „Volkstag". Eintritt 20 Pfg.

Elektr. Lichtbäder, Wechselstrombäder, Vierzellenbäder, Lichtbad „Helios", Dorotheenplatz 2, H. Geissler. Prosp. gratis.

Feuilleton.

Ein Mensch ohne Wissenschaft ist wie ein Soldat ohne Degen, wie ein Acker ohne Regen; er ist wie ein Wagen ohne Räder, wie ein Schreiber ohne Feder; Gott selbst mag die Eselsköpf' nicht leiden.
Abraham a Santa Clara.

*

Eine soziale Schöpfung des modernen Bürgertums.

Von Paul Westheim.

Die Stadt Berlin hat ein neues Städtchen geschaffen: Buch. Der alte Herrensitz wurde vom Oberbürgermeister zur Sommerresidenz erkoren. Was da sonst noch an Gehöften aus früherer Zeit steht, führt ein recht bescheidenes Dasein neben den großen gemeinnützigen Anstalten der Reichshauptstadt, die hier zur Sommerszeit im stillen Grün eingebettet liegen. In einem wohlgepflegten Park breitet sich die Lungenheilstätte, mächtige Bogenhallen der Sonne entgegenstreckend. Aus der Ferne blinken die weiß umrandeten Dächer der vielen Irrenhäuser. Die hohen Wipfel der märkischen Kiefern, die in diesem Buchenort nur spärlich vorkommen, umsäumen eine städtische Apotheke. Und die Silhouette eines Kraftwerkes, das in festen, zeitgemäßen Rhythmen aus Backstein gefügt wurde, schneidet den Horizont — gleichsam ein Gegenstück zu dem bauchigen, behäbigen Wasserturm, der auf seiner Höhe die Alt-Leute-Stadt beherrscht, die zunächst die Reihe dieser sozialen Schöpfungen beschließt.

Die Bedeutung der wirtschaftlichen und sozialen Unternehmungen der Städte, die kürzlich auf der Wiener Versammlung der Sozialreformer so eifrig erörtert wurde, rückt einem in den schattigen Straßen dieses Oertchens greifbar vors Auge. Mit der Selbstverwaltung sind den deutschen Städten nicht nur Rechte beschert worden; gleichzeitig erwuchsen ihnen Pflichten, die sonst dem Staat oder besser gesagt: dem Landesvater oblagen. Jetzt, nachdem das Jahrhundert des kommerziellen und industriellen Aufschwunges Tausende und aber Tausende in die städtischen Zentren getrieben oder verlockt hat, erscheinen diese Aufgaben ins Riesenhafte gewachsen. Nicht selten sind sie umfassender und schwieriger als die ganzen Verwaltungsgeschäfte eines Kleinstädtchens.

Je mehr Menschen auf schmalem Raum zusammengedrängt wurden, je schneller die Bevölkerungsziffern stiegen, um so mehr mußte das trauliche Nachbarschaftsverhältnis schwinden. In dem Massentrubel wurden die einzelnen sich gleichgültig und fremd. Der Zusammenhalt wurde lockerer. Gerade das aber ist wiederum der Anlaß gewesen zu einer stärkeren Hervorkehrung des Gemeinschaftswillens, der sich nun als soziales Gefühl und soziale Rücksichtnahme äußert. Die einzelnen schicken sich in die Anordnungen der Allgemeinheit und verlangen Maßnahmen zum Schutz gegen gemeinsame Unbilden. Ausführendes Organ dieses Bürgerwillens ist die Stadtverwaltung. Sie hat Vorsorge zu treffen für eine ganze Reihe der wichtigsten Lebensbedürfnisse. Und was ist da nicht alles zu schaffen?! Anstalten für Kulturpflege: Museen, Bibliotheken, Schulen; Anstalten für Erholung: Bäder, Theater, Parks; Anstalten für die täglichen Lebensbedürfnisse: Markthallen, Schlachthäuser, Beleuchtungswerke, Wasserwerke; Anstalten für den Verkehr: Brücken, Bahnen; Anstalten für die öffentliche Sicherheit: Feuerwehr und Polizei und Anstalten für Versorgung: Kranken-, Blinden-, Irren-, Siechenhäuser.

Es ist ganz bezeichnend, daß die Stadt Berlin die neue Anstalt für die alten, arbeitsunfähigen Leute nicht „Siechenhaus" benennt. Das Wort hat einen so fatalen Beigeschmack, klingt so nach Dürftigkeit, nach Jämmerlichkeit, nach düsteren, muffigen, ekeln und abscheulichen Winkeln, wie sie Wilh. Raabe im „Schüdderump" oder erbarmungswürdiger noch Dickens geschildert hat. Sicherlich entspringt die Bezeichnung: Alt-Leute-Haus einer humaneren Gesinnung, die schon rein äußerlich dem Ort das Signum des Schrecklichen nehmen wollte.

Diese humane Gesinnung, die den verarmten Bürger immer nur noch als Bürger betrachtet, zeigt die ganze Organisation. Sie stützt sich auf die Erkenntnis, daß nun einmal nicht alle wohlhabend, nicht alle arbeitsfähig sein können. In dem brodelnden Chaos der Weltstadt werden immer einzelne unter die Räder kommen, werden immer wieder Existenzen zermalmt und zertreten, denen wie dem weidwunden Tier Ruhe zu gönnen ist. Ihnen, soweit sie anständig und schuldlos gewesen, einen sorglosen Lebensabend zu bereiten, ist der Zweck dieser Anstalt. Die Hausordnung ist nur eine Betriebsregelung, wie sie notwendig ist, wo 1500 Personen — soviel können Unterkunft finden — zu versorgen sind. Die alten Leute sollen sich nicht unbehaglich wie in einer Armenkaserne fühlen. Sie müssen zur bestimmten Zeit schlafen gehen, sich zur bestimmten Stunde zum Essen einfinden und Sauberkeit halten. Sonst mögen sie den ganzen langen Tag in den ausgedehnten Parkanlagen spazieren, sich unterhalten, spielen, schlafen oder sonst was treiben. Sind sie noch arbeitsfähig, so werden ihnen von der Verwaltung kleine Beschäftigungen zugewiesen, die ihnen mit ein paar Groschen von der Stadt bezahlt werden. Untergebracht sind je sechs, acht, bisweilen auch nur vier Leute in einem freundlichen, lichten Zimmer. Für die Ehepaare steht ein besonderes Haus bereit. So präsentiert sich diese Stadt der armen, alten Leute als ein schönes Zeichen reiner Menschlichkeit, als eine edle Manifestation des sozialen Bürgergemeinsinns.

Von solchen Gefühlen hat sich auch der Architekt bestimmen lassen. Aller sparsamen Sachlichkeit, aller korrekten Zweckmäßigkeit, aller würdevollen Strenge hat Ludwig Hoffmann, der Berliner Stadtbaumeister, den Ton liebenswürdiger Traulichkeit beigesellt. Schon die Aufteilung des Geländes ist darauf zugeschnitten. Er umgeht die Riesenkasernen mit langen Gängen, gleichförmigen Zellen und Massenquartieren. Er legt 20 Einzelhäuser an, die sich schmuck aneinanderschließen, wie es die Villen einer modernen Gartenstadt nicht besser könnten. In der Mitte erhebt sich das große Küchenhaus mit seinen blanken Kochkesseln. Es trennt die Männer- und Frauenwohnungen, die links und rechts angeordnet wurden. Ein Beamtenhaus, das Verwaltungsgebäude und das Eheleutehaus schließen nach dem Eingang zu die so gebildeten Höfe ab. Sie sind mit kleinen Springbrunnen, Boskett- und Ruhebänken tapeziert und zu wirklichen Gärten geworden. Gärten, wie sie in Berlin wohl keines der ominösen „Gartenhäuser" aufzuweisen hat. Die architektonische Verbindung erhielt das alles durch eine geschickte Folge von Torbögen, die Meister Taschner mit kostbaren Figürchen: einer Tänzerin mit wehendem Schleier, einem bärbeißigen Fischer u. dgl. bekrönt hat. Taschners gemütliche Bildhauerkunst hat auch sonst der spröden Gemessenheit der Architektur den liebenswürdigen Klang gegeben. Beziehungsreiche Figuren hat er über Pforten und Gesimsen in den Stein geschlagen. Dieser sparsam verteilte Schmuck gab die einzige Belebung der Fassaden, die Hoffmann ganz auf Rhythmus, auf eine feine Massenfügung gestellt hat. Im Innern ist der streng sachliche Grundriß ebenso gemildert durch eine rücksichtsvolle Verteilung der Räumlichkeiten. An die lichten Schlafsäle schließt sich in jeder Etage ein kleiner Gesellschaftsraum, eine verdeckte Veranda, das Bad und die Teeküche mit der Warmwasserheizung: alles aufs einfachste hergerichtet und doch, dank der frischen Schablonenmalereien, der anständigen, gediegenen Handwerkerarbeiten, niemals ärmlich wirkend. Auf Schritt und Tritt zeigt sich das Bemühen, Freundlichkeit zu spenden. Das macht die Alt-Leute-Stadt in Buch zu einer sozialen Manifestation, zu einem tüchtigen Zeugnis für den modernen Bürgerschaftsgemeinsinn.

*

* **Richard Strauß in Leipzig.** Aus dem Bureau des Leipziger Stadttheaters wird uns mitgeteilt: Richard Strauß, der Komponist der „Elektra", war bereits bei der gestrigen Bühnenprobe seines Werkes im Neuen Stadttheater zugegen. Er sprach sich äußerst befriedigt über die bisherigen Vorbereitungen zur „Elektra" aus und verspricht sich eine gelungene Wiedergabe seines Werkes. Er wird am 22. Januar zu den letzten Proben wieder in Leipzig eintreffen und der Aufführung beiwohnen.

* **Eine ägyptische Oper von Saint Saëns.** „New York Herald" meldet aus Kairo: Der Komponist Saint Saëns, der gegenwärtig eine Villa auf der Insel Rodan bei Kairo bewohnt, beschäftigt sich dort mit der Komposition einer neuen Oper, deren Stoff er seinen Eindrücken in Aegypten entnommen hat.

* **Altfranzösische Novellen.** Ausgewählt von Paul Ernst, übertragen von Paul Hanßmann. Zwei Bände. Mit Titelholzschnitten und Zierstücken nach alten Originalen. Inselverlag, Leipzig. — Als Seitenstück zu seinen „Altitalienischen Novellen", die bei ihrem Erscheinen einem auf diesem Gebiete einzigartigen Erfolg errangen, gibt der Inselverlag jetzt in gleicher Ausstattung das Köstlichste der altfranzösischen Erzählungskunst heraus. Unbekannte Meister des 13. Jahrhunderts eröffnen u. a. mit der einzig schönen Novelle „Aucassin und Nicolette" den Reigen, der dann über die „Hundert neuen Novellen", das Heptameron der Königin von Navarra, über Des Periers, Nic. von Troyes, Scarron, Lesage u. a. bis zu Voltaire führt. Wer freilich mit altfranzösischer Novellistik den Begriff des Obszönen untrennbar verbindet, wird nicht auf seine Rechnung kommen, denn Paul Ernst hat, ohne darum etwa prüde zu verfahren, nicht den Schmutz, sondern die Schönheit der Vergangenheit leuchten lassen. Die Uebersetzungen sind von derselben Feinheit und Anschmiegsamkeit wie bei den „Altitalienischen Novellen", und dürfen wie diese als Muster und Vorbild für Arbeiten dieser Art bezeichnet werden.

* **Die Posener Akademie.** Unterm 18. Januar wird uns aus Posen telegraphiert: Heute mittag 12 Uhr ist in Gegenwart der Spitzen der staatlichen, Militär- und Kommunalbehörden und in Anwesenheit von Vertretern der Staatsregierung das neue Gebäude der Kgl. Akademie durch einen Festakt übergeben worden. Die Festrede hielt der Rektor der Akademie Professor Dr. Spieß, worauf Begrüßungsansprachen seitens des Oberpräsidenten, des Oberlandesgerichtspräsidenten und des Oberbürgermeisters folgten.

* **Fritz Kohlrausch †.** Aus Marburg, 18. Januar, wird gemeldet: Der frühere Leiter der physikalisch-technischen Reichsanstalt Geheimrat Professor Fritz Kohlrausch, der seit 1905 in seiner hiesigen Heimat im Ruhestand lebte, ist gestern im Alter von 70 Jahren gestorben. Die Arbeiten des in der ganzen Welt berühmten Gelehrten haben besonders das Gebiet der elektrischen Ströme zum Gegenstand.

* **Zweite Internationale Konferenz für Krebsforschung.** Das Programm der vom 1. bis 5. Oktober 1910 zu Paris stattfindenden zweiten Internationalen Konferenz für Krebsforschung enthält eine große Reihe wichtiger Referate, die an hervorragende Vertreter auf dem Gebiete der Krebsforschung in den einzelnen der Internationalen Vereinigung für Krebsforschung angeschlossenen Ländern verteilt sind. Zum Teil haben die Herren die Vorträge bereits übernommen, so daß eine bedeutende Förderung der für die Wissenschaft und die gesamte Menschheit wichtigen Frage in Aussicht steht. Anfragen bezüglich der Konferenz sind an die Geschäftsstelle der Internationalen Vereinigung für Krebsforschung, Professor Dr. George Meyer, Berlin W, Bendlerstraße 13, zu richten.

* **Hochschulnachrichten.** Der Chemiker Dr. Bernhard Rathke, ordentlicher Honorarprofessor an der Universität Marburg, begeht am 24. d. M. seinen 70. Geburtstag. — In Straßburg erhielt Dr. W. Havers die venia legendi für vergleichende Sprachwissenschaft. — Der Privatdozent für innere Medizin und Neurologie in München Dr. W. Kattwinkel wurde zum außerordentlichen Professor ernannt. — Für das Fach der Physik, speziell der Astrophysik, habilitierte sich an der Münchner Technischen Hochschule der Diplomingenieur Dr. O. Freiherr von und zu Aufseß. — Dr. med. Max Jacquet in Berlin wurde von der Universität Königsberg zu seinem 50jährigen Doktorjubiläum zum Dr. phil. h. c. ernannt. — Dr. J. Wilhelma aus Marburg wurde als Privatdozent für Zoologie an der Universität Zürich zugelassen.

* **Kleine Chronik.** Schulz-Beuthens 2. Sinfonie „Frühlingsfeier" hatte wieder bei einer Aufführung des Philharmonischen Orchester-Vereins in Dresden einen durchschlagenden Erfolg. Der anwesende Komponist wurde durch anhaltenden Beifall ausgezeichnet. Als Uraufführung steht bevor: „Krimhilde" (nach Worten des Nibelungenliedes) für Soli, Chor und Orchester. — Nach einer Meldung der „Frankfurter Zeitung" soll sich der Nordpolfahrer Cook inkognito in einem Sanatorium in der Nähe von Heidelberg aufhalten. Seine Gesundheit soll infolge der letzten Ereignisse stark gelitten haben. — In dem Prozesse wegen Vertragsbruchs, der zwischen der Direktion des Deutschen Schauspielhauses in Hamburg und Schildkraut schwebte, hat nunmehr das Reichsgericht das Urteil des Oberlandesgerichts in Hamburg bestätigt. Rud. Schildkraut ist danach zu einer Buße von 15000 ℳ verurteilt.

Patentanwalt SACK, LEIPZIG, Bröhl 2

Grosser **Inventur-Räumungs-Verkauf**

Mode-Kauf-Haus **M. Schneider**

Der grosse Inventur-Räumungs-Verkauf umfasst alle Abteilungen und erstreckt sich sowohl auf Modewaren des vergangenen Jahres als auch auf praktische Bedarfs-Artikel mit ganz geringen Ausnahmen.

Sämtliche dem Räumungs-Verkaufe unterstellte Waren tragen das charakteristische Inventur-Preis-Etikett und überzeugt ein Vergleich mit dem nebenstehenden Original-Etikett von den **ganz erheblichen Differenzen** zwischen den früheren und jetzigen Preisen.

In **Mode-Artikeln,** die prinzipgemäss unter allen Umständen glatt geräumt werden sollen, sind die

Preisunterschiede meist **abnorme;**

der unverkennbare Beweis der **allgemeinen Billigkeit** tritt jedoch bei den der Mode nicht unterworfenen Artikeln zutage, obwohl hier keine direkte Veranlassung zu grösserer Preisermässigung bekanntlich gegeben ist.

Lediglich dieser reellen und gewissenhaften Durchführung, nicht nur einzeln, sondern Preisherabsetzungen in weit ausgedehntem Masse vorzunehmen, verdankt die Firma den von Jahr zu Jahr wachsenden **Erfolg,** der besonders in diesem Jahr ein **gewaltiger** ist und Zeugnis davon ablegt, dass dieser Räumungs-Verkauf das Prädikat **„Gross"** durchaus verdient.

Jede Abteilung bildet bekanntlich ein Spezial-Geschäft für sich, dessen Leistungsfähigkeit in einer riesenhaften Auswahl, den bekannt guten Qualitäten gewählten Geschmacks und in einer seltenen Preiswürdigkeit begründet ist.

Verkaufs-Bedingungen: **Keine** Aenderungen Auswahlsendungen Zurücknahme **Nur Barzahlung**

Deutscher Reichstag.

19. Sitzung.

J. Berlin, 18. Januar. (Privattelegramm.)

Stimmungsbild.

Nach den eintönigen und ruhigen Debatten der Vortage ist heute endlich ein etwas lebhafter Tag. Staatssekretär Delbrück ist wieder als erster am Regierungstische erschienen, mit ihm der neue Kriegsminister von Heeringen und einige höhere Offiziere. Von dem Sozialdemokraten Sachse, der die Interpellation seiner Partei über den Mansfelder Streik zu begründen hat, hätte man ja mehr erwarten können. Einem Redegewandten wäre es vielleicht gelungen, Eindruck zu machen, dem trockenen Volksversammlungston des Redners war es jedoch versagt, die Aufmerksamkeit des Hauses die ganzen 2 Stunden, während deren er sprach, wachzuhalten. Die Nummern vom Simplicissimus, Ulk und Jugend, die damals die Verhältnisse im Streikgebiet satirisch kritisierten und auf dem Tisch des Hauses zu sehen sind, interessieren anscheinend mehr, als die langatmigen Ausführungen des Genossen, den der Vizepräsident Spahn wiederholt daran gemahnen muß, bei der Sache zu bleiben. Was der Redner zu sagen weiß, ist nicht viel Neues. Er versucht nachzuweisen, daß der Streik im Mansfelder Bergrevier nur entstanden sei durch die Notlage der Arbeiter, in der sie sich infolge schlechter Löhne befanden. Der Ausstand sei aber noch lange kein Grund gewesen, Militär in das Streikgebiet zu senden, noch dazu Soldaten, die ihre Heimat selbst in Mansfeld hätten, so daß es vorgekommen sei, daß ein Soldat in einem Streikposten, den er habe verhaften sollen, seinen eigenen Bruder erkannt habe. Die in der sozialdemokratischen Presse so hart angegriffenen Maschinengewehre bilden natürlich den Kernpunkt. Und dann folgt eine endlose Reihe von Fällen, in denen die Truppen angeblich ihre Instruktionen, wie der Sozialdemokrat sagt, in „schamloser Weise" überschritten hätten. Dieser Vorwurf bringt dem Redner zwar eine Rüge des Präsidenten ein, jedoch vermag sie ihn nicht zu bewegen, sachlicher zu sprechen. Aber dem Anschein nach ist er trotzdem seinen Parteigenossen noch „zu sachlich". Den Eindruck, den der Sprecher nicht zu machen versteht, suchen sie durch laute Zurufe zu erreichen, doch vergebens. Als der Sozialdemokrat geendet, erschallt von der Mehrheit des Hauses helles Lachen, das der Beifall der äußersten Linken nicht zu übertönen vermag. Staatssekretär Delbrück teilt die Beantwortung der Interpellation in zwei Teile: die Heranziehung des Militärs und deren Verhalten im Streikgebiet. Nur für den ersten Teil erklärt er sich kompetent. In klaren Worten weist er nach, daß nach der Reichsverfassung die Requirierung von Truppen zur Unterstützung der Polizeigewalt völlig gesetzlich sei; dabei habe weder Pflicht noch Berechtigung vorgelegen, nach den Ursachen zu fragen, die die Störung der öffentlichen Ordnung hervorgerufen. Für alles andere hält er sich nicht für zuständig. Das sei Sache der Militärverwaltung und des preußischen Ministers des Innern, dem ja im preußischen Landtage Gelegenheit gegeben werden könne, sich zu äußern. Das Ereignis des Tages bildet unstreitig das erste Auftreten des neuen Kriegsministers im Reichsparlament. Hoch und massiv, eine echte Soldatenfigur, steht er vor dem Rednerpult. Seine Worte sind knapp und kurz, doch ohne den oft karikierten Leutnantston. Er spricht im Gegenteil mit einer gewissen loyalen Liebenswürdigkeit, mit der er am besten seine Ueberlegenheit gegenüber den sozialdemokratischen Angriffen zeigen kann. Daß er damit bei den Genossen wenig Anklang findet, ist nicht weiter verwunderlich. Gemäß der Taktik dieser Partei wird er oft durch höhnende Zurufe unterbrochen. Es gelingt dem Präsidenten nur durch wiederholtes energisches Einschreiten, dem Kriegsminister Gehör zu verschaffen. Er tritt zunächst der Auffassung entgegen, als ob durch die Mitnahme der Maschinengewehre die Haltung des Militärs besonders zugespitzt sei. Die Maschinengewehre seien ein integrierender Bestandteil der Truppe, so daß sie gar nicht anders gekommen habe, als diese Waffe mit in das Streikgebiet zu nehmen. Sodann schildert er nach seinen Anschauungen die damalige Lage im Mansfelder Gebiet, allerdings wesentlich anders, als es der Sozialdemokrat getan. Nach den Worten des Kriegsministers hat es doch nicht so harmlos ausgesehen, und was die angeblichen Uebertretungen der Instruktion seitens des Militärs betreffe, so sei daran kein wahres Wort. Fall für Fall nimmt Herr von Heeringen unter die Lupe und entwirft so ein völlig verschiedenes Bild von dem Vorgehen der Soldaten, als der Abg. Sachse erteilt hat. Schallende Beifallsrufe unterbrechen den Redner, so oft er mit überlegenem Witze den sozialdemokratischen Interpellanten eine Abfuhr erteilt, und als er geendet, bricht auf der Rechten ein wahrer Jubelsturm aus, der in einem dreimaligen Bravo seinen Ausdruck findet.

Der Abg. Arendt (Reichsp.) hat sich der Aufgabe unterzogen, sich von der Stimmung, die im Mansfeldschen Bergwerksrevier zur Zeit des Streiks herrschte, persönlich zu überzeugen. Seine Eindrücke, die er vom Platze aus schildert, geben ein recht betrübliches Bild, betrüblich für die Sozialdemokratie. Die Arbeiter, so führt er aus, müßten eben erst einsehen lernen, auf welcher Seite ihre wahren Freunde säßen, dann würde man auch diese Kinderkrankheit, die Sozialdemokratie genannt, überwinden können. Für den katholischen Teil der Mansfelder Arbeiter tritt der Abg. Fleischer (Ztr.) ein. Allerdings sei es wahr, daß auch sie eine Zeitlang die Arbeit niedergelegt hätten, aber nur, weil sie auf den Rat ihrer Geistlichen als Familienväter nicht ihr Leben aufs Spiel setzen wollten. Dies sei in der Tat zu befürchten gewesen. In einer so „aller Sitte und Gerechtigkeit hohnsprechenden Weise" hätten sich die Sozialdemokraten benommen. Diese Worte rufen einen Entrüstungssturm bei den Genossen hervor, aus dem man mehrfach die Worte „Lüge" herausschallen hört. Der Vizepräsident sieht sich deshalb veranlaßt, dem Abg. Hue einen Ordnungsruf zu erteilen. Ebenso scharf verurteilt der konservative Abg. Pauli-Potsdam das Vorgehen der Sozialdemokraten, während sich Gothein (Liberale Fraktionsgemeinschaft) — schon gestern gebrauchte der Abg. Wiemer diesen neuen Namen für die geeinigten Liberalen — mit der Heranziehung des Militärs durchaus nicht einverstanden erklären kann. Das Vorgehen der Truppen sei wenig taktvoll gewesen und die Arbeiter hätten doch nur ihr gutes Recht der Koalitionsfreiheit vertreten. Einen abweichenden Standpunkt nimmt Vogel (Natl.) ein, der die sozialen Verhältnisse im Mansfelder Bergwerksgebiet einer eingehenden Beurteilung unterzieht. Es sprechen noch Brejski (Pole), Behrens (Wirtsch. Vgg.) und Ulrich (Soz.). So ist es fast 8 Uhr geworden. Noch folgen einige persönliche Bemerkungen, dann geht ein hörbares Aufatmen durch das Haus, die Sitzung wird vertagt.

Sitzungsbericht.

Am Bundesratstische: Staatssekretär Delbrück, Kriegsminister General v. Heeringen und Staatssekretär Dr. Lisco.

Erster Vizepräsident Dr. Spahn eröffnet die Sitzung gegen 1½ Uhr. Ein schleuniger Antrag der Sozialdemokraten auf Sistierung des Privatklageverfahrens gegen den Abg. Geck (Soz.) für die Dauer der Session wird angenommen.

Interpellation wegen des Mansfelder Streiks.

Zur Verlesung gelangt darauf folgende Interpellation der Sozialdemokraten:

Ist dem Reichskanzler bekannt, daß bei dem kürzlich im Mansfelder Bergrevier ausgebrochenen Bergarbeiterstreik Militär zugezogen worden ist, um den Bergarbeitern die Ausübung ihres reichsgesetzlich gewährleisteten Koalitionsrechtes zu erschweren und sie an dessen Ausübung zu hindern? Ist dem Reichskanzler ferner bekannt, daß bei diesem Streik Offiziere und Beamte viele Verstöße gegen die Reichsgesetze sich zuschulden kommen ließen? Was gedenkt der Reichskanzler zu tun, um solchen Vorkommnissen für die Zukunft vorzubeugen?

Auf die Frage des Präsidenten erklärt sich der Staatssekretär des Reichsamts des Innern v. Delbrück bereit, die Interpellation heute zu beantworten.

Abg. Sachse (Soz.) führt zur Begründung der Interpellation aus: Der Mansfelder Streik hat insofern großes Aufsehen erregt, als Militär gegen die Ausständigen requiriert worden ist. Den Bergarbeitern im dortigen Revier ist stets das Koalitionsrecht verweigert worden, in Hunderten von Fällen sind sie davongejagt worden, wenn sie trotzdem Anschluß an die Organisation nahmen. Die Arbeitgeber sind nur anderer Meinung über die Koalitionsfreiheit, wenn sie selbst organisieren. Auch unter Anwendung der schärfsten Zwangsmittel. In dem süddeutschen Arbeitgeberorgan werden diejenigen, welche sich nicht anschließen wollen,

verabscheuungswürdige Kreaturen

genannt, die so egoistisch seien, andere für sich die Kastanien aus dem Feuer holen zu lassen. Selbstverständlich haben die Arbeiter dasselbe Recht; tun sie es aber, so machen namentlich die Bergherren im Mansfelder Revier aufs schärfste dagegen Front. Es ist dort ein eigenes Spitzelsystem zur Ueberwachung der Bergarbeiter organisiert, wenn sie in Versammlungen gehen. Derart rückständig ist man in jenem Revier, daß selbst Gerichte mit den Arbeitgebern gemeinsame Sache machen insofern, als in dem Gerichtsurteil über eine Septemberversammlung in Eisleben erklärt wurde, der Verbandsvorsitzende, also meine Person, hätte von der Versammlung ferngehalten werden müssen, dann wären die Interessen der Bergarbeiter besser vertreten gewesen. Unter den Gemaßregelten befanden sich solche, welche 20, 30, ja 34 Jahre der Mansfelder Gewerkschaft treu gedient hatten, ja manche waren überhaupt nicht organisiert; es genügte, daß sie an einer Versammlung teilgenommen hatten! Dieses Verfahren ist in seiner Brutalität kaum noch zu übertreffen. Wenn je das Wort am Platze war: „Man muß sich schämen, ein Deutscher zu sein", so ist es hier. (Zustimmung bei den Soz.) Sogar ein Parlamentarier hat diesen brutalen Gewaltakt gutgeheißen. Die Arbeiter wollten zum Streik greifen; wir haben ihnen das ausgeredet. Es wurden alle möglichen Versuche gemacht, um eine Einigung herbeizuführen. Eine dreigliedrige Kommission hat sich um die Zurücknahme der Kündigungen und Maßregelungen bemüht, aber nichts ausgerichtet. Den Streik bezeichneten die Arbeitgeber als unsinnig. Ein Streik in Mansfeld, hieß es, sei ausgeschlossen; dafür haben wir unsere 1200 reichstreuen Knappen. Aber auch bei diesen hatte es längst unter der Decke rumort, und nur durch den ärgsten Terrorismus war es bis dahin gelungen, die Unzufriedenheit zu unterdrücken. Durch dieses System ist im Mansfelder Bezirk die Korruption großgezogen worden, wie wir sie ähnlich aus dem Saarbrücker Revier kennen. Sogar ehemalige Minister haben den sogenannten gelben Streikbrecherorganisationen ihre Mißbilligung, ja Mißachtung sehr deutlich zu erkennen gegeben. Die Unzufriedenheit war im Mansfelder Bergrevier auch aus anderen Gründen vorhanden. Die Arbeiter hatten zunächst unter der künstlichen verbrecherischen Teuerung zu leiden, zumal der Lohn gewaltig zurückgegangen war. Ferner beschwerten sich Bergarbeiter, daß sie 6 Wochen auf den Lohn warten müssen. (Hört! hört! bei den Soz.) Abschlagszahlungen wurden unter nichtigen Vorwänden in unerhörter Weise verweigert. Der Durchschnittslohn betrug 1906 3,42 ℳ, 1909 nur 3,36 ℳ. Eine große Anzahl Häuer verdient unter 3 ℳ. Daß die Mansfelder Werke keine Riesenüberschüsse machen, ist zuzugeben. Sie hatten aber früher auch fette Jahre und gaben doch nicht höhere Löhne. Es wurden überhohe Abschreibungen gemacht und die Beamten erhielten sehr hohe Tantiemen. Ferner beklagten sich die Bergarbeiter über die schlechte und unwürdige Behandlung. Alte Leute wurden in großer Zahl abgelegt, ohne eine Knappschaftspension zu erhalten. Der Gesundheitszustand hat sich im Mansfelder Revier ebenfalls außerordentlich verschlechtert. Nach der Knappschaftsstatistik waren 1886 unter 100 Arbeitern 33,5 Kranke, 1907 84,5. (Hört! hört!) Das Krankengeld ist so gering, daß die Familien am Hungertuche nagen müssen. Die Knappschaftsrenten sind so niedrig, wie in keinem anderen Bezirk. Den alten und invaliden Bergleuten wird heute noch die Hälfte der Reichsrente abgezogen. Auch bezüglich der Nebenarbeiten stoßen die Bergarbeiter auf Schwierigkeiten, sie wurden ihnen verboten. (Vizepräsident Dr. Spahn vermag einen Zusammenhang zwischen diesen Einzelheiten und der Anfrage nicht zu erkennen und bittet den Redner nunmehr, nachdem er ihm weiten Spielraum gelassen, zu dem eigentlichen Thema zurückzukehren.) Alle Versuche der Arbeiter, einen Streik zu vermeiden, waren vergeblich. Handelsminister Sydow lehnte seinerseits eine Vermittlung ab, weil er bei den bestehenden Meinungsverschiedenheiten sich einen Erfolg davon nicht versprechen könne! Es ist nicht wahr, daß wir die Arbeiter verhetzt haben; richtig ist nur, daß wir die Arbeiter zum Denken gebracht haben, wir haben ihnen eingeschärft: Haltet auf Ruhe und Ordnung, enthaltet euch des Alkohols! Wir ließen Ordnungsmänner wählen. Die Offiziere mußten mit Neid sehen, daß wir ohne Flinten und Gewehre auskommen konnten, während das

Militär mit Maschinengewehren

angerückt kam. Beim Streik in Westfalen verhielt sich die Polizei anders, während man im Mansfelder Revier die Ordnungsmänner drangsalierte. Die musterhafte Ordnung, Zucht und Disziplin der Streikenden im Mansfelder Revier ist auch von bürgerlichen Zeitungen anerkannt worden, die den Streik selbst aufs schärfste verurteilt hatten. Natürlich wollte jeder die Maschinengewehre sehen und es wurde kolossal darüber gelacht. Selbst Offiziere hatten gefragt, was sie eigentlich an dem ruhigen Orte tun sollten. Das Militär ist in einer provozierenden Weise vorgegangen. Ein Ordnungsmann, früherer Unteroffizier, trat an einen Unteroffizier, der den Streikenden die Passage nach dem Bahnhofe sperren wollte, heran und machte ihn darauf aufmerksam, daß es nicht Streikende, sondern Monteure wären. Darauf ließ der Unteroffizier seine Leute scharfladen und drohte zu schießen, wenn der Mann noch ein Wort sagte! (Bewegung unter den Sozialdemokraten. Rufe: „Dafür bezahlen wir Steuern!") Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. So wurde in Hettstedt ein 63jähriger Mann, der 46 Jahre der Mansfelder Gewerkschaft treu gedient hat, verhaftet, wie er auch sich einmal das Militär ansehen wollte. Er wurde verprügelt und ihm soll auch noch der Prozeß gemacht werden. (Rufe bei den Soz.: „Natürlich!") Ein Dienstmädchen sollte einen Brief zur Post bringen, die Postenkette ließ sie nicht durch; sie konnte das nicht verstehen, ging durch die Soldatenreihe und wurde verhaftet. Fünf Mann wurden beordert, scharf zu laden (Heiterkeit), und von diesen fünf Mann wurde das Dienstmädchen zur Wache geführt. (Große Heiterkeit.) Da höhnten sie die Leute mit den Worten: „Ihr seid aber stark!" Ein Mann wurde verhaftet, weil er einem 5 Meter vor ihm stehenden Leutnant Rauch ins Gesicht geblasen haben sollte. (Große Heiterkeit.) Sind solche unsinnigen Instruktionen gegeben worden? (Rufe bei den Sozialdemokr.: „Der erste Stand!") Das Pferd eines Altwarenhändlers hatte irgendetwas verbrochen, und da man das Pferd nicht verhaften konnte, verhaftete man den Mann. Auf den Althändler scheint man es überhaupt abgesehen zu haben. (Rufe bei den Soz.: „Rache für Kiel!" — Große Heiterkeit.) Bei dem ganzen Streik ist kein Blut geflossen (Widerspruch rechts), und das verdanken Sie uns! (Stürmisches Gelächter rechts. — Zwischenruf des Abg. Kreth.) Die von den Gerichten erkannten Strafen stehen in gar keinem Verhältnis zu den begangenen Delikten. Anderseits haben auch schon verschiedene Freisprechungen stattfinden müssen. Die Militärbehörde ließ in Eisleben sogar Flugblätter konfiszieren; sie hat sich dabei über alle gesetzlichen Bestimmungen hinweggesetzt; ebenso verfuhren der Bürgermeister und der Ortsvorstand; Beschwerden halfen nichts oder sind bis heute ohne Antwort geblieben. (Hört! hört!) Noch nach Beseitigung des Streiks hat ein Leutnant Flugblätter fortnehmen lassen und wollte den Jungen, der sie trug und Reißaus nahm, niederschießen lassen. (Hört! hört! links. Große Unruhe rechts.) Ein Leutnant hatte nicht geduldet, daß jemand in der Haustür stehen blieb. Ein Offizier duldete die Ordnungsmänner, ein anderer ließ sie verhaften und wegtransportieren. Nicht bloß die uniformierte, sondern auch die schwarze Polizei hat hier gegen die Arbeiter mitgeholfen. Ein Pastor in Eisleben forderte zur Bildung einer Streikbrecherliga auf. Katholische Geistliche mischten sich ebenfalls hinein. Nun noch einige Beispiele des schamlosen Verhaltens von den behördlichen Organen. (Vizepräsident Dr. Spahn ersucht den Redner, sich solcher beleidigender Ausdrücke nicht zu bedienen.) Ein Landrat hatte nicht bloß den Arbeitern eine Standrede gehalten, er verlangte, in Gegenwart des Arbeitgebers, ihm durch Handschlag zu versprechen, daß sie sich niemals organisieren würden! Als er das Bureau verließ, rief er den Bergleuten zu: „Glück auf! Kameraden!", aber kein Mund hat sich aufgetan, den Gruß zu erwidern. Ein solches parteiliches Eingreifen der Beamten müssen sich die Arbeiter ganz energisch verbitten.

Aus 45 Maßregelungen sind 600 geworden!

Ist das heroisch, wenn der Sieger dem Besiegten, der am Boden liegt, noch einen solchen Fußtritt versetzt? Das kann man nur einen Denkstein der Schande nennen.

Staatssekretär des Innern Dr. **Delbrück:** Auf die Hauptfrage der Interpellation habe ich folgendes zu erklären: Es ist richtig, daß aus Anlaß des Streiks im Mansfelder Berg- und Gebietskreis Militär zusammengezogen ist. Nach Artikel 68 der Reichsverfassung sind die Bundesfürsten berechtigt, Truppen zu polizeilichen Zwecken zu verwenden. Ich habe zunächst zu untersuchen, ob die Verwendung des Militärs im vorliegenden Falle in Uebereinstimmung mit der Reichsverfassung erfolgt ist. In dieser Beziehung habe ich festzustellen, daß das Militär herangezogen ist durch die zuständigen Landräte, nicht durch die zuständige Bergbehörde, nachdem am 21. Oktober in Hettstedt eine nach Tausenden zählende Menge, in der sich allerdings auch Frauen und Kinder befanden, schwere Ausschreitungen vorgenommen hatte. (Große Unruhe; Zwischenrufe der Sozialdemokraten.), denen gegenüber die Polizei- und Gendarmeriemannschaften sich wehrlos gezeigt hatten. Es sind dies Ausschreitungen, die dem Gericht Veranlassung zur

Anklage wegen Landfriedensbruchs

gegeben haben. Es ist einwandfrei festgestellt, daß eine große Anzahl von Arbeitswilligen aus der Menge heraus nicht nur beleidigt, sondern auch beschimpft, daß sie angespieen worden sind, und daß schließlich die vorhandenen Mannschaften der Gendarmerie und Polizei von der tobenden Masse an der einen Seite des Marktplatzes an die Mauer gedrückt worden sind. Die Polizeibehörden haben die Pflicht, die öffentliche Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten mit den erreichbaren verfassungsmäßigen Mitteln, ohne Rücksicht auf die Ursachen, die die öffentliche Ruhe und Ordnung gestört oder bedroht haben. Dabei ist der Reichskanzler aber der Ansicht, daß grundsätzlich die Polizeibehörden in die Lage versetzt werden sollten,

ohne militärische Hilfe nach Möglichkeit ihre Pflicht zu erfüllen.

Da der Reichskanzler aber in dieser Auffassung mit dem preußischen Minister des Innern eins ist, und der Minister des Innern in dieser Hinsicht wiederholt Anordnungen getroffen hat, fehlt für den Reichskanzler die verfassungsmäßige Voraussetzung, aus diesem Grunde sich mit dem Minister des Innern ins Einvernehmen zu setzen. Es sind kann von dem Vorredner eine Reihe von Vorkommnissen vorgetragen, bei denen nach seiner Ansicht sich Militärpersonen bei Ausübung des polizeilichen Schutzes in Widerspruch mit den reichsgesetzlichen Bestimmungen gesetzt haben. Da die Verantwortung für die Handlungen der Militärpersonen auch in den hier vorliegenden Fällen allein bei den militärischen Instanzen liegt, wird der Kriegsminister nachher auf diese Anführungen eingehen. Es sind ferner auch gegen Beamte der preußischen Verwaltungen Vorwürfe erhoben worden in der Richtung, daß auch sie sich mit den bestehenden Reichsgesetzen in Widerspruch gesetzt hätten. Ich habe in dieser Beziehung festzustellen, daß Beschwerden hierüber bis zur Stunde nicht an die zuständige preußische Zentralstelle, an den Minister des Innern, gelangt sind. (Hört, hört!) Auch bei dem Reichskanzler sind Beschwerden irgendwelcher Art nicht eingegangen. (Hört, hört! Beschwerden irgendwelcher Art nicht eingegangen. (Hört, hört!)

Preußischer Kriegsminister General **v. Heeringen:** Ich betrachte es als eine günstige Fügung und Vorbedeutung, daß es sich das erstemal, wo ich die Ehre habe, in meiner jetzigen Dienststellung hier im Hause sprechen zu müssen, um die Abwehr eines Angriffs gegen die Armee handelt, der ganz unbegründet ist. (Lebhafter Beifall; Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Die Militärbehörde hat einfach die Pflicht, wenn sie die zuständige Behörde ruft, ihr zu folgen. Ob Feuer- oder Wassernot die Ursache ist, oder aufgehetzte Mitbürger. (Großer Lärm bei den Sozialdemokraten: lebhafte Zustimmung; Zurufe der Sozialdemokraten.) Auf das Dienstmädchen komme ich später. (Lebhafte Unterbrechungen; fortgesetzte Unruhe auf der äußersten Linken; Glocke des Präsidenten. Vizepräsident Erbprinz Hohenlohe bittet wiederholt, den Redner nicht zu unterbrechen.) Man hat sich darüber aufgeregt, daß den Truppen Maschinengewehre mitgegeben sind. Diese sind ein integrierender Bestandteil der Truppe. Wie die Infanterie ihre Gewehre mitnimmt, nimmt sie Maschinengewehre mit. Die Lage, die die Truppen im Streikgebiet vorfanden, war erheblich weniger harmlos, als der Vorredner sie geschildert hat. (Widerspruch und Unterbrechungen bei den Sozialdemokraten. Lebhafte Zustimmung.) Zwei Kompanien geleiteten die Arbeitswilligen durch Hettstedt und trafen auf dem Marktplatz ebenfalls eine nach Tausenden zählende Menge, die aber in allererster Linie aus Streikenden bestand. (Großer Lärm, fortdauernde Unterbrechungen bei den Soz. Zuruf des Abg. Sachse: „Das ist ja Unsinn!" — Glocke des Präsidenten. Vizepräsident Erbprinz zu Hohenlohe: „Ich bitte Sie, den Redner nicht zu unterbrechen, da ich sonst genötigt bin, Sie zur Ordnung zu rufen." Zuruf bei den Soz.: „Der Mann weiß das nicht, man hat ihm etwas aufgebunden!" Erbprinz zu Hohenlohe bittet nochmals energisch, Zwischenrufe zu unterlassen.) Der Abg. Sachse hat eine Anzahl Klagen vorgebracht. Ich war neugierig, welche Verstöße gegen die Reichsgesetze, von denen in der Interpellation gesprochen wird, vorgekommen sein sollen. Wenn man das Ergebnis der Anklage des Abg. Sachse von heute zieht, ist es ein höllisch mageres. (Lebhafte Zustimmung. Heiterkeit.) Wenn die Truppen in so schwierige Verhältnisse hineinkommen. (Gelächter. Unterbrechungen bei den Soz.; fortdauernde Unruhe. — Glocke des Präsidenten.)

Vizepräsident Erbprinz zu **Hohenlohe:** Herr Hue, ich muß Sie bitten, die Zwischenrufe zu unterlassen. Wenn Sie sprechen, werden Sie auch nicht durch die Vertreter der Regierung gestört. Ich muß Sie dringend bitten, Gegenseitigkeit walten zu lassen. (Lebhafter Beifall.)

Kriegsminister v. **Heeringen:** Ich komme zu den Einzelheiten. Ein Unteroffizier soll beim Bahnhof gedroht haben, zu schießen. Nach den für alle Truppen gültigen Bestimmungen darf das Militär nur schießen bei Angriff oder um einen Widerstand zu bewältigen. Das stimmt hier nicht. Daher stimmt wahrscheinlicherweise auch das Benehmen des Unteroffiziers nicht. (Heiterkeit.) Auch bis heute ist an mich

nicht eine Idee einer Beschwerde

aus dem Streikgebiet gekommen, und, meine Herren (zu den Sozialdemokraten), Sie sind doch sonst nicht so bescheiden. (Große Heiterkeit.) Im andern Falle würde sofort der kommandierende General oder ich einschreiten. Der Tatbestand, wie Sie ihn geschildert haben, wird also doch wohl etwas anders liegen. Die Geschichte mit dem Dienstmädchen und der Frau in Kelbra klang ja recht schön; sie hat nur den Nachteil, daß sie absolut unwahr ist. Es ist überhaupt

in dem ganzen Streik keine einzige Frau verhaftet

worden. Ferner ist die Rede gewesen von einem Manne, der in eine Gewehrpyramide hineingefahren und verhaftet worden sei. Der Mann ist mit Absicht hineingefahren, verhaftet sei er wegen seiner Absicht, und daß man sich das nicht gefallen zu lassen braucht, ist klar. Er wurde verhaftet und wehrte sich derartig, daß das ganze Gefängnis dabei in Trümmer ging. (Stürmische, anhaltende Heiterkeit.) Was den Fall mit den Flugblättern betrifft, ist noch den bezüglichen Bestimmungen gefragt worden. Es sind gewisse Flugblätter angehalten worden, ich gebe das zu, denn es liegt mir fern, irgend etwas, was wirklich vorgekommen ist, als nicht wahr zu bezeichnen.

Henneberg's Ball-Seiden

sowie für Gesellschaftsroben in: Gaze, Mousseline, Grenadine, Messaline, Duchesse, Damast, Seiden-Cachemire, Crêpe de Chine, Shantungs, Foulenne, Moire antique u. Velours 2c. 2c. in einfachen und doppelten Breiten, und liefe das Neueste in schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide" von Mk. 1.10 bis Mk. 28.50 p. Met. Franko und schon verzollt ins Haus. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

G. Henneberg — Zürich.

Hofl. J. M. der Deutschen Kaiserin.

Eine unentgeltliche Verteilung von Flugblättern ist nach Gesetz an die Genehmigung der Ortsbehörde geknüpft. Diese Genehmigung ist nicht erteilt worden; es waren daher die Beteiligten durchaus berechtigt, die Verteiler der Flugblätter anzuhalten. Es ist ferner darüber Beschwerde erhoben worden, daß der kommandierende General des vierten Armeekorps keine Antwort erteilt hätte auf zwei an ihn gerichtete Depeschen. Er hat es nicht getan, ich hätte es auch nicht getan, weil die Depesche in etwas ostentativer Weise unterzeichnet war: „Streikleiter gez. Sachse". Solche Sachen brauchen, glaube ich, gar nicht beantwortet zu werden. (Große, fortgesetzte Unruhe bei den Sozialdemokraten.) Was den Jungen betrifft, der Flugblätter verteilt hatte, so liegt die Sache so: Der Junge lief weg, der Posten hinter ihm her, und als man den Unteroffizier frug, warum er nicht geschossen hätte, sagte der Mann einfach und sehr richtig: „Weil der Betreffende noch nicht verhaftet war, und da sagte ihm der Offizier, daß er sehr recht gehabt habe. Im ganzen muß ich wiederholen, daß

sehr wenig aus der ganzen Sache herausgekommen

ist. Der Armee gewähren solche Dinge wahrhaftig keine Annehmlichkeit. Selbst das tatendurstigste Mitglied der Armee weiß ganz genau, daß ihm auf der Straße keine Lorbeeren blühen (Sehr richtig! rechts), und daß er seine Zeit besser verwenden kann zur Verteidigung des Vaterlandes. Die Armee wird aber, wenn sie berufen wird, feststehen, um Ruhe und Ordnung unter allen Umständen aufrecht zu erhalten. (Stürmischer Beifall rechts, Lachen bei den Sozialdemokraten.)

Auf Antrag des Abg. Singer (Soz.) wird eine Besprechung der Interpellation beschlossen.

Abg. Dr. **Arendt** (Rpt.): (Stürmische Rufe: „Tribüne!" — Zweiter Vizepräsident Erbprinz zu Hohenlohe bittet den Redner, die Tribüne zu besteigen.) Ich habe das Recht, vom Platze zu sprechen. (Fortdauernde große Unruhe.) Ich kann dem Abg. Sachse wenigstens in einem Punkte zustimmen, daß auch ich mit großer Freude empfinde, daß in Mansfeld kein Blut geflossen ist. Daß das der Fall war, danken wir einerseits der außerordentlich kaltblütigen und besonnenen Haltung der Gendarmen, denen ich hier meinen Dank ausspreche, anderseits dem rechtzeitigen Eintreffen des Militärs. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Ohne das Militär wäre ein Unglück sondergleichen in Mansfeld unvermeidlich gewesen. Als bekannt wurde, daß ein Zug Arbeitswilliger einrücken sollte, begaben sich die Streikenden zum Bahnhof und machten den Schutz der Arbeitswilligen durch Gendarmen unmöglich. Diese wurden auf dem Marktplatze von Frauen, die Kinder auf den Armen trugen,

bespuckt, mit Steinen und Kot beworfen und körperlich mißhandelt.

Gegen 14 Personen wurde eine Voruntersuchung eingeleitet wegen komplizierten Landfriedensbruches, und 35 Strafkammeranklagen der Staatsanwaltschaft liegen vor. Sie (zu den Sozialdemokraten) haben kein Recht, für die Koalitionsfreiheit einzutreten, Sie vertreten ja den Koalitionszwang, und den wollen Sie auch in Mansfeld einführen. Daß die Betriebsverwaltung nicht alle Elemente wieder eingestellt hat, war sie denjenigen Arbeitern schuldig, die in schwerer Zeit zu ihnen gehalten haben. Der Landrat hat durch die Hinzuziehung des Militärs auch für die Streikenden, die er vor großem Unglück bewahrte, große Verdienste erworben. Das alte Mansfeld wird bald als das reichstreue Mansfeld wiederhergestellt werden. (Beifall rechts.) Anzuerkennen ist, daß die Löhne auch trotz der schwierigen Verhältnisse auf der alten Höhe erhalten sind. Die Maschinengewehre haben nur in den Köpfen einiger Demokraten großen Schaden angerichtet, und zwar nicht nur bei den Sozialdemokraten, sondern auch bei dem „Berliner Tageblatt", das sogar eine Kanzlerkrise darüber heraufbeschwören wollte. (Heiterkeit.) Wir werden die sozialdemokratische Krankheit überwinden. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Sonst steht das Vaterland und die Freiheit der Massen in Gefahr. Noch haben wir einen Rechtsstaat. (Rufe: Klassenstaat!) Die Mansfelder Belegschaft wird immer reichstreu bleiben! (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Dr. **Fleischer** (Ztr.): Die meisten Mansfelder Arbeiter stimmen nicht mit dem Abg. Sachse überein, sondern vielmehr mit dem Kriegsminister und dem Abg. Arendt. Bei dem Streik sind die schlimmsten Dinge vorgekommen. Die Sozialdemokraten sollten auch die Rechte anderer respektieren. Das Verhalten der Sozialdemokratie sprach jeder Sitte und Ordnung Hohn. (Rufe: Lüge! — Vizepräsident Dr. Spahn ruft die Abgg. Hue [Soz.] und Sachse [Soz.] wegen dieses Zurufs zur Ordnung.) Die Koalitionsfreiheit ist durch Sie (zu den Soz.) schlecht gewahrt. Der Streik hat mit einer vernichtenden Niederlage geendet. (Lachen bei den Soz.) Die katholischen Arbeiter des Mansfelder Reviers sind der Ueberzeugung, daß die Art und Weise, wie die Sozialdemokratie dort die Ordnung aufrechterhalten wollte, in bedenklichste Anarchie überzugehen drohte. Nicht durch derartige Ausschreitungen wird das Recht der Arbeiter sichergestellt, sondern durch organische Weiterentwicklung der Gesetzgebung. (Dröhnender, wiederholter Beifall im Zentrum, Zischen bei den Soz.)

Abg. **Pauli**-Potsdam (Kons.): Die Hinzuziehung von Militär war nötig. Der Streik war eine sozialdemokratische Mache. Wenn wegen 55 ausgesperrten Arbeitern Tausende in den Streik getrieben und Millionen von Mark gefährdet werden, so ist das ein ganz gewissenloses Unternehmen. (Bravo! rechts. Lärm bei den Soz.) Das Auftreten der Militärmacht war durchaus richtig und taktvoll. (Bravo! rechts.) (Beifall rechts.)

Abg. **Gothein** (Frs. Vgg.): Die Behörden haben zweifellos das Recht, wenn eine Gefahr für die Ordnung besteht, Militär herbeizuziehen. Nach dem, was wir von beiden Seiten gehört haben, ist es schwer, zu dem Urteil zu kommen, ob eine solche Notwendigkeit hier unbedingt vorlag. Zweifellos kann die Anwesenheit von Militär das Gefühl der Beruhigung und Sicherheit stärken, anderseits aber kommen leicht Uebertreibungen in Berichten über Streikausschreitungen vor. Wir leiden in Preußen an einem **übermäßigen Schutz seitens der Polizeibehörden.** Tatsächlich war in Mansfeld der Streik von den Arbeitgebern

durch Einschränkung der Koalitionsfreiheit provoziert

worden. Wir werden immer für das Recht der Arbeiter eintreten, sich zu organisieren. (Beifall links.)

Abg. **Vogel** (Natl.): Der Streik ist von außen her in das Mansfelder Revier getragen worden, und die Ausschreitungen waren die Folgen der Agitation. Um das Koalitionsrecht handelte es sich nicht. Den christlichen Gewerkschaften ist nichts passiert. Der Parteileitung wäre es ohne die Furcht vor dem Militär schwerlich gelungen, die Ordnung aufrechtzuerhalten. (Bravo! bei den Nationalliberalen.)

Abg. **Brejski** (Pole): Die Polizei hätte vollständig genügt. Auch die Mitteilungen Dr. Arendts waren übertrieben.

Abg. **Behrens** (Wirtsch. Vgg.): **Die Mansfelder Gewerkschaft hat gezeigt, wie man es nicht machen soll,** zweifellos gab es dort Mißstände.

Kein Militär bei solchen Streitigkeiten!

Die Organisationen helfen sich selber. Die christliche wird schon ihren Weg machen. (Beifall.)

Abg. **Kunert** (Soz.): Die Gegner übertreiben maßlos. Den Mansfelder Bergleuten ging es sehr schlecht. Schlechte Löhne und Behandlung usw. Die ganzen Zustände sind verrottet. Ihr Verhalten (nach rechts) ist Roheit. (Vizepräsident Dr. Spahn ruft den Redner zur Ordnung.)

Nach persönlichen Bemerkungen der Abgg. Albrecht, Sachse, Fleischer, Giesberts und Hue (Soz.) wird die Beratung auf morgen 1 Uhr nachmittags vertagt.

Auf der Tagesordnung stehen der Handelsvertrag mit Bolivien, erste und zweite Beratung, und der Rest heutigen. Schluß gegen ½9 Uhr.

Sächsischer Landtag.

Zweite Kammer.

24. öffentliche Sitzung.

P. **Dresden,** 18. Januar.

Präsident Dr. **Vogel** eröffnet die Sitzung des voll besetzten Hauses um 10 Uhr. Die Tribünen zeigen starken Besuch.

Am Regierungstische Finanzminister Dr. v. Rüger, Kultusminister Dr. Beck und Kommissare.

Sekretär **Anders** verliest die Eingänge zur Registrande.

Vor Eintritt in die Tagesordnung zeigen die Abg. **Opitz** und **Braun** als Vorsitzende der 2. und 3. Abteilung an, daß ihre Abteilungen die Wahlen der 2. und 3. Abteilung geprüft, Anlaß zu Bedenken aber nicht gefunden haben, so daß die Wahlen für gültig zu erklären sind.

Präsident: Da kein Widerspruch aus dem Hause erfolge, so bewende es bei dieser Anzeige.

Ehe er zur Tagesordnung schreite, teile er noch folgendes mit: In einer Reihe auswärtiger Blätter sei erwähnt worden, es sei während der Kammersitzung am letzten Mittwoch zu Beifalls- beziehungsweise Mißfallensäußerungen von den Tribünen gekommen, ohne daß das Präsidium eingeschritten sei. Dem gegenüber erkläre er, daß das Präsidium sehr wohl eingeschritten sei. Weiter konstatiere er, daß heute in der Direktorialsitzung festgestellt worden sei, daß weitere Aeußerungen dem Präsidium nicht zu Ohren gekommen seien. Selbstverständlich seien Aeußerungen der Tribünen vollkommen unzulässig und müßten bei einer Wiederholung zur Räumung der Tribünen führen. Sehr wohl sei es aber möglich, daß bei der im Hause häufig herrschenden Unruhe und der schlechten Akustik Aeußerungen von der Tribüne unten nicht verstanden würden. Selbstverständlich habe jeder Abgeordnete das Recht, wenn er solche Aeußerungen höre, sich zur Ordnung zu melden.

Auf der Tagesordnung, in die man alsdann eintritt, stehen zunächst eine größere Anzahl

Berichte der Rechenschaftsdeputation,

die erstattet werden von den Abgg. **Schwager**-Zittau (Frei.), **Zimmer**-Johanngeorgenstadt (Soz.), **Singer**-Rothenkirchen i. V. (Natl.), **Friedrich**-Hirschfeld (Kons.), **Schönfeld**-Königshain (Kons.). Sie beantragen sämtlich die nachträgliche Genehmigung der vorgekommenen Etatüberschreitungen, die auch vom Plenum ausgesprochen wird, und zwar größtenteils ohne jede Debatte.

Bei Kap. 102/103 des Rechenschaftsberichts,

Ministerium des Auswärtigen und Gesandtschaften,

bemängelt

Abg. **Günther**-Plauen i. V. (Freis.) die Etatüberschreitungen, die bei einzelnen Titeln vorgekommen seien. Bei Kap. 102 würden sie begründet mit Abkommandierung von Beamten. Zu welchen Zwecken seien diese denn abkommandiert worden? Auffällig sei auch der außerordentlich hohe Betrag, der dem von Wien nach Berlin versetzten Gesandten zur Uebersiedelung und ersten Einrichtung bewilligt worden sei. (9200 ℳ) Aus anderen Kapiteln seien außerdem noch 16 000 + 33 000 ℳ zur Einrichtung des Gesandtschaftsgebäudes in Berlin, für allgemeine Geschäftsbedürfnisse usw. gezahlt worden. Das erscheine unverhältnismäßig hoch; man möge doch nicht mehr bezahlen, als die wirklichen Kosten ausmachen.

Abg. **Fräßdorf**-Dresden (Soz.): Im allgemeinen stehe seine Fraktion auf dem Standpunkt, der auch von den übrigen Fraktionen geteilt werde, solche prinzipiellen Fragen nur beim Etat anzuschneiden, um die Arbeiten der Kammern zu fördern und eine doppelte Aeußerung zum selben Kapitel zu vermeiden. Seine Fraktion werde sich die Stellung zu diesen Fragen stets vorbehalten und auch in der Deputation gegen die Gesandtschaften stimmen.

Finanzminister Dr. **v. Rüger** bezeichnet die Ausgaben als gerechtfertigt. Mehr als 20 Jahre sei am Gesandtschaftsgebäude nichts getan worden, auch lägen den Gesandten repräsentative Pflichten in Konkurrenz mit den Gesandten anderer Staaten ob.

Abg. **Bauer**-Aue (Natl.): Man würde sich kleine Ueberschreitungen gern gefallen lassen, wenn die Gesandtschaften wirklich ihre Aufgabe erfüllten.

Abg. **Sindermann**-Dresden (Soz.): Wenn der Vertreter seiner Fraktion sich Zurückhaltung auferlege, so brauche man ihn darum noch nicht als freiwilligen Regierungskommissar zu bezeichnen. Seine Freunde seien zwar nicht immer mit der Regierung einverstanden (Heiterkeit), aber sie freuten sich immer, wenn es der Fall sei. Es könne ja auch von der Regierung einmal etwas Vernünftiges kommen. (Heiterkeit.) Möchten doch die Herren, die heute gegen die Nachbewilligung seien, auch bei der Etatsberatung gegen die Gesandtschaften stimmen, dann sei die Sache gleich erledigt. Wenn der Finanzminister vom gesunkenen Geldwerte gesprochen habe, so möge er sich dieses Wortes erinnern bei der Bemessung der Gehälter der unteren Beamten.

Abg. Dr. **Dietel**-Annaberg (Freis.) weist auf das Umzugskostengesetz hin, das hier wohl nicht strikte zur Anwendung gekommen sei. Günthers Ausführungen seien durchaus berechtigt. 9000 ℳ für Uebersiedlung seien entschieden zu viel. Daß bei jeder Etatüberschreitung ein Regierungskommissar hinzugezogen werde, hätte Abg. Günther gar nicht verlangt. Aber Abg. Opitz stelle häufig an die Spitze seiner Ausführungen einen Satz, den sein Vorredner gar nicht gesagt habe. Solche Dialektik sei hier doch wohl nicht angebracht.

Abg. **Hettner** (Natl.): Das Recht der Kammer, Ausgabe-Ueberschreitungen nachzuprüfen, sei unbestreitbar, und seine Ausübung enthalte keinen Vorwurf gegen die Regierung. Er beantrage Rückverweisung der Kapitel 102/103 an die Rechenschaftsdeputation.

Abg. Dr. **Dietel**-Annaberg (Freis.) befürwortet den Antrag Hettner, der nach einem Schlußwort des Berichterstatters **gegen 25 konservative Stimmen angenommen wird.**

Zu Punkt 6 der Tagesordnung beantragt im Auftrage der Finanzdeputation A

Abg. **Sindermann**-Dresden (Soz.), bei Kap. 50 des Etats auf 1910/11, Frauenklinik und Hebammenlehranstalt zu Dresden nach der Vorlage die Einnahmen mit 63 500 ℳ zu genehmigen, die Ausgaben mit 234 715 ℳ, darunter 9200 ℳ künftig wegfallend, zu bewilligen.

Ohne Debatte erfolgt dies.

Zu Punkt 7 der Tagesordnung beantragt im Namen der Finanzdeputation A

Abg. **Müller**-Zwickau (Soz.), bei Kap. 71, Verwaltung des gemeinschaftlichen Ministerialgebäudes in Dresden-Neustadt, nach der Vorlage die Ausgaben mit 70 756 ℳ zu bewilligen.

Auch dies geschieht ohne Debatte.

Zu Punkt 8 der Tagesordnung beantragt im Namen derselben Deputation

Abg. **Döhler**-Crimmitschau (Natl.), nach der Vorlage bei Kap. 88 des Etats

Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts,

die Einnahmen mit 6760 ℳ zu genehmigen, die Ausgabe mit 878 643 ℳ, darunter 1110 ℳ künftig wegfallend, zu bewilligen; bei Kap. 89, evangelisch-lutherisches Landeskonsistorium, die Einnahmen mit 220 ℳ zu genehmigen, die Ausgaben mit 183 400 ℳ zu bewilligen.

Abg. **Uhlig**-Zittau (Soz.) erklärt namens seiner Fraktion, sie würde den Kultusetat ablehnen. Sie bedaure, daß sie damit auch den Unterrichtsetat ablehnen müsse, die Schuld treffe aber nicht sie, sondern die Regierung, die Kultus- und Unterrichtsverwaltung verquicke. In längeren Ausführungen tritt Redner alsdann für das sozialdemokratische Schulprogramm ein, speziell für Simultanschulen, und tadelt den Kultusminister, der dem Finanzminister gegenüber zu wenig Rückgrat zeige und demgemäß für die Volksschule nicht genug sorgen könne. Die Kosten für Konsistorium und Kirchen betrügen dagegen 200 000 ℳ mehr als im Vorjahr, da müsse man doch den Kopf schütteln. Weiteres behalte er sich vor für die Beratung des Gesetzes über die Schuldotationen. Heute wolle er nur noch dem Kultusminister erwidern, der bei der Etatberatung gesagt habe, im Volke sei ein starkes religiöses Bedürfnis, und diesem müsse bei der Reform des Volksschulwesens Rechnung getragen werden. Wenn das wirklich der Fall sei, dann brauche man dem Volke doch nicht die Religion im Schulunterricht zu oktroyieren. Zu bestreiten sei auch die vom Kultusminister behauptete Zuchtlosigkeit der Jugend. Wenn sie aber wirklich bestände, dann werde man ihr mit der Religion nicht beikommen können. Die Kirche habe noch nie günstig auf die Kriminalität eingewirkt. Redner beschwert sich dann über das Vorgehen der Regierungsorgane gegenüber den sozialdemokratischen Jugendorganisationen und schließt: „Wir wollen nicht ein Ministerium der geistigen Verflachung, sondern der geistigen Erstarkung!" (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. **Hettner**-Dresden (Natl.) knüpft an die Schlußbemerkung des Vorredners an. Eine geistige Erstarkung des Volkes wollten auch seine Freunde, der Ausdruck „geistige Verflachung" bedeute aber eine Beleidigung weiter Volkskreise. **Zu wünschen sei allerdings, daß unsere Kirche weniger orthodox geleitet werde.** Davon werde sie nur Vorteil haben. Wenn aber der Vorredner gesagt habe, der Religionsunterricht sei den Schülern verhaßt, so sei das eine schwere Beleidigung der sächsischen Lehrerschaft. Der Religionsunterricht lasse sich nicht ganz vom Dogmatischen loslösen.

Abg. **Kreimling**-Leipzig (Soz.) wendet sich gegen Hettner. Wenn dieser behauptet habe, die Jugendorganisationen würden zur Verhetzung benutzt, so habe er damit nur bewiesen, daß er ihre Ziele nicht kenne. Politische Agitation werde dort nicht getrieben, sonst würde die Sozialdemokratie rasch mit der Polizei in Konflikt kommen. Sie würde es sich aber nicht nehmen lassen, der Jugend dort die Ideale einzuimpfen, die sie für die richtigen halte. Redner geht dann auf die sog.

Leipziger Tendenzprofessur

ein. In einer Vereinigung für exakte Wirtschaftsforschung sei durch Vermittlung des Abg. Dr. Stresemann der Universität Leipzig zugemutet worden, den Rostocker Prof. Ehrenberg dort anzubringen. Dr. Stresemann habe dabei unberechtigterweise behauptet, auch außersächsische Industrielle wünschten die Anstellung Prof. Ehrenbergs. Dieser wieder habe in einem Briefe an den Leipziger Prof. Bücher erklärt, auch die sächsische Regierung stehe seiner Anstellung sympathisch gegenüber. Prof. Bücher habe aber ablehnend geantwortet und die Korrespondenz im Leipziger Tageblatt veröffentlicht. Auch die philosophische Fakultät Leipzig habe die Zumutung mit Entrüstung abgelehnt. Warum habe der Kultusminister nicht dieselbe Entschiedenheit gezeigt? Redner verbreitet sich dann noch des weiteren über den Entwicklungsgang des Prof. Ehrenberg, der diesen für die Bekleidung einer volkswirtschaftlichen Professur in Leipzig nicht geeignet erscheinen lasse.

Abg. **Dürr**-Leipzig (Freikons.) tritt für den von ihm früher befürworteten Schulbeirat beim Kultusministerium ein.

Kultusminister Dr. **Beck** erwidert dem Abg. Uhlig, der die Gründe zur Bekämpfung des Kultusministeriums doch recht weit hergeholt habe. Was habe z. B. der bayrische Abg. Dr. Pichler mit dem sächsischen Kultusministerium zu tun? Dem Wunsch, daß die Reform des Mädchenschulwesens sich nicht auf das höhere Mädchenschulwesen beschränken möge, könne er Erfüllung zusagen.

Redner geht dann auf die Tendenzprofessur ein und weist die Behauptung Kreimlings zurück, die Universität Leipzig sei ein Kampfmittel der besitzenden Klassen und der Dynastie. Im Gegenteil: sie sei

allezeit eine Freistatt der Wissenschaft

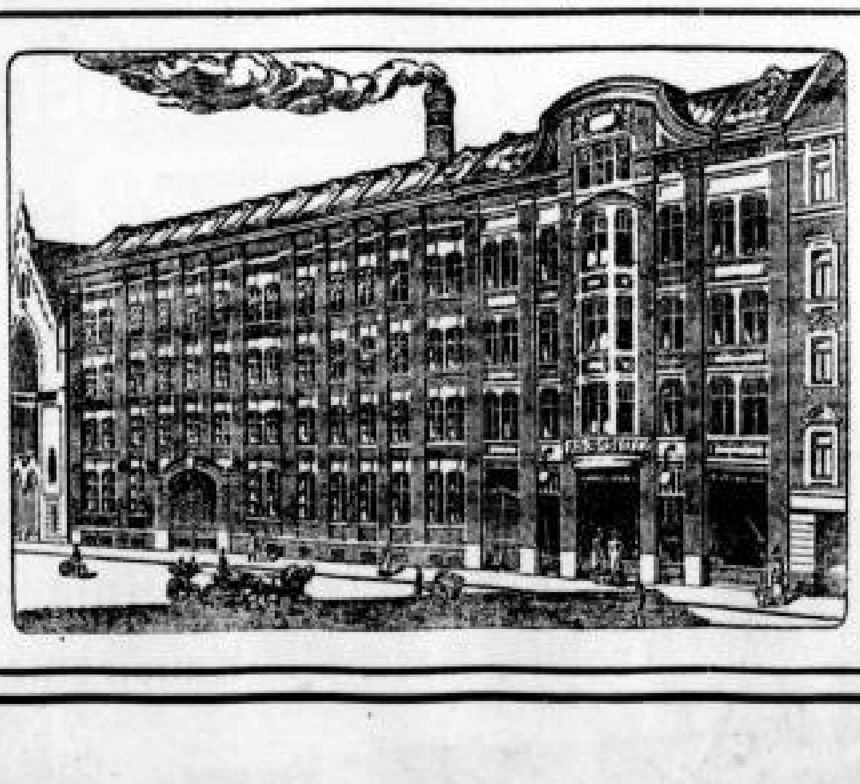
gewesen. Diese aber sei frei von jeder Tendenz und deshalb sei auch für eine Tendenzprofessur in Leipzig kein Raum. Wenn alles so gewesen wäre, wie Abg. Kreimling gesagt habe, müßte er (Redner) unter den Tisch kriechen. Tatsächlich sei vieles anders gewesen. Abg. Dr. Stresemann habe sich bei ihm im Auftrage einer wirtschaftlichen Vereinigung, die aus den heterogensten Leuten zusammengesetzt gewesen sei, erkundigt, ob für einen dieser Vereinigung nahestehenden Professor Raum in Leipzig vorhanden sei. Er habe darauf Dr. Stresemann geantwortet, er müsse erst das Gutachten der Universität Leipzig hören. Die Stiftung von 30 000 ℳ sei sehr freudig begrüßt worden, hätte aber auf die Sache selbst keinen Einfluß haben können. Die philosophische Fakultät und auch der Senat hätten wohl sich ablehnend geäußert, aber auch ihren Dank für das Gehör ausgesprochen. Würde er, der Minister, das Gesuch nicht an die akademischen Organe weitergegeben haben, so würde das ihm als Autokratie ausgelegt worden sein, und aus dem Tendenzprofessor würde ein Tendenzminister geworden sein.

Kufeke -Kindermehl -Krankenkost. Hervorragend bewährte Nahrung. Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei u. leiden nicht an Verdauungsstörung.

Wenn Sie Ihr Kind

gesund, munter und geistig frisch sich entwickeln sehen wollen, so geben Sie ihm Dr. Hommel's Haematogen.
Warnung! Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel.

Julius Blüthner,
Kaiserl. und Königl. Hof-Pianofortefabrikant,
Flügel und Pianinos.



F. A. SCHÜTZ

Hofmöbelfabrik und Ausstellungshaus
für complette Wohnungs-Einrichtungen
Körnerstrasse 54/56 :: Nähe Bayerischer Bahnhof.

Brautausstattungen in reicher und einfacher Ausführung.
Wohn- und Speisezimmer, Salon, Schlafzimmer, Küche von zusammen 2500 Mk. an.

Besichtigung der ausgestellten Zimmereinrichtungen vollständig zwanglos und ohne Kaufverbindlichkeit.

Besonders günstige Gelegenheit für Verlobte, weil Verkauf in der Fabrik, daher aus erster Hand!

Redner verliest dann verschiedene Preßäußerungen aus den „Dresdner Neuesten Nachr." und dem Leipz. Tagebl., in denen sein Verhalten gebilligt wird. Er selbst werde alles tun, um die Universität in ihrem Glanze als Hochburg der Wissenschaft zu erhalten. Unser Vaterland solle auf dem Gebiete des Kultus und öffentlichen Unterrichts einer segensreichen Zukunft entgegengehen. (Lebhaftes Bravo!)

Abg. **Günther**-Plauen (Freis.): Seine Freunde würden die Kapitel 88 bis 90 des Etats bewilligen, seien aber der Ansicht, daß eine

Trennung zwischen Kultus und Unterricht sehr wohl möglich

sei. Ueber die Reform des Volksschulwesens sei im letzten Landtag bereits geredet und auch eine Anzahl Leitsätze aufgestellt worden. Die Schaffung eines Landschulbeirats sei dringend erforderlich. Sehr wünschenswert sei es, daß sich bereits der nächste Landtag mit dem neuen Volksschulgesetz zu beschäftigen haben werde. Man fürchtet aber, daß das neue Gesetz von orthodoxem Geiste erfüllt sein werde, ja man spreche sogar davon, daß es der Regierung den Anlaß zu einer Auflösung der Zweiten Kammer geben solle. Vorher solle aber angeblich noch der

Finanzminister Dr. von Rüger durch einen konservativen Parteiführer

(den früheren Kammerpräsidenten Dr. Mehnert! D. Red.) ersetzt werden. Es handele sich wahrscheinlich um Phantasieprodukte, aber man könne daran nicht ganz vorbeigehen. Von sehr hoher Stelle sollten, so wird im Lande erzählt, recht scharfe Worte gegen die Zweite Kammer gefallen sein. Zu wünschen sei, daß der religiöse Memorierstoff in den Schulen beschränkt werde. Schließlich bemängelt Redner noch die zu geringe Zahl der an die Zweite Kammer ergangenen Einladungen zum Leipziger Universitätsjubiläum. Es habe sich um eine Feier von allergrößter Bedeutung gehandelt und hierzu hätte die Kammer in corpore eingeladen werden müssen.

Kultusminister Dr. **Beck**. Von einer Auflösung der Zweiten Kammer habe im Volke niemand gesprochen. Von einem Wechsel im Finanzministerium sei ihm nichts bekannt. Die Einladungen zum Leipziger Universitätsjubiläum hätten nicht weiter ausgedehnt werden können, teils aus räumlichen Gründen, teils auch, weil es sich doch zunächst um ein Fest für die Beteiligten gehandelt habe.

Abg. **Günther** hält demgegenüber daran fest, daß die Kammer in corpore hätte eingeladen werden müssen. Damit schließt die Debatte. Kapitel 88 wird einstimmig bewilligt nach der Regierungsvorlage, ebenso Kapitel 89 und 90, aber gegen die Stimmen der Sozialdemokraten.

Präsident Dr. **Vogel**: Es sei ihm der Wunsch ausgesprochen worden, die Sitzung jetzt abzubrechen. Er stelle die Entscheidung dem Hause anheim. Gemeldet seien zu den beiden letzten Punkten der Tagesordnung noch 7 Redner. Nach kurzen Geschäftsordnungsbemerkungen verschiedener Redner entschließt man sich dazu, die Sitzung noch fortzusetzen.

Bei Kapitel 94 des Etats Gymnasium usw. berichtet namens der Finanzdeputation A Abg. Dr. **Schanz**-Oelsnitz (Kons.) und beantragt die Bewilligung nach der Vorlage. Nach kurzer Debatte, in der Redner verschiedener Parteien einige Einzelwünsche vorbringen, wird dem Deputationsantrag gemäß Kapitel 94 nach der Vorlage einstimmig bewilligt. Zum letzten Punkt der Tagesordnung referiert ebenfalls Dr. **Schanz** und beantragt, Kapitel 97 des Etats katholische Kirchen nach der Vorlage zu bewilligen. Debattelos wird die Bewilligung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten ausgesprochen.

Nächste Sitzung Mittwoch 10 Uhr. Tagesordnung: Rechenschaftssachen. Etatskapitel 3 Kalkwerke und 49 Sicherheitspolizei, sowie mehrere Titel des außerordentlichen Etats.

Vermischtes.

David.

8000 Fuß hoch, am Fuße des Silvettra-Gletschers, bezeichnet eine in einen Felsblock eingelassene Marmortafel die Stelle, wo der große Konzertmeister des Leipziger Gewandhauses Ferdinand David am 18. Juli 1873 seinen Tod fand. Der berühmte Musiker hatte einen Ausflug gemacht und stürzte, von einem Herzschlag getroffen, wohl infolge der dünnen Gletscherluft, auf dem Heimwege plötzlich zusammen. Es sind jetzt gerade 100 Jahre her, daß er am 19. Januar 1810 zu Hamburg als Sohn eines Kaufmannes geboren wurde, der ihn seinem eigenen Beruf zuführen wollte. Aber schon in früher Jugend zeigte der Knabe eine doppelte künstlerische Begabung, die ihn in gleicher Weise zum Musiker wie zum Maler prädestinierte. Am Ende überwog die Vorliebe zur Musik, und als er kaum 13 Jahre alt zu Spohr nach Kassel geschickt wurde, machte er außergewöhnlich rasche Fortschritte in dieser Kunst. Mit 24 Jahren unternahm er seine erste größere Kunstreise und gewann bald in der künstlerischen Welt einen hohen Rui. Mit seiner Schwester Luise gab er viele Konzerte, und nachdem er eine Zeitlang einem Orchester des Königstädtischen Theaters in Berlin angehört hatte, ging er nach Dorpat, wo er als erster Violinist und Leiter eines Privatquartetts im Hause des livländischen Landesmarschalls, des Barons von Liphart, tätig war. Dessen Tochter Sophie wurde später seine Gattin. Als im Jahre 1835 Mendelssohn die Leitung der Gewandhauskonzerte in Leipzig übernahm, berief er David an Stelle Matthäis, der gestorben war. Vom März des darauffolgenden Jahres als Konzertmeister hier, hat David eine außerordentlich fruchtbare Tätigkeit entwickelt und sich als ein zwar strenger und gefürchteter, aber doch wohlwollender und geliebter Führer erwiesen. Die berühmt gewissenhafte Präzision des Gewandhaus- und Theaterorchesters, die Sicherheit und Genauigkeit, der ernste Ordnungsgeist in den technischen Ausführungen sind sein Verdienst und sein Schüler Wilhelmj hat ihm bezeugt: „Er verstand es oft besser einem Orchester die Absichten des Dirigenten zu interpretieren und so zur Ausführung zu bringen, als dieser selbst." Als Mendelssohn später im Jahre 1843 an die Gründung des Leipziger Konservatoriums ging, lieh ihm David auch hierzu seine volle Kraft und ihm verdanken viele der ersten Geiger ihre Ausbildung. Mit seiner Lehrtätigkeit hängt zusammen, daß er ältere und neuere Konzertstücke, z. B. die Bachschen Violinsonaten, mustergültig herausgab. Besonderen Wert hat seine Violinschule erlangt, in welcher er die ganze Fülle seiner Erfahrungen und Beobachtungen niederlegte. Selbst in späteren Jahren, als sich eine gewisse Manieriertheit seiner bemächtigt hatte, „riß sein Violinspiel, wenn er Solo spielte, oder das Quartett führte, zum Enthusiasmus hin". Wie hoch man ihn schätzte, beweist am besten, daß Franz Liszt ihn 1870 bei dem Weimarer Beethoven-Feste an die Spitze der Streichinstrumente stellte. Mehrfach ist er als Komponist hervorgetreten und hat für sein Instrument viel wirksame Stücke geschrieben; auch eine komische Oper „Hans Wacht" ging von ihm in Leipzig in Szene. Bleibenderen Wertes sind seine rein pädagogischen Werke und die von seiner Hand herrührenden Vortragsbezeichnungen und Ergänzungen in den einzelnen Orchesterstimmen werden noch heute beobachtet und bevorzugt. Noch im letzten Sommer seines Lebens bereitete er eine Suite Händelscher Streichkonzerte vor und hatte noch viele andere Pläne, denen jedoch sein Tod ein Ende machte. Am 14. Juni 1873 verließ er Leipzig, um wie immer in den letzten Jahren, zu Tarasp und Klosters seine Sommerfrische zu halten. Er trieb dort viele Musik, empfing viele Ovationen und erfreute sich an dem Umgange mit Auerbach. Der Tod überraschte ihn, wie anfangs mitgeteilt, plötzlich während eines Spazierganges. Noch kurz vor seiner Abreise hatte er sich ein einfaches schwarzes Kreuz mit seinem Namen als dereinstigen Grabschmuck erbeten, und so ist es ihm denn auch geworden.

*

Ein Herzog als Falschmünzer.

Wie wir schon kurz aus Madrid mitteilten, wurde in einer Villa bei Guadix in der Provinz Granada eine Falschmünzerei entdeckt. Die beiden Eigentümer, der Herzog von Benavente und Marquis von Lombay, wurden verhaftet. Verschiedene hohe Politiker sollen kompromittiert sein. Die Sache erregt in Spanien großes Aufsehen, da man endlich der schon lange grassierenden Herstellung falscher Durostücke auf der Spur zu sein scheint.

Der Herzog im Gefängnis.

Hierzu erfährt das „B. T." zunächst folgende weitere Einzelheiten aus Madrid: Der Herzog von Benavente ist ins Gefängnis gesetzt worden, weil man auf seiner Besitzung in Guadix eine Werkstätte zur Anfertigung falschen Geldes entdeckt hat. Die Polizei hat 150 Münzen zu fünf Peetas vorgefunden. Man soll zugleich eine Korrespondenz beschlagnahmt haben, nach der zahlreiche Mitschuldige des Herzogs kompromittiert sind.

Die Entdeckung der Falschmünzerwerkstatt.

Pariser Blätter berichten zu der Standalaffäre ferner folgende ausführliche Details unterm 18. Januar: Die Falschmünzeraffäre scheint große Dimensionen anzunehmen. Die Entdeckung der Falschmünzerwerkstatt erfolgte auf ganz unerwartete Art. Der Herzog von Benavente, der zugleich den Titel eines Herzogs von Gandie und de Alcandara führte, ist

vierfacher Grande von Spanien.

Er steht zurzeit im Scheidungsprozeß gegen seine Gattin. Während des Prozesses nahm er wiederholt Aufenthalt auf dem Landgut bei Guadix, das man den Pachthof von Holopis nannte. Wiederholt wurde er vom Gericht zur Zahlung der entstandenen Gerichtskosten aufgefordert. Da er der Aufforderung keine Folge leistete, sollte zur Pfändung auf dem Pachthof geschritten werden. Als vor einigen Tagen Vertreter der Behörden auf dem Pachthof erschienen, durchschritten sie dort die einzelnen Zimmer, fanden jedoch nichts Auffallendes. Plötzlich bemerkte der Führer der Beamten

eine verschlossene Tür,

die anscheinend nach einem anderen Zimmer führte. Man ließ sie gewaltsam öffnen; als die Kommission in das Zimmer trat, machte sie eine überraschende Entdeckung. Sie fand eine vollständig eingerichtete Falschmünzerwerkstatt, die mit einem regelrechten Walzwerk, Stempeln, Prägeinstrumenten, Glühöfen, Silberbarren und halbgefertigten Münzen, von denen man vorläufig noch nicht weiß, ob sie aus vollwertigem Metall oder nur aus einem billigen Metall mit einer Silberlegierung bestehen. Ferner fand man eine große Anzahl spanischer Geldstücke im Werte von 5 Fr., auf denen noch das Bildnis Alfons XII. und Alfons XIII. fehlte. Der Gesamtwert der Münzen beträgt 7500 Fr. Die Kommission bewahrt über die Entdeckung strengstes Schweigen. Der Herzog wurde in seiner Wohnung in Madrid in Haft genommen. Mit ihm verhaftete man noch den Eigentümer des Bankhauses Emil Bessieres, einen gewissen Arellano. Der Herzog führte außer den beiden Herzogstiteln noch den des Marquisen von Javalquinto und von Lombay.

Unterredung mit dem verhafteten Grande.

Der Korrespondent des „Petit Parisien" in Madrid will den Herzog von Benavente in der Gefängniszelle gesprochen haben. Der Herzog habe ihm erklärt:

„Ich befand mich in meiner bescheidenen Wohnung in der Infantenstraße, als sich der Untersuchungsrichter eines Morgens in meiner Wohnung einfand und mich wegen Falschmünzerei für verhaftet erklärte. Ich bin über diese Anklage sehr verwundert, da ich seit **mehreren Jahren den Pachthof nicht mehr besucht habe**. Ich protestiere gegen diese Verhaftung und habe mir den Führer der spanischen Republikaner zum Verteidiger genommen."

Der Herzog schloß mit der Versicherung, daß er der Falschmünzerei vollständig fernstehe. Die wahren Schuldigen müsse man unter den Besitzern der Villa und ihren Komplicen suchen.

*

Folgenschwere Explosion. Aus Berlin wird gemeldet: In der Fabrik des Feuerwerkstechnikers Bock in Niederschönhausen entstand eine Explosion durch Inbrandgeraten von Knallkorken. Nicht weniger als 39 000 Knallkorke entzündeten sich. Der Luftdruck war so stark, daß Türen aus den Angeln gerissen wurden und Fensterscheiben in tausend Stücke sprangen. Sechs Angestellte erlitten mehr oder weniger erhebliche Verletzungen.

An den schwarzen Pocken erkrankt. Aus Berlin wird gemeldet: Bei einem hiesigen Arzte, der nach einer italienischen Reise unter Pockenverdacht ins Krankenhaus eingeliefert wurde, sind jetzt die schwarzen Pocken festgestellt worden. Anscheinend ist die Ansteckung in Italien erfolgt.

Eine Bürgermeister-Affäre. Aus Heiligenstadt wird uns geschrieben: Hier spukt seit einiger Zeit eine Affäre, die die Gemüter stark in Aufregung erhält. Sie wurde veranlaßt durch das Erscheinen einer Broschüre, die den Titel führt „Schach-Jux". Da der Bürgermeister Jux heißt, kann man aus diesem Titel schon den Inhalt der Broschüre erraten. Wer der Verfasser der anonymen Schmähschrift ist, hat sich bisher trotz eifriger Recherchen nicht ermitteln lassen. Bürgermeister Jux hat seit dem Erscheinen der Broschüre die Sitzungen der Stadtverordneten gemieden und beim Regierungspräsidenten die Einleitung des Disziplinarverfahrens gegen sich selbst beantragt. Der Regierungspräsident hat aber erwidert, daß nach dem Ergebnis der Untersuchungen zu einem solchen kein Anlaß vorliege. An der ersten Stadtverordnetensitzung im neuen Jahre nahm aber auch Bürgermeister Jux wieder teil. Er hielt eine Ansprache an die Stadtväter, in der er auf das Unheil Bezug nahm, das die Stadt durch zwei Ueberschwemmungen betroffen habe und der Hoffnung Ausdruck gab, daß auch das andere Unheil, „worunter auch ich zu leiden hatte, indem Verleumdungen in rachsüchtiger und skandalöser Weise gegen mich geschleudert wurden", von den Bürgern fernbleiben möge. Der Verdacht, die Schmähschrift gegen den Bürgermeister verfaßt zu haben, hat sich bereits gegen eine bestimmte Person gerichtet, doch sind die Ermittlungen noch nicht so weit gediehen, daß das gerichtliche Verfahren dessen Schuld einwandsfrei erweisen könnte.

Selbstmord eines Irrsinnigen. Aus Trier wird uns telegraphiert: Der Mitte Dezember aus einer hiesigen Irrenanstalt entwichene geisteskranke Freiherr v. Ledebour ist, wie die „Trierer Zeitung" meldet, gestern als Leiche aus der Mosel gelandet worden.

Flucht eines Zuchthäuslers. Aus Oschersleben wird gemeldet: Der vor acht Jahren wegen Mordes an der Frau des Landwannes Schnakenberg zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilte Maler Grimm entfloh aus der hiesigen Strafanstalt, indem er sich am Bettuch aus dem Fenster herabließ.

Die Bestie im Menschen. Aus München wird uns über eine geradezu grauenhafte Bluttat folgendes telegraphiert: In Rosenheim (Oberbayern) lauerte ein Korbmacher einem Zementarbeiter, mit dem er seit langem verfeindet war, nach einem Wirtshausstreit auf, warf ihn nieder und schlachtete ihn förmlich ab, indem er ihm mit einer Sichel den Kopf abschnitt. Der Mörder, Vater von sieben Kindern, wurde verhaftet.

Einer, der das Fürchten gelernt hat. In Nr. 7 des „Buchhändler-Börsenblattes" findet sich folgende Anzeige:

„Ein junger, akademisch gebildeter Mann, Anfang 30er, sucht Stellung, event. als Volontär. Suchender bestand wiederholt gut das schriftliche juristische Examen, wurde aber vor dem mündlichen stets von der Examenfurcht gepackt und gibt deshalb die juristische Laufbahn auf. Gef. Anzeb." usw.

Hoffentlich findet der Bedauernswerte einen Posten, auf dem er das Fürchten verlernt!

Hofrichters Braut. Aus Wien wird uns telegraphiert: Die Untersuchung der ausgegrabenen Leiche der ehemaligen Braut Hofrichters ließ **keine Spur von Zyankali** entdecken.

Ungetreuer Bankier. Aus Wien, 18. Januar, wird uns telegraphiert: Der Prokurist des Salzburger Bankhauses Max Cohn, Siccar, hat Selbstmord begangen. Die Ursache sind verfehlte Börsenspekulationen, die er gemeinsam mit seinem seit mehreren Tagen unbekannt verreisten Chef ausgeführt hat. Er soll über Depots von 10 Millionen Kronen verfügt haben.

Prinzessin Luise prozessiert nicht. Das Pariser „Journal" berichtet, es sei unrichtig, daß die Prinzessin Luise beabsichtige, einen Prozeß gegen ihren früheren Gemahl anzustrengen. Sie habe nur beschlossen, die vom Prinzen Philipp von Koburg vorgelegte Forderung von zwei Millionen Kronen zu beanstanden. Sie denke keineswegs daran, andere Forderungen zu stellen. — Ferner wird aus Brüssel telegraphiert: Die Auszahlung der ersten Rate aus der Hinterlassenschaft König Leopolds ist gestern erfolgt. Jede der drei Schwestern erhält zunächst 6½ Millionen Franken, wovon Prinzessin Luise fünf Millionen an ihre Gläubiger abzugeben hat.

Spielende Kinder sperrten in Nancy, wie von dort gemeldet wird, einen ihrer Kameraden in ein Gartenhäuschen ein. Derselbe fand in einem Winkel ein Gewehr und erschoß damit durch die Fensteröffnung einen achtjährigen Jungen.

Eine Prinzessin in Monte Carlo beraubt. Ein frecher Straßenraub wurde gestern, wie dem H. T. B. telegraphiert wird, am hellerlichten Tage in Monte Carlo ausgeführt. Während die Prinzessin Duleep Singh von einem Spaziergang nach ihrem Hotel zurückkehrte und in die Allee von Monte Christo einbog, trat ihr plötzlich in dieser Allee ein gutgekleideter junger Mann entgegen, der ihr goldenes Geldtäschchen raubte. In dem Täschchen befanden sich ein Tausendfrankschein, 10 Scheine im Werte von je 100 Frank und 500 Frank in Gold. Ehe die Prinzessin es versah, war der Räuber mit seiner Beute im Gebüsch verschwunden. Auf die Hilferufe der Prinzessin kamen einige in der Nähe weilende Arbeiter hinzu, die den Räuber sofort verfolgten, jedoch ohne Erfolg.

Die Heirat der Frau v. Schönebeck. In der „B. Z. am Mittag" vom 18. Januar lesen wir: Frau v. Schönebeck, die Heldin der Allensteiner Offiziersdramödie, läßt sich, wenn wir recht unterrichtet sind, heute in London mit einem Berliner Schriftsteller trauen.

Der verschwundene Rechtsanwalt. Aus Kopenhagen wird telegraphiert: Aufsehen erregt das Verschwinden des hiesigen bekannten Rechtsanwaltes Arntzen, der nach Hinterlassung von Schulden in Höhe von 600 000 ℳ ins Ausland flüchtete. Arntzen ist das Opfer verfehlter Bauspekulationen geworden. Ueber sein Vermögen wurde der Konkurs eröffnet.

Bericht des Berliner Wetterbureaus vom 18. Januar.

Stationen	Luftdruck, Niveau reduziert (mm)	Wind-Richtung und Stärke (0—12)	Wetter	Temperatur (° C.)	Stationen	Luftdruck, Niveau reduziert (mm)	Wind-Richtung und Stärke (0—12)	Wetter	Temperatur (° C.)
Borkum	746	SW 4	bedeckt	+ 3	Scilly	756	WSW 5	bedeckt	+ 8
Keitum, Sylt	745	WSW 5	bedeckt	+ 3	Aberdeen	739	SW 1	halbbed.	+ 1
Hamburg	749	SW 4	wolkig	+ 3	Seydisfjord (Island)	738	O 7	Schnee	+ 1
Swinemünd.	749	W 3	wolkig	+ 3	Thorshavn (Färöer)	746	WSW 7	bedeckt	+ 2
Rügenwaldermünde	748	SSW 4	Regen	+ 1	Christiansd.	735	still	wolkig	+ 3
Neufahrw.	749	S 4	bedeckt	+ 2	Kopenhag.	745	WSW 3	Dunst	+ 3
Memel	750	SSW 5	Regen	+ 2	Stockholm	741	WSW 4	bedeckt	+ 1
Aachen	753	SW 6	Regen	+ 8	Haparanda	734	N 4	halbbed.	−14
Hannover	751	SSW 5	bedeckt	+ 4	Petersburg	741	SW 4	bedeckt	+ 2
Berlin	752	SW 2	bedeckt	+ 4	Wilna	753	SSW 1	bedeckt	+ 1
Dresden	754	WSW 5	wolkig	+ 4	Pinsk	755	SW 1	bedeckt	+ 2
Breslau	755	WSW 3	halbbed.	+ 2	Lemberg	757	SSW 2	Regen	+ 1
Bromberg	756	SW 5	Regen	+ 2	Wien	760	W 4	heiter	+ 4
Metz	756	S 5	Schnee	+ 2	Triest	762	OSO 1	bedeckt	+ 5
Frankf.a.M.	754	SW 6	bedeckt	+ 4	Vlissingen	750	SSW 3	wolkig	+ 4
Karlsruhe	756	SW 5	Regen	+ 4	Cherbourg	—	—	—	—
München	760	SW 4	halbb. d.	+ 2	Paris	756	W 4	bedeckt	+ 9
Zürich	763	SW 2	heiter	−11	Nizza	—	—	—	—
Säntis, Zürich	555	WSW 6	Schnee	−10	Rom	764	NW 1	heiter	+ 8
Genf	764	SSW 4	Regen	+ 6	Brindisi	—	—	—	—
Valencia	752	WSW 5	bedeckt	+ 8					

Witterungsübersicht: Während ein Teil der umfangreichen nordwestlichen Barometerdepression rasch ostwärts weiterzog, gingen am gestrigen Tage in den meisten Gegenden Deutschlands noch öfter wiederholte Regenschauer hernieder, zwischen denen sich das Wetter bisweilen aufklärte. Dabei drehten sich die Winde mehr und mehr nach West und pflanzte sich die schon morgens im Westen eingetretene Abkühlung allmählich nach Osten fort. Heute früh steht das Thermometer zu Rügenwaldermünde nur einen Grad über dem Gefrierpunkte. Jedoch haben sich infolge der Annäherung einer neuen Teildepression wieder lebhafte Südwestwinde erhoben; an vielen Orten fällt am Morgen abermals Regen, in Metz Schnee, und allein im Südosten ist der Himmel ziemlich heiter.

Wetteraussichten: Zeitweise heiter, dazwischen öfter Niederschläge, windig, Temperatur wenig verändert.

Mund und Rachen sind die Eingangs-Pforte ansteckender Krankheiten, deren Keime durch die bewährten Formamint-Tabletten vernichtet werden.
Broschüren kostenlos durch Bauer & Cie., Berlin SW 48.

Champagner
Meunier „Premier"
Châtel St. Germain-Hochheim a. M.
Die Differenz der jetzigen hohen Sektsteuer wird hinfällig durch den Bezug unserer in Qualität und Preiswürdigkeit unerreichten Champagner. — Proben überzeugen.
Vertreter für Leipzig:
A. Breitenborn, Marschnerstrasse 9.
Wo nicht vertreten, branchekundige Vertreter gesucht.
In Deutschland auf Flaschen gefüllt.

Gustav Lehmann,
Ladenbau. Leipzig-Plagwitz,
Ernst-Mey-Strasse 9—11. Telephon 5767.
Erste und bedeutendste Leipziger Spezialfabrik feiner Geschäfts-Einrichtungen und Schaufenster-Anlagen sowie Geschäfts-Hausfronten.
Erste Referenzen.
Billigste Preise.
Prompteste Bedienung.

Leipziger Handelszeitung.

Aus der City.

(Von unserem Londoner Korrespondenten.)

* Der Londoner Geldmarkt strebt mit ziemlichem Glück einer weiteren Diskontermäßigung zu. Die Optimisten in Lombard Street hoffen sogar schon für die allernächste Zeit auf eine Herabsetzung der Bankrate. Ausgeschlossen ist diese Möglichkeit keineswegs, obwohl im Bankdirektorium noch kürzlich die Absicht bestand, möglichst das ganze erste Quartal mit dem 4proz. Satze auszukommen. Aber die politische Stimmung in der Wahlwoche und das Glück, von dem die Bank geradezu verfolgt wird, mögen stärker sein als die Weisheit der Weisen. Zumal da hinter ihnen die Wünsche der Emissionswelt stehen.

Der Markt hält sich ganz wacker an die Abzahlung seiner aus dem Jahresausgleich herrührenden Verschuldung bei der Bank. Er hat in der abgelaufenen Woche seine normale Rate getilgt. Das ist ihm allerdings durch eine Regierungsauszahlung von 1½ Millionen Pfund Sterling erleichtert worden; weitere 4½ Millionen hat er freilich aus seinen Depositen nehmen müssen. Nun ist der Schatz ziemlich arm geworden. Er bekommt zwar nächste Woche aus neuen Schatzwechseln wieder 1½ Millionen neues Geld. Aber die Eingänge sind gering; der Schatz braucht sein Geld, von ihm wird Lombard Street nicht viel Hilfe erwarten dürfen; sie muß vielmehr aus ihren eigenen Depositen die 1½ Millionen neues Geld für die Regierung hergeben. Aber die Verschuldung beträgt nur noch 9 Millionen; läßt man sich nicht zu tief auf die schon jetzt sehr eifrige, nach den Wahlen aber voraussichtlich geradezu tumultuarische Emissionstätigkeit ein, so wird man vor Ultimo bei dem Zentralinstitut glatt; freilich nur um für diese Monatsregulierung von neuem, und zwar recht bedeutend, borgen zu müssen. Die Lage ist also soweit befriedigend, aber in den Himmel wachsen doch auch diese Bäume nicht gleich. Im Februar freilich wird der Markt flüssig werden. Aber in der zweiten Februarwoche beginnt die Zahlung der Einkommensteuer. Diese verringert die Guthaben des Marktes in der Regel um etwa 1½ Millionen Pfund Sterling per Woche. Dafür wird dem Markt dann die Aufnahme von Schatzwechseln erspart bleiben. Der Exchequer wird vielmehr recht flott wieder auszahlen müssen. Die Sätze im Darlehens- und Diskontmarkt tendieren daher auch nach der Ermäßigung der Bankrate zu. Die Situation im Goldmarkt braucht davon nicht mehr abzuhalten. Paris prolongiert die Sterlingwechsel willig, mit denen es im November und Dezember der Bank von England unter die Arme gegriffen hat. Die kontinentalen Devisen haben sich über den Punkt hinaus befestigt, bei welchem die Konkurrenz im Barrenmarkt möglich ist. Der indische Goldbedarf ist im Nachlassen begriffen. New York hat große Darlehenspositionen nach London übertragen. Hierdurch und durch den Zusammenbruch der Baumwollhausse ist die Lage am amerikanischen Geldmarkt erleichtert worden. Taggeld steht bei 3 Proz., und der New Yorker Sterlingkurs ist auf ein Niveau gestiegen, bei welchem wenigstens zeitweilig die Vereinigten Staaten die Goldversorgung Mittel- und Südamerikas zu übernehmen haben. Die Bank bewirbt sich nicht einmal ernstlich um die Barrenankünfte und überläßt es einzelnen Aktienbanken, für späteren Exportbedarf Goldreserven zu legen. Sie hat in der abgelaufenen Woche 645 000 Pfd. St. an das Ausland abgegeben und trotzdem aus provinziellen Goldrückflüssen ihre Metallreserve um 1,1 Millionen verstärkt. In der nächsten Woche stehen provinzielle Rückflüsse von ähnlicher Höhe bevor. Die Goldsorge ist jetzt vorläufig überwunden. Erst wenn im März die Rückzahlungen der Goldschuld an Frankreich beginnen müssen, dürfte sie wieder auftauchen.

Der britische Fondsmarkt steht unter dem Eindruck der Wahlbewegung. Die großen Hoffnungen, die die Unionisten auf den Erfolg ihrer angestrengten Wahlagitation während der letzten Wochen setzen, spiegeln sich in höheren Kursen der heimischen Fonds und der britischen Eisenbahnen wider. Der Handelsaufschwung macht sich in höheren Frachteinnahmen der Industriebahnen bemerkbar, denen bisher selbst der Frachtausfall infolge des nordenglischen Kohlenarbeiterstreiks keinen Eintrag getan hat, obwohl sich später in einer höheren Kohlenrechnung die Wirkung des Aufstandes fühlbar machen muß. Von fremden Fonds sind Japaner, von denen die 4½proz. von 1905 am 15. Februar und am 10. Juli zum ersten Male zur Rückzahlung gelangen können, auf Konversionschancen gut gefragt. Dieser Bewegung schließen sich dann auch die 5proz. Russen an, deren Zinsfuß nach den japanischen Konversionen wohl ebenfalls herabgesetzt werden dürfte. Gerüchte über eine Erkrankung Franz Josefs konnten trotz größerer bezeichnender Pariser Abgaben die Hausse nur ganz vorübergehend aufhalten. Alle südamerikanischen Fonds sind sehr lebhaft. Die neue 5proz. Buenos-Aires-Provinzial-Anleihe zu 96½ ist flott überzeichnet worden. Sogar Monopolgriechen sind in Gunst, weil man für dieses Jahr wieder eine höhere Verzinsung erwartet. Die neue Indische Anleihe von 7½ Millionen Pfund Sterling hat beim Publikum weniger Gunst gefunden, ist aber von den Versicherungsgesellschaften und Hypothekeninstituten glatt aufgenommen worden. Im fremden Bahnenmarkt sind Argentinier schwach, weil die Nachrichten über die Ernteausfuhr wieder ungünstig lauten. Die Preferreds der Argentine Transandine, deren Tunnel im Mai dem vollen Betriebe übergeben werden dürfte, sind gut gefragt. Die neue Durchlinie von Buenos Aires nach Valparaiso, die der Tunnel herstellt, wird einen sehr lebhaften Verkehr haben. Im letzten Halbjahr ist der Personenverkehr um 16 Proz., die Einnahmen aus Viehtransporten um 50 Proz. gestiegen. In dem gegenwärtigen Preis der Transandine-Aktien von 12 Pfd. St. steckt ein rückständiger Coupon für 3½ Jahre, so daß sich der eigentliche Wert des Papiers auf 9 Pfd. St. stellt. Grand Trunk Preferreds sind schwächer, weil die Dividendenmarge durch die Ausgabe von weiteren 1 Million Pfund Sterling Grand Trunk Pacific Debentures weiter beschnitten worden ist, obwohl die Mehreinnahmen gegen das Vorjahr schon jetzt von der Garantieverpflichtung der Mutterbahn absorbiert werden. Am Kupferaktienmarkt deprimierte die Krise in Hankeos, die vor allen Dingen auch in amerikanischen Kupferaktien zwangsweise Glattstellungen zur Folge hatte. Diese beunruhigten dann den Metallmarkt und veranlaßten die Abstoßung des schwächeren Teils der spekulativen Engagements. Europäische Kupferaktien, voran Rio Tinto, hielten sich relativ gut, da Paris dauernd gemeint war, bei Reaktionen das Papier aufzukaufen. Von New York ausgehende Gerüchte, daß die Verhandlungen über den Kupfertrust auf größere Schwierigkeiten stoßen, enthalten wohl den richtigen Kern, daß die Guggenheim-Gruppe den Aktionären der Gesellschaften, die sie absorbieren will, recht ungünstige Bedingungen stellt. Der europäische Konsum bleibt aber lebhaft. Die statistischen Aussichten sind sowohl in London als in Amerika günstig, und im großen und ganzen scheint es sich bei dem Rückgang im Kupferaktienmarkt um Uebertragung von Börsenpositionen Amerikas nach London zu handeln. Am Wochenschlusse war die Stützung des Marktes ausgezeichnet.

Russische Minenaktien fanden etwas lebhafteren Zuspruch, vor allen Dingen die Lena Goldfields, die noch eine weitere Dividende von 10 Proz. verteilen dürfte, nachdem sie bereits 2 s ausgeschüttet hat. Die Russian Mining Corporation, die das glänzende Gründungsgeschäft der englischen Lena-Gesellschaft durchgeführt hat, geht mit den Vorbereitungen zu einer neuen Naphthagründung um, bei der die Gewinne noch erheblich größer sein sollen als bei der Lena. Am südafrikanischen Minenmarkt zogen Diamantaktien wieder kräftig an, als die Preiserhöhung des Kartells für die besseren Steine bekannt wurde, von der namentlich Jagersfontein profitieren müssen. Die interessanteste Operation am südafrikanischen Minenmarkt ist die Abstoßung der Welgedacht-Shares aus dem Portefeuille der Oceana Co., die den Erlös des Verkaufs zu westafrikanischen Finanzierungen verwenden will. Der Erwerber der Welgedacht-Aktien ist der rhodesische Finanzier Abe Bailey, der am Ostrand neuerdings auch manchen andern glücklichen Griff getan hat. Im übrigen bewirkten einige vorzügliche Dezemberausweise, speziell der der Modderfontein, eine lebhafte Reprise am Ostrand. Nach der Wahl scheinen die Minenhäuser eine Reihe größerer Transaktionen zu planen. So steht die Gründung der von der Regierung verpachteten Mynpacht-Areale von der Modderfontein und seitens der General Mining die Inangriffnahme des Schachtbaues bei der New Steyn Estates in Aussicht. Rhodesier wurden nach den Dividendenerklärungen unter der Führung der Goldfields stramm heraufgesetzt. Die nunmehr erfolgte Gründung des Westafrikanertrusts und glückliche Aufschlüsse des Wallis-Syndikates, die eine bedeutende Verlängerung des Tarkwa-Reefs ergeben haben, führten zu einer stürmischen Hausse in Westafrikanern, vor allen Dingen in Gold Coast Amalgamated, dem älteren Westafrikanertrust.

Am Amerikanermarkt hält die Liquidationsbewegung an. Die großen Uebertragungen von Effektenpositionen nach London, die in der Liquidation auf über 50 Millionen Pfund Sterling geschätzt wurden, sich aber seitdem noch fortgesetzt haben, sind wohl in erster Linie für die Schwäche des Marktes verantwortlich. Einen panischen Charakter kann man der wegung aber nicht zuschreiben. Der Markt ist zweifellos in der effektiven Kontrolle der großen Falseure, denen freilich ganz angenehm ist, wenn die Baissiers sich recht weit vorwagen, so daß der Kontermine, wie ein englisches Sprichwort sagt, genügend Hanf gewährt wird, damit sie sich hängen kann. Die politischen Befürchtungen der Magnaten sind keineswegs so groß, als es dargestellt wird. Die Taftsche Botschaft muß ihnen direkt als ein bequemer Kompromißweg erschienen sein, auf dem sich eine wirklich radikale Gesetzgebung gegen Trusts und Eisenbahnen vermeiden läßt. In einzelnen Werten, wie in Union Pacific und in Southern Pacific, ist die Schwäche des Marktes mit dadurch veranlaßt, daß der Kompromißweg schon beschritten wird, das heißt, daß die Union Pacific sich ihres Southern-Pacific-Besitzes entledigt, so daß die Regierung ihren Prozeß gegen die Harriman-Bahnen einstellen kann. Gewiß ist die Hochfinanz im Zweifel, wie die Berufungsurteile im Prozeß gegen den Tabaktrust und die Standard Oil Company ausfallen werden. Die Wichtigkeit dieser Prozesse besteht darin, daß sie die Rechtsbasis des gesamten Trustwesens angreifen. Aber auch den Gerichten hat Taft in seiner Botschaft einen deutlichen Wink gegeben, daß nur die Prosperität gestört werden könne, wenn die gerichtliche Verfolgung zuweit getrieben wird. Auch hierin hat man wohl bereits das Schlimmste hinter sich. Die Krise ist überhaupt nicht so bedenklich, weil das Publikum nicht im Markte ist, und weil die Mehrzahl der Verluste wohl auf eine Verringerung von Gewinnen hinausläuft, die in der Hausse der beiden letzten Jahre erzielt worden sind. Vielleicht ist der Markt dem Wendepunkte gar nicht mehr so fern. Es ist möglich, daß der Ausfall der englischen Wahlen und die Diskontpolitik der Bank von England diesen Wendepunkt darstellen werden. Die Lohnfrage wird wohl in der nächsten Woche von den Eisenbahnen in einer befriedigenden Weise gelöst werden. Den Baissiers dürfte es bei der Einschätzung schließlich übel ergehen. Denn die offene Position ist ganz außerordentlich groß. Die gut unterrichteten Kreise des Kontinents sind denn auch schon fortwährend Käufer. Nach der Abstrafung der Baissiers sieht der Markt wohl ruhigeren Zeiten entgegen. Denn es ist nicht zu verkennen, daß das nun erfreulicherweise abgeschlossene Kapitel des Rock-Island-Syndikats und die Reaktion der letzten Tage die Emissionspläne der Eisenbahnwelt, und damit auch den Anlaß zu den geplanten Dividendenerhöhungen für das verflossene Halbjahr, verschoben hat. Sobald sich um die Mitte des nächsten Monats die Stimmung allenthalben beruhigt hat, werden wir aber auch Amerika wieder als Verkäufer von Bonds in großem Stile antreffen. Diese werden genommen werden, und damit erhält Amerika einen schätzenswerten Zuschuß zu der weiteren Finanzierung seiner Konjunktur.

Börsen- und Handelswesen.

§ Leipziger Börsenbericht. Unsere deutschen Börsen befinden sich wieder einmal vollständig in Abhängigkeit von der New Yorker Tendenz. Infolgedessen konnten gestern sowohl an unserem heimischen Markte, wie auch in Berlin die Nachrichten von der Ermäßigung der Fördereinschränkung beim Kohlensyndikat und der relativ günstige Bankausweis dem Geschäft keine Anregung geben, dieses verhielt sich vielmehr infolge der Nervosität New Yorks außerordentlich zurückhaltend. Auch am Fondsmarkt waren die Umsätze geringer als an den Vortagen. Hier wurden von heimischen Anleihen 4proz. Reichsanleihe und Schatzanweisungen etwas höher, während 3½proz. Consols eine Kleinigkeit nachgeben mußten. Auch Sachsenrente stellte sich etwas billiger, während die übrigen Anleihen des Reiches und der Bundesstaaten meist zum alten Kurse im Verkehr waren. 3½proz. und 4proz. Leipziger Stadt waren ebenfalls unverändert, 4proz. Dresdner und 4proz. Altenburger Stadt wurden etwas niedriger. Von Eisenbahnwerten büßten Aussig-Teplitzer Aktien und Genußscheine etwas ein, dagegen zogen 3½proz. Aussiger Prioritäten und 4proz. Nordböhmen an, während 4proz. Buschtiehrader ebenfalls billiger umgingen. Ungarische Goldrente, 4proz. Rumänen, 4proz. Serben und 5proz. Teplitzer Stadt kamen höher in Frage. Oesterreichische Goldrente wurde etwas schwächer. Von Kohlenwerten erzielten Bockwa-Hohndorfer, Gottessegen III, Bleichert und 4proz. und 4½proz. Naumburger Obligationen höhere Preise, Sächsisch-Thüringische Braunkohlen Stämme gaben etwas nach. Am Bankaktienmarkt gingen Leipziger Creditaktien niedriger um, auch Reichsbankanteile und Sächsische Bank wurden schwächer. Hypothekenbank und Bank für Grundbesitz blieben unverändert. Chemnitzer Bankverein und Deutsche Bank waren höher gesucht. Mansfelder Kure blieben zum Vortagskurse gesucht, Oelsnitzer büßten 6 ℳ ein. Von Straßenbahnen blieben Große Leipziger ¼ Proz. niedriger begehrt, Elektrische unverändert. Recht fest tendierten Maschinenwerte, von denen Zimmermann, Pittler und Germania Schwalbe namhafte Kursbesserungen zu verzeichnen hatten. Auch Sondermann leicht gebessert, wogegen Hartmann eine Kleinigkeit nachgaben. Der Textilmarkt war still und etwas schwächer; Meerane Kammgarn, Solbrig, Stöhr, Norddeutsche Wolle und Tränkner & Würker konnten ihren Kursstand nicht behaupten, nur Leipziger Baumwollspinner zogen eine Kleinigkeit an. Unverändertem Interesse begegneten wieder beide Krietsch, die zu 1 bzw. ½ Proz. höherem Kurse gefragt blieben. Sonst sind noch Glauziger Zucker, Körting, Epold & Kießling und Düngerexport als gebessert zu melden, Hupfeld waren zum letzten Kurse gesucht, Rositzer Zucker und Prescher so erhältlich; Gaudlitz und Hugo Schneider schwächten sich etwas ab. Die Gesamttendenz war still.

Höher wurden kurz Schweiz 5 Pf., lang London 1 Pf., kurz Paris 5 Pf., 4proz. Reichsanleihe 10 Pf., 4proz. Reichsschatzanweisungen 10 Pf., 4proz. Preußische Schatzanweisungen 10 Pf., 3proz. Sächsische Rente 10 Pf., 3½proz. Sächsische Staatsanleihe 10 Pf., 4proz. Gothaer Deutsche Grundkreditbank 10 Pf., 3½proz. Aussig-Teplitz 10 Pf., 4proz. Böhmische Nordbahn Gold 20 Pf., 4proz. Oesterreichische Staatsbahn 10 Pf., 4proz. Ungarische Goldrente 10 Pf., 4proz. Rumänische amort. Rente 25 u. 50 Pf., 4proz. Serbische amort. Staatsanleihe 25 Pf., 5proz. Teplitzer Stadtanleihe 15 Pf., Bockwa-Hohndorf Ver. Feld 70 ℳ, Gottessegen Em. III 60 ℳ, Vereinsglück 10 ℳ, Prehliter Braunkohlen-Aktiengesellschaft Pr.-St.-A. 5 ℳ, do. Lit. B 70 ℳ, Bleichertsche Braunkohlenwerke 0,30 Proz., Naumburger Braunkohlen-Aktiengesellschaft Cöllig. 0,30 Proz., do. 1915 0,10 Proz., Chemnitzer Bankverein 1¼ Proz., Deutsche Bank 1¼ Proz., Germania-Chemnitz 1¼ Proz., M. v. Pittler 2 Proz., Sondermann & Stier ¼ Proz., Zimmermann, Chemnitzer Werkzeugmaschinenfabrik 3 Proz., Leipziger Baumwollspinn. ½ Proz., Krietsch St.-A. 1 Proz., Pr.-A. ½ Proz., Glauziger Zuckerfabrik ¼ Proz., Klettings Elektrizitätswerke 1¼ Proz., Epold & Kießling ½ Proz., Leipziger Düngerexportgesellschaft ¾ Proz., 4½proz. Thüringer Gasgesellschaft Cöllig. 0,10 Proz.

Niedriger wurden 3½proz. Preußische Consols 10 Pf., 3proz. Sächsische Rente 15 Pf., 3½proz. Bayrische Staatsanleihe 20 Pf., 4proz. Altenburger 10 und 20 Pf., 4proz. Dresdner von 1900 20 Pf., 4proz. Leipziger Hypothekenbank Pfandbriefe 10 Pf., Aussig-Teplitz 75 Pf., do. Genußscheine 10 ℳ, Leonberg-Czernowitz-Jassy 1 ℳ, 4proz. Buschtiehrader 10 Pf., 4proz. Kaschau-Oderberg Gold 50 Pf., 4proz. Talskammergutbahn 10 Pf., 4proz. Oesterreichische Goldrente 10 Pf., 3½proz. Staats-Grazer Lose 1 ℳ, Sächs.-Thür. Braunkohlenwerk. St.-A. 1 Proz., Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt ½ Proz., Reichsbank Anteile 1,60 Proz., Sächsische Bank ½ Proz., Gelsenkirchener 1 Proz., Oelsnitzer Kuxe 6 ℳ, Hamburg-Amerika-Paketfahrt ¾ Proz., Nordd. Lloyd ½ Proz., Große Leipziger ¼ Proz., Hartmann ½ Proz., Meeraner Kammgarnspinn. ¼ Proz., Nordd. Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei ¾ Proz., Gelbrig 1 Proz., Stöhr & Co. 2 Proz., Tränkner & Würker ½ Proz., Wernshausener Kammgarnspinn. St.-A. und V.-A. je 1¼ Proz., Gaudlitz ½ Proz., Hugo Schneider ¾ Proz.

, Zwickauer Börsenbericht. Trotz des milden Wetters verkehrte die gestrige Börse in recht günstiger Weise. Höher stellten sich erneut: Bockwa-Hohndorfer, Gottessegen in allen drei Serien, Lugauer Stamm- und Prioritätsaktien, Zwickau-Oberhohndorfer, Prehliter Stamm- und Prioritätsaktien, Zwickauer Vereinsglück, auch Gersdorfer Stamm- und Prioritätsaktien, Bürgergewerkschaft, Deutschland Kuxe, Gößnitzer Zement, Niederschlemaer Papierfabrik erhalten sich um Weiteres im Kurs. Unverändert gingen um: Vereinsbrauerei, Erzgebirger, Hohndorf bei Lichtenstein Stämme, Deutschland Kuxe, 3½proz. Zwickauer Stadtanleihe und 4proz. Erzgebirger, dagegen schwächten sich Reinsdorfer Kohlenbahn und Oelsnitzer Kuxe wieder ab, doch war der Kursrückgang bei beiden nicht von Bedeutung. Der Kohlenversand war im Zwickauer wie im Lugau-Oelsnitzer Revier nicht viel verändert.

lr. Berliner Börsenbericht. Wenn auch der Berliner Platz es an Anstrengungen nicht fehlen läßt, sich dem Einfluß New Yorks zu entziehen, so kann er doch die Nervosität Wallstreets nicht vollständig ausschalten. Glaubte man, daß durch den Verlauf der Sonnabendbörse in New York endlich wieder stabile Verhältnisse dort etabliert würden, so wurde man durch den dortigen Verkehr am Montag wieder eines anderen belehrt. Wallstreet scheint noch immer nicht von den schwachen Elementen gereinigt zu sein. Die hiesige Börse hatte gestern außer mit New York auch noch mit London zu rechnen, das infolge der enttäuschenden Wahlerfolge der Konservativen mattere Notierungen nach hier sandte. Im Interesse der Londoner Börse scheint es zu liegen, daß der konservativen Partei der Wahlsieg zufällt, während es für die deutsche Industrie und Deutschland überhaupt von Vorteil sein wird, wenn die liberale Partei als Siegerin aus der Wahlurne hervorgeht. In Uebereinstimmung mit der matten Haltung der Westbörsen eröffnete auch hier der Verkehr in abgeschwächter Tendenz. Hüttenwerte setzten trotz der Erhöhung der luxemburgischen Roheisenpreise und der Bemühungen des deutschen Gußröhrensyndikats, die bestehenden Schwierigkeiten zu beseitigen, die durch die Sonderansprüche einzelner Werke der Erneuerung des Syndikats entgegenstehen, schwächer ein und konnten sich späterhin nur unwesentlich erholen, als bekannt wurde, daß die Verkaufsvereinigung des oberschlesischen Roheisensyndikats die Preise für Gießereieisen um 1—2 ℳ pro Tonne erhöht hat. Bochumer, Dortmunder, Laura und Caro setzten ¾ Proz., die übrigen Werte ½ Proz. niedriger ein. Hohenlohe wurden bis 1½ Proz. billiger offeriert. Trotz der vom Kohlensyndikat beschlossenen Ermäßigung der Produktionseinschränkung für Kohle und Koks um 5 Proz. und für Briketts um 2½ Proz. gaben Kohlenaktien bis ¾ Proz. nach. Der Bankenmarkt war anfangs kaum verändert. In der zweiten Börsenstunde verloren Deutsche Bank Aktien ½ Proz., als das von uns bereits gestern dementierte Gerücht von einer Kapitalserhöhung des Instituts auch anderweitig als unzutreffend bezeichnet wurde. Gegen 2½ Uhr gab sich aber für die Aktien der Deutschen Bank eine neuerliche starke Nachfrage kund auf das Gerücht, daß die Dividende mit 13 Proz. festgesetzt werden würde. Der Kurs stieg in schnellem Tempo von 254½ Proz. auf 257 Proz. Dadurch wurde der gesamte Bankenmarkt günstig beeinflußt, namentlich Disconto. Der fremdländische Bankenmarkt war still, russische Banken unverändert, Credit leicht abbröckelnd. Im Bahnenmarkt lagen Amerikaner schwächer und bis ¾ Proz. unter dem Stand des Vortages. Niedriger stellten sich ferner Meridionalbahn (— ¾ Proz.) und Prinz Heinrich (— ¾ Proz.). Oesterreichische Bahnen waren stetig. Elektrische Werte gaben weiter nach, besonders Siemens & Halske, die 1¼ Proz. einbüßten. Auch Edison wurden 1 Proz. niedriger bewertet, wohingegen Schuckert und Deutsch-Ueberseeische Elektrizitätswerke sich behaupten konnten. Dynamit waren 1 Proz. niedriger, Straßenbahn hatten eine anfängliche Kurseinbuße wieder ein. In Kaliwerten wurden seitens der kleinen Spekulation weitere Realisationen vorgenommen. Heldburg wurde auf 79½ Proz., Deutsche Kaliwerke auf 136 Proz. herabgedrückt. Gut gehalten waren im freien Verkehr die Aktien der Aktiengesellschaft für Verkehrswesen, die zwischen 223½ Proz. und 224 Proz. schwankten. Otavi notierten 232½ Proz. Der fremdländische Rentenmarkt war eher etwas schwächer; 1902er Russen um 20 Pf., Türkenlose um 75 Pf. Russische Prioritäten tendierten matter. Von heimischen Anlagewerten büßten 4proz. Consols 10 Pf. ein, die 4proz. Sächsische Rente notierte unverändert 85 Proz. An der Nachbörse waren Bankaktien weiter lebhaft anziehend. Auch Montanwerte befestigten sich. Die Börse schloß durchweg in fester Tendenz. Deutsche Bank 257⅝, Disconto 188 Proz.

Der Kassamarkt der Industriepapiere war nicht einheitlich. Höher notierten u. a.: Union Baugesellschaft 1¼, Düsseldorfer Adler-Brauerei 1½, Chemnitzer Zimmermann 5, Dürkopp 2, Hein-Lehmann 1, Kupfhämmerhütte 1¼, Orenstein & Koppel 2, Schubert & Salzer 1, Sächsische Webstuhl 3½, Scharfkopff 2,80, Vogtländische Maschinen Aktien 5, do. Vorzugsaktien 13, Bremer Linoleum 2½, Delmenhorster 1, Gebhardt & König 3, Hotelbetriebs-Gesellschaft 2½, Kollmar & Jourdan 1¾, Schweiz. Gladhütte 2, Fraustadter Zucker 1½, Frebelner Zucker 1¾, Charlottenburger Wasserwerke 3, Felten & Guilleaume 1½, Körting Elektrische 2,10, Solbrig 1¼, Stöhr 2¾, Tuchfabrik Aachen 3, Donnersmarckhütte 3, Königsberger Zellstoff 3,10, Thale 2, Friedrichssegen 1 und Langenbrahm 3 Proz. Niedriger stellten sich u. a.: Sinner Brauerei 1½, Adler Fahrrad 1¼, Aluminiumindustrie 2½, Balcke-Tellering 1¼, Hirsch Kupfer 1¼, Kappel Maschinen 4, Kronprinz Met. 2, Lüdenscheid Met. 3,40, Reichelt Met 3, Stettiner Vulkan 3½, Stöwer 2¾, Chem. Werke Charlottenburg 3¾, Oelfabrik Groß-Gerau 1¼, Plantawerke 2, Vereinigte Deutsche Petroleumwerke 2¼, Vogtländer & Sohn 2¾, Brebdower Zucker 1½, Schott Spinnerei 2, Concordia Bergbau 1½, Hösch 1¼ und Rhein-Nassau 1½ Proz.

§ Von der Berliner Börse wird noch berichtet: Der Privatdiskont notierte unverändert 3 Proz. Tägliches Geld bedang 3 Proz. und darunter. Scheck London 20,46, Scheck Paris 81,25, Auszahlung Petersburg ca. 216,30. — Beantragt ist die Zulassung für nom. 2 000 000 ℳ Aktien des Vereins chemischer Fabriken, Aktiengesellschaft, in Zeitz. — Bezugsrecht: Vereinigte Metall Haller 13 Proz.

⚒ Düsseldorfer Börsenbericht. An der gestrigen Börse lagen Kohlenwerte gut behauptet; Braunkohlenwerte ruhig; Rheinstahl 235 G., 237,5 B. Auf dem Kalimarkt machte die Abschwächung weitere Fortschritte. Das an dem Markt kommende Material fand nur zu noch mehr weichenden Kursen Aufnahme. Erzkuxe still.

§ Londoner Börsenbericht. Die Börse eröffnete in ruhiger Tendenz. Amerikaner lagen schwach, Kaffirs, Diamantaktien und Rentenwerte behauptet; Kupferkuxe niedriger.

§ Pariser Börsenbericht. Die Börse eröffnete in Parkettwerten in unregelmäßiger Haltung. Schwach lagen Rio Tinto-Aktien auf New York. Goldminen und Debeers bekundeten matte Tendenz im Einklang mit den niedrigeren Kursen in London, wo das bisherige Wahlergebnis den Erwartungen der Börsenkreise nicht entsprochen hat. Im weiteren Verkaufe besserte sich die Haltung. In der letzten Stunde waren englische Käufe zu bemerken. Der Schluß war fest.

Bank- und Geldwesen.

— Deutsche Hypothekenbank, Aktiengesellschaft, in Berlin. Der Aufsichtsrat beschloß, die Dividende für das abgelaufene Jahr mit 8 (7½) Proz. in Vorschlag zu bringen.

lr. Union, Baugesellschaft auf Aktien. Die Gesellschaft erwarb von den Erben des verstorbenen Herrn Willi Zimmermann dessen Anteil an dem ca. 2700 Quadratruten großem Grundbesitze der Zimmermannschen Familie an der Kaiserin-Augusta-Allee und angrenzenden Straßenzügen zu Charlottenburg und erhielt den Auftrag zur Verwertung des gesamten Besitzes. Wie wir hören, wurden in den letzten Tagen bereits 4 Parzellen zur Bebauung weiter veräußert.

— Mitteldeutsche Privatbank. Die Bank hat ihre Kommanditeinlage bei der Aschersleben Bank Oerson, Kohen & Co. (Kommanditgesellschaft) erhöht, nachdem die bisherigen persönlich haftenden Gesellschafter der Aschersleben Firma, die Herren Julius und Otto Kohen, mit Wirkung vom 1. Januar 1910 ausgeschieden sind.

— Pfälzische Hypothekenbank in Ludwigshafen. Dem Institut wurde die Genehmigung erteilt, den ersten Teil einer neuen Serie (58) 4proz., bis zum 1. Januar 1920 nicht rückzahlbarer Hypothekenpfandbriefe im Betrage von 6 635 200 ℳ in den Verkehr zu bringen.

— Süddeutsche Diskontogesellschaft, Aktiengesellschaft, in Mannheim. Die Gesellschaft zeigt durch Rundschreiben an, daß sie mit Wirkung vom 1. Januar 1909 ab die Aktiengesellschaft Pfälzische Spar- und Kreditbank (vorm. Landauer Volksbank) in Landau (Pfalz) im Wege der Fusion übernommen hat.

Berg- und Hüttenwesen.

§ Kohlenversand auf den Sächsischen Staatseisenbahnen vom 9. (10.) bis 15. (16.) Januar (in Tonnen zu 1000 kg): Steinkohlen (einschließlich Koks und Briketts) aus Sachsen: von Zwickau 40 605 (44 648), von Lugau-Oelsnitz 37 697 (38 569), von Dresden 7026 (7443), zusammen 85 328 (90 690); aus Preußen: von Schlesien 24 113 (24 056), von Rheinland und Westfalen 6515 (5673), anderen Ursprungs (aus Böhmen usw.) 1981 (1779), im ganzen 117 787 (122 197). Braunkohlen: aus Sachsen: Kohlen und Koks 9527 (8540), Briketts 11 103 (9622); aus Sachsen-Altenburg: Kohlen und Koks 16 362 (20 610), Briketts 23 351 (27 639); aus Preußen, Thüringen und Anhalt: Kohlen und Koks 5310 (5851), Briketts 18 185 (21 598); aus Deutschland zusammen: Kohlen und Koks 31 199 (35 001), Briketts 52 639 (58 859), aus Böhmen 85 629 (96 330); Braunkohlen im ganzen 169 467 (190 190). Kohlen aller Art 287 204 (312 387), durchschnittlich jeden Tag 41 029 (44 627).

— Die Arenbergsche Bergwerks-Gesellschaft kaufte bei Bottrop für 1 Million Mark Grundstücke.

⚒⚒ Die Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft setzt in einigen Tagen einen seit zwei Jahren außer Betrieb gewesenen Hochofen auf dem ihr gehörigen Schalker Gruben- und Hüttenverein wieder in Tätigkeit, da der Roheisenbedarf fortgesetzt eine Steigerung erfährt.

⚒ Gewerkschaft Graf Schwerin, Castrop. Im vierten Quartal 1909 betrug die Förderung 110 819 t gegen 105 830 t im dritten Quartal und die Kokserzeugung 25 838 (25 506) t. Der Reinüberschuß betrug 135 718 (121 829) ℳ, woraus auf den Kux wieder 100 ℳ Ausbeute verteilt werden.

⚒ Gewerkschaft Ver. Konstantin der Große. In der außerordentlichen Gewerkenversammlung wurden die vom Grubenvorstand vorgeschlagenen, durch die bekannte Oberverwaltungsgerichts-Entscheidung notwendig gewordenen Aenderungen der Abschlüsse 1905—1908 ohne Erörterung genehmigt.

— Balcke, Tellering & Co., Aktiengesellschaft, in Benrath. Ueber die Geschäftslage hat die Verwaltung auf die Anfrage eines Aktionärs dieser Tage geäußert, daß die Gesellschaft im laufenden Betriebsjahre ungefähr ähnlich wie im Vorjahre beschäftigt sei. Die Verkaufspreise hätten aber einen bedeutenden Rückgang erfahren. (In 1908/09 war die Dividende von 9 auf 6 Proz. zurückgegangen.)

§ Alkaliwerke Sigmundshall, Aktiengesellschaft, Bokeloh b. Wunstorf. Die Betriebsüberschüsse für das Geschäftsjahr 1908/09 betragen 1 099 151 Mark, davon ab für Generalunkosten, Knappschafts-, Invaliditäts- usw. Beiträge, Zinsen, Förderzins, Syndikatsspesen und Preisausgleich 519 519 Mark, so daß ein Bruttogewinn von 579 632 (643 546) ℳ verbleibt, von welchem Betrage 272 867 ℳ zu Abschreibungen verwendet werden sollen. Der Mindergewinn erklärt sich aus Minderabsatz und höheren Betriebskosten, entstanden durch Ausrichtung des Nordflügels. Der Aufsichtsrat beschloß, mit Rücksicht auf die ungeklärte Lage der Kaliindustrie die Festsetzung der Dividende hinauszuschieben und die Generalversammlung für Ende März in Aussicht zu nehmen.

— In der Bismarckhütte ist laut „Schles. Ztg." ein neu errichtetes, mit neuesten Einrichtungen ausgestattetes Grobwalzwerk dem Betriebe übergeben worden. Das neue Werk ist gut beschäftigt, da zahlreiche Aufträge für Panzerplatten vorliegen, und arbeitet Tag und Nacht. Die Produktion beträgt in zehnstündiger Schicht drei- bis viertausend Zentner.

— Der oberschlesische Kohlenversand betrug in der ersten Hälfte des Januar 89 008 (95 579) Waggons zu 10 t.

W-n. **Die Deutsch-österreichische Bergwerksgesellschaft** stellt laut „Prager Tagbl." in ihrer Brikettfabrik in Leuna bei Merseburg sechs neue Pressen auf. Bisher arbeiteten vier Pressen.

— **Die österreichischen Kupferblechwerke** beschlossen nach einer drahtlichen Meldung aus Wien eine Preiserhöhung um 5 Kr.

— **Die Jumpers Gold Mine** erklärte 15 Proz. Interimsdividende.

Stoffgewerbe.

— **S. S. Hammersen, Aktiengesellschaft.** Die Verwaltung wird die Verteilung einer Dividende von 10 (7) Proz. vorschlagen. Auf der Tagesordnung der Generalversammlung steht außerdem ein Antrag auf Erhöhung des Aktienkapitals von 3 auf 4½ Millionen Mark. Das neue Kapital soll zum Ankauf der Spinnerei- und Webereianlagen der in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Firma Kreyenborg & Schem in Rheine dienen.

— **Emil Schmöger, Spinnerei, Aktiengesellschaft, in Rheydt.** Der Aufsichtsrat beschloß, die Verteilung von wieder 7½ Proz. Dividende sowie die Erhöhung des Aktienkapitals um ½ Million Mark auf 1 700 000 M zwecks Erweiterung der Fabrikanlagen vorzuschlagen.

pw. **Die Baumwollspinnerei Augsburg** schlägt für 1909 eine Dividende von 10 (15) Proz. vor.

Braugewerbe.

pw. **Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Preßhefe-Fabrikation vorm. G. Sinner.** Die gestrige außerordentliche Generalversammlung erklärte sich auf Antrag der Verwaltung mit dem Beitritt zu einem Hefesyndikat einverstanden, sofern nach Ueberzeugung des Aufsichtsrats und der Direktion eine dauerhafte Grundlage für eine gesunde Entwickelung des Gewerbes geschaffen wird.

Verschiedene Gesellschaften.

§ **Akkumulatoren- und Elektrizitätswerke-Aktiengesellschaft vormals W. A. Boese & Co. in Berlin.** Die Zuzahlungen auf die alten Vorzugsaktien der Gesellschaft sind, wie die Verwaltung mitteilt, bisher in befriedigendem Umfange eingegangen. Die Verwaltung betont die Wichtigkeit einer schnellen Durchführung der Sanierung, da ihr für diesen Fall von Berliner, finanziell starker Seite ein Auftrag von mehreren hunderttausend Mark, der sich während eines längeren Zeitraumes alljährlich erneuern würde, für ihre mechanischen Werkstätten in sichere Aussicht gestellt worden ist. Für die Uebernahme dieser Aufträge sind die Werkstätten speziell eingerichtet, so daß es nennenswerter weiterer Neubeschaffungen nicht mehr bedarf. Ebenso lassen die besonderen Verhältnisse in der Akkumulatoren-Industrie zwecks endgültiger Beseitigung der Zweifel an dem Fortbestande des Unternehmens die ungesäumte Durchführung der Transaktion, mit der zugleich eine Reorganisation des Verwaltungsapparates verbunden sein wird, als durchaus notwendig erscheinen. Die Frist für die Umwandlung der bisherigen Vorzugsaktien läuft am 19. Januar ab. (Alles weitere wolle man aus der Anzeige der vorliegenden Nummer ersehen.)

— **Die Berliner Zementbau-Aktiengesellschaft in Liquidation** bringt die neunte Liquidationsrate mit 10 Proz. gleich 60 M pro Aktie zur Auszahlung.

— **Die Liebig Extract of Meat Co.** erklärt eine steuerfreie Interimsdividende von 10 Proz. pro Aktie gleich 10 s per Stück.

— **Die Internationale Schlafwagengesellschaft** gibt 15 Millionen Francs Obligationen aus.

W-n. **Errichtung einer Zuckerfabrik und Raffinerie in Serbien.** Die Prager Kreditbank erhielt im Verein mit einem serbischen Konsortium die Bewilligung zur Errichtung einer Rohzuckerfabrik und Raffinerie im Moravatale, die Serbien vom Bezuge fremden Zuckers unabhängig machen soll.

Transportwesen.

— **Dux-Bodenbacher Eisenbahngesellschaft.** An der Wiener Börse wird die Dividende der Dux-Bodenbacher-Bahn für 1909 auf 34 Kr. gleich 8½ Proz. (wie i. V.) geschätzt.

— **Die badische Aktiengesellschaft für Rheinschiffahrt und Seetransport, Mannheim,** beschloß nach Verhandlungen mit der Basler Regierung, ihren Verkehr durch regelmäßige Fahrten bis Basel auszudehnen.

Betriebsausweise.

Krefelder Eisenbahngesellschaft. Dezember 71 485 (minus 1795) M, seit 1. April 677 407 (plus 4637) M.

Reinickendorf-Liebenwalde-Gr.-Schönebecker Eisenbahn. Dezember 49 000 (plus 8000) M, seit 1. April 1909 551 914 (plus 65 711) M.

Allgemeine Lokal- und Straßenbahn-Gesellschaft. Bahngeldeinnahme im Dezember 351 022 (304 508) M, seit 1. Januar vorläufig 4 198 820 (plus 274 800) M. Für Licht- und Kraftabgabe seit 1. Januar 1909 vorläufig 583 214 (plus 71 570) M.

Anatolische Eisenbahn. Die Gesamteinnahmen betrugen vom 24. bis 31. Dezember 248 880 (minus 152 225) Frcs., seit 1. Januar 1909 7 847 238 (minus 110 264) Frcs.

Canada Pacificbahn. Vom 8. bis 15. Januar 1 342 000 (plus 372 000) Doll.

Verbände.

— **Deutsches Gußröhrensyndikat.** Es sind Bestrebungen im Gange, die Schwierigkeiten, die mehrere mittlere und kleinere Werke bei der Erneuerung des deutschen Gußröhrensyndikats machen, im Wege der Quotenübertragung zu beseitigen.

§ **Verkaufsvereinigung des oberschlesischen Roheisensyndikats.** Im Anschluß an die Preissteigerung in Luxemburger Roheisen nahm der „Bresl. Ztg." zufolge die Verkaufsvereinigung des oberschlesischen Roheisensyndikats eine Preiserhöhung für Gießereieisen um 1—2 M pro Tonne vor.

— **Verein zur Förderung des Braunkohlenbergbaues in den östlichen Provinzen.** In der in Posen abgehaltenen diesjährigen Generalversammlung bildete den Hauptgegenstand der Tagesordnung eine Besprechung der wirtschaftlichen Lage der Moltkegrube bei Crone a. d. Brahe und die baldige Wiederaufnahme des Betriebs. Der Verein faßte einstimmig den Beschluß, in einer Eingabe den Minister zu bitten, alle Bestrebungen zur baldigen Wiederaufnahme des Betriebs in Moltkegrube nach Kräften zu unterstützen.

Vermischtes.

§ **Herr Andreas Matterstock, Inhaber der Firma M. Schneider, Leipzig,** teilt durch Rundschreiben mit, daß er seinem Sohne Herrn Rudolf Matterstock und Herrn Walter Zangenberg Kollektivprokura erteilt hat.

§ **Die Firma Hugo Ernst, Leipzig,** teilt durch Rundschreiben mit, daß am 1. Januar d. J. Herr Georg Alfred Rechenberg als Teilhaber in die Firma aufgenommen wurde.

Dr. **Justizrat Notar Herm. Meisel, Blasewitz,** ehemaliger Syndikus der Dresdner Fondsbörse, ist am Montag nach längerem Leiden gestorben. In Finanz- und Handelskreisen Dresdens erfreute sich Meisel großer Achtung und Beliebtheit. Lange Jahre war der Heimgegangene Aufsichtsratsmitglied der Dresdner Gasmotorenfabrik vorm. Mor. Hille, der Kartonnagenindustrie-Aktiengesellschaft Loschwitz, der Feldschlößchen-Brauerei Dresden, der Vereinigten Eschebachschen Werke, Dresden, und der Radebeuler Guß- und Emaillierwerke, Radebeul.

D. **Preiserhöhung für Seife.** Die mitteldeutschen Seifenfabrikanten hielten gestern in Halle eine Versammlung ab, die mit Rücksicht auf die Teuerung der Oele und Fette die Seifenpreise um 3—4 M per Doppelzentner zu erhöhen beschloß.

Generalversammlungen.

§ **Sächsische Kammgarnspinnerei zu Harthau.** Ordentliche Generalversammlung am 17. Februar, nachmittags 1½ Uhr in Chemnitz. Die Tagesordnung befindet sich unter den Anzeigen der vorliegenden Nummer.

Zahlungseinstellungen usw.

— **Im Konkurse des Elektrizitätswerks Elsterwerda, G. m. b. H.,** sind laut „Voss. Ztg." bei 178 649 M bevorrechtigten Forderungen 2302 M verfügbar.

— **Berliner Elektrotechnische Werke, G. m. b. H., in Konkurs.** Der Konkursverwalter schätzt nach dem gegenwärtigen Stande die Aktiven auf zirka 50 000 M, denen rund 200 000 M bevorrechtigte Forderungen gegenüberstehen.

— **Ueber das Vermögen der Handelsgesellschaft Marsch & Co. in Olpe, Inhaber Ewald Marsch in Olpe und Hermann Ermert in Wildberg, Kreis Waldbröl,** wurde laut „Köln. Ztg." das Konkursverfahren eröffnet. Einschließlich einer Forderung des Rheinischen Bankvereins, Aktiengesellschaft, von 18 000 M, wofür diese volle Deckung hat, stehen den Verbindlichkeiten von 67 000 M Vermögenswerte von 18 000 M gegenüber. Die Gemeinschuldner führen einen Prozeß mit der Stadt Olpe über angeblich 63 000 M, von dessen Ausgang die im Konkurse zu erwartende Dividende abhängt.

— **Der Konkurs der Holzfinanzierungsfirma Brückl** konnte, wie wir schon mitteilten, nicht mehr vermieden werden. Am Montag ist nun laut „B. L. a. M." der Konkursantrag gestellt worden, und zwar von folgenden Banken: Deutsche Bank, Reichsbank-Charlottenburg, Commerz- und Disconto-Bank, Bleichröder, Disconto-Gesellschaft, Nationalbank für Deutschland, Georg Fromberg & Co., F. W. Krause, Société française de Banque et de Dépôt. Die eventuelle Konkursquote wird nur ganz minimal sein. Die Banken selbst erleiden nicht unerhebliche Verluste, sonst wird jedoch der Konkurs weitere Kreise wohl nicht ziehen.

§ **Im Konkurse der Gladbacher Baumwollmanufaktur, Aktiengesellschaft,** der bereits seit März 1904 schwebt, war bekanntlich der Bankier E. Kay in Hannover vom Landgericht M.-Gladbach wegen Verletzung seiner Pflichten als Aufsichtsrat zur Zahlung von 176 392 M Schadenersatz an die Gläubiger verurteilt worden, wozu noch etwa 100 000 M als 5 Proz. Zinsen dieser Summe kommen würden. Gegen dieses Urteil hatte Bankier Kay Berufung beim Oberlandesgericht Düsseldorf eingelegt, das einen Revisionsbeschluß erlassen hat, so daß es also zu einer neuen Verhandlung in dieser Sache kommt. Bisher haben die Gläubiger auf 471 141 M Forderungen 5 Proz. erhalten.

lr. **Die Abzahlungsgeschäfte W. J. J. Schier und Louis Schier & Co. in Hamburg,** die miteinander liiert sind, befinden sich, wie „Der Conf." mitteilt, in Zahlungsschwierigkeiten. Die Gesamtpassiven betragen 212 600 M, denen nur sehr geringe Aktiven gegenüberstehen. Es soll versucht werden, die Sache außergerichtlich zu regeln.

s. **Leo Nutor, Schuhgroßist in Hannover,** ist insolvent; er bietet 60 Proz.

— **Ueber die Importfirma Aro & Bizzich in Liquidation in Triest** wurde laut „N. Fr. Pr." der Konkurs verhängt. Die Passiven betragen rund eine Million Kronen. Die eingeleiteten Ausgleichsverhandlungen sind jetzt gescheitert.

— **Ueber die Portlandzementfabrik Frauenfeld (Schweiz)** hat laut „Voss. Ztg." ein Gläubiger die Konkurserklärung beantragt.

Name und Stand	Wohnort	Amtsgericht	Eröffnung	Anm.-Frist bis	1. Gl.-Vers.	Prüf.-Term.
1) Fr. A. Temple, Putzmacherin	Leipzig	Leipzig	15/1	8/2	16/2	16/2
2) A. O. Haferkorn geb. Ullmann, Manufakturwarenhändlerin	Dresden-Trachau	Dresden	17/1	8/2	18/2	18/2
3) H. W. [illegible], Kunstgärtner	Zittau	Zittau	15/1	26/2	11/2	11/3
Konkursverwalter: zu 1) Kaufmann Joh. Müller in Leipzig; zu 2) Rechtsanwalt Dr. Schirmer in Dresden; zu 3) Rechtsanwalt und Notar Dr. Haebel in Zittau.						
Theodor Kuhn, Kaufmann	Bad-Aibling	Bad-Aibling	14/1	12/2	5/2	26/2
Otto Leiwall, Kaufmann	Torgau	Torgau	15/1	10/2	15/2	22/2
Warenhaus Sally Michaelis	Eberswalde	Eberswalde	14/1	28/2	3/2	9/3
August Janßen, Kaufmann	Weener	Emden	14/1	15/2	5/2	5/3
Moritz Löwen, Kaufmann	Essen	Essen, Ruhr	12/1	17/2	8/2	25/2
Robert Wenzel, Kaufmann	Gelsenkirchen	Gelsenkirchen	13/1	14/2	10/2	22/2
Firma Industrie-[illegible]-Gesellschaft m. b. H.	Gelsenkirchen	Gelsenkirchen	14/1	14/2	10/2	22/2
Darlehenskassenverein Lahmang, e. G. m. u. H.	Lahmang	Bardberg	15/1	4/2	4/2	11/2
Georg Sieckfuß, Kaufmann	Saggenau	Anhalt	15/1	5/2	12/2	12/2
C. Werlle, Kaufmann, Inh. der Firma A. Werlle	Höchsten	Rheinberg, Rheinl.	15/1	28/2	1/2	15/3
Ernst Schwander, Kaufmann	Wertheim	Wertheim	15/1	7/2	15/2	15/2

Grundstücksversteigerungen im März.

Name und Stand des Eigentümers	Lage des Grundstücks	Termin	Größe in a	Taxe M
Moritz Hermann Anders, Schneidermeister	Stötteritz, Ferdinand-Jost-Str. 1	8.3., 9½10 Uhr	4,0	50 000
Marie Dorothea Elisabeth verehel. Wendt geb. Rosenberg	Leipzig, Johannisgasse 31	4.3., 9½10 Uhr	1,2	80 000
Friedrich Reinhold Wendt, Privatmann	Leipzig, Thomaskirchhof 15	4.3., 9½10 Uhr	1,15	76 700

Warenmärkte.

Wolle.

* **London,** 18. Januar. (Privattelegramm.) **Wollauktion.** Bei sehr reger Beteiligung erzielten Merinos volle Dezemberpreise, feine Crossbreds 5, grobe Crossbreds 10 Proz. Hausse.

* **Antwerpen,** 17. Januar, 11½ Uhr. Offizielle Preisnotierungen für La Plata Kammzug Type B (Bericht von Kurth, Weyhmann & Co.). Stimmung: Behauptet. Total-Umsätze Type B 85 000 Kilo.

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
vorige	5.80	5.80	5.70	5.67½	5.65	5.60	5.60	5.55	5.55	5.50	5.50	5.47½
heutige	5.80	5.80	5.70	5.70	5.67½	5.62½	5.60	5.55	5.55	5.55	5.52½	5.52½
Ums. 1000 kg	10	5	10	—	—	—	—	10	5	15	5	25

Umsätze in disponibler Wolle: B. A. La Plata, — B. Australier, — B. Cap.

* **Antwerpen,** 18. Januar, 2 Uhr 50 Min. (Privattelegramm von Kurth, Weyhmann & Co.) Kammzug Type B. Januar 5.82½ Käufer, Juli 5.65 do. — Ruhig. — Umsatz 165 000 Kilo.

* **Antwerpen,** 18. Januar, 6 Uhr 40 Min. (Privattelegramm von Kurth Weyhmann & Co.) Kammzug Type B. Januar 5.82½ Käufer, Mai 5.65 Käufer. — Tendenz: Behauptet.

O. T. I. **Liverpool,** 18. Januar. (Privattelegramm.) In den heute hier eröffneten Versteigerungen ostindischer Wolle beträgt das Gesamtangebot 37 000 Ballen. Am Eröffnungstage waren 7316 Ballen ausgestellt, von denen 5000 Ballen verkauft wurden. Käufer waren in guter Anzahl vom Inlande und vom Auslande auf dem Markte vertreten und es herrschte lebhafte Stimmung. Die Preise waren sehr fest. Als Hauptkäufer trat der einheimische Handel auf, aber auch Frankreich und Amerika griffen willig ein.

* **Sydney,** 17. Januar. Wollauktion. (Kabelbericht von Lohmann & Co. in Sydney und Melbourne, mitgeteilt durch Peter Brünjes in Leipzig.) Die diesmöchigen Auktionen eröffneten unter lebhafter Beteiligung, besonders Frankreichs und Englands, bei steigenden Preisen sehr fest. Wir müssen unsere letzten Notierungen um 10 c in die Höhe setzen. Auswahl ist sehr schlecht.

* **Melbourne,** 17. Januar. Wollauktion. (Bericht von Kurth, Weyhmann & Co. in Antwerpen.) Die Anfragen kabeln uns aus Melbourne: „Markt sehr fest. Gute Genres bis 5 Proz. höher. Die Auswahl läßt bereits nach. Frankreich und England operieren stark."

* **Christchurch,** 18. Januar. Wollauktion. (Bericht von Richard Rhodius & Co. in Antwerpen.) In der heutigen in Christchurch abgehaltenen Auktion kamen etwa [illegible] B. zum Angebot, und wurden davon etwa 21 000 B. verkauft. Die Versteigerung verlief in sehr fester Tendenz bei allseitiger Beteiligung. Für kontinentale und englische Rechnung wurde stark gekauft. Unsere Freunde quotieren: „Gute gewöhnliche fleeces, wenig fehlerhaft". Type 131, B-Feinheit, etwa 60 Proz. Hauptmasse, 5.55 Frcs.; Type 132, C1-Feinheit, etwa 60 Proz. Hauptmasse, 5.25 Frcs.; Type 137, C1/D-Feinheit, etwa 60 Proz. Hauptmasse, 4.65 Frcs.; Type 138, D1-Feinheit, etwa 75 Proz. Hauptmasse, 4.20 Frcs.; Type 139, D1/E-Feinheit, etwa 70 Proz. Hauptmasse, 3.60 Frcs.; Type 134, E-Feinheit, etwa 75 Proz. Hauptmasse, 3.25 Frcs. per Kilo [illegible] europäischer Verhältnisse, Importbedingungen. Preise für Pieces stellen sich 10 Centimes niedriger als die für fleeces. Die nächste Auktion wird am 19. Januar in Invercargill stattfinden, mit einem verfügbaren Quantum von 12 000 B. — In Erwartung der bevorstehenden Londoner Auktion verkehrt der Buenos-Aires-Markt in ruhiger Haltung bei unveränderten festen Preisen. Unter Einkäufer offeriert auf Kabelauftrag: Etwa 30 B. Type 91, gute kurante Crossbredwolle, nach Wilsden klassiert, [illegible], etwa 60 Proz. Hauptmasse, 5.20 Frcs.; etwa 50 B. Type 93, do., D1-Feinheit, etwa 65 Proz. Hauptmasse, 4 Frcs.; etwa 50 B. Type 94, do., [illegible], etwa 70 Proz. Hauptmasse, 3.60 Frcs.; etwa 40 B. Type —, gute Buenos-Aires-Lincoln Stücke und Bäuche, mäßig flettig, von durchschnittlich C1/D1-Feinheit, 3.90 Frcs.; etwa 75 B. Type 96, Bahia-Blanca-Patagonien, schöne No. Ia-Stoffwolle, gute Länge, fast klettenfrei, für Wäsche weiß waschend, 5.30 Frcs.; etwa 25 B. Type 7, gute Buenos-Aires kurante Ia-Stücke und Bäuche, mäßig flettig, 4.70 Frcs. per Kilo reingewaschen, ohne Waschspesen, cif europäischer Verhältnisse, Importbedingungen. — Statistik des Buenos-Aires-Zentralmarktes: Anfuhr seit 1. Juli 60 100 000 kg (56 400 000 kg in 1908); Ablieferungen seit 1. Juli 47 000 000 (41 000 000) kg; heutiger Stock 12 720 000 (18 700 000) kg. — Während dieser Woche kamen auf den Australmärkten folgende Quantitäten zum Angebot: in Sydney etwa 39 000 B., wovon verkauft [illegible] B., in Melbourne-Geelong etwa [illegible] B., wovon verkauft 10 500 B. Nächste Woche passieren in Sydney etwa 17 000 B., in Melbourne-Geelong etwa [illegible] B. den Hammer. Was Geelong anbetrifft, so wird nach nächster Woche die Auswahl bereits abnehmen. Die Stimmung war auf den diesmöchigen Auktionen eine lebhafte bei vollbehaupteten Preisen. Unsere Sydneyfreunde quotieren: Type 1, gute greasy fleeces von AA/A-Feinheit, Kette und Schuß, wenig fehlerhaft, 6.00 Frcs.; Type 2, do. von A/AA-Feinheit, Kette und Schuß, wenig fehlerhaft, 5.90 Frcs.; Type 3, sehr gute kräftige greasy pieces von A/AA-Feinheit, wenig fehlerhaft, 5.60 Frcs.; Type 7, mittlere, ziemlich fehlerhafte greasy pieces von durchschnittlich A-Feinheit, 5.30 Frcs.; Type 11, gute greasy fleeces, AA-Schuß, etwas fehlerhaft, 6 Frcs., und offerieren auf Kabelbescheid etwa 100 B. Sydney Type 44, supra greasy fleeces, AA-Kette und Schuß, fast fehlerfrei, 6.10 Frcs.; etwa 50 B. Sydney AA/AAA-Schurwolle, supra greasy fleeces, fast fehlerfrei für Wäsche, 6.25 Frcs. — Unsere Melbourne-Freunde offerieren: etwa 25 B. Melbourne, Type 30, supra scoured fleece pieces, lang, kräftig, durchschnittlich A-Feinheit, fast fehlerfrei zum Waschen, 4.80 Frcs.; etwa 100 B. do., Type 60, super greasy fleeces, AA/A-Kette und Schuß, fast fehlerfrei, 6 Frcs.; etwa 30 B. do., Type 62, do. von AA-Feinheit, lang, kräftig, fast fehlerfrei, 6.30 Frcs.; etwa 30 B. do., Type 63, do. von A/AA-Feinheit, lang, kräftig, fast fehlerfrei, 6.20 Frcs.; etwa 25 B. do., Type 70, do. von A-Comeback Feinheit, lang, kräftig, fast fehlerfrei, 5.60 Frcs.; etwa 25 B. Geelong, Type 62, do. von A-Feinheit, lang, kräftig, fast fehlerfrei, 6.20 Frcs.

Baumwolle.

* **Bremen,** 18. Januar. Baumwolle. (Bericht vom 9. bis 14. Januar von Knoop & Fabarius in Bremen.) In der verflossenen Woche herrschte fast ununterbrochen eine ausgesprochene Baissestimmung vor, und schließen die Märkte, in Amerika geradezu demoralisiert, bei sensationellen Rückgängen auf der ganzen Linie wie folgt:

	middling disp.	Jan./Feb.	M./J.	J./A.	Jan.	Mai	Juli
Bremen	75						
Liverpool		7.84	7.66½	7.73½	7.72		
New York					13.65	13.90	13.65
gegen 7. Januar	77	8.18	8.06	8.13	8.11½	15.45	15.93	15.93
niedriger	2	0.34	0.39½	0.39½	0.39½	1.80	2.03	2.38

Wenn je sich das alte Wort über die Unberechenbarkeit der Baumwolle bewahrheitet hat, so ist dies in der vergangenen Woche der Fall gewesen. Ohne irgendeine neue Erscheinung auf dem Gebiete der Nachfrage und des Angebotes, also ohne eine erkennbare oder normale Veranlassung zu einer plötzlichen Entwertung — abgesehen, wie schon häufig betont, von der außerordentlich unbefriedigenden Lage der Industrie — ist durch die Machenschaften des Spekulantenelements über Nacht ein neues Preisniveau für Baumwolle geschaffen worden, das zweifellos für die Interessen der Industrie von hoher Bedeutung ist, insofern es derselben die Aussicht eröffnet, endlich, wenn vielleicht auch nur nach und nach, aus der elenden Lage herauszukommen, in der sie sich nun schon seit weit über Jahresfrist befindet. Denn es kann keinem Zweifel unterliegen, daß der Konsum nach dem bedeutenden Preisabschlage der letzten Woche aufnahmefähiger sein und daher williger an den Markt kommen wird, als dies seit langer Zeit der Fall gewesen. Das Schwierige, Bedrückende in der jetzigen Lage ist nur das, daß man nicht weiß und nicht wissen kann, ob dieses neue Wertniveau sich lange halten wird. Wir unterließ haben dagegen unsere Bedenken, da effektive Ware vom Süden kaum angeboten ist und da, wie oben angedeutet, die innere Lage des Marktes auch jetzt noch keine Aenderung erfahren hat, soweit die Versorgung in Frage kommt, und nur die äußere Lage durch die Erschütterungen auf den Terminmärkten verändert erscheint. Es ist wahr, wir haben die Gefahren der amerikanischen Spekulationswut seit Monaten unterschätzt, vielmehr sind uns die Gefahren einer ungenügenden Versorgung von Rohstoff für den kommenden Sommer für die Industrie weitaus größer erschienen und diese letzteren daher für unsere Auffassungen über den Markt ausschlaggebend gewesen; — wir stehen denn auch nicht an, wie die Dinge augenblicklich liegen, diese Auffassung als einen Irrtum zu bekennen und mitbrücklich auf ihn hinzuweisen, — aber ob dieser Irrtum nach einigen Wochen oder Monaten noch ebenso groß erscheinen wird wie heute, ist unserer Ueberzeugung nach mehr wie fraglich. Denn alter Erfahrung nach ist jetzt, nachdem die zahlreichen Haussespekulanten tatsächlich aus dem Markte hinausgedrängt sind, hinausgedrängt mit so enormen Verlusten, daß ihnen zunächst weitere Unternehmungen wohl unterbunden sein werden, nachdem — wie aus New York gemeldet wird — ein großes ungedecktes Long-Interesse aus schwachen in starke Hände übergegangen, die Lage entschieden gesunder geworden wie sie schon seit langer Zeit gewesen. Daß die Lage der letzten Monate durch das mit Sicherheit und auch mit Recht als bevorstehend angenommene Mißverhältnis zwischen Versorgung und Bedarf eine gefährliche war, eine abnorme, darauf mußte man ja häufig hinweisen, daß aber nunmehr, wenn es, wie wir bestimmt hoffen, auf Grund des erheblich zurückgegangenen Wertes des Rohstoffes gelingt, ein richtiges, die Industrie befriedigendes Wertverhältnis zwischen diesem und Garnen herbeizuführen, dann, meinen wir, müßten die Erfahrungen der vergangenen Woche für die Allgemeinheit geradezu zum Segen werden, und man könnte die Zuversicht hegen, daß endlich eine gesunde Entwicklung sich allmählich geltend machen wird nach der langen Zeit abnorm ungünstiger, allgemein bedrückender, Gefahren und Verluste mancherlei Art in sich bergender Verhältnisse.

Statistik vom 8. bis 14. Januar (Ballenzahl in Tausenden):

	1910	1909	1908	1907	1906
Ernte in Sicht	7620	9246	7460	9001	7525
In Sicht gebracht während der Woche	214	317	308	412	219
Bei Gesamternten von	—	13818	11572	13492	11346
Seit 1. September:					
Export nach dem Kontinent	2373	2893	2494	2831	2063
" " Großbritannien	1494	2278	1913	2191	1827
Sichtbarer Vorrat	4310	5035	4390	4977	4616
Gegen letzte Woche	59	86	21	97	17
	Abnahme	Abn.	Abn.	Zun.	Abn.
Spinnern amerikanische Baumwolle Vorräte an Land und schwimmend:					
Kontinent	1166	1212	1128	1228	1076
Großbritannien	1128	1453	1183	1123	1213
Vereinigte Staaten	1409	1728	1407	1909	1671
Total	3703	4393	3718	4260	3960
Ablieferungen amerikanischer Baumwolle an die Spinnereien:					
Diese Woche: Kontinent	120	198	151	104	60
Großbritannien	42	81	76	82	49
Vereinigte Staaten	124	116	110	163	132
Total	286	395	337	349	241
Seit dem 1. September: Kontinent	1840	2229	1866	1909	1559
Großbritannien	1103	1070	1192	1337	1197
Vereinigte Staaten	2369	2649	1976	2642	2461
Total	5312	5948	5110	5788	5217
Bremen middling	75	47½	54½	54½	61
" fully middling Gulf 28 mm	76½	49	54½	57½	63
Liverpool middling	7.84	5.14	5.80	5.82	5.90
Silber	24⅝	24⅞	26⅞	31⅛	30⅛
Bankdiskont Berlin	5	4	6	7	5
" London	4	3	5	6	4

* **Bremen,** 18. Januar. **Baumwolle.** Upland middl. loko 73½. Unregelmäßig.

* **Liverpooler Baumwollmarkt** vom 18. Januar. Der Markt eröffnete für loko ruhig. Tagesumsatz 8000 B. Spekulation und Export — B. Tagesimport 12 000 B., wovon Amerika 7000 B. Terminmarkt willig.

	Anfang	Schluß		Anfang	Schluß
Januar	7.45	7.36	Juni-Juli	7.49	7.42
Januar-Februar	7.43	7.36	Juli-August	7.48	7.41
Februar-März	7.44	7.37	August-September	7.26	7.19
März-April	7.45	7.39	September-Oktober	6.86	6.79
April-Mai	7.48	7.41	Oktober-November	—	6.60
Mai-Juni	7.49	7.42	November-Dezember	—	6.52

Galaktenberg fertig. Umsatz 6000 B.

* **Liverpool,** 18. Januar. **Aegyptische Baumwolle.** Fully good fair brown März 12.51 d.

* **Manchester,** 18. Januar.

	heute	vorher		heute	vorher
30r Water kurante Qualität	9⅝	9⅝	60r Cops für Nähgarn	29½	29½
32r Water kurante Qualität	10⅝	10⅝	80r "	33	33
36r Water bessere Qualität	11½	11½	100r "	41	41
40r Mule kurante Qualität	11⅝	11⅝	120r "	51	51
40r Mule Wilkinson	12½	12½	40r Double kurante Qual.	12½	12½
40r Pincops Reyner	10⅝	10⅝	60r Double kurante Qual.	16	16½
40r Warpcops best	11⅝	11⅝	Printers	249	251
30r Warpcops Wellington	12	12		Tendenz: Still.	

* **Alexandrien,** 18. Januar. **Aegyptische Baumwolle.** März 25.06. Mai 25.03. Nov. 21.02.

* **New York,** 17. Januar. **Baumwolle.** Zufuhren in den atlantischen Häfen 6000, in den Golfhäfen 12 000, total 18 000, diese Woche 40 000, diese Saison 1 480 000, im Inland 15 000, diese Woche 25 000, diese Saison 4 [illegible] 000, in den Pacifichäfen —, diese Woche —, diese Saison 28 000. **Export** nach Großbritannien 2000, diese Woche 8000, diese Saison 1 480 000, nach dem Kontinent 8000, diese Woche 19 000, diese Saison 2 [illegible] 000, nach Japan und Mexiko —, diese Woche —, diese Saison 39 000. — Wetter: Atlantic und Golf ohne Niederschläge. Temperatur: Atlantic 44 bis 40, Golf 62—41 Grad.

* **New York,** 17. Januar. **Baumwolle.** Middling Upland loko 14.20. Januar 14.07, Februar 14.00, März 14.10, April 14.10, Mai 14.23, Juni 14.20, Juli 14.23, August 14.00, September 13.00, Oktober 12.66. — Bei lebhaftem Geschäft verkehrte der Baumwollmarkt anfangs in unregelmäßiger Haltung, und die Preise stellten sich 15 Punkte niedriger bis 3 Punkte höher. Bald aber machte sich eine ausgesprochen schwache Stimmung bemerkbar, da infolge ungünstiger Kabelberichte die Lokalhändler mit Abgaben vorgingen und auch von den Spekulanten und dem Auslande Verkäufe getätigt wurden. Die gewichenen Preise wurden zu umfangreichen Deckungen benutzt, jedoch griff nur vorübergehend eine Erholung Platz, da die Baissepartei von neuem einen Druck auf den Markt ausübte und der Verkaufsandrang noch durch die matte Haltung des New Orleanser Marktes gefördert wurde, der auch hier mit Abgaben vorging. Im weiteren Verlaufe wurden Angstverkäufe vorgenommen, und da sich die Haussiers aus ihrer Engagements zurückzogen, fanden von allen Seiten Verkäufe statt. Der Schluß war durch Käufe der Lokalhäuser und Deckungen leicht erholt, doch verloren die Preise noch 46—50 Punkte.

* **New York,** 18. Januar. **Baumwolle** flau. März 14.—, Mai 14.05. Juli 13.97. Oktober 12.60.

* **New Orleans,** 17. Januar. **Baumwolle.** Loko middling 15, low middl. 14¾, good ordinär 13¾. Januar 13.91. Februar 13.93. März 14.16. April 14.28. Mai 14.41. Juni 14.49. Juli 14.50. September 13.24. Oktober 12.69.

Flachs. Garne usw.

* **Bielefeld,** 18. Januar. Rohe und gebleichte Flachs- und Werggarne. Bei starker Beschäftigung der Spinner sind die Preise fest. (B. B.-Z.)

* **London,** 18. Januar. (Privattelegramm.) **Jute** stetig. Januar 14 £ 5 s — d. Januar-Februar 14 £ 10 s — d. Februar-März 14 £ 12 s 6 d. **Hanf** stetig, good [illegible] 24 £ 15 s — d, später lieferbar 23 £ 10 s.

* **Manila,** 17. Januar. **Hanf.** Wochenzufuhr 20 000. Wechsel 2 s [illegible] d.

Spiritus. Petroleum. Oele.

* **Nordhausen,** 17. Januar. **Branntwein** 40 Vol.-% (105—106 Liter) 85.25 bis 86.25 M, 45 Vol.-% (106—107 Ltr.) 95.25—96.25 M per loko und Januar, 40 Vol.-% (105—106 Ltr.) 85.50—86.50 M, 45 Vol.-% (106—107 Ltr.) 95.50—96.50 M per Januar-September. Die Preise für 100 Kilo ohne Faß ab Brennerei nach Angabe der Vereinigung Nordhäuser Kornbranntweinfabrikanten, G. B., sind durch die Handelskammer notiert.

* **Hamburg,** 18. Januar. **Spiritus** fest. Januar 20⅝ G., Januar-Februar 20⅝ G., Februar-März 20⅝ G.

* **Paris,** 18. Januar, 4 Uhr 15 Min. **Spiritus** matt, Januar 47.50, Februar 48.—, Mai-August 49.75, September-Dezember 44.25. — **Rüböl** ruhig, Januar 61.—, Februar 61.25, März-Juni 61.75, Mai-August 63.—.

* **Hamburg,** 18. Januar. **Petroleum.** Amerikan. spezif. Gewicht 0,800° loko tuffios, 6.30. — **Rüböl** fest, verzollt 59.—.

* **Antwerpen,** 18. Januar. **Petroleum.** Raffin. Type weiß loko 22 bez. u. B., Januar 22 B., Februar 22⅛ B., März-April 22⅛ B. Fest.

* **Köln,** 18. Januar. **Rüböl** loko 61.50. Mai 60.—. Wetter: Bewölkt.

* **Amsterdam,** 17. Januar. **Rüböl** flau, loko 31⅝. Mai 29⅝.

* **Marseille,** 18. Januar. **Oele.** Die Notierungen für Alpinus- und Olivenöl sind gegen die Vorwoche unverändert.

* **London,** 18. Januar. (Privattelegramm.) **Baumwollsamenöl** vorr. 29 s — d, Mai-August 29 s — d. **Kokosnußöl,** Cochin vorr. 44 s 6 d, Januar-März 42 s 3 d, Ceylon vorr. 42 s 6 d, Januar-März 40 s 6 d. **Palmöl** Lagos vorr. 32 s 6 d. **Olivenöl,** span. vorr. 46 s — d, Levante vorr. 43 s — d, Mogador vorr. 43 s — d. **Talg,** guter bis feiner Hammel 37 s — d, guter bis feiner Ochsen 36 s — d.

* **London,** 18. Januar. **Oele.** Baumwollöl loko 31 s 9 d, Leinöl loko 32 s 6 d, Januar-April 32 s 6 d, Mai-August 31 s 3 d. **Rüböl,** raffiniertes loko 29 s 3 d, Rüböl loko braun naher 27 s 6 d, Jan.-April 27 s 6 d. Terpentinöl loko 41 s 9 d, Januar-April 42 s 3 d.

* **Hull,** 18. Januar. (Privattelegramm.) **Baumwollsamenöl,** vorr. 28 s — d, Mai-Aug. 28 s 6 d.

* **Hull,** 18. Januar. **Oele.** Leinöl loko 33 s — d, Januar-April 32 s — d, Mai-August 32 s 3 d.

* **New York,** 17. Januar. **Terpentin.** New York 62½. Wilmington 58½. Savannah 59½.

Zucker.

* **Magdeburg,** 18. Januar. **Zucker.** Kornzucker 88 prozentig, ohne Sack —.—, Nachprod. 75 pr. ohne Sack 10.90—11.10. Tendenz: Ruhig. — Brotraffin. I ohne Faß 23.25—23.50. Kristallzucker I mit Sack —.—. Gemahlene Raffinade mit Sack 23.00—23.25. Gemahlene Melis mit Sack 22.50—22.75. Ruhig. — Rohzucker I. Produkt transito frei an Bord Hamburg Januar 12.95 G., 13.00 B., Februar 12.95 G., 13.00 B., März 13.05 G., 13.07½ B., Mai 13.17½ G., 13.20 B., August 13.35 G., 13.37½ B., Oktober-Dezember 11.20 G., 11.22½ B. Tendenz: Schwächer.

nh. **Magdeburg,** 18. Januar. (Privattelegramm.) **Zuckermarkt.** Die Terminbörse verkehrte schwach auf flaue Auslandsmeldungen. Schlußkurse: Januar 12.85 G., 12.90 Brief, Februar 12.87½ G., 12.90 B., März 12.95 G., 13.00 B., April 13.00 G., 13.075 B., Mai 13.075 G., 13.10 B., August 13.275 G., 13.30 B., Oktober-Dezember 11.175 G., 11.225 B. — In den letzten Wochen wurden 61 000 Tonnen aus dem Inneren Rußlands an die Hafenplätze ausgeführt. In den beiden Vorjahren betrugen die Ausfuhren in den Haupthäfen 29 000 bzw. 16 000 Tonnen. In Tätigkeit sind jetzt 183 Zuckerzentralen gegen 153 bzw. 161 in den Vorjahren.

* **Hamburg,** 18 Januar, 10 Uhr. **Zuckermarkt.** Rüben-Rohzucker 1. Produkt 88%, Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per 50 Kilo Januar 13.—, März 13.10, Mai 13.20, August 13.40, Okt. 11.37½, Dez. 11.22½. Schwach.

* **Prag,** 17. Januar. **Zucker.** Nach ruhigem Vormittagsverkehr hat sich im Laufe des Nachmittags die Stimmung sehr rasch befestigt, und das Kursniveau besserte sich um 20 H. für alte und 10 H. für neue Kampagne. Nach der Börse verkehrte der Markt in entsprechend fester Haltung. Die offiziellen Notierungen lauten: 29.65 Kr. Geld, 30 Kr. Brief für Aussig loko, 30.05 Kr. Geld, 30.20 Kr. Brief für Aussig Lieferung, 25.55 Kr. Geld, 25.70 Kr. Brief für Oktober-Dezember Aussig loko, 25.65 Kr. Geld, 25.80 Kr. Brief für Oktober-Dezember Aussig Lieferung.

* **Paris,** 18. Januar. (Schluß.) **Rohzucker** 88% ruhig, neue Kondition 33¾ bis 33⅞. — Weißer Zucker Nr. 3 für 100 Kilo Januar 36⅝. Februar 36⅝. März-Juni 37⅝. Mai-August 37⅝. Stetig.

* **London,** 18. Januar, 11 Uhr 30 Min. **Zucker.** Rübenrohzucker, Tipps, matt, Januar 12 s 11¼ d Wert, März 13 s Käufer, Mai 13 s 1½ d Käufer, August 13 s 3¾ d gehandelt, Oktober-Dezember 11 s 2 d gehandelt. Foreign granulated ruhig, 14 s 10½ d Wert, März-Mai 14 s 11¼ d Verkäufer, Mai-August 15 s gehandelt. Javazucker fest, 13 s 9 d Verkäufer. Kuba zucker ruhig, 21 s 9 d Verkäufer. Rohzucker [illegible] ruhig, 11 s 4½ d Verkäufer.

* **London,** 18. Januar. **Zucker.** 96% Javazucker prompt 13 s 9 d, fest. Rübenrohzucker Dezember 12 s 11¼ d, fest.

Kaffee. Kakao. Tee.

* **Hamburg,** 18. Januar. **Kaffee.** Januar 36.50. Februar 36.—. März 36.—. April 36.50. Mai 36.50. Juni 36.50. Juli 36.50. August 36.50. September 36.—. Oktober 36.—. November 36.—. Dezember 35.75. Ruhig. — Zufuhren in Rio 17 000, Santos 6000, zweitägig.

* **Hamburg,** 18. Januar, 2 Uhr 50 Min. **Kaffee.** Good average Santos März 36.—, Mai 36.50, Sept. 36.—, Dez. 35.75. Ruhig.

* **Bremen,** 18. Januar. **Kaffee** ruhig.

* **Havre,** 18. Januar. **Kaffee.** Januar 47.25. März 47.—. Mai 46.75. Ruhig.

* **Amsterdam,** 18. Januar. **Java-Kaffee** good ord. 41.—.

* **London,** 18. Januar. (Privattelegramm.) **Kaffee** stetig, März 32 s 3 d, Mai 32 s 6 d. **Tee,** indischer gewöhnl. 6⅝ d. **Kakao,** Guayaquil 55 s — d. **Reis** franko für Verschiffung 6 s 7½ d. **Pfeffer,** Singapore cif. Januar-März 4⅜.

* **Hamburg,** 17. Januar. **Kakao.** (Von Wilhelm Nachw.) Die Tendenz ist ruhig und die Preise für kurante Sorten sind gut behauptet. Gutangebote von drüben anhaltend fest. Die Zufuhren in der ersten Hälfte dieses Monats betrugen 4700 Säcke Arriba, 2000 Machala.

Landesprodukte.

* **Margarinebericht der Sächsischen Margarinefabrik Paul Kunath in Leipzig** vom 18. Januar. Für **Oleomargarin** ist die Stimmung unverändert, Ablaboung [illegible] 83—84 fl., einzelne Spitzenmarken fordern bereits 85 fl. Prima- und Mittelqualität 80—83 fl., sekunda 70—81 fl. **Oleostock** ohne Angebot. **Neutrallard** hat sich etwas verbilligt, Ablabung [illegible] 82—83 fl. **Mark und Corrilen** geben zu 80 bis 81½ fl. ab. **Imitation:** Ablabung [illegible] 78—79 fl. **Premier Jus** unverändert. **Cottonöl** gleichfalls unverändert, Ablabung [illegible] Butteröl 46—47 fl., B. B. Yellow 42—43½ fl.

* Rotterdam, 17. Januar. Oleomargarine bester Beschaffenheit: Verkäufer fordern 82 fl. für letzteres; bis jetzt besteht dafür aber keine Kauflust. Man sucht nach einem höchstmöglichen Gebot zur Aufsichtsgenehmigung nach Amerika.
* Bremen, 18. Jan. Schmalz fest, loko, Tubs u. Firkin 67½, Doppeleimer 68¾.
* Antwerpen, 18. Januar. Schmalz Januar 154½.

Hopfen.

* Nürnberg, 17. Januar. 60 Ballen Umsatz zu unveränderten Preisen.

Metalle.

* Hamburg, 18. Januar. Silber 71.75 Br., 71.25 G.
* London, 18. Januar. Silber 24⅛.
* London, 18. Januar. (Privattelegramm.) Gold in Barren per Unze 77 s 9 d. Weißblech, ord. I. C. 13 s — d. Antimon, Regulus, 30 s 10 d. Aluminium 69 s — d.
* Amsterdam, 18. Januar. Bankazinn 88⅞.
— Die sichtbaren europäischen Kupfervorräte haben eine weitere, wenn auch nur unbedeutende Zunahme erfahren. Sie betragen, wie uns aus London drahtlich gemeldet wird, Mitte Januar 105 992 Tonnen gegen 105 022 Ende Dezember und 107 180 Tonnen Mitte Dezember.
* London, 18. Januar. Metallmarkt. Erste Börse. Kupfer ruhig, g. m. b. greifb. 60⅝, 3 Monate 61⅝. Zinn f. fest, Straits greifbar 146⅛, 3 Monate 148. Blei f. fest, span. 13¹¹⁄₁₆, engl. 14⅛. Zink ruhig, gewöhnl. Marken 23⅝, bes. 24.
* London, 18. Januar. Metallmarkt. Zweite Börse. Kupfer fest, g. m. b. greifb. 60⅝, 3 Mon. 61⅝. Zinn fest, Straits greifb. 146⅝, 3 Mon. 148⅝. Blei ruhig, span. 13¹¹⁄₁₆, engl. 14⅛. Zink ruhig, gew. Marken 23⅝, bes. 24.
* London, 17. Januar. In den Eisenbezirken herrscht durchweg große Zuversicht auf fortschreitende Besserung der Lage und höhere Preise.
* Glasgow, 18. Januar. (Anfang.) Roheisen fest. Middlesborough Warr. 51 s 11½ d. — (Schluß.) Warrants fest. 51 s 10 d.
* New York, 17. Januar. Metalle und Bergprodukte. Eisen fest. Iron Nr. 1 Northern New York 18.75—19.25. Iron Nr. 1 Southern 18.50—19.25. Iron Nr. 1 Soft 18.50—19.25. Bessemer Stahl 28.50. Kohle Frachtsatz pro Tonne für New York 2.60, do. Anthrazit pro Tonne für New York 3.10. Kainit 9.05. Salpeter 2.10.

Verschiedenes.

* Hamburg, 17. Januar. Kartoffelstärke, prima trockn. jeglicher Herkunft, in der Zollstadt prompt 22¼—22½, Febr.-Mai 22¼—22½, im Freihafen prompt 22—22¼, Febr.-Mai 22¼—22½, superior trock. prompt 22¾—23. Kartoffelmehl, prima jeglicher Herkunft in der Zollstadt prompt 22¼—22½, Febr.-Mai 22¼—22½, im Freihafen prompt 22—22¼, Febr.-Mai 22—22¼, superior prompt 22¾—23 ℳ — Mark.
* Hamburg, 17. Januar. Chilisalpeter t. Prompt 8.57½, Februar-März 8.57½ per 50 Kilo ab Lager [illegible] Hamb. Bed. — Tendenz: fest.
* London 18. Januar. (Privattelegramm.) Schellack T. N. Mai 72 s — d. Kautschuk, feiner harter Para 7 s 7 d. Harz [illegible] 10 s 3 d, auf Lieferung 10 s 4½ d.

Viehmärkte.

* London, 17. Januar. Viehmarkt. In Islington waren 1100 Stück Hornvieh und 6880 Schafe. Preise für Hornvieh 3 s bis 5 s 2 d, für Schafe 3 s 4 bis 5 s 6 d für 8 Stück.

Getreide.

* Berliner Frühmarkt vom 18. Januar. Weizen loko 225—226. Mai 227.—, Juli 227.75, September —.—. Roggen loko 165—166, Mai 177.75*, Juli 180.75*, Sept. —.—. Hafer, pommerscher feiner 173—182, preußischer mittel 166—172, geringer 162—165, russischer feiner 157—162, geringer —.—. Gerste, inländische leichte 143—150, schwere 151—162, russische leichte 130—135, schwere 136—143. Mais, runder 160—164, runder Mixed 157—160. Erbsen, in- und ausländische Futterware 163—169, inländische kein 170—180. Weizenmehl 00 27.75—30.50. Roggenmehl 0 20.60—22.40. Weizenkleie, grob 11.50—12.50, fein 11.50—12.50. Roggenkleie 11.50—12.10. * nominell

* Berliner Produktenbörse vom 18. Januar, 12 Uhr 15 Min. Weizen Mai 226.75, Juli 227.—, September —.—. Roggen Mai 177.75, Juli —.—, September —. Hafer Mai 166.50, Juli —.—. Mais Mai —.—, Juli —.—. Rüböl Januar —.—, Mai —.—, Oktober —.—.

2 Uhr 30 Min. Weizen Mai 226.—, Juli 226.50, September —.—. Roggen Mai 177.—, Juli 180.—, September —.—. Hafer Mai 166.50, Juli 167.50. Mais Mai —.—, Juli —.—. Rüböl Januar —.—, Mai 56.20, Oktober —.—.

Tendenz: Die von den amerikanischen Börsen gemeldeten starken Preisrückgänge blieben hier naturgemäß nicht ohne Einfluß, zumal da auch die argentinischen und russischen Forderungen wieder nachgiebiger waren. Die Stimmung für Weizen war matt, das Geschäft aber wieder klein. Auch Roggen wurde billiger angeboten. Hafer war infolge einiger Abgaben, denen nur geringe Kauflust gegenüberstand, stärker rückgängig. Rüböl verflaute im Hinblick auf niedriges Paris und stark ermäßigte Saatofferten. Wetter: Regen.

* Magdeburg, 18. Januar. (Für 1000 Kilo netto ab Station.) Weizen abgeschwächt, englischer gut 216—223, mittel —.—, Sommer gut 216—223, mittel —.—. Roten Sommer gut 225—234, do. rauh gut 212—220, ausländischer gut —.—. — Roggen ruhig, inländischer neuer gut 160—166, mittel —.—. — Gerste unverändert, hiesige Chevalier gut 165—172, Land gut 155—162, ausländische Futter, ruhig, 129—133. — Hafer fest, inländischer gut 166—172, ausländischer gut —.—. — Mais fest, runder gut 156—162, do. bunter amerikanischer gut —.—.
* Hamburg, 18. Januar. Weizen fest, mecklenburg. und ostholstein. Jan.-Febr. 231.—. Roggen fest, [illegible] neuer 158—165, russischer cif [illegible] Jan.-Febr. 138. Gerste ruhig, Odessa cif Jan. 112.25. Hafer ruhig, neuer holsteiner und mecklenb. neuer 166—172. Mais ruhig, amerik. mixed cif Febr.-März 122.—, La Plata cif April-Mai 119.—. Schön.
* Danzig, 17. Januar. Weizen inländischer (745—777 g) 230—234, transito (777 bis 805 g) 171—173. Roggen inländischer (726 g) 165, transito notiert. Gerste inländische [illegible] 160—172, transito [illegible] 111—112. Mais transito notiert. Hafer inländischer 156—161, transito 118. — Wetter: Veränderlich.
* Königsberg, 18. Januar. Weizen inländischer notiert, transito 167—171. Roggen inländischer 164—165, transito notiert. Gerste, inländische notiert, transito 105—114. Mais transito notiert. Hafer inländischer 152—160, transito 102—120. — Wetter: Schneeregen.
* Breslau, 17. Januar. Getreidemarkt. Die Stimmung am heutigen Markte war bei ausreichender Zufuhr ruhig und die Preise unverändert. Weizen behauptet, schlesischer weißer 21.00, 22.00—23.00, gelber 20.90, 21.90—22.90. Roggen behauptet, 14.60—15.60—16.20. Braugerste fest, 14.30—15.30, Futtergerste 13.00 bis 14.00. Hafer behauptet, 14.30—14.90—15.50. Mais fest, 15.50—16.50. (Alles per 100 Kilo.)
* Pest, 18. Januar. Weizen willig, April 14.94, Mai 14.02, Oktober 11.94. Roggen April 9.94, Oktober 8.95. Hafer April 7.62. Mais Mai 6.74. Raps August 13.75. — Wetter: Schön.
* Antwerpen, 18. Januar. Weizen ruhig. Gerste fest. Hafer ruhig.
* Paris, 18. Januar, 4 Uhr 15 Min. Weizen ruhig, Januar 24.10, Februar 24.20, März-Juni 24.65, Mai-August 24.75. Roggen ruhig, Januar 16.50, Mai-August 17.60. Mehl ruhig, Januar 31.45, Februar 31.60, März-Juni 32.05, Mai-August 32.40. Wetter: Bewölkt.
* Liverpool, 18. Januar. Müllermarkt. Weizen ruhig, La Plata ⅛ d niedriger, russischer Weizen unverändert bis 1 d niedriger. Mehl ruhig. Mais fest, amerikanischer ¼ d höher bis unverändert.
* New York, 18. Januar, 10.80 vorm. Weizen willig, Mai 117⅝.
* Chicago, 18. Januar, 9.30 vorm. Weizen Mai 109⅝. Mais willig, Mai 68⅝. Schmalz Januar 17.57½.
* New York, 17. Januar.

Tägliche Getreidestatistik. Tausende. Weizen u. Mais in Bushels, Mehl in Barrels.

	heute	vorige Woche	Jahr diese Woche	diese Saison	vor. Saison
Weizen. Zufuhren der Woche: Winterweizen	342	309	347	181675	179641
Frühjahrsweizen	[illegible]	[illegible]	[illegible]	42060	58820
Verschiff. Atlant.	[illegible]	197	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Export Atlant.	[illegible]	144	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Mais. Zufuhren im Westen	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
do. Atlant.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Export Atlant.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	11344	[illegible]
Mehl. Verschiff. im Westen	104	69	104	[illegible]	[illegible]
Zufuhren Atlant.	29	[illegible]	29	9054	[illegible]
Export Atlant.	8	[illegible]	8	4215	4424

Getreidefrachten per Bushel (60 Pfd.) nach Liverpool 1¼ d, London 1½ d, Antwerpen 1½ d, Rotterdam 3 c; per 100 amerik. Pfd. nach Bremen 22½ ₰, Hamburg 22½ ₰.

Leipziger Produktenbörse.

Lokopreise den 18. Januar 1910, mittags 1 Uhr.
Die Preise verstehen sich in Mark frei Leipzig, gegen bare Zahlung.
Witterung: Mild.

Weizen per 1000 Kilo netto inländischer 219—225 bez. u. B., nordrussischer 246 bis 250 bez. u. B., südrussischer 247—255 bez. u. B. Ruhig.
Roggen per 1000 Kilo netto inländischer 163—169 bez. u. B., feuchter unter Notiz, preußischer 165—170 bez. u. B., feuchter unter Notiz, Posener —.—, südländischer russischer 184—195 B. Ruhig.
Gerste per 1000 Kilo netto, Braugerste, hiesige 168—178 bez. u. B., feinste über Notiz, Saalgerste 174—184 bez. u. B., feinste über Notiz, Mahl- und Futterware 134—164 bez. u. B.
Hafer per 1000 Kilo netto inländischer 168—175 bez. u. B., ausländ. —. Ruhig.
Mais per 1000 Kilo netto, amerikanischer —, runder 164—170 bez. u. B., Cinquantin 180—195 bez. u. B.
Raps per 1000 Kilo netto —.
Rapskuchen per 100 Kilo netto 14.75—15.25 bez. u. B.
Rüböl, rohes per 100 Kilo netto ohne Faß, flüssiges 58.— nom., raffiniertes —.—. Fest.
Dr. Kiefer, Wagenmeister.

Schiffahrt.

Dampferbewegungen vom 15. bis 18. Januar.

Angekommen		in	von
15. Hann	N L	Rio de Jan.	Bremen
16. Marquette	R-St	Philadelph.	Antwerpen
16. Granada	H-A	Rio Blanco	Hamburg
16. Croatia	H-A	St. Thomas	Hamburg
16. [illegible]	H-A	[illegible]	—
17. Colabria	H-A	Hamburg	Mexiko
17. [illegible]	H-A	[illegible]	Hamburg
17. Sprewald	H-A	Hamburg	Westindien
17. Vaderland	R-St	New York	Antwerpen
17. Thüringen	N L	Fremantle	Australien
17. Schleswig	N L	Marseille	Alexandrien
17. Seydlitz	N L	Sydney	Bremen
17. Greifswald	N L	Sydney	Brisbane

Abgegangen		von	nach
16. Habsburg	H-A	Bahia	Hamburg
17. Scotia	H-A	[illegible]	Westindien
17. Victor	H-A	Port Natal	—
17. K. Wilh. II.	H-A	Vigo	Hamburg
18. Prinz Oskar	H-A	Havre	Mexiko
Passiert			**nach**
16. Sparta	H-A	Dover	Ostasien
17. Bethania	H-A	[illegible]	Baltimore
17. Patricia	H-A	Malta	Ostasien
17. [illegible]	H-A	[illegible]	Ostasien
17. Cavaria	H-A	Lizard	—
17. Gr. Kurfürst	N L	Lizard	New York
17. Moon	N L	Dover	[illegible]

H-A: Hamburg-Amerika-Linie: Gen.-Agent. Jaeger & Franke, Augustusplatz 2.
N L: Norddeutscher Lloyd: Gen.-Agent. E. Weilbrock, Georgiring.
R-St: Red-Star-Linie: Gen.-Agent. Friedrich Otto, Georgiring 5.

* Güterverkehr Hamburg-Kleinwittenberg Lorenz & Schmidt. (Vertreter: Otto Knorre in Dresden.) Am 17. Januar abgegangen von Hamburg Elbkahn Nr. 21, eingetroffen in Kleinwittenberg Elbkahn Nr. 40.
* Hafen- und Lagerhaus-Aktiengesellschaft Riesa a. d. E. Kähne Nr. 189, 190 und 209 sind am 17. Januar in Riesa eingetroffen.

Wasserstände am 18. Januar.

Dresden — 0.19 (Wuchs 0.02). Magdeburg + 2.64 (Wuchs 0.20). Meißen + 2.67 (Wuchs 0.09). Saale + 2.65 (Wuchs 0.21). Treska + 3.50 (Wuchs 0.18).

Neueste Kursberichte.

Breslau, 18. Januar. (Schlußkurse.) Schwächer.

3½% Schl. Pfdb. II	94.60	Breslauer Sprit	170.—	Niederschl. Elektr.	127.50	Schl. Elektr. u. G.	169.—
4% Pos. Pfandbr.	87.60	[illegible]	146.50	Oberschl. Eisenbahn	117.50	Gas-Aktien	187.40
Bresl. Diskontob.	110.—	Schl. Zink	164.75	do. Eisenindustrie	112.—	[illegible]	142.—
Bresl. Wechslerbank	97.75	[illegible]	121.75	do. Koks	189.75	[illegible]	148.—
Oberschles. Bank	129.—	[illegible]	169.—	do. Portl.-Zem.	179.50	[illegible]	408.—
Oesterr. Kreditakt.	—	[illegible]	84.—	[illegible]	—	[illegible]	164.50
Schles. Bankver.	156.50	[illegible]	84.60	[illegible]	146.25	[illegible]	—
Archimedes-Aktien	153.—	[illegible]	201.75	[illegible]	132.—	[illegible]	180.10

Leipziger elektr. Straßenbahn 117.60.

Dresden, 18. Januar.

Sächs. Staatspapiere, Pfandbriefe	Bankakt.	Sächs. Woll.-Ind. do. Gen.-Sch.	—	Brauerei (Forts.)		Baumwoll. Zwick.	158.—
3% Rente 1000 M.	85.20	Masch.- und Metallind.		Kulmb. Exportbr.	287.75	Chem. Akt.-Sp.	155.—
3 do. 500 M.	85.20	Ch. Werkz. (Zimm.)	103.—	Kulmb. Petz	83.25	Dresdner Jute	—
3 Staatsanleihen	—	[illegible]	95.30	Kulmb. Mönchsh.	110.—	Schubert Kamm.	—
3½ 1855	92.75	do. Genussch.	—	[illegible]	561.—	[illegible]	—
3½ 55-68	95.35	[illegible]	166.25	[illegible]	965.—	[illegible]	109.—
3½ [illegible]	98.50	[illegible]	131.—	[illegible]	115.—	[illegible]	—
4 do.	101.75	[illegible]	138.50	[illegible]	—	[illegible]	200.50
4 Landeskultur	101.—	[illegible]	197.50	[illegible]	112.—	[illegible]	—
3 Landw. Pfandbr.	84.50	[illegible]	—	[illegible]	56.—	[illegible]	382.50
3½ do.	94.75	[illegible]	218.50	[illegible]	94.50	[illegible]	—
4 do.	101.60	[illegible]	—	[illegible]	150.25	[illegible]	230.—
3 do. Kreditbr.	84.50	[illegible]	—	[illegible]	68.—	[illegible]	300.—
3½ do.	94.75	[illegible]	125.—	[illegible]	185.—	[illegible]	—
4 do.	101.65	[illegible]	—	[illegible]	147.—	[illegible]	—
3½ Erbländ. Pfdb.	94.90	[illegible]	122.—	[illegible]	91.25	[illegible]	—
Allg. D. Cred.-Anst.	171.75	[illegible]	102.—	[illegible]	63.50	[illegible]	117.—
[illegible]	164.50	[illegible]	213.75	[illegible]	160.50	[illegible]	140.—
[illegible]	154.25	[illegible]	178.50	[illegible]	181.75	[illegible]	131.50
[illegible]	111.50	[illegible]	262.50	[illegible]	130.75	[illegible]	261.75
[illegible]	144.25	[illegible]	141.25	[illegible]	124.50	[illegible]	233.—
Transportaktien		[illegible]	376.—	[illegible]	27.50	[illegible]	199.50
[illegible]	170.25	[illegible]	106.50	[illegible]	43.25	[illegible]	140.—
[illegible]	105.25	[illegible]	161.50	Porzellan. Ton. Glas.	166.50	Obligationen	148.—
Papierfabriken etc.		Elektr. Unternehm. etc.	296.50	[illegible]	178.—	3½ [illegible]	90.—
[illegible]	126.—	[illegible]	128.—	[illegible]	154.—	4 [illegible]	97.75
[illegible]	235.—	[illegible]	245.—	[illegible]	100.—	[illegible]	96.50
[illegible]	121.—	[illegible]	147.—	[illegible]	117.—	[illegible]	101.—
[illegible]	218.—	[illegible]	128.50	[illegible]	266.00	[illegible]	—
[illegible]	171.—	[illegible]	330.50	Versch. Gesellschaften	144.—	[illegible]	101.—
[illegible]	124.—	Brauereien, Malzfabr.	157.25	[illegible]	170.—	[illegible]	100.—
[illegible]	77.—	[illegible]	97.—	[illegible]	102.—		
[illegible]	135.—	[illegible]	119.—	[illegible]	227.—		
[illegible]	270.—	[illegible]	70.—				
[illegible]	168.—						

Kursbericht der Zwickauer Börse vom 18. Januar. (Mitgeteilt durch die Filiale der Dresdner Bank in Zwickau.)

Industrie-Aktien.		Concordia	390 G.	3½ Sächs. St.-Anl.	—
Bockwaer Eisenh.	—	do. Prior.-Akt.	61.0 G.	3½ Ld. d. Pf. u. Ador	—
Oberlahnst. -Reinsdorf. Eisenwalzw.	1165-80 bz 830.	Erzg. Steink.-A.-V.	1790 bz 550 G. 50 B.	4 do. do.	—
Pöhlitz. Akt.-Brk.	260 G.	Gersdorf	510 G.	3½ Altb. Landb.-G.	—
do. do. [illegible]	830 G.	do. Pr.-A. Ser. I	935-37 bz 936 G.	4 Pöhlitz Akt.-Br.	97.— G.
Zwickauer Zwickau	2415 bz 2410 G.	do. do. Ser. II	848 G.	4½ Chem. Fb. Doerl.	100.50 G.
Portlandzement	—	Gottessegen	3096 G.	4½ Crimm. Masch.	—
Glauzig	260 G.	do. Prior.-Akt.	1790 G.	4½ Gilbred. F. u. K.	102.75 G.
do. grosse Stücke	870 G.	do. Akt. Ser. II	11776 G.	4½ r. Marienhütte	101.25 G.
Vereinsbank	—	Hohndorf Lichtenst.	4/1 bz G.	4½ Schlem. Pap.-F.	102.— G.
Zinnw. v. 1/1.09	175.50 bz 175.25	do. Prior.-Akt.	639 G.	3½ Zwick. Stadt-O.	94.75 bz G.
Schlem. Papierfb.	—	Kaisergrube	—	4 do. do. 72 u. 76	100.— G.
4½ [illegible] 1909	220.50% G.	do. Prior.-Akt.	—	Kohlenwerks-Anleihen.	
do. [illegible]	220.50% G.	Lug. Steinkohlb.-V.	89 bz 889 G.	4 Concordia	100.— G.
Braunkohlen-Akt. u. Prior.-Akt.		do. Prior.-Akt.	1141 bz 1140 G.	4 Deutschland	100.— G.
Gr. Erzgeb. [illegible]	1626 G.	Oberhohnd. Fundl.	164	4 Erzgebirg. Verein	100.— bz G.
[illegible]	561 bz 550 G.	Oberhohnd. Schad.	2185 bz 2174 G.	4 Hohndf. Lichtst.	99.50 G.
do. do. Pr.-A.	1067 G.	Zwick. Bürgergewk.	840 G.	4 Lug. Steinkb. v. 1873	100.— G.
do. do. [illegible]	470 G.	do. Brückenberg	2675 G.	4 do. do. v. 1875	100.— G.
Union Frieb. Pr.-A.	270 G.	do. do. [illegible]	4570 G.	4 Oelsn. Bergb. v. 92	100.— G.
do. do. 1000	875 G.	Zw. Oberhohnd.	2455 G.	4 do. do. v. 04	100.— G.
Steinkohlen-Kuxe.		3½ Staatspapiere und Fonds.		4 Oelsn. Vereinigl.	100.— G.
Deutsch. Gewerk.	4500 bz 4510 G.	3 Sächs. Rent.	—	4 Zwick. Bürgergew.	100.— G.
Oelsn. Bgb.-Gewerk.	1930-1899 bz 1956 G.	3½ do. do.	—	4 do. Brückenberg	100.— G.
Steinkohlen-Akt. u. Prior.-Akt.		3½ Preuss. Kons.	—	4 Zw.-Oberhohnd. 95	100.25 G.
[illegible]	2355 bz 2380 G.	3 Sächs. Rente	—	4 do. 1900	100.50 G.

Berliner Nachbörse vom 18. Januar, 2 Uhr 45 Min. Fest.

Kreditaktien	211.90	Lombarden	23.70	Spanier	—	Gelsenkirchen	214.—
Handelsgesellsch.	184.10	4% Anatolier	112.—	Unifizierte Türken	—	Harpener	214.—
Commerzbank	116.40	Baltimore	115.60	Türkenlose	183.50	Gr. Berl. Strassenb.	186.75
Darmstädter Bank	138.60	Canada	181.60	Ungar. Kronen	—	Hamb. Packetfahrt	136.10
Deutsche Bank	257.40	Prinz Heinrich	131.40	Bochumer	251.75	Hansa Dampfsch.	16.90
Diskonto	197.60	Meridionalbahn	137.—	Laurahütte	220.60	Nordd. Lloyd	102.75
Dresdner Bank	165.30	Mittelmeerbahn	[illegible]	Dortmunder Union	95.—	Dynamit-Trust	179.90
Nationalbank	130.50	Pennsylvania	132.10	Hohenlohewerk	225.25	Edison	260.40
Schaaffhausen	148.90	Prinz Heinrich	136.60	Laurahütte	201.—	Deutsch-Ueberseeische Elektr.	181.10
Russische Bank	159.40	Warschau-Wien	128.75	Oberschl. Eisenbahnb.	111.75	Siemens & Halske	242.—
Wiener Bankverein	—	3% Reichsanleihe	85.20	do. Eisenindustrie	111.—	Schuckert Elektr.	137.50
Lübecker	—	4% Chines. v. 98	—	Phönix	223.4?	Otavi-Minen	—
[illegible]	—	Japaner	—	Rhein. Stahl	151.70	Intern. Handelsb.	169.80
Franzosen	161.50	1902er Russen	91.30	Rombacher	194.—		

Kursbericht des Bankhauses [illegible] zu Halle a. S. Börse vom 18. Januar.

Anleihen u. Obl.		4% Anleihen u. Obl.		Zinsf. Aktien.	
3½ Hall. St.-Anl. [illegible]	96.— G.	4 Wersch.-W. [illegible]	99.— G.	4 Hildebr. Mühlenwerke	171.— G.
4 do. Ser. [illegible] 1909	—	4 do. do. 1902	99.— G.	4 Körbisd. Zuckerfabrik	173.— G.
3½ do. Ser. [illegible]	93.— bz	4 Zeitz. [illegible]	98.25 G.	4 Kyffhäuserhütte	—
4 [illegible]	58.— bz G.	Zinsl. Aktien.		4 Naumb. Braunkohlen	193.50 G.
4½ [illegible]	—	4 Halle-sche Maschinenfabr.	151.— G.	4 [illegible]	202.— G.
4 [illegible]	99.— G.	4 [illegible] Papier	249.50 bz	4 L.-Thür. Braunk. St.	102.— G.
4 [illegible]	100.75 G.	4 [illegible]	—	4 do. St.-Pr. I. Em.	—
3½ [illegible]	89.25 G.	4 [illegible]	222.— G.	4 do. do. II. do.	—
4 do. do.	100.75 G.	4 [illegible]	34.— G.	4 Waldauer Braunk. St.	224.— bz G.
4 [illegible]	99.25 G.	4 [illegible]	89.75 B.	4 Wegelin & Hübn. A. G.	201.— bz G.
4 [illegible]	96.— G.	4 [illegible]	98.— G.	4 Wurschen-Wesel [illegible]	213.— G.
4 [illegible]	102.65 G.	4 [illegible]	—	4 Zeitz. Masch. (Schwade)	—
4 [illegible]	99.— bz G.	4 [illegible]	—	4 do. Par. u. Solaröl	168.50 G.
4 [illegible]	97.75 G.	4 [illegible]	—	4 Zuckerraffinerie Halle	135.— bz G.
4 do. [illegible]	98.50 G.	4 [illegible]	—	[illegible]	—
4 [illegible]	99.— G.	4 [illegible]	98.— G.	[illegible]	300.— bz G.
4 [illegible]	99.— G.	4 [illegible]	—		

Frankfurt a. M., 18. Januar, nachm. 2 Uhr 30 Min. Behauptet.

3% Reichs-anl.	85.15	3% Mex. Bussere	—	Gotthardbahn	—	Verein d. Oelfabr.	151.50
3% Kons. Staats.	85.25	[illegible]	—	[illegible]	80.90	Prankfurter	—
4% [illegible]	102.30	Berliner Handelsg.	183.00	[illegible]	116.50	[illegible]	20.430
4% [illegible]	99.90	Bresl. Diskonto	110.40	[illegible]	112.50	[illegible]	81.225
4% [illegible]	—	Darmstädter Bank	138.—	[illegible]	136.40	[illegible]	84.975
[illegible]	94.80	Deutsche Bank	254.8	[illegible]	279.—	[illegible]	82.85
4% [illegible]	174.40	Diskonto-Kom.	197.10	[illegible]	250.50		
3% [illegible]	66.10	Dresdner Bank	164.60	[illegible]	167.—	Ot. Verlagsanst.	—
5% [illegible]	102.20	Mitteld. Kredit	121.40	[illegible]	137.50	[illegible]	155.60
4% [illegible]	91.50	Nationalbank f. D.	130.30	[illegible]	440.80	[illegible]	138.—
do. [illegible]	91.40	Oesterr. Kreditakt.	211.30	[illegible]	453.2?	[illegible]	136.50
4% [illegible]	84.70	[illegible]	150.—	[illegible]	250.60	[illegible]	115.—
4% [illegible]	—	[illegible]	136.50	[illegible]	220.30	[illegible]	148.—
4% [illegible]	94.70	[illegible]	148.—	[illegible]	213.—	[illegible]	137.—
[illegible]	183.80	[illegible]	161.70	[illegible]	216.20	[illegible]	134.75
4% [illegible]	92.60	[illegible]	23.90	[illegible]	201.20	Nordd. Lloyd	102.70

Nach Schluss der Börse: Kreditaktien 211.30. Diskonto-Kommandit 197.10. Phönix —.—. Bochum —. Ruhig.

Frankfurt a. M., 18. Januar. Allgem. Deutsche Credit-Anstalt 172.—.

Frankfurt a. M., 18. Januar. (Abendbörse.)

Berliner Handelsg.	197.60	Dresdner Bank	165.30	Lombarden	23.90	Harpener	213.70
Berl. Handelsg.	—	Kredit	211.50	Laurahütte	—	Laurahütte	201.25
Deutsche Bank	257.20	Franzosen	161.80	Bochumer Gussst.	251.75		Fest.
D. Vereinsbank	127.5	Gotthardbahn	—	Gelsenkirchen	220.50		

Bad. „Anilin- und Sodafabrik" 440.80. Hamb.-Amerika-Linie —.—. Nordd. Lloyd —.—.

Hannover, 18. Januar.

3½% Hann. Prov.-A.	94.50	Hann. Strassenb.	251.—	Hann. Gummi-A.	319.—	Eisenw. Wülfel	—
3½% [illegible]	56.25	Genussscheine	—	Öffr. Wollwäsch.	200.—	Vorzugs-Akt.	126.—
4% do. do.	101.—	Hann. Strassenb.	—	Hann. Jamert-F.	123.—	Hann. Ueberg.-A.	40.—
3½ [illegible]	92.50	Vorzugs-Akt.	518.—	[illegible]	66.50	[illegible]	740.—
4% do. do.	101.75	Cont. Caoutch.	—	[illegible]	77.—	[illegible]	140.—
4% [illegible]	101.75	Hann. Gummi	90.—	Nordd. Lum. Akt.	173.—	do. Neuwert	121.75
4½% do. do.	101.—	[illegible]	—	[illegible]	96.—	do. Ref. Brems.	28.—

Hamburg, 18. Januar. (Schlusskurse.) Fest, besonders Deutsche Bank.

3½% Hamb. Staats.	95.25	3½% Pfdb. d. Ver.-Bank in Hamb.	93.—	Brasilian. Bank f. Deutschland	—
3 do. Staatsanl.	84.75	4½ [illegible]	175.30	Vereinsbank ult.	174.90
3½ Pr. [illegible]	94.25	[illegible]	136.25	Bochumer ult.	251.—
5 Chil. Gold. 1895	99.—	[illegible]	—	Gelsenkirchen ult.	220.75
5 Chin. do. 1895	—	[illegible]	116.50	Harpener ult.	214.25
5 do. do. 1896	101.75	[illegible]	137.90	Laurahütte ult.	201.25
3½% [illegible]	104.5	[illegible]	257.10	Anglo-Kont. Guano	108.50
4½% [illegible]	91.40	Diskonto-Ges. ult.	197.25	Schuckert ult.	137.—
4 do. Gold.	99.60	Dresdner Bank ult.	164.60	Nordd. Jute [illegible]	140.—
4 Russ. [illegible]	91.—	Nationalbank ult.	—	Nobel-Dynamit ult.	178.75
4 Ung. Goldrente	96.90	Oesterr. Kredit ult.	211.25	Privatdiskont	3⅝

Bremen, 18. Januar. (Kurse der Maklerkammer.)

Bremer Wollkämmerei	266½	Bremer Lin. [illegible]	1364	Delmenhorster Stärkefabrik	—
Dampfsch.-Ges. „Hansa"	119½ bz	Bremer Vulkan	118½ bz	Nordd. Wollkämmerei	162½
Norddeutsch. Lloyd Aktien	—	Delmenhorster Lin. (Anker)	224½		

Wien, 18. Januar. (Schlusskurse.)

Einh. 4% Rente	95.—	Oriental. Eisenb.	609.—	Amsterdam kurz	198.75
4½% do.	95.90	Südbahn	370.—	Deutsch. Sch. kz.	117.42
Oest. 1860er Lose	173.—	[illegible]	843½	do. [illegible]	117.42
4% Gold.	117.35	Lemberg. Czern.	757.50	Lond. Sch. kurz	240.1?
4% Kr.	95.—	Länderbank	787.—	Pariser Sch. kurz	95.67
Ung. 4% Goldr.	113.10	Wiener Bankv.	547.—	20-Franken	19.12
4% Kr.	92.40	Oesterr. Kredit	672.50	Deutsche Reichsb.	117.35
4% Lose	—	Ungar. Kredit	791.—	Russische Noten	254.50
Türkische Lose	235.—	Oester. Länderb.	506.—		

Türk. Tabak ult. 1073.

Auf Ungarn, New York und die englischen Waisen reserviert. Nur Staatsbahn und Montanwerte durch exekutive Glattstellungen infolge einer Ratsbu gar Insolvenz lebhafter.

Mailand, 18. Januar vorm. 11 Uhr.

5% Ital. Rente	105.05	Meridionalbahn	689.—	Wechsel a. Berlin	123.70
Mittelmeerbahn	415.—	Wechsel a. Paris	100.50	Banca d'Italia	1406

Banca Commerc. 899.

Paris, 18. Januar. (Schlusskurse.) Fest.

3% Franz. Rente	99.15	4% [illegible]	96.17	Lancaster	20.75
4% Span. äuss.	—	Türk. Lose	221.75	New Goch	50.50
3% Port. [illegible]	65.17	[illegible]	97.25	New Steyn	51.50
4% [illegible]	—	[illegible]	1899	Rio Tinto	239.50
3% [illegible]	95.05	[illegible]	1945	Rand Mines	278.—
4% [illegible]	—	[illegible]	617.—	Privatdiskont	2¾
4% [illegible]	104.05	[illegible]	—	Wechsel a. Amsterdam	[illegible]
4% [illegible]	95.30	[illegible]	—	Wech. a. Lond. k.	25.18½

London, 18. Januar.

Consols	82.68	Baltimore	112.25	Northern Pacific	138.50	Oceana	2.75
4proz. Rumänen	91.25	Canada	184.75	Norfolk	100.—	Randfontein	—
Spr. neue Russen	102.—	Chesapeake	89.25	Pennsylvania	68.50	Debeers	19.25
4proz. Argentinier	91.12	Chicago Gr. West	—	Reading	82.75	Jagersfontein	6.75
Buenos Aires Prov.	67.87	Southern Pacific	134.—	Trunk ord.	21.—	Premiers	6.93
4proz. Japaner	91.75	South. common	31.50	Trunk III pref.	57.—	Amalgamated	86.25
4½proz. Japaner	98.—	Union Pacific	198.—	Steel common	86.50	Anaconda	10.25
4½proz. Chinesen	102.25	Milwaukee	151.50	Goldfields	9.43	Boston Copper	1.63
Peru ord.	10.43	Great Northern	137.—	Eastrand	5.44	Rio Tinto	77.25
Peru pref.	36.75	Erie common	31.75	Goldfields	6.07	Esperanza	—
Modderfontein	—	Louisville	155.50	Modderfontein	12.12		
Atchison	122.25	Missouri	47.50	Chartered	31/9		

London, 18. Januar. (Schlusskurse.) Stetig.

2½% engl. Kons.	82⅞	4% preuß. kons.	38⅞	5% Russen v. 06	102	Can.-Pacificbahn	184⅛
3% D. Reichsanl.	84¾	1½% Rupees	63⅞	4% Russ. anl. A.	74	Chic.-Milwaukee	152
5% Arg. Eisenb. 90	102	4% Japan. v. 99	91⅞	Ottomanbank	18⅝	Denv. Rio Prefer.	82
5% Arg. Goldanl.	103	5% Japan. v. 99	103	Peruvian	10⅝	Louisville-Nashv.	155
3% Argent. [illegible]	91	5% Japan. v. 08	91⅝	do. pref.	36⅝	New York-Ontario	46⅝
4% Brasil. [illegible]	87	4½% Jap. [illegible]	97½	De Beers def.	19⅝	Pennsylvania	68⅝
4½% Brasil. [illegible]	89	5% [illegible]	102⅝	Rio Tinto	77⅝	Southern Pacific	135⅛
5% Chin. v. 1896	104¾	5% Silber Mexik.	38⅝	South East Africa	21⅝	Union Pacific	197
4½% 1898er Chin.	102⅝	3% Portugiesen	64⅝	Anaconda	10⅝	Platzdiskont	3
Griech. Mon.-Anl.	50⅝	4% Silberlose	93⅞	Baltim. and Ohio	119⅝	W. auf d. Platze	20.64

* London, 18. Januar. Minenkurse. (E. Spiegel & Co., London [illegible] 120 Bishopsgate Street Within.)

Südafrikanische. Besser.

Anglo-French Explor.	2.—	General Min. & Finance	2.28	New Steyn Estate	2.15	Sth. Randf. Deep R.	0.53
Apex	4.43	Glencairn	11 s 3 d	Nourse Mines	3.15	South-W. Africa	38 s 6 d
Brakpan	2.93	Glyn's Lydenburg	2.18	Oceana Cons.	16 s — d	Springs Mines	0.93
Central Mining	16.62	J. Goerz & Co.	2.62	Otavi Mines	11.50	Transvaal Coal Trust	2.56
Chartered	1.56	H. E. Proprietary	1.18	Pilgrims Rest	17 s 6 d	Transvaal Cons. Land	2.93
Cinderella Deep	2.75	Hercules	6.06	Premier Diam. def.	9.46	Transvaal Estates	14 s 6 d
City & Suburban	2.12	Jagersfontein Def.	5.—	Primrose	2.81	Transv. Gold Min. Est.	3.25
City Deep	4.18	Johannesb. Cons. Inv.	1.71	Princess Estate	1.65	Tudor	0.31
Cloverfield	1.18	Jupiter	1.43	Randfontein	2.16	Van Dyk	1.15
Cons. Goldfields	6.09	Knights	3.84	Randfont. Deep New	0.9	Van Ryn	4.62
Cons. Mines Selection	0.87	Knights Central	2.12	Rand Collieries	1.46	Vereeniging	0.68
Crown Mines (10/-)	8.62	Lancaster West New	0.87	Rand Mines	6.53	Village Main Reef	4.62
Durban Roodepoort	3.12	Langlaagte Estate	2.93	Rand Mines Deep	22 s — d	Village Deep	2.62
Durb. Roodepoort Deep	2.12	Leonardo [illegible]	1.25	Robinson	10.87	Vogelstruis Cons. Deep	1.12
East Rand	5.60	May Cons.	1.43	Robinson Deep	2.93	Wolhuter [illegible]	3.50
East Rand Extension	1.31	Meyer & Charlton	3.81	Roodepoort Centr. Deep	0.93	West Rand Cons.	25 s — d
Eastrand Min. Estates	1.31	Modderfontein	12.46	Roodepoort United	2.75	West. Rand Est. (10/-)	0.87
Ferreira	18.60	Modderfontein „B"	2.93	Rose Deep	4.81	Witwatersrand Deep	3.93
Ferreira Deep	5.81	Modderfontein Deep	2.50	[illegible]	0.51	Wolhuter	4.12
Geduld	2.78	New Goch	2.—	Simba	4 s 6 d		
Geldenhuis Deep	4.06	New Kleinfontein	2.68	Simmer & Jack	1.81		

Australische und diverse Werte. Ruhig.

Associated	16 s 6 d	El Oro	27 s — d	Kalgurli	6.93	Progr. Min. of N. Z.	0.71
Assoc. North. Blocks	7 s 6 d	Esperanza	2.93	Lake View	17 s 6 d	Rio Tinto	77.31
Black Water Mines	1.31	Golden Horseshoe	7.56	Lena Goldfields	1.84	Russ. Min. (10/- d.)	0.62
Briseis Tin Mines	7 s 6 d	Great Bould. Pers.	5 s 3 d	Lond. Vent. Corp.	2 s — d	Sons of Gwalia	1.87
Broken Hill Propriet.	42 s 6 d	Great Bould. Prop.	23 s — d	Mount Lyell Min.	36 s 6 d	Spassky Copper	2.62
Camp Bird	28 s — d	Great Fingall	0.81	Oroville Dredging	9 s 9 d	Stratton's Indep.	3 s — d
C. Goldf. of N. Zeal.	1.03	Ivanhoe Consolid.	4 s 6 d	Oroya-Brownhill	17 s 6 d		
Golconda	1.50	Ivanhoe	6.25	Oroya Links	3 s 9 d		

Petersburg, 18. Januar. (Schluss.)

Scheck a. London	94.62	4% Russ. Staatsr.	85⅝	Azow Don-Komm.	564	Bak. Naphtha-Ges.	310
Wechs. a. Lond. 3M.	—	4½% R. A. v. 1905	99⅝	Russ. Bk. f. ausw. H.	404½	Brjansk. Metallfb.	116
Scheck a. Berlin	46.24	3½% [illegible]	77	Russ.-Chin. Bank	229	Maltzew Fabrik Akt.	—
Wechs. a. Berl. 3M.	—	Russ. Pr.-Anl. v. 64	446	Pet. Int. Handelsb.	436	Nikopol-Mariup.	54
Scheck a. Paris	37.59	Russ. Pr.-Anl. v. 66	356	Pet. Diskontobank	462	Russ. Masch. Hartm.	213½

Sibirische Handelsbank 568.

Fonds still, Dividendenwerte ziemlich fest.

New York, 18. Januar. (Anfang.) Atchison Topeka & Santa Fé-Eisenbahn 118⅝. Union Pac. comm. Shar. 191⅛. Norfolk & West. comm. Shar. 97. Erie common Shares 30⅝. Stetig.

Hamburg, 17. Januar. Skandinavische Wechselnotierungen. Stockholm Sicht 112.20—112.35, schwed. Bankplätze 3 Mon. 110.75—110.55, Christiania Sicht 112.15—112.30, norwegische Bankplätze 3 Mon. 110.75—110.55, Kopenhagen Sicht 112.20—112.35, dänische Bankplätze 4 Monate 110.75—110.55.

Madrid, 17. Januar. Wechsel auf Paris 107.20.

Rio de Janeiro, 17. Januar. Wechsel auf London 15⅛.

Hongkong, 17. Januar. Wechselkurs auf London. Tel. Transfers 1 s 9⅞ d, 4 Mt. Bankwechsel 1 s 9⅞ d.

Schanghai, 17. Januar. Wechselkurs auf London. Tel. Transf. 2 s 4⅝ d, 4 Monate Bankwechsel 2 s 5⅛ d.

Bankdiskonte. Berlin 5, Lombard 6, Amsterdam 3, Brüssel 3½, Christiania 4½, Italienische Plätze 5, Kopenhagen 5½, Lissabon 6, London 4, Madrid 4½, Paris 3, Petersburg und Warschau 5½, Schweiz 3½, Stockholm 5½, Wien 4.

Bankausweis. Wien, 18. Januar. Ausweis der Oesterreichisch-Ungarischen Bank vom 15. Januar (in tausend Kronen).

		vor. Woche			vor. Woche
Notenumlauf	1 959 331	2 158 200	Lombard	56 522	80 461
Silberkurant	306 132	300 408	Hypothekendarl.	299 593	299 593
Goldbarren	1 357 168	1 354 946	Pfandbriefumlauf	294 511	293 960
In Gold zahlb. Wechs.	60 000	60 000	Steuerfreie Notenreserve	162 959	57 154
Portefeuille	481 837	595 622			

Kolonialwerte.

Mitgeteilt von Deutschen Kolonialkontor G. m. b. H., Hamburg 36, Neue Gröningerstr. 28, Berlin W. 64, Behrenstrasse 47, Vertretung in Lüderitzbucht. Hamburg, 18. Januar.

Südwestafrikanische Werte.		Nachfr.	Angeb.
Deutsche Kolonialges. f. Südwestafrika	%	1700	1760
Hanseatische Land- und Minengesellschaft	%	96	97
Kolmanskop Diamond Mines Co.	M.	75	77
Otavi-Anteile	%	232	233
Otavi-Genussscheine	M.	134	135
South African Territories		17/9	18/3
South West Africa		38/3	38/9
do. deutsche Stücke	M.	—	—
Kamerunwerte.			
Bibundi-Aktien	%	96	99
Moliwe-Aktien	%	81	85
Viktoria-Vorzugsaktien	%	105	—

Ostafrikan. Werte.		Nachfr.	Angeb.
Deutsch-Ostafrikanische Gesellsch.	%	124	125
Südseewerte.			
Deutsche Handels- und Plantagen-Gesellschaft der Südsee-Inseln	%	321	326
Deutsche Südsee-Phosphat-Aktien	%	255	258
Neu-Guinea-Stammanteile	%	55	58
do. Vorzugsanteile	%	101	104
Jaluit-Aktien	%	278	280
do. Genussscheine	M.	2700	2740
Pacific-Phosphate Aktien	Pfd. St.	6⅝	6¾

Bergwerks-Kuxe. (Nachdruck verboten.)

Nachfrage- und Angebotspreise von Hermann Schüler, Bankgeschäft, Bochum. Telegr.-Adr.: Schüler Bankgeschäft. Fernsprecher Nr. 378—381, 363—365.

Kohlen. Bochum, 18. Januar, nachm. 5 Uhr.

Zechen	Geld	Brief	Zechen	Geld	Brief	Zechen	Geld	Brief
Alte Haase	1700	1750	Gottessegen	3950	4150	Neu-Essen %	465	—
Aplerbeck	3300	3400	Graf Bismarck	—	77000	Oespel	3375	3450
Blankenburg	2500	2900	Graf Schwerin	11800	12100	Ver. Präsident	725	775
Braunschweig	12000	12300	Heinrich	5300	5480	Schürbank	2025	2100
Carol. b. Holzw.	3400	3500	Helene u. Amalie	19800	20000	Trappe	3450	3550
Caroline Magnus	7100	7100	Hermann I—III	4200	4400	Tremonia	4050	4150
Constantin d. Gr.	43500	44300	Joh. Deimelsberg	8900	9100	Trier I—III	5900	6000
Deutschland b. H.	2275	2325	Kaiser Friedrich	3125	3225	Unser Fritz	27500	28500
Dorstfeld	14800	15000	König. Elisabeth	—	24000	Victoria b. Kupf.	—	1725
Eintracht Tiefb.	7450	7650	König Ludwig	33000	34000	Victor b. Rauxel	17500	18000
Ewald	56000	57000	Langenbrahm	29000	29700	Westfalen	9000	9200
Fr. Vogel u. Unverh.	2850	2950	Lothringen	30800	31600			
Friedrich d. Grosse	26000	27000	Mont Cenis	23000	23500			

Braunkohlen.

Zechen	Geld	Brief	Zechen	Geld	Brief	Zechen	Geld	Brief
Alwine	1400	1450	Germania	625	675	Michel	4750	4850
Bellerhammer	3225	3275	Hermine	650	700	Regiser	2350	2450
Bruckdorf-Nietl.	5400	5550	Humboldt	1400	1450	Schallmauer	4200	4250
Elser Gruben	2700	2775	Lucherberg	3450	3525	Victoria Lobst.	450	—

Kali.

Zechen	Geld	Brief	Zechen	Geld	Brief	Zechen	Geld	Brief
Adler Stamm-Akt. %	75	77	Heldburg Aktien %	79	80	Reichenhall %	475	525
Adler Vorz.-Aktien %	108	110	Heldrungen	2500	2600	Reichskrone	1250	1450
Alexandershall	10000	10400	Heiligenroda	5100	5300	Ronnenberg %	130	135
Beienrode	6150	6300	Herfa	2700	2900	Rossleben	—	10000
Bismarckshall 4½%	110	112	Hermann II	3050	3150	Sollstedt	2700	2800
Burbach	13800	14200	Hohenfels	8000	8200	Sachsen-Weimar	6200	6400
Carlsfund	7100	7500	Hohenzollern	5150	5300	Salzmünde	4200	4400
Deutschl. Justenbg.	4850	4950	Hugo	—	5800	Siegmundshall A.%	—	185
Deutsche Kali-Akt. %	137	139	Immenrode	5600	5800	Siegfried I	5400	5500
Einigkeit	7900	8200	Johannashall	4400	4700	Teutonia-Aktien %	125	130
Friedrichshall-A. %	100	101	Justus-Aktien %	—	118	Thüringen	5900	6000
Glückauf Sondersh.	17000	18500	Kaiseroda	—	9900	Volkenroda	—	—
Gumbers, v. Sachs.	7000	7100	Krügershall Akt. %	111	113	Walbeck	—	—
Günthershall	4700	4850	Ludwigshall Akt. %	99	101	Wilhelmshall	12800	13000
Hallesche Kali-A. %	75	77	Neustassfurt	12600	13500	Wintershall	14300	14500
Hansa Silberberg	3950	4050	Nordhaus. Kali %	114	116			
Halleri-Aktien %	112	113						

Prämienbericht des Bankhauses [illegible], Berlin, 18. Januar.
Die Firma war heute zu nachstehenden Sätzen Verkäufer für Vorprämien bzw. Käufer für Rückprämien:

	Vorprämien Februar		März		April		Rückprämien Februar		März		April
Franzosen	163⅝	1⅝	164⅝	2⅝	165	2⅝	160	1⅝	159⅝	2⅝	—
Lombarden	139	[illegible]	139	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—		—		—
Baltimore	[illegible]	[illegible]	118⅝	[illegible]	119⅝	[illegible]	114⅝	1⅝	114⅝	2⅝	—
Canada Pacific	[illegible]	[illegible]	184	[illegible]	[illegible]	[illegible]	178⅝	2⅝	177⅝	3	—
Pennsylvania	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—		—		—
Türkenlose	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—		—		—
Darmstädter Bank	[illegible]	[illegible]	141⅝	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—		—		—
Diskonto-Komm.	199⅝	1⅝	200⅝	2⅝	201⅝	3	195⅝	1⅝	195⅝	2⅝	—
Berl. Handelsges.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	182⅝	1⅝	181⅝	2⅝	—
Deutsche Bank	257⅝	2	[illegible]	[illegible]	260⅝	[illegible]	253⅝	2	252⅝	2⅝	—
Dresdner Bank	166⅝	[illegible]	167⅝	[illegible]	168⅝	[illegible]	162⅝	1⅝	162⅝	2⅝	—
Schaaffhausen	150⅝	[illegible]	151⅝	[illegible]	152⅝	[illegible]	—		—		—
Oesterr. Kredit	211⅝	[illegible]	214⅝	[illegible]	215⅝	[illegible]	209⅝	1⅝	209⅝	2⅝	—
Russenbank	161⅝	2	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—		—		—
Dynamit Trust	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—		—		—
Hamburger Packet	136⅝	1⅝	136⅝	[illegible]	138⅝	[illegible]	132⅝	1⅝	132⅝	2⅝	—
Norddeutsch. Lloyd	104⅝	[illegible]	105⅝	[illegible]	106	[illegible]	100⅝	1⅝	100⅝	2⅝	—
Prince Henri	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—		—		—
Gr. Berl. Strassenb.	188⅝	2⅝	190⅝	3⅝	191⅝	4	184	2⅝	183⅝	3⅝	—
3% Reichsanleihe	—		—		[illegible]	[illegible]	—		—		—
Russen von 1902	92⅝	⅝	92⅝	1	93⅝	1⅝	—		—		—
Bochumer	253⅝	3⅝	253⅝	4⅝	[illegible]	5⅝	247⅝	3⅝	247⅝	4⅝	—
Laurahütte	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	3⅝	197⅝	4⅝	—
Gelsenkirchen	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	3⅝	216⅝	4⅝	—
Harpen	218	[illegible]	219⅝	[illegible]	[illegible]	[illegible]	210⅝	3⅝	210⅝	4⅝	—
Phönix	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	219⅝	3⅝	218⅝	4⅝	—
D.-Luxemburg	223⅝	[illegible]	[illegible]	[illegible]	227⅝	[illegible]	218⅝	3⅝	218⅝	4⅝	—
Dortmunder	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—		—		—
A. E. G. (Edison)	264⅝	[illegible]	265⅝	4⅝	266⅝	5⅝	257⅝	3⅝	256⅝	4⅝	—
Siemens & Halske	246⅝	3⅝	247⅝	4⅝	249⅝	5⅝	238⅝	3⅝	238⅝	4⅝	—

Kursbericht der Credit- & Spar-Bank

Leipzig, 18. Januar.
Vermittler in Wertpapieren, die an der hiesigen Börse nicht notiert werden.

	Letzte Dividende	Zins-termin	Zins-fuß	Kurs
Aktiengesellschaft für Fahrwesen	8%	1/7	4	125.— G.
Leipziger Schwemmanstalt	5%	1/1	4	—.—
[illegible] Leipz. Trinitagen-Fabrik [illegible]	—	1/4. 1/10	4	—.—
[illegible] Gewerksch. [illegible]	—	1/4. 1/10	4	101.25 G.
4½% Partial-Obligationen [illegible] Werke	—	1/1. 1/7	4½	—.—

Leipziger Kurse vom 18. Januar.

Bezugszinsen bei den Aktien u. Prioritätsaktien 4%. Die Ausnahmen stehen beigemerkt. — Die Versicherungsaktien, sowie die Aktien der mit einem * bez., in Liqu. befindl. Gesellsch. w. franko Zinsen (fr.) gehandelt. Alle mit keiner Note versehenen Papiere, soweit sie nicht franko gehandelt werden, haben Zinstermin 1./1.

Zinstermine: Note 1) bedeutet: 1./1. u. 1./7. 2) 1./4. u. 1./10. 3) 1./5. u. 1./11. 4) 1./2. u. 1./8. 5) 1./3. u. 1./9. 6) 1./6. u. 1./12. 7) 1./1. 8) 1./4. 9) 1./7. 10) 1./10. 11) 1./2. 12) 1./3. 13) 1./5. 14) 1./11. 15) 1./6. 16) 1./8. 17) 1./9. 18) 1./12. 19) Diverse.

Deutsche Fonds.

Staatsanleihen.

[illegible]

D. Pr.-Anl. u. Lose.

[illegible]

Staats-Schulds.

[illegible]

Stadtanleihen.

[illegible]

* 500 u. 100 § fällig 1./10. 11 † 5. 2. 3. u. 100

Pfandbriefe.

[illegible]

Div. Obligationen.

[illegible]

Ausländische Fonds.

[illegible]

Oblig. v. Industriegesellsch.

[illegible]

Ausländ. Eisenb.-Prior.-Obl.

[illegible]

Umrechnungssätze. 1 Taler = 3 ℳ, 7 fl. südd. W. = 12 ℳ, 1 fl. österr. W. = 1,70 ℳ, 1 fl. österr. Gold = 2 ℳ, 1 österr. Krone = 0,85 ℳ, 1 £ = 20,40 ℳ, 1 Franc, Lira, Peseta, Lei = 0,80 ℳ, 1 alter Gold-Rubel = 3,20 ℳ, 1 Rubel, 1 alt. Kredit-Rubel = 2,16 ℳ, 1 fl. holl. W. = 1,70 ℳ, 1 skand. Krone = 1,125 ℳ, 1 Doll. = 4,20 ℳ

Industrieaktien und Kuxe.

Berg- u. Hüttenw.

[illegible]

Transportges.

[illegible]

Maschinenbauges.

[illegible]

Spinn. u. Weberei.

[illegible]

Bierbrauer. etc.*

[illegible]

Mühlen.

[illegible]

Zuckerfabriken.

[illegible]

Papierfabriken.

[illegible]

* bedeutet, dass die Dividende mit dem angegeb. Prozentsatz vorgeschlagen, der Termin der Auszahlung aber noch nicht bestimmt ist.
* Div. hier pro 07/08 u. 08/09.

Versch. Gesellsch.

[illegible]

* m. Bezugsrecht

Bankaktien.

[illegible]

† 14⅔ * 12½

Inländ. Eisenb.-Prior.-Obl.

			vorig.	heutig.
Allg. D. Kleinb.-Ges. Anl. 60% abg.		3	76.25 G.	76.25 G.

Eisenb.-Stamm- u. Prior.-Akt.

[illegible]

Kohlenaktien u. Prioritäten.

Steink.-Aktien	08 Div. 08/9	09 9/10	vorige Stück Mk.	heutige Stück Mk.
Bockw. Akt. Kr.f. Lug.	130	—	2310 G.	2300 G.
Erzgeb. Steink.-A.	[illegible]	—	1748 G.	1748 G.
[illegible]	[illegible]	—	[illegible]	[illegible]

*285% † m. 50 ℳ Liqu.-R. ‡ m. 45 ℳ Liqu.-R.

Braunk.-A. u. Obl.

[illegible]

* f. 1./4. 1907/1908 u. 1908/1909
† f. 1./7. 1907/1908 u. 1908/1909
L. u. o. oder l. D. und o. D. = inkl. oder exkl. Divid.

Wechsel.

	Bankdiskont		ℳ	ℳ
Amsterdam pr. 100 fl.	3	8T / 2M	168.75 G.	168.75 G.
Brüssel-Antwerpen pr. 100 Francs	3½	8T / 2M	80.85 G. / 80.70 G.	80.85 G. / 80.70 G.
*Italienische Plätze pr. 100 Lire	5	10T / 2M	80.70 G.	80.70 G.
†Schweiz. Pl. 100 Fr.	3½	10T	81.— G.	81.05 G.
London pr. 1 Pfd. St.	4	8T / 3M	20.43½ / 20.28½	20.43½ / 20.28½
Madrid-Barcelona pr. 100 Pesetas	4½	14T / 2M	—	—
Paris pr. 100 Francs	3	8T / 2M	81.20 G. / 80.50 G.	81.25 G. / 80.50 G.
Petersburg pr. 100 Rubel	4½	8T / 3M	—	—
Warschau pr. 100 Rb.	4½	8T	—	—
Wien pr. 100 Kr. ö. W.	4	8T / 2M	84.90 G. / 84.30 G.	84.90 G. / 84.30 G.

Deutsche Reichsbank: Disk. 5, Lombard-Z.-F. 6
*Florenz, Genua, Mailand, Neapel, Rom, Turin, Venedig. †Basel, Bern, Genf, St. Gallen, Winterthur, Zürich.

Sorten.

		ℳ	ℳ
Kaiserl. Oesterr. Dukaten	p. St.	—	—
20-Francs-Stücke	p. St.	16.275 G.	16.275 G.
Oest.-Ung. 8-Gold-Guld.-St.	p. St.	—	—
Russ. wicht. ⅓-Imperials à 5 Rubel	p. St.	—	—
Oest. Silbercoupons u. Staatsnot.	100 Kr. ö. W.	84.95 G.	84.95 G.
Oest. Silbercoupons u. andere kol. etc.	100 Kr. ö. W.	—	—
Oest. Bank- u. Staatsnoten	100 Kr. ö. W.	84.95 G.	84.95 G.
Russ. Banknoten	pr. 100 Rubel	216.40 G.	216.40 G.

Berliner Kurse vom 18. Januar.

Deutsche Fonds.

[illegible]

Prämienanleihen.

[illegible]

Anl. u. Obl. v. kol. Ges.

	vorig.	heutig.
3 Kamerunelsenb.	93.70	93.60
[illegible]	—	—

Ausländische Fonds

[illegible]

Hyp.-Pfandbriefe

[illegible]

Industrie-Obligat.

[illegible]

Deutsche Eisenb.-A.

[illegible]

Deutsche Klein- und Strassenbahn-Aktien.

[illegible]

Ausländ. Eisenb.-Akt.

[illegible]

Dtsch. Kl.- u. Strassb.-Ob.

[illegible]

Ausl. Eisenbahn-Obl.

[illegible]

Schiffahrtsaktien.

[illegible]

Bankaktien.

[illegible]

Brauereiaktien.

[illegible]

Industrieaktien.

[illegible]

Wechselkurse.

			vorig.	heutig.
Reichsbankdiskont		5		
Privatdiskont		3		
Amsterdam	8 Tage		—	168.65
do.	2 Monate		—	—
Brüssel	8 Tage		—	80.85
do.	2 Monate		—	80.60
Christiania	10 Tage		—	—
Italien. Plätze	10 Tage		—	80.75
do.	2 Monate		—	—
Kopenhagen	8 Tage		—	112.20
London	vista		20.46	20.46
do.	8 Tage		—	20.435
do.	3 Monate		—	[illegible]
Madrid	14 Tage		—	[illegible]
New York	vista		—	4.1925
Paris	vista		81.25	81.25
do.	8 Tage		—	—
do.	2 Monate		—	80.90
Petersburg	8 Tage		—	—
do.	3 Monate		—	—
Schweiz	8 Tage		—	81.10
Stockh.-Gothenb.	10 Tage		—	112.20
Warschau	8 Tage		—	—
Wien	8 Tage		84.95	84.925
do.	2 Monate		—	—
Oesterr. Banknoten			84.95	84.95
Russ. Banknoten			216.35	216.40
20-Fr.-Stücke			16.27	16.265

Credit- & Spar-Bank, Schillerstr. 6, empfiehlt sich zur Besorgung **aller** in **das Bankfach** einschlagenden Geschäfte. **An- und Verkauf** von **Wertpapieren** für **alle Börsen. Contocorrent-Verkehr. Diskontirung** von **Wechseln. Zahlstelle** für **Wechsel. Annahme** von **Spareinlagen** zur Verzinsung mit 3½% Vermietung von **Tresorfächern** unter **eigenem** Verschluss der Abmieter.

Mußestunden.

Pension Graf Waldersee.

26] Roman von G. von Stokmann.

(Nachdruck verboten.)

Darüber waren ein paar Stunden vergangen, und er verspürte bereits einen guten Appetit, aber ehe er dinierte, wollte er noch die Angelegenheit mit den Perlen erledigen. Sie war ja gewissermaßen die wichtigste von allen.

Der Händler, den er seiner Mutter gegenüber erwähnt hatte, war ebenfalls ein Jude und wohnte auch nicht im eleganten Geschäftsviertel, aber immerhin in einer guten Gegend. Er selbst und sein Geschäft hatten keine Ursache, sich hinter einem falschen Aushängeschild zu verbergen, andererseits bedurfte er aber einer gewissen Unauffälligkeit als Schutz. Der freundliche Laden im Erdgeschoß war der eines bescheidenen, kleinen Juweliers, welcher eine feste Kundschaft besitzt und einer verlockenden Auslage im Schaufenster nicht bedarf. Verreiste er, was häufig geschah, verschloß er den Laden und brachte seine Schätze in Sicherheit. Diesmal war er glücklicherweise zu Haus, und so konnte der Graf gleich seinen Rat und seine Hilfe erbitten.

Er nannte kurz seinen Namen, um sich einzuführen, und das Perlenhalsband vor dem Händler ausbreitend, sagte er ruhig: „Sehen Sie diese herrliche Kette! Sie, als der beste Kenner dieser Spezialität werden Ihre Freude haben an der Gleichmäßigkeit und dem wunderbaren Schmelz dieser Perlen. Vierhundert Stück, und für den Laien wenigstens eine Perle wie die andere. Man sollte meinen, wer einen solchen Schatz besitzt und sich damit schmücken darf, müßte stolz und glücklich darüber sein, aber meiner Frau, welche ihn von ihrer Mutter erbte, ist er nur eine stete Quelle der Sorge und Angst. Sie fürchtet immer, die Kette zu verlieren oder zu zerreißen, und behauptet, sich nicht amüsieren zu können, wenn sie dieselbe angelegt hat."

Der Mann lächelte. „Ihre Frau Gemahlin ist wohl noch sehr jung oder sehr nervös?"

„Beides", bestätigte der Graf, „letzteres in hohem Grade sogar."

„Dann sollte Sie den Schmuck einige Jahre ruhen lassen. Die Nervosität legt sich inzwischen vielleicht, und die Perlen gewinnen dadurch."

Er schüttelte den Kopf. „Das geht nicht gut", meinte er sinnend. „Wir leben in der großen Gesellschaft, gehen viel aus, machen viel mit. Meine Frau ist oft in der Lage, in großer Toilette erscheinen zu müssen, und die Perlen gehören dazu. Sie haben bereits eine Art Berühmtheit erlangt, obgleich meine Schwiegermutter in Rußland gelebt hat und wir noch nicht lange im Besitz der Kette sind. Jedermann kennt sie, bewundert sie. Ihr Fehlen würde auffallen. Man könnte denken, wir hätten sie verkauft, versetzt, — was weiß ich. Meine Frau besitzt auch keinen anderen, annähernd so wertvollen Schmuck, und die langen Perlenketten sind gerade jetzt modern."

Der Händler nickte. „Ich begreife Ihre Lage vollkommen. Ihre Frau Gemahlin kann das schöne Stück nicht entbehren und soll doch beruhigt werden. Ihre Gesundheit und ihre Stimmung leiden durch die häufige Erregung, und Sie befürchten noch eine Steigerung derselben."

„Genau so ist es", meinte der Graf, „und darum glaube ich nunmehr auch, unbeschadet tun zu dürfen, was nur als einziger Ausweg aus dem Dilemma erscheint. Andere lassen ihre kostbaren Diamanten zu Haus und tragen, um sie nicht zu gefährden, Imitationen. Weshalb sollte man mit diesen Perlen nicht dasselbe tun, vorausgesetzt, daß es etwas gibt, das ihnen täuschend ähnlich sieht?"

„Gewiß gibt es das", war die ruhige Erwiderung. „Der Ersatz ist nur nicht so billig, als Sie annehmen mögen. Hier handelt es sich um eine ungewöhnlich lange Reihe von Perlen und ein paar hundert Mark wird die Sache wohl kosten."

Dem Grafen schien der Preis nicht zu hoch. „Ich zahle jede Summe mit Freuden sofort", sagte er, „sobald ich sicher bin, daß man die neuen Perlen unter allen Umständen für die echten hält. Sogar das Gewicht muß annähernd dasselbe sein. Wenn jemand die lang herabfallende Kette bewundernd emporhebt, wie dies zuweilen geschieht, darf man sie nicht zu leicht befinden."

„Gewiß, es ist dies sogar ein sehr wichtiger Punkt, aber seien Sie unbesorgt. Ich komme glücklicherweise gerade von Paris, wo ich mich nach dieser Richtung hin neu assortierte, und verfüge im Augenblick über ein Material, das keine Lücke aufweist. Wenn Sie mir die echten Perlen bis morgen nachmittag anvertrauen wollen, hoffe ich eine zweite Kette danach zusammenstellen zu können, und Sie werden dann selbst kaum wissen, welche von beiden die falsche ist."

Der Graf nickte. „Selbstverständlich lasse ich Ihnen die Perlen mit Freuden hier. Ihr Ruf, Ihr Name genügt mir vollkommen als Bürgschaft."

Doch davon wollte der Händler nichts wissen. Mit überlegenem Lächeln meinte er: „Man sieht, daß Sie kein Geschäftsmann sind, Herr Graf. Wer ist Herr über Leben und Tod? — Niemand, und ich bin ein alter Mann. Wenn ich heute nacht stürbe, sollte es Ihnen ohne Dokument schwer fallen, Ihr Besitzrecht an den Perlen nachzuweisen. Diese Möglichkeit wollen wir doch lieber von vornherein ausschalten, zumal das Objekt ein so wertvolles ist. Wie war doch Ihr werter Name?"

„Graf Ulli Ebendorf-Hohenfelde."

„Großgrundbesitzer?"

„Ja."

„Und wo wohnen Sie hier?"

Er nannte das Hotel.

„Sie kamen von?"

„Von Baden-Baden, Pension Graf Waldersee."

„Mit Ihrer Frau Gemahlin?"

„Nein, allein."

„Heute erst?"

„Ja, heute vormittag."

Schnell und bereitwillig waren die Antworten erfolgt, aber nun flog ein ironisches Lächeln über des Grafen Gesicht, und den Händler fixierend, meinte er spöttisch:

„Das ist ja das reine Verhör, Herr Ismosler."

„Pardon", sagte der, „nur Geschäftsgepflogenheit. Sie erhalten die Empfangsbescheinigung mit Wertangabe."

„Wie hoch schätzen Sie die Perlen?"

„Rund hunderttausendsechzigtausend Mark."

„So viel?"

„Ja, eine derartige Reihe ist eine große Seltenheit, jede einzelne Perle von besonders guter Qualität. Ein Liebhaber könnte noch mehr dafür zahlen. Ich halte mich nur an den absoluten Wert."

„Wie angenehm, daß dieser so hoch ist. Im Erbschaftsregister war die Kette nur mit hunderttausendzwanzigtausend verzeichnet."

„Das glaube ich wohl. In der Taxe von Perlen kommt häufig ein Irrtum vor."

Der Graf lachte. „Wenn meine Frau das erfährt, wird sie den Schmuck noch viel ängstlicher hüten. Ein Glück, daß ich ihr den unschuldigen Ersatz gleich zu Füßen legen kann. Uebrigens, totes Kapital ist und bleibt dergleichen doch. Wenn man denkt — sechstausend Mark im Jahr sind doch ein schönes Geld, und soviel beträgt der Zinsverlust vom Kapital."

Die beiden Herren sprachen noch eine Weile über den Gegenstand, dann sagte der Graf: „Auf Ihre absolute Verschwiegenheit kann ich doch rechnen, nicht wahr? — Es wäre mir außerordentlich unangenehm, wenn jemand etwas von der zweiten Kette erführe. Dergleichen spricht sich so leicht herum, und die Wahrheit wird dann entstellt und verschoben. Darum habe ich auch in Berlin in dieser Richtung keinen Versuch gemacht. Wir sind dort zu bekannt, und die Welt ist so klein. Das wissen Sie gewiß aus eigener Erfahrung. Außerdem existiert dort, soviel ich weiß, in der Perlenbranche keine Kapazität ersten Ranges, wie Sie es sind."

Herr Ismosler fühlte sich geschmeichelt und versicherte den Herrn Grafen seiner Diskretion, dann übergab er ihm das Papier, welches den Empfang der wertvollen Perlenschnur bestätigte, und sie trennten sich im besten Einvernehmen. —

Ebendorf ging hochbefriedigt von dannen. Die schnell erfundene, lustige Geschichte von der nervösen jungen Frau, welche er dem vorsichtigen Händler aufgebunden hatte, amüsierte ihn ungemein, und nun, da das Geschäftliche erledigt war, dachte er nur noch an sein Vergnügen. — Mit einem vorzüglichen Diner wollte er das Programm eröffnen, und während er, eine heitere Melodie summend, leichtfüßig vorwärts schritt, malte er sich im Geist die verschiedenen Genüsse aus, die seiner in den nächsten Stunden harrten. Frau Späßles Auftrag, die altmodische Brosche mit den schönen Steinen nach dem Anhänger seiner Mutter umarbeiten zu lassen, schien er ganz vergessen zu haben. Dergleichen passierte ihm von Zeit zu Zeit, und diesmal ließ sich das Versäumte auch am anderen Tage nicht nachholen. Die beiden wertvollen Schmuckstücke waren einfach in Baden-Baden geblieben.

Auf dem Opernplatz traf er mit einem jungen Herrn zusammen, der nicht ganz so vornehm aussah wie er, aber auch einen sehr guten Eindruck machte. Er war nach der neuesten Mode gekleidet, trug helles, besonders elegantes Schuhzeug und hatte ein hübsches, keckes Gesicht, das unter einem kleinen Strohhut mit dem Ausdruck lachenden Leichtsinns hervorsah. Er winkte Ebendorf schon von weitem zu und schien außerordentlich erfreut, ihn zu sehen.

„Das nenne ich Glück, mein Junge", sagte er lebhaft. „Komme gestern aus Paris, höre, daß Spenzer verreist ist, bummle hier herum, langweile mich sträflich und treffe dich ganz unverhofft. Daß es dir gut geht, sieht man sofort. Du strahlst förmlich im Glanze des verborgenen Mammons, der dich von innen heraus vergoldet."

Graf Ebendorfs Antlitz verdunkelte sich für einen Augenblick. Er liebte solche Späße nicht. Sein Freund hatte zuweilen eine Art, welche ihm auf die Nerven fiel. Anderseits freute er sich der zufälligen Begegnung, denn er sagte sich, daß man sich in guter Gesellschaft besser amüsiert, als allein, und so schob er seine Hand unter den Arm des jungen Mannes und sagte gemütlich, mit kurzem Auflachen: „Du sitzest wohl wieder auf dem trocknen, Bob?"

Bob Dillinger, von seinen Freunden scherzweise der „Marquis" genannt, nickte lebhaft. „Vollkommen. Paris ist ein teurer Ort, und bei Spenzer konnte ich mir nichts holen. Er war weg."

„Schon lange?"

„Acht Tage etwa."

„Wo mag er sein?"

„Keine Ahnung! Du weißt ja, wenn er uns nicht braucht, verrät er von seinen Unternehmungen nichts. So laufe ich denn mit ein paar lumpigen Märkern in der Welt umher und wage mich kaum in ein anständiges Lokal."

(Fortsetzung folgt.)

* * *

(Auf Wunsch wird der Anfang dieses Romans neu hinzutretenden Abonnenten kostenlos nachgeliefert.)

Wegen Abbruchs des Hauses

Räumungs-Verkauf

des gesammten Warenlagers:

Möbelstoffe, Portièren, Gardinen, Decken,
Teppiche, Läuferstoffe, Linoleum,
Orientalische Teppiche, Vorhänge, Stickereien.

Der Rabatt auf die üblichen Verkaufspreise beträgt bis zu **30 Prozent.**

Verkauf nur gegen Barzahlung.

Umtausch und Auswahlsendungen können nicht stattfinden.

Wilhelm Röper

Leipzig, Goethestr. 1 (Augustusplatz)

Königl. Sächs. Hoflieferant. Herzogl. Altenb. Hoflieferant.

Maskenball.

Humoreske von Hermann Buch.

Franz Roller, Handlungsreisender in Lack und Farben en gros, warf die Entreetür ärgerlich ins Schloß und ging kräftigen Schrittes in sein Zimmer. Wieder keine Streichhölzer! Beinahe hätte er in der Dunkelheit den kleinen Tisch mit der Wasserflasche umgerissen.

„Frau Mopke!" rief er laut in den Korridor hinaus. Alles still. Er tastete sich vorsichtig bis zur Küche. Hier brannte auf der Maschine eine kleine Petroleumlampe. Daneben lag ein Zettel: „Herr Roller, wir sind alle auf die Redoute. Die Butter steht in die Speisekammer."

„Wichtigkeit", brummte Roller, nahm Butter und Streichhölzer und ging in sein Zimmer zurück, machte Licht, zog die vom Schnee nassen Stiefel aus und setzte sich ermüdet aufs Sofa, um sein bescheidenes Abendbrot zu verzehren.

Der Jünger Merkurs hatte wirklich Grund, schlechter Laune zu sein. Keinen einzigen „lumpigen" Auftrag hatte er heute erhalten. Kein Mensch hatte Geld fürs Geschäft, nur fürs Vergnügen! Franz trat ans Fenster. Ein paar bunte Gestalten sah er drüben an den Häusern entlang huschen. Richtig, auf seinem Schreibtisch lag ja auch eine Einladung zum Maskenball in der „Ressource". Ach was! In der Stimmung auch noch zum Maskenball! Erich, sein alter Schulfreund und Vereinsbruder, wird zwar schön böse sein, ihn nicht dort zu finden. . . . Helf' er sich!! Zum Ball gehört Ballaune. Damit griff er zur Rumflasche und braute sich auf dem Spirituskocher ein Glas Grog, das an Steife nichts zu wünschen übrig ließ. Bald stellte sich infolge des Feuertrunks eine selige Stimmung ein, die in eine nicht zu überwindende Müdigkeit überging, und — obgleich es vom Turm erst neun Uhr schlug — schlüpfte Herr Franz Roller kurz entschlossen ins mollige Bett.

Kaum eingeschlummert, wurde er durch kräftige Schläge an die Korridortür emporgeschreckt, die sich bald zu wahrem Donnergepolter steigerten. Entsetzt springt er aus dem Bett, macht Licht und ruft ins Entree hinaus: „Wer ist da?"

„Im Namen des Gesetzes! Oeffnen Sie!" antwortet eine dröhnende Baßstimme.

Franz wirft einen Blick durch das Guckloch und taumelt entsetzt zurück: Auf der Treppe steht in voller Uniform ein Gerichtsvollzieher.

„Ich kann nicht öffnen", jammert Franz, nichts Gutes ahnend, „ich schlafe ja bereits!"

„Im Namen des Gesetzes!" schallt es noch kräftiger als vorher von draußen zurück.

Franz weicht der Gewalt und öffnet. Aber was ist das? Der gestrenge Herr draußen hat die ominöse Dienstmütze abgenommen und unter einer Glatzperücke grinst ihm sein Freund Erich höchst belustigt entgegen.

„Mensch, Franz, bist du denn ganz von Gott verlassen?" brüllt er ihm entgegen. „Ressourceball — und du liegst in der Klappe? Eine dunkle Ahnung trieb mich herauf. Du Elender hättest mich also wahrhaftig sitzen lassen!"

„Ja, lieber Freund, entschuldige nur, aber mir fehlte das wichtigste zum Ball — die Laune, und da hab' ich es vorgezogen, ins Bett zu gehen."

„Und du schämst dich gar nicht? Marsch, zieh' dich an und komm'!"

„Ja, aber woher jetzt ein Kostüm nehmen?"

„Kostüm?" Der erfinderische Erich sah sich suchend im Zimmer um. Plötzlich stieß er einen Schrei aus, schwang eine Farbentube in der Hand und rief: „Hier, hier ist dein Kostüm! Mit Hilfe dieses Schokoladenbraun wirst du sofort in einen waschechten Nigger verwandelt."

Erich drückte den zögernden Franz auf einen Stuhl und ehe dieser ein Wort erwidern konnte, wurden ihm Gesicht, Hals und Hände schokoladenbraun angetüncht. Sein krauses, dunkles Haar und die etwas aufgeworfenen Lippen kamen der gelungenen Maske zu Hilfe. Ein Paar alte, eingelaufene Drillichhosen, eine bunte Weste, helles Sommerjackett, Zylinder und eine Ziehharmonika, auf der Roller Meister war, vervollständigten den Eindruck, und bald sprang er singend und spielend, wie ein losgelassener Affe im Zimmer umher, und der Gerichtsvollzieher, den alle Amtswürde verlassen hatte, sekundierte ihm.

Diese Ausgelassenheit hielt auch an, als die beiden Freunde die Straße entlangeilten, in den überfüllten Ressourcesaal hineinpolterten und sich unter der kostümierten Menge dem fröhlichen Trubel überließen.

Hier trennten sich bald ihre Wege. Der Gerichtsvollzieher hatte andere Ziele als der freie Sohn des freiesten Landes. Erich verfolgte eine brillantengeschmückte, tief verschleierte Orientalin, der Nigger hingegen fand ein würdiges weibliches Gegenstück, Miß Topsi, mit der er den Cakewalk zu allgemeiner Belustigung bis zur Bewußtlosigkeit hampelte und strampelte, und in deren Gesellschaft er sich gegen Morgen erschöpft beim perlenden Naß in einer verschwiegenen Ecke eines Nebensaales niederließ.

Gerade bemühte Roller sich, zu ergründen, mit welchem Farbenfabrikate seine holde Partnerin angestrichen sei, da sie ihm fast noch echter schien wie er selbst, als sein Freund Erich aufgeregt an den Tisch trat.

„Habt ihr meine süße Suleika nicht gesehen?"

„Keine Spur."

„Verdammtes Pech!" fluchte der Gerichtsvollzieher. „Sollte sie mir entwischt sein?! Und sie hatte mir fest versprochen, nach der großen Pause ihren Schleier zu lüften."

Resigniert und weiter suchend rannte er davon.

„Aber nicht wahr, Miß Topsi", flüsterte jetzt Franz seiner Angebeteten ins dunkle Ohr, „wir sehen uns doch wieder?"

„O yes!" erwiderte melodisch, immer noch im Charakter ihrer Rolle, die farbige Schöne. „Sonntag five o'clock in die Konditorei von Master Müller am Schloßplatz."

„Und woran werde ich dich erkennen, holdes Kind?"

„O, du wirst mich schon erkennen", lachte sie verschmitzt, „außerdem ich werde haben eine rote Feder auf das Hut."

Beglückt eilten sie noch einmal zum Tanzsaal, wo eben der Kehraus getanzt wurde. Kaum aber hatte das letzte Bein ausgeschwungen, als sich „Miß Topsi" dem Arm ihres Nigger-Kavaliers entwand und durch den Haupteingang entschwunden war.

Franz sah auf die Uhr. Es war Punkt sieben. Und um neun wollte er bei Mippelmann & Co. seine erste Offerte machen.

Herr Mippelmann war nicht der einzige, der in den nächsten Tagen auf den avisierten Reisenden wartete, auch alle anderen Kunden warteten, sogar sein eigener Chef bekam den „teuren Spesenmacher" nicht zu Gesicht.

Franz Roller konnte sich nirgends sehen lassen. Influenza war der vorgeschobene Grund seines Zuhausebleibens, die Intensität seiner patentierten braunen Lackfarbe aber war die wirkliche Ursache, daß er sich vor keinem Menschen blicken lassen konnte. Am Sonntag endlich sah er wieder einigermaßen „menschlich" aus, der letzte Rest von Dunkelheit war von Gesicht, Hals und Händen gewichen und er konnte sich zunächst getrost auf den Weg nach Müllers Konditorei machen, wo er seine reizende Ballbekanntschaft wiedersehen sollte.

Mit einem Veilchenstrauß in der Glacéhand betrat er Punkt fünf Uhr den Schauplatz des Rendezvous.

Ein Blick, ein unterdrückter Schrei, dann taumelt er zur Seite und verbirgt sich hinter einem Mauerpfeiler.

„Was befehlen der Herr?" tritt der weißgekleidete Pikkolo an den nach Luft Schöpfenden heran.

„O, ich danke, ein plötzliches Unwohlsein, ich muß sofort wieder an die Luft."

„Bitt' schön!"

„Aber bitte, noch eine Frage: Da hinten, um die Ecke, sitzt eine Dame — eine Dame — —"

„Ach, Sie meinen die Schwarze?" unterbricht ihn lachend der Pikkolo.

„Ja. Sagen Sie: Ist die Dame immer schwarz?"

„Ja, die ist immer schwarz und immer so komisch mit der großen roten Feder auf dem Hut."

„Entsetzlich!" stöhnte Franz.

„Die ist Kammerfrau bei einer Gräfin, Topsi heißt sie, und alle Leute amüsieren sich über sie, wenn sie herkommt."

„Genug, genug — danke."

Mit drei langen Schritten war Franz auf der Straße. Beinahe wäre er seinem Freunde Erich in die Arme gefallen.

„Mensch, Franz, Yankee-Doodle, seit dem Ressource-Ball haben wir uns ja nicht mehr gesehen."

„Sprich nicht von dem Ball, alter Freund."

„Aber du hattest doch eine so reizende Eroberung gemacht?"

„Sprich nicht davon, ich beschwöre dich, — mir ist noch schwarz vor den Augen!"

„Also enttäuscht? . . . Aufrichtiges Beileid! Da bin ich ja noch besser dran. Ich hoffe nämlich immer noch auf den glücklichen Zufall, der mir meine holde „Suleika" wieder in den Weg führt."

„Hoffe lieber nicht, mein Freund. Weißt du, wer deine holde Suleika war?"

„Nun??"

„Frau Mopke, meine Wirtin, — sie hat es mir selbst erzählt. . . . Aufrichtiges Beileid!" . . .

Dann beschlossen die beiden Freunde, mit einem Trauerschoppen ihren beiderseitigen Reinfall zu begießen.

Aus der Frauenbewegung.

Frauen in der Schulverwaltung. Mit dem Inkrafttreten des neuen Schulunterhaltungsgesetzes in Preußen sind in einer ganzen Anzahl preußischer Städte Lehrerinnen in die Schulkommissionen und Schuldeputationen berufen worden. Rund 50 preußische Städte haben sich, wie die „Frkf. Ztg." schreibt, die Mitwirkung der Frauen in Schulangelegenheiten gesichert. Sonst finden wir Frauen in München und Stuttgart, in Oldenburg und Sachsen-Meiningen meist nur in den Kommissionen für höhere Mädchenschulen. Im Königreich Sachsen steht den Lehrerinnen nur das aktive Wahlrecht für die Schulkommissionen zu. Am weitesten vorgeschritten ist Baden, das nach der neuen Städteordnung von 1906 für fast alle größeren Städte Lehrerinnen und auch Mütter in die Schulkommissionen berief. Auch in Württemberg können Lehrerinnen in den Ortsschulrat gewählt und Frauen als Vertreter der Schulgemeinde dorthin berufen werden.

Der Verband für handwerksmäßige und fachgewerbliche Ausbildung der Frau hat in Berlin einen weiblichen Lehrstellennachweis errichtet und sich in Anschreiben an sechzig Innungen, an die Gewerkschaften und an die Eltern der Volksschülerinnen gewandt. Aehnliche Schreiben ergehen an Fabriken mit Lehrbetrieb. In dem Anschreiben an die Eltern wird als Ursache der niedrigen Frauenlöhne auf die mangelhafte Ausbildung der Mädchen hingewiesen. Wer nichts gelernt hat, kann nicht den Lohn des gelernten Arbeiters beanspruchen. Aus Not und Mangel geht manches blühende Mädchen zugrunde, die einen körperlich, die anderen sittlich. Wer sich durchringt, muß die Versäumnis der Jugend noch im späteren Leben büßen.

Die fachgewerbliche Ausbildung der Krawattennäherinnen will die Stadtverwaltung von Krefeld durch Gründung einer Krawattennähschule fördern. Die Näherinnen sollen besser ausgebildet werden, hauptsächlich um dem Berliner Wettbewerb standhalten zu können. In Berlin wird die Krawattenindustrie weniger fabrikmäßig als in Krefeld betrieben. Die Herstellerinnen sind hauptsächlich Beamtentöchter und -frauen, die sich mit dieser Tätigkeit einen Nebenerwerb verschaffen wollen, daher billiger und infolge ihrer besseren Schulbildung geschmackvoller arbeiten können als die Näherinnen von Beruf. Diese Berliner Konkurrenz übt auf die Lohnverhältnisse der Krefelder Arbeiterinnen eine ungünstige Rückwirkung. Von der besseren fachgewerblichen Ausbildung wird ein günstiger Einfluß auf die Lohnverhältnisse in Krefeld erhofft, und man sucht auch damit zu verhindern, daß die Krawattenindustrie von Krefeld fortgezogen wird.

Deutsch-amerikanischer Studentinnenaustausch. Wie die „Neue Preuß. Korrespondenz" aus akademischen Kreisen erfährt, hat das Frauenkollege Bryn Mawr bei Philadelphia beschlossen, fünf Stipendien auszusetzen, die es deutschen Studentinnen ermöglichen sollen, dem Studium an dem Kollege während je eines Studienjahres ohne nennenswerte Kosten obzuliegen. Auch die Harvard-Universität hat sich entschlossen, die Sache des deutsch-amerikanischen Studentenaustausches dadurch zu fördern, daß sie sich bereit erklärt hat, für eine Dauer von 10 Jahren die vom preußischen Kultusministerium empfohlenen Studenten von den Universitätsgebühren in allen Fakultäten zu befreien.

Unter den Privatkrankenpflegerinnen macht sich eine Bewegung bemerkbar, die auf einen engeren Zusammenschluß zur Wahrung der gemeinsamen Interessen ausgeht. Sie hoffen, mit Hilfe des Staates oder der Städte vor allem Kranken- und Unterstützungskassen, die Beseitigung der privaten Schwesternheime und einen städtischen Schwesternnachweis zu erreichen.

Ein Denkmal für Frau von Staël. In Paris hat sich dieser Tage ein Komitee gebildet, dem nur Schriftstellerinnen angehören. Die Damen der Feder gehen mit der Absicht um, ihrer berühmten Kollegin Frau von Staël ein Denkmal zu errichten. In nächster Zeit findet im Sarah-Bernhardt-Theater eine Matinee statt, deren Ertrag die ersten Unkosten der geplanten Denkmalserrichtung decken soll.

1973

Grosser Inventur-Räumungs-Verkauf Marie Kramer Hainstr. 7 nahe Markt.

Damen-Paletots, schwarz gefüttert ℳ 4.50	Weisse Wollbat.-Bluse, gefüttert ℳ 2.40	Englischer Kostümrock mit Blenden u. Knopfverzierg. 75 ₰	Stangen-Leinen 32 ₰ Bett-Damast 48 ₰
Kinder-Mäntel, blau Cheviot ℳ 1.50	Spitzen-Bluse, imitiert. Spachtelmotiv . . . ℳ 1.85	Panzer-Miederrock, reich gestickt, Woll-Cheviot ℳ 9.50	Bettuch-Halbleinen, ganze Breite 88 ₰
Englische Paletots, lang ℳ 3.75	Wollstoff-Bluse, mod. Muster ℳ 2.75	Tuch-Unterrock mit Tressen-Besatz ℳ 1.95	Vollweiss Köper-Barchent 35 ₰
Jacken-Kostüme, engl. ℳ 8.50, auf Seide ℳ 18.—	Reins. Taffet-Hemd mit Falten ℳ 5.75	Reinwoll. Tuch-Unterrock, hoher Volant, 7mal Tresse ℳ 4.—	Ungebl. Köper-Barchent 36 ₰

Südliche Pacific Gesellschaft
Spedition, Durchfrachten-Verkehr und Erteilung von Fahrkarten nach allen Teilen der Welt. 467741
Rud. Falck, Amerikahaus, Hamburg.

Schuhe putzt man mit Globin

in Dosen a. 20 Pf. überall erhältlich.

Achtung Hausfrauen!!

Eine größere Familienwäsche, die früher 2 bis 3 Tage dauerte, können Sie jetzt mit der **Schnellwaschmaschine „Schneiders Union"** mit **Wäschewender** — eigenes Fabrikat — (aus nicht splitterndem Eichen- und Buchenholz) höchst **schonend und spielend** leicht in ½ Tage fix u. fertig machen. **„Sch. Union" verrostet nicht, zermürbt, zerreißt, zerkocht und zerdämpft** auch keine Wäsche. **Unzählige,** durch Schaden klug gewordene **Hausfrauen** haben die unpraktischen Blechmaschinen weggeworfen und **„Sch. Union" mit Wäschewender** gekauft. Jede Hausfrau wolle sich

heute wie jeden Mittwoch

nachmittags 3—5 Uhr

bei der stattfindenden **Waschvorführung im Hause Weststraße 26, Hof,** praktisch überzeugen. Es kostet **nichts,** können aber viel **gewinnen.**

Teleph. 10003. **Adolph Schneider, Waschmaschinenfabr.** Gegr. 1887.
Ferner empfehle **echt amerikanische** und **beste deutsche Heisswringer. Einzelne Reparaturwalzen sofort.** 604335

Leonardt's Kugelspitzfedern

Hierunter findet jedereine für seine Hand passende Feder. 407813

Farbige Herz-Stiefel

für Damen und Herren
gelangen in meinem
Räumungs-Verkauf
20—50 %
im Preise ermässigt zum Verkauf.
Paul Böhme nur 6 Petersstr. 6
neben Steckner-Passage.
1958

Schuhwaren-Versteigerung.
Im freiw. Auftrage der Eigentümer Herren Grubner, Boland, Wellner versteigere ich heute nachm. 3 Uhr Zentralstraße 5 **ca. 110 feine Herren- u. Damenlederstiefel, Filzstiefel u. Filzpantoffeln, ca. 40 St. Ober- und Normalhemden,** seidene Damenblousen, seid. Stoffe, Straußenfedern u. ca. 60 St. schwarze Damenschürzen usw.
Besichtigung von 11—1 Uhr. 41506
Georg Albrecht, Versteig. u. Tax., Zentralstraße 5

Frack- u. Gehrock-Anzüge Leih-Institut Hainstrasse 6, I. **A. Dachs** 04385

Elegante Fracks u. Gesellschaftsanzüge verl. J. Kindermann, Salzgäßch. 9, I. 424677

Maskenanzüge f. Damen u. Herren verleiht v. ℳ 1.50 an Berliner Straße 6, II. 04390

Preis-Damen-Masken jedes Genre, in großer Auswahl, verl. bill. u. kauft Münzg. 1, II. l. 515677

Inlaid-Linoleum-Läufer
Muster vollständig durchgehend, unverwüstlich. 04390
Restcoupons

67 cm breit	nur ℳ 1.50	p. Met.
90 „ „	„ ℳ 2.00	„ „
110 „ „	„ ℳ 2.75	„ „
200 „ „	„ ℳ 4.50	„ „

Jos. Schäfer, Burgstr. 26.

Kaffee

Vor der Verwendung des fälschlich bezeichneten
Patents Nr. 403889 der Firma C. G. Lehmann in Leipzig
wird gewarnt, weil es dagegen verstösst.
Mein Röstverfahren D. R. Patent Nr. 195232
wird allen Grossröstereibetrieben, sowie mein
Röst-Kaffee – Patent-Kaffee (Reiner Bohnenkaffee in Originalpaketen)
allen Konsumenten angelegentlichst empfohlen.

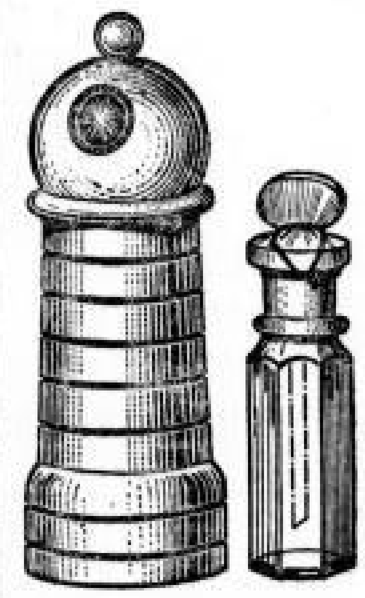
Otto Trömel
Kaffeegrossrösterei
in
Glauchau.

Bruchkranken, welche bisher vergeblich nach Hilfe und Besserung ihres Leidens durch ein entsprechendes Bruchband suchten, empfehle ich meine nach Grundsätzen der Wissenschaft für jedes Bruchleiden besonders konstruierten Bandagen zu den billigsten Preisen. Der Kranke, welcher oft sein Leiden für hoffnungslos erachtet, findet sicher, selbst in den schwierigsten Fällen, durch meine Bruchbänder die langersehnte Linderung und Hilfe.
Frauen finden sachverständige und gewissenhafte Bedienung durch Frauenhand.
Bruchbandagen-Magazin von **Joh. Reichel,** Leipzig, Petersstrasse 13.

Petersstrasse 13.

Willy Schütze, Bücherrevisor
empfiehlt sich zur Einrichtung, Revision, zum Ordnen von zurückgebliebenen Geschäftsbüchern, wie auch zur Erledigung aller sonstigen kaufmännischen Vertrauensarbeiten.
Leipzig Lößniger Straße 18.

Warnung vor Nachahmungen der Dralle'schen Leuchtturm-Ausstattung.



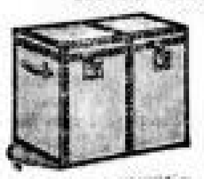
Im Auftrage der Firma **Georg Dralle, Hamburg-Altona,** mache ich darauf aufmerksam, dass durch Urteil des Landgerichts Hamburg vom 20. Dezember 1909 der **Hildesheimer Parfümerie-Fabrik Wilh. de Laffolie** auf Grund § 15 des Warenzeichengesetzes bei Strafe **verboten** worden ist, Maiglöckchen-**Parfüm** in nebenstehend abgebildeter **leuchtturmähnlicher Hülle aus Holz und sechskantiger Flasche mit geschliffenem Glasstöpsel mit Glasstift** in den Handel zu bringen.

Die Firma **Georg Dralle** ist entschlossen, nunmehr **mit allen gesetzlichen Mitteln gegen jeden vorzugehen,** der die Laffoliesche oder irgend welche sonstige **Nachahmungen** der Dralle'schen Ausstattung führt.

Hamburg, den 7. Januar 1910.
Der Rechtsanwalt
Dr. Martin Wassermann.

ASTRACHANER
CAVIAR
Stets grösste Auswahl.
Die Preise sind jetzt: à Pfd. 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26 ℳ
Gebr. Hübner
Caviar-Spezial-Geschäft
Königl. Sächs. Hoflieferanten
Grimm.Str.30/32 Grimm.Steinw.14

Oswald Bache Windmühlenstr. 47 am Bayrischen Bahnhof. Fernspr. 14296.
Reise-Effekten- und Lederwaren-Fabrik.



Muster-Koffer -Taschen Mappen
vorrätig, sowie nach Mass und Angaben schnellstens.

Vertrauenssache
bleibt der Einkauf von Wochenbett-Ausstattungen und Artikeln zur Kinder- und Krankenpflege.
Anerkannte Qualitäten empfiehlt billigst
Karl Klose, Leipzig 14, Halsstr. 19. II. Geschäft: Querstr. 4—6.
Gold. Med. 1904. Gold. Med. u. Ehrenpreis der Stadt Leipzig 1907. — Damenbedienung. —
Neu erschienene Preisliste gratis u. franko. ✻ Telephonruf 13737.

Hansa
Puddingpulver
ist das Beste!
Nährmittel-Fabrik „Hansa" Hamburg.
Für 50 „Hansa"-Düten erhalten Sie eine Dose 8. Kakao gratis.
Vertr.: **Gebr. Strassberger,** Hohe Str. 29. Tel. 1741.

Verkäufe.

2553 qm Gartenland m. massiv. Gartenhaus, a. d. Stadt, zukunftsr. Lage, i. Restaur. passend, zu verk. Kauf 5000 ℳ erford. Näh. L.-Lind., Wundtstr. Str. 58, p.

In Chemnitz befindl. Zentrumsgrundstück mit guten Kellern, passend für **Weinhandlung** und **Weinstube** ist Umstände halber zu verkaufen. Off. erb. unter G. 174 an **Haasenstein & Vogler,** A.-G., Chemnitz.

Gasthaus mit großen Nebengebäuden, Stallungen u. Logis, an Hauptstraße einer größeren Stadt Thüringens, Familienverhältnisse halber preiswert zu verkaufen. Offerten unter Z. 3105 an die Expedition dieses Blattes.

Kolonial-, Drogeriewar.-, Produkt.-, mit Schlachten u. Grünw.-Gesch. ist per sofort oder 1./4. zu verkaufen. Off. unt. B. F. Filiale Schißg. erb. Agent. verbeten.

!!!Für Freud u. Leid!!! verkauft und verleiht wenig getragene Fracks, Smok.- und Gehrockanzüge. **Schmerel,** Nikolaistr. 15.
„Verleihung" 2 bis 10 ℳ Tel. 10528 „Verkauf" 15 bis 45 ℳ

„Sunrise Big-Vein"
Ia englischer Anthracit, für Dauerbrandöfen und Sauggas-Anlagen liefert jedes Quantum **frei Haus**
Carl Schneider Nachf.
Entritzscher Str. 20 (Magd.-Thür. Freiladebahnhof Platz 1). Tel. 3195.

Unterricht.

Handelskurse f. jg. Mädchen Ostern 1910. Beginn 4. April. Man verlange Prospekt B.

Rackow-Schmidt Unterrichts-Anstalt f. Schreiben, Handelsfächer, Sprachen **Thomasring 18.** Tel. 13458. Tages- u. Abendkurse f. Herren u. Damen, Schnelle u. gründl. Ausbild. v. Buchhalt., Korresp., Stenogr., Maschinenschreib. usw. **50 erstkl. Schreibmaschinen.** Kostenlos. Stellennachweis. 1909 wurden uns in Leipzig 365 Vakanzen gemeldet. Eintritt tägl. Auskunft u. Prosp. kostenlos.

Kostenlos weist tüchtige studentische Lehrkräfte nach das **Arbeitsamt** d. Leipz. Freien Studentenschaft. Univ., Augusteum.

Dr. H. Rühlmanns Inst. u. Auskunftei f. Erzieh. u. Unterr. Salomonstr. 25a. **Pension.** Vorb. u. Nachh. f. Schule, Beruf u. Leben. **Schnell-Kurse** fürs Einjähr. etc. Sprach., Math., Welt-, Lit.-, Kunst-Gesch.

Vorbereitung f. alle Klass. u. Prüf. höher. Lehranstalten Nachweisl. erfolgreiche Nachhilfe. Preiswerte Pension. H.Ref. **Nordstr. 66, pt. r.**

Billige Klassiker, Jugendschriften, Bilderbücher, Romane, Gedichtsammlungen und and. **Geschenkwerke** finden Sie in überraschender Auswahl bei **E. Lucius, Dorotheenstr. 1.**

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zu der **Donnerstag, den 17. Februar d. J., nachmittags 1½ Uhr,** in **Chemnitz,** „Carola-Hotel", stattfindenden **ordentlichen General-versammlung** ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:
1) Vorlage des Geschäftsberichts und der Bilanz per 31. Dezember 1909 und Bericht des Aufsichtsrats.
2) Antrag auf Genehmigung der Bilanz und Erteilung der Entlastung.
3) Beschlußfassung über Verteilung des Reingewinns.

Diejenigen unserer Herren Aktionäre, welche an dieser Versammlung teilzunehmen beabsichtigen, werden ersucht, ihre Aktien, gemäß § 29 unserer Statuten, spätestens bis **14. Februar a. c.** inklusive, entweder
bei der **Deutschen Bank** in **Berlin** oder
bei der **Deutschen Bank,** Filiale Dresden in **Dresden,** oder
bei der **Deutschen Bank, Filiale Leipzig in Leipzig,** oder
bei den Herren **Frege & Co.** in **Leipzig** oder
bei der **unterzeichneten Direktion** in **Harthau**
gegen Aushändigung der Depositenscheine niederzulegen.

Der Jahresbericht nebst Bilanz und Gewinn- und Verlustkonto über das abgelaufene Geschäftsjahr liegt vom **29. Januar d. J.** an in unserem Geschäftslokal zur Einsicht für unsere Herren Aktionäre bereit und kann nach Fertigstellung des Druckes bei obigen Depotstellen in Empfang genommen werden.

Harthau, Erzgeb., den 15. Januar 1910.
Sächsische Kammgarn-Spinnerei zu Harthau.
Lauth.

Aerztl. gepr. Masseuse empfiehlt sich in streng gewissenhafter Ausführung **Gottschedstraße 12, part.**

Masseuse, ärztl. gepr., tücht., geschult, empfiehlt sich bess. Kreisen Bayerische Str. 14, I. Nähe Bahnh.

Massage Nikolaistr. 5, II. rechts.

Massage u. Körperpflege empf. sich **Karlstraße 6, II. r.,** Nähe Kristall-Pal.

Aerztl. g. Masseuse Queisenaustr. 2, p. r.

Massage, Manicure Kolonnadstr. 15, III.

Masseuse Gohlis, Stockstr. 37, II.

Masseuse, Gohlis, Regbenstr. 5, p. r.

Massage Reuß.-Hallische Str. 10, pt., 2. Tür l.

Sympathisch
wirkt ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Alles dies erzeugt die allein echte **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul à St. 50 Pf. in Leipzig:
Engelapotheke, Markt 12; **Albertapotheke,** Emilienstraße 1; **Hofapoth. z. w. Adler,** Hainstraße 9; Hirschapotheke, Johannisplatz. **Aumann & Co.,** Neumarkt 12; **Max Hilbert,** Eisenbahnstraße 55; in **Kleinzschocher** Körnerapotheke; in **Lindenau:** Bernh. Stiehl Nchf.; **R. Kipping;** in **Plagwitz:** Sophienapotheke.

Geschlechtsleiden vt. Art, auch Harn-, Haut- u. Nervenkrankh. jetzt Schwächezustände etc. werden gründl. u. streng individuell beh. Leipzig, Kurprinzstr. 5. Spr. 9—2 u. 4—8.

Bei
Harnröhren- u. Blasenleiden
sind wirksam
Sanidkapseln
(10 Sant., 3 Sal., 3 Cub., 1 Terpinol).
John Janke, chem. Labor. Hamburg 23.
In Leipzig: Engel-Apoth., Markt; **Hofapotheke zum weißen Adler,** Hainstraße; **Kurprinz-Apotheke,** Sternwartestr. 29.

Hühneraugen, eingew. Nägel entf. schmerzl. **Manikure.** Frl. **M. Richter,** Petersstr. 38, Tr. B, II. l.

Verbindlich bis **6. Februar:** treibende Hyazinthenzwiebeln, Prachtfarben, mit 10 dekorativen Hyazinthengläsern **10** Mk. **2.85**
Wer Hyazinthengläser bereits besitzt, beziehe zum Aufsetzen: Treibende Hyazinthenzwiebeln, Prachtsort.: 10 Pf.
Jetzt sehr billig: Sämereien, Obstbäume, Rosen, Palmen, Lorbeerbäume. Hauptkatalog umsonst.
N. Peterseim's Blumengärtnereien Erfurt.
Anlegung von Villengärten, Obstgärten, Tennisplätzen, Teichen, Wasserläufen, Grotten, Felspartien, Brücken, Laubengängen, Fischgärten, Drainierung nasser Böden, Planierungen, Parkanlagen. Verlangen Sie umsonst Entwürfe, Kostenanschläge und Besuch unserer Garten-Architekten.

Beste Speisekartoffeln (Weltkirche) à Ztr. 3 ℳ frei Haus Zeitzer Straße 19, Milchkuranstalt.

Größte Haltbarkeit des Leders! Gibt schönsten Hochglanz, färbt in der Nässe nicht ab! Verlangen Sie deshalb stets
KAVALIER

Schweineschlächterei Paul Schumann, Windmühlenstr. 22.
Heute frische hausschlachtene Blut- und Leberwurst, extra mager, prima Sardellenwurst, gepökelte Schweinespitzbeine, solange Vorrat reicht à Pfund 25 Pfg.
Bockwürstchen hochfein.

Antiquitäten i. gr. Auswahl Porzellan, Zinn, Kupferst. etc. H. Buhrig, Hohmannshof. An- u. **Verk. antik. Möb.,** Uhr., Oelgemälde

Gesticktes Bild, 95×70 groß, Altertum, zu verk. Schleußig, Könneritzstr. 48, Zigarrengesch.

Bauplätze in Schleussig
an der Brockhaus-, Senne-, Stieglitz- u. Rochlitz-Straße für geschlossene und offene Bauweise verkauft
Leipziger Westend-Baugesellschaft, L.-Schleußig Könneritzstr. 2.

Bauplätze
in Alt-Leipzig: Ellen-, Kant-, Fichte-, Stein-, Hardenberg-, Brandvorwerk-, Kronprinz-, Beck- und Tiechstraße nahe der Pleiße, sowie in Schleußig, für geschlossene, offene und Landhaus-Bauweise zu verkaufen.
Grundstücks-Gesellschaft in Leipzig, Kaiser-Wilhelm-Straße 14.

Bauplätze im Südviertel, Connewitz und Kleinzschocher für **Wohnhäuser** und **gewerbliche Anlagen** preiswert zu verkaufen durch **Rechtsanwalt Dr. Favreau,** Hainstraße 37.

Die Frage des Tages

bildet in erster Linie für die Hausfrau der Einkauf von Genuss- und Lebensmitteln. Ehe Sie einen schlechten Kaffee trinken, nehmen Sie lieber einen guten Malz-Kaffee, der Ihnen in

„Kardinal Malz-Kaffee“

ganz besonders empfohlen sei.

Nur echt in roter Packung! .·. .·. Achten Sie auf den Namen „Kardinal“! Hauptniederlage Gebr. Strassberger. Leipzig. Tel. 1741.

Möbel Ausstattungen solid u. preiswert. Größte Auswahl. Riedel & Böhme, Katharinenstr. 27, I.

Wegen Auflösung eines herrschaftlichen Haushaltes stehen zum Verkauf: 1 Salon-Polstermöbel-Garnitur, 10teilig, reich geschnitzt, nußbaum, 1 Herren-Zimmer, hell Eiche, reich geschnitzt, 1 Perser-Teppich, 3½×4½ m groß. Alles tadellose, gute Sachen. Besichtigung: Leipzig, Waldstraße 20, 2. Etage.

Schimmel Pianos u. Flügel. Erstklassiges Fabrikat. Wilh. Schimmel & Co., Hofpianofortefabrik, Leipzig-Stötteritz. Fernspr. 488.

Pianos v. ℳ 190.— an zu verk. Grimmaische Str. 13, II.

Weg. Ueberfüllung m. Lagerräume **Gr. Möbel-Verkauf.** Engl. Schlafzimmer in Satin u. Nussb., 20 Büfetts, Schreibtische, Trum.-Spiegel, gr. Ausziehtische, Plüschdiwan m. Umbau, Plüschgarnituren z. T. alt. Muster sofort billig zu verkaufen. Pfaffend. Str. 12. A. verw. Fackiam, Eing.: Humboldtstr. früher Nordstrasse 19.

Singer-Nähmasch. v. Garantie 15—25 ℳ Peterssteinw. 10, I. r.

6 fl. Gaskoch-, -brat-, -backofen für bessere Herrschaft od. gr. Restaurant passend, Schenkendorfstr. 19, II. r.

Teilhaber-Gesuche und -Angebote.

Glänzendes Angebot für Kapitalisten!

Für meine altrenomm., stets stark beschäftigte Fabrik (z. Zt. liegen für 250 000 ℳ lohnende Aufträge vor) in Großstadt Sachs. suche ich wegen Vergrößerung einen stillen

Teilhaber

mit ca. 100 000 ℳ Einlage geg. Sicherheit. Da ich mit sehr gutem Nutzen arbeite, stelle ich eine hohe Dividende in Aussicht,

garantiere aber mindestens eine **10% Verzinsung.** Durch u. durch solides Objekt. Gef. Anfr., aber nur von Herren, welche tatsächlich über das erford. Kapital verfügen, erb. unter D. L. 8700 an Rudolf Mosse, Dresden.

Zur **Finanzierung** eines Geschäftes (Restaurationsbranche) wird geeignete Persönlichkeit, mit Leipziger Verhältnissen genau vertraut, gesucht von alter, renommierter Firma. Offert. erb. sub J. F. 13287 bei Rudolf Mosse, Leipzig.

Junger Kaufmann, erste Kraft, verheiratet, aus guter Familie, sucht sich mit 30—40 000 ℳ an gutgehendem Geschäft etc. aktiv zu beteiligen. Gefl. Offerten an „Invalidendank“, Zwickau, unter W. J. 60 erbeten.

Geld u. Hypotheken-Verkehr.

Konkurs-Verhütung durch außergerichtl. Vergleiche u. Moratorium erledigt streng diskret mit Erfolg. Garantie der Zahlung wird event. übernommen. **G. Kirst,** Bücherrevisor. Leipzig, Reichsstr. 12. Fernspr. 717.

Geld-Darlehen, 5% Ratenrückzahlung, gerichtl. nachgewiesen reell, Selbstgeber Diesner, Berlin S2, Belle-Alliancestr. 67.

Kaufgesuche.

50—75 000 qm Fabrikareal mit Möglichkeit für Geleisanlage, ausreichendem Grundwasser u. entsprechender Abwässerung in der Nähe Leipzigs gesucht. Offerten u. K. 28 an die Exped. d. Bl.

Bücher über Musik, sowie gute Musikalien kaufe stets. Buchhdlg. Neumarkt 36.

Blüthner- oder Bechstein-Flügel kauft per Kasse Mahlmannstr. 9, I. r.

Meyers- und Brockhaus-Lexikon, gute Bücher aller Art kauft O. Kiessler, Markt 3, Rochs Hof.

Alte Gebisse, Goldsachen, Brillanten, alte Uhren, Leibhaussch., getr. Hrn.- u. Dam.-Garderobe, Uniform., Möbel etc. kauft zu h. Pr. Goldberger, Bayersche Str. 41, nur I. Et.

Nur Bertha Weiss, Ritterstr. 15, III. zahlt höchste Preise für getr. Kleidung, Schuhe usw. Karte erb.

Heiratsgesuche.

Heirat wünscht junger Kaufmann, 140 000 ℳ Vermögen, evangelisch, mit sehr vermögender Dame. Gef. Off. u. Z. 3107 beförd. die Exped. d. Bl.

PODSZUS Berlin 7, Mittelstr. 39, vm. reiche Heirat, vorschusslos. Etb. 1883. T. I. 7895.

Heiratsgesuch. Witwer, Ende 40, ohne Kinder, nicht unvermögend, wünscht Bekanntsch. einer Witwe oder ält. Fräulein ohne Anhang mit etwas Verm. zw. Heirat. Selbiger würde auch gern in ein Geschäft oder Restaurant einheiraten. Off. u. K. 29 an die Expedition dieses Bl. erb.

Verkäuferin.

Eine **erste Kraft** der Damen-Modebranche mit tüchtigen Fachkenntnissen, gutem Geschmack, liebenswürdig und gewandt im Verkehr mit vornehmer Kundschaft, per 1. März oder später zu **engagieren gesucht.**

Offerten mit genauer Angabe der bisherigen Tätigkeit, Zeugnissen, Referenzen und Gehaltsansprüchen, eventuell Photographie, sind zu richten an

F. H. Schüler, Thomaskirchhof 20.

Gewandter, tüchtiger **Schreiber** mit guter Handschrift zum baldigsten Antritt gesucht. Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnis-Abschriften zu richten an Breitkopf & Härtel, Nürnberger Str. 36.

Per 1. April verheirateter, gut empfohlener **Gärtner,** kinderlos, für Villa gesucht. Mit Zeugnissen zu melden Katharinenstraße 16, Treppe A, 1. Et. links.

Lehrlings-Gesuch Für unser Drogen-Grosso- und Detailgeschäft suchen wir kommende Ostern einen Lehrling mit Einj.-Freiw.-Zeugnis. Gelegenheit zu tüchtiger Ausbildung. Aumann & Co., Neumarkt 12.

Ostern d. J. kann ein Lehrling mit guter Schulbildung und hübscher Handschrift unter günstigen Bedingungen Stellung erhalten bei M. Apian-Bennewitz.

Stenographen, Maschineschreiber, Buchhalt., Korresp. usw. werd. kostenl. nachgem. durch Raekow-Schmidts Unterr.-Anst., Thomasring 18, II. Tel. 13458.

Plätterin gesucht Neumarkt 3, C, II. l.

Stellengesuche.

Für einen fleißigen, strebsamen Mann, welcher Ostern sein Abiturium am Realgymnasium macht, wird per 1. April eine **Volontärstellung** in Engros- oder Fabrikgeschäft auf 1 bis 1½ Jahr gesucht. Chem.-technische Produkte bevorzugt, da Betr. nach der kaufm. Vorbildung Chemie studieren will. Gefl. Offerten mit näh. Bedingungen unter B. B. 947 an „Invalidendank“, Dresden, erbeten.

Dame, b. h. Std. angehör., eleg., repräs., wünscht Stell. als Reisebegleiterin od. Gesellschafterin. Off. H. Graness, Rittergut Bohrau, Guben 2.

In roter Packung, garantiert reines Fabrikat, macht die Wäsche blendend weiss. 1 Pfund 20 Pfennige. In allen einschlägigen Geschäften zu haben.

Steinbach's Wasch-Extrakt.

Man achte besonders auf die Firma u. Schutzmarke. F. E. Steinbach, Leipzig.

Stiller oder tätiger Teilhaber mit M. 60 000—100 000.— für altes, angesehenes und lukratives Unternehmen, zwecks Vergrösserung, gesucht.

Das Kapital wird hypothekarisch sichergestellt und ein Gewinn-Anteil von **15%** p. a. garantiert.

Jedes Risiko ist vollständig ausgeschlossen.

Offerten sub **Z 3102** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Posamenten-Fachmann.

Zur Errichtung einer Fabrik in Leipzig für Posamenten (als Pelzschmuck) wird ein tüchtiger Fachmann gesucht. Da der Artikel ganz außerordentlich in Aufnahme kommt und hohen Gewinn abwirft, ist Rentabilität gesichert. Kapital vorhanden. Gefl. Offerten sub L. R. 496 befördert Rudolf Mosse, Leipzig.

Agenturen.

Eine große renommierte, leistungsfähige **Fabrik der Schokoladen-, Konfitüren- und Zuckerwaren-Branche** sucht für den Platz Leipzig eine allererste, repräsentationsfähige, branchekundige Kraft als **Vertreter.** Betreffender Herr muß bei der in Frage kommenden Grosso-Kundschaft, wie auch bei den Spezialgeschäften aufs beste langjährig eingeführt sein. Einem energischen, rührigen Herrn bietet sich eine gute Existenz. — Offerten unter Beifügung der Photographie und Angabe von Referenzen und des Alters zu richten unter Chiffre L. E. 352 an Rudolf Mosse, Leipzig.

Wir beabsichtigen den Alleinverkauf unserer im Preise und Qualität konkurrenzfreien **Farbbänder, Kohlenpapiere etc.** für Leipzig an einen fleißigen Herrn oder eingeführten Firma zu übertragen und bitten um ausführliche Offerten unter „Farbwerk“ W. 488 bei der Hauptexpedition des Leipziger Tageblattes.

Ein im bayerischen Vogtland (Hof-Münchberg-Helmbrechts) sehr gut eingeführter Garnagent mit feinsten Referenzen sucht noch die **Vertretung** je einer leistungsfähigen Streichgarnspinnerei und Baumwollspinnerei, sowie Garnhandlung zu übernehmen. Gefl. Angebote unter Z. 3104 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

!Achtung! Sich. vornehme Existenz. Jährl. Verd. 8000 ℳ u. mehr bietet f. Herren a. ohne Branchekenntn. d. Uebernahme d. Kleinvertriebst. e. epochemach. Neuh. d. Autobranche. Nur schnellentschl. Selbstreff., die über 600 ℳ bar verf., erf. Näh. d. Hertel Wittw. v. 10½—1 u. Donnerstag v. 9—1 Uhr i. Hotel Deutschel a. Roßplatz.

Eine größere norddeutsche Zigarrenfabrik sucht für Leipzig und Umgegend einen tüchtigen, durchaus zuverlässigen **Vertreter,** der bei Materialwarenhändlern, Wirten etc. besonders gut eingeführt ist. Offerten u. F. 5. 449 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.

Vertreter gesucht, eingeführt bei Apotheken und Droguerien. Offerten erbeten unter „H. F. 13“ Postamt 68 Berlin.

Vertreter gesucht z. Verk. unf. Cigarr. a. Wirte usw. Vergüt. ev. 250 ℳ mon. u. mehr. H. Jürgensen & Co., Hamburg 22.

Offene Stellen.

Reisender für Fabrik äther. Oele usw. per sofort oder später gesucht. Mit der Branche und Kundschaft vertraute Herren, die mit Erfolg Deutschland schon bereist haben, belieben ihre Offerten mit Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit u. J. V. 338 an „Invalidendank“, Leipzig, zu richten.

12jähr. Schulknabe zu Botengängen gesucht. Klinger, Königstr. 2, Hof.

Mietgesuche.

Gesucht wird per 1. 10. 1910 nicht zu großer Laden in Hauptverkehrsstraße. Gefl. Offerten unter Z. 3090 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Herrschaftliche Wohnung oder kleine Villa, 12—14 Zimmer enthaltend, neuzeitlich eingerichtet, wird per sofort oder 1. April zu mieten gesucht. Garten erwünscht. Offerten mit Preisangabe unter Z. 3095 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Für eine große hiesige Buchhandlung werden zum Oktober 1910 oder April 1911 **Geschäftsräume gesucht** ev. auch mit Laden. Erforderlich insgesamt ca. 2000 qm. Bevorzugt Neubau in der innern Stadt (Neumarkt, Universitätsstraße, Grimmaische Straße, Petersstraße), wie auch Kurvenstraße. Ev. wird auch ein geeignetes Grundstück zu kaufen gesucht. Offerten unter L. P. 130 durch Rudolf Mosse, Leipzig.

In Nähe des Bayr. Bahnhofs Autogarage mit Wasser und Licht, sowie kl. Nebenlokal per bald zu mieten gesucht. Offerten unter Z. 3106 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Alt. Herr bess. St. sucht leere heizb. Stube mit Pens. Off. unt. E. S. 70 postlagernd Gotzlis.

Gute Pension gesucht zum 1. April d. J. für einen Oberlekundaner. Erwünscht Nähe des Carola-Gymnasiums. Offerten unter R. V. 1862 nach Dresden 28 postlagernd erbeten.

Kunstkalender.

Theater.

Leipziger Stadttheater. Im Neuen Theater findet heute Mittwoch das einmalige Gastspiel des Kgl. Kammersängers Anton van Rooy im „Fliegenden Holländer" statt. Morgen wird die Schwanknovität „Hohe Politik" wiederholt. Im Alten Theater ist heute nachmittag 3 Uhr (bei ermäßigten Preisen) „Heidebeiheli" angesetzt, abends die Operettennovität „Tambaluren" und morgen Ebslers Operette „Bruder Straubinger". — Als nächste Neueinstudierung im Schauspiel geht am Dienstag, den 25. d. M. (im Alten Theater) Ibsens „Wildente" in Szene. Die erste Aufführung von Richard Strauß' musikalischer Tragödie „Elektra" am Freitag nächster Woche im Neuen Theater findet bei aufgehobenem Abonnement statt. Bestellungen auf Billetts nimmt die Kasse entgegen, der Vorverkauf für die Abonnenten erfolgt am Montag, den 24. und Dienstag, den 25. d. M. von 10 bis 3 Uhr, der allgemeine Vorverkauf ab Mittwoch, den 26. d. M. von 10 bis 3 Uhr an der Tageskasse.

Leipziger Schauspielhaus. Heute wird Ibsens „Nora" gegeben. Overwegs „Der Befehl des Fürsten" gelangt in Abänderung des Spielplans nach dem anhaltenden Erfolge morgen Donnerstag und am Sonntag zur Aufführung. Am Freitag geht das feine französische Schauspiel „Vater" in Szene, und am Sonnabend als Klassikervorstellung zu halben Preisen Lessings „Nathan der Weise" mit Herrn Direktor Hartmann in der Rolle des Tempelherrn. Das Weihnachtsmärchen „Wie der Wald in die Stadt kam" oder „Die Märchenkönigin" wird heute nachmittag und auch am Sonnabend zu halben Preisen gegeben.

Neues Operettentheater. Heute bleibt das Theater des Maskenballes wegen geschlossen. Morgen gelangt Jarnos Operette „Die Förster-Christl" zur Aufführung. Freitag und Sonnabend geht die Operette von Viktor Holländer „Der Jockeiklub" in Szene. Für Sonntagabend ½8 Uhr wurde eine Wiederholung von Kalmans „Herbstmanöver" angesetzt. Da sich für das Gastspiel Hansi Niese, das am 25. d. M. beginnt, sehr lebhaftes Interesse kundgibt, dürfte es wohl am besten sein, sich mit Bedarf an Karten sofort zu decken, um so mehr, als eine Vorverkaufsgebühr im Neuen Operettentheater nicht berechnet wird.

Battenberg-Theater. Heute Mittwoch, nachmittags 3½ Uhr „Prinzessin Edelkraut" von J. Wendt. Abends 8¼ Uhr „Heimg'funden" von Anzengruber. Morgen „Die goldne Eva".

Konzert.

Heute vormittag 10½ Uhr findet unter Leitung von Prof. Nikisch und unter Mitwirkung des Herrn Eugene Ysaye die **Hauptprobe zum 15. Gewandhauskonzert** statt. Programm aus der Anzeige zu ersehen.

Nächsten Sonnabend, abends 7 Uhr findet im **Gewandhaus eine Extra-Kammermusik** (Sonaten-Abend) der Herren Raoul Pugno und Eugene Ysaye mit Werken von Mozart, Sylvio Lazzari und Beethoven statt.

Heute abend pünktlich 8 Uhr findet der wiederholt angezeigte **zweite Klavierabend** des einheimischen Pianisten **Artur Reinhold** statt. Das ausführliche Programm ist aus heutigem Inserat zu ersehen. Karten sind bis 6 Uhr bei Lauterbach & Kuhn, Petersstraße 28, und Paul Göhe, Peterssteinweg 10, zu haben. Studierende erhalten Vorzugskarten bei Ernst B. Kaunler, Peterssteinweg 17, und Kastellan Meisel. Die Abendkasse ist von 7½ Uhr an geöffnet.

Professor **Constantin Igumnow** spielt in seinem am nächsten Freitag im Städtischen Kaufhause stattfindenden Klavierabend Sonate C-Dur, Op. 111, von Beethoven, Sonate F-Moll, Op. 5, von Brahms und Fantasie C-Dur, Op. 17, von Schumann. Karten bei C. A. Klemm und Fr. Jost.

Marie Louise Debogis wird an ihrem Liederabend Sonnabend, den 22. Januar, im Städtischen Kaufhause Gesänge von Händel (Arie aus „Rinaldo"), J. S. Bach (Willst du dein Herz), Mozart (Wiegenlied), Schumann (In der Fremde; Mondnacht), Schubert (Gretchen; Wohin?), Wagner (die „Fünf Gedichte"), Berlioz (Absence), Debussy (Mandoline) und Liszt („Enfant, si j'étais roi") vortragen. Karten bei C. A. Klemm und Fr. Jost.

Auf das am 29. d. M. im Städtischen Kaufhause stattfindende Konzert von **Felix Berber** (Violine) mit dem Winderstein-Orchester sei wiederholt hingewiesen. Zum Vortrag kommen folgende für Leipzig neue Werke: Poème (Konzert Nr. 2) für Soloviolinе und Orchester von E. Jaques-Dalcroze und Konzert Op. 25 A-Moll von Max Schillings. Karten sind bei P. Pabst und F. Jost zu haben.

Der in Leipzig lebende junge Pianist **Max Ludwig**, ein Schüler Reisenauers, Teichmüllers und Regers, hat in letzter Zeit vielfach auswärts mit bestem Erfolge konzertiert. Der Künstler wird in dem am 30. Januar im Städtischen Kaufhause stattfindenden Konzert von **Efrem Zimbalist** mitwirken und die Begleitungen sämtlicher Violinsoli ausführen.

Freitag, den 4. Februar, findet im Städtischen Kaufhause der **dritte Klavierabend** der polnischen Pianistin **Ethel Leginska** statt, die in den beiden abgehaltenen Konzerten einen großen künstlerischen Erfolg erzielte. Das Programm wird in Kürze bekanntgegeben.

Das Böhmische Streichquartett veranstaltet seinen letzten Kammermusikabend in diesem Winter Sonntag, den 6. Februar, unter Mitwirkung von **Frederic Lamond**. Karten bei C. A. Klemm, Fr. Jost und Kastellan Meisel.

Vorträge.

Heute abend 8 Uhr findet in der Alberthalle der mit der größten Spannung erwartete einzige Vortrag (in deutscher Sprache) von Leutnant **Sir Ernest Shackleton** statt. Karten in beschränkter Anzahl noch in Hahns Sortiment, Universitätsstraße 3, und abends an der Kasse. (Siehe Anz.)

Vergnügungen.

: **Kristallpalast-Theater.** Das gegenwärtige Künstlerensemble erntet allabendlich großen Beifall. — Im Weinrestaurant konzertiert bis 2 Uhr nachts eine erstklassige Künstlerkapelle. — Das hochelegant und modern eingerichtete Kristallpalast-Café ist die ganze Nacht geöffnet.

: **Zoologischer Garten.** Heute abend 8 Uhr veranstaltet die Kapelle des 8. Inf.-Regts. (Musikmeister Göllich) einen Operetten- und Novitätenabend. Eintritt 25 Pf., Kinder 30 Pf., von abends 7 Uhr ab 50 Pf. Morgen nachmittags 4 Uhr Unterhaltungsmusik im Terrassensaal. Nächsten Sonntag nachmittags und abends Doppelkonzerte, 106er Ulanen- und 77er Artilleriekapelle. — Neue, bis 31. März 1911 gültige Dauerkarten: Familienkarten 20 und 25 M, Einzelkarten 12 M.

: **Im Leipziger Palmengarten** findet heute Mittwoch, abends 8 Uhr das 12. Sinfoniekonzert des Winderstein-Orchesters statt. Im Mittelpunkt des mit gewohnter Sorgfalt und gutem Geschmack zusammengestellten Programms stehen diesmal zwei bedeutende Werke, die Jupiter-Sinfonie in C-Dur von W. A. Mozart und R. Volkmanns Serenade in D-Moll für Streichorchester mit obligatem Violoncello. Die Solopartie wird von Herrn Heinrich Bittermann ausgeführt. Tonstücke von v. Weber, R. Wagner, O. Lindt, Fr. Schubert, Fr. Liszt vervollständigen das Programm. Kommenden Sonntag ist von 1 bis 3 Uhr Tafelmusik, von 4 bis 11 Uhr finden 2 Konzerte des vollzähligen Wilh.-Wolf-Orchesters statt. Der Vorverkauf zu dem Fastnachts-Dienstag, den 8. Februar, stattfindenden großartigen Kostümfest „Unter Palmen" (In Deutschlands Kolonien) hat bereits begonnen. Eintrittskarten zu ermäßigten Preisen sind im Palmengarten, bei Aug. Polich und bei Lauterbach & Kuhn zu haben. — Neue, bis 15. März 1911 gültige Dauerkarten können täglich im Palmengarten entnommen werden.

: Für das **heute** Mittwoch in sämtlichen wunderbar dekorierten Räumen des **Zentraltheaters** stattfindende große Maskenfest ist ein außerordentlich starker Besuch zu erwarten. 8 Musikkorps werden zum Tanz aufspielen; die Darbietungen auf der Bühne des Operettentheaters beginnen pünktlich 10½ Uhr.

Vermietungen.

Villa, Ecke Moltke- u. Brandvorwerkstr. 30
mit großem Garten im ganzen oder geteilt preiswert **per sofort oder später zu vermieten.** Näheres **Kontor Kaiser-Wilhelm-Straße 14.** 04437

Vermietungen
in Grundstücken, die der Stadt gehören.

Geschäftsräume.

Kaufhaus, am Neumarkte
Weinkeller — 1295 qm alsbald
Laden Nr. 19 und 20 alsbald, **aber nur außer den Messen**
Laden Nr. 30 alsbald.
Georgenhalle
Kellerräume von etwa 370 qm nutzbarer Fläche **sofort.**

Wohnungen.

Alte Strasse 22, 2. Obergeschoß vom 1. April ab für 1120 M
Matthäikirchhof Nr. 29
1. Obergeschoß für 1200 M **sofort**
3. " " 740 " **sofort**
4. " " 400 " vom 1. April ab.
Matthäikirchhof Nr. 30
2. Obergeschoß für 600 M vom 1. April ab.
Simsonstrasse Nr. 10
Erdgeschoß **rechts** für 950 M vom 1. April ab.
Besichtigung wird durch die Hausmänner vermittelt.
Weitere Auskunft wird erteilt im Neuen Rathause, Hauptgeschoß, Zimmer Nr. 367. 04403

Im Villengrundstück Karl-Heine-Str. 2,
direkt am **Palmengarten**, ist das **Erdgeschoß** mit reichlichen Nebenräumen und schönem großen **Garten ab 1. April 1910** zu vermieten. Preis **3000 M**
Event. ist die ganze Villa zu vermieten oder zu verkaufen.
Besichtigung: Nachmittags zwischen 4—6 Uhr erbeten.
Auskunft erteilen
Justizrat Dr. **Langbein** und **H. Theile,**
Schlossgasse Nr. 2. a04603

Petersstrasse 37
und
Peterskirchhof 1/3
sind zwei **geräumige Läden** zu vermieten. a07344
Näheres durch Rechtsanwälte **Drs. C. & R. Beier, Goethestr. 1, II.**

Geschäftsräume Thomasring 15.
Die von der Firma Bernhard Maurer innegehabten **Geschäftsräume** — ca. 2275 □m — werden am 1. Juli oder auch schon Januar 1911 mietfrei. Reflektanten bitten wir, sich mit uns in Verbindung zu setzen. a07510
Verband reisender Kaufleute Deutschlands.

Die in unserem **Postautomat, Grimmaischer Steinweg 8**, bisher von der Verbindung „Nordalbingia" innegehabten beiden
grösseren Räume
in der **II. Etage** sind ab **1. April a. c.** und die
III. Etage
sofort zu vermieten.
Näheres im Kontor der Firma **Automat Oscar Stamm**, Grimmaischer Steinweg 8 II., oder im **Postautomat**, Grimmaischer Steinweg 8, part. a05897

Weststr. 26 Fabrikgeb. Tr. C, Part. u. I. Etage, helle Bureau-, Engros-geschäfts- oder Fabrikräume, ca. 300 qm, per sofort zu verm. Brief- u. Paketpost im Grundstück. Näh. Reichsstr. 8, I. a06304

Im Ortsteil Leipzig-Stötteritz
Ferdinand-Jost-Strasse 27
sind **grössere Parterreräume,** die sich zu **Bureauzwecken eignen,** sofort zu vermieten.
Näheres beim Lagerhalter **Hegewald** in Nr. 29 derselben Straße oder im **Konsumverein Leipzig-Plagwitz.** a07814

Herrsch. Wohn., Schreberstr. 14 nahe Johannapark, Part. u. 1. Et., 7 Z., Bad u. reichl. Zub., Gart., preisw. zu verm. Näh. b. Hsm. a07518

Steinstraße 12, Südviertel. Nähe d. Waldes, **Parterre r.,** 4 Zim., gr. Korridor, Bad, Innenklosett, Küche m. Balkon, M 650, p. 1./4. d. J. Näh. das. 4. Et. Hausm. od. Tel. 29, Zeitzerstr. 6. 04406

Gustav-Adolf-Strasse 19a
ist die **hochherrsch.** erste **Etage von 6 Zimmern mit Loggia, Veranda und** reichl. Zubehör, Gas- u. elektr. Lichtleitung per sof. od. später zu verm. Näheres bei **Dr. Baehl in Nr. 21 oder beim Hausmeister daselbst.** 05505

Wiesenstraße 1 herrsch. 1. Et., 7 ev. 8 Z., reichl. Zubeh., ev. auch mit **Part.**, 5 Z., freundl. u. ruh. Lage, Nähe d. Johannaparks per sof. od. spät. Näh. **das. part. links.** a05694

Wegen Todesfalles
ist **Humboldtstr. 21, II.** eine **herrschaftliche Wohnung**, 5 Zimmer, Bad und Zubehör, alle Zimmer nach Süden, **Preis 1600 M**, **sofort** zu vermieten. **Besichtigung 9—12 Uhr.** 04499

Herrsch. Wohn. am Westplatz,
Ecke Promenadenstr. 37, III. u. Promenadenstr. 28, I. r. u. II. l. 5, 6 u. 7 Z., Badez., Mädchz., **Innenklosett** u. reichl. Zubehör, sonnigfrei, Erker u. Balkon, sof. od. 1./4. a07516

Elsterstrasse 8.
Herrschaftliche Wohnung,
8 Zimmer und Saal, in erster und zweiter Etage gelegen, auf Wunsch geteilt, mit Zubehör, Veranda und Garten zu vermieten.
Näheres Gartengebäude parterre. 04436

Braustraße 10 a. Dufourstraße. 1. Et. 1 Wohn., 3 Stuben und Zubehör ab 1./4. 590 M, d. Backhaus, 1. Et. 04488

Zu vermieten ab 1. Juli
im Hause Menckestrasse 32 in L.-Gohlis
ein Parterre als **Wohnung oder Geschäftslokal** für 800 M jährlich,
eine Wohnung, erste Etage, für 1450 M jährlich,
eine Wohnung in dritter Etage für 270 M jährlich,
eine nach dem Hof gelegene Niederlage für 300 M jährlich.
Zu besichtigen wochentags vormittags zwischen 11 und 1 Uhr und nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr. a04666
Oberjustizrat **Berger**, Nikolaistraße 6.

Gohlis, Fechnerstr. 6 am Rosental. 1 Wohg., 975 M, ab 1./4. durch **Lorenz**, 3. Et. 04494

Zu meinen Villenneubauten
Plagwitz, Karl-Heine-Strasse, Ecke Elisabethallee,
sind **per sofort oder später hochherrschaftliche Wohnungen mit allem Komfort der Neuzeit, elektr. Licht, Zentralheizung, Entstaubungsanl. rc. ausgestattet, zu verm. Spez. Wünsche können noch berücksichtigt werden.** f05596
Wilh. Bätz, Simsonstr. 6. **Tel. 9898.**

Schleussig, Seumestr. 10
herrschaftliche 2. Etage, 7 große Zimmer, Küche, Bad und reichlich Zubehör, 1100 M, per sofort oder später zu vermieten. Wird nach Wunsch renoviert.
Näheres daselbst. 04426

Herrschaftliche Wohnung 0161
in **Villa** m. Gart., **Leutzsch**, schönste Lage, **p. 1. April oder früher zu vermieten.** Selten schöne Wohnung (**Hochparterre u. Souterrain**), bestehend aus **7 Zimmern, Veranda, Bad, 2 Kammern u. Küche**; ist vollkommen renoviert, m. **elektr. Licht** versehen u. auf das mod. eingerichtet. Näheres **Leutzsch**, Otto-Schmidt-Str. 4, part. od. b. Hausm. (**3 Minut. v. Endstation Leutzsch B- u. L-Bahn.**)

Wohnungen
Leipzig, **Weststr. 81**, M 550—725.
" **Eisenbahnstr. 66**, M 550.
Gohlis, Georgstr. 27, M 240—250.
" **Elsbethstr. 9**, M 280—320.
" **Landsberger Str. 14**, M 500.
" **Schleußiger Str. 19**, M 500.
" **Friedr.-Karl-Str. 12**, M 550.
" **Luisenstr. 24**, M 700.
" **Jägerstr. 15**, M 800—900.
Lindenau, Aurelienstr. 41/46, M 270—400.
Röthigs Terrain-Gesellschaft,
Gohlis, Straßburger Str. 22, Tel. 18. 04413

Weststr. 6, Hofgeb., Hochpart.-Wohn., 2 Zimm., 4 Kamm., Küche u. Zub. f. 400 M p. 1./4. 19893

Helle moderne Geschäftsräume
Johannisplatz 5. Entresol 350 qm. 2. geteilt zu vermieten am 1./4. 10. a04600

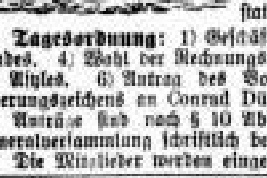
Vermietg. Pianos v. Mk. 8 an
Flügel v. 12 M, Harmon. v. 3 M an. Vermietg. auch nach auswärts. Bei spät. Kauf Gutschrift v. Miete. 05479
Hug & Co., Königstraße 29.

Pianos v. M 7.— an z. vermieten **Grimmaische Str. 13, II.** 05807

Maler- und Lackierer-Zwangs-Innung
für Leipzig und Umgegend.
I. Quartals-Versammlung
Montag, den 24. Januar 1910, nachm. ½5 Uhr
im Saale des Lehrervereinshauses, Kramerstr. 4—6.
Tagesordnung:
1. Kassengeschäft.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Bericht des Vorstandes:
a. Jahresbericht des Schriftführers,
b. Kassenbericht,
c. Bericht der Ausschüsse.
4. Ergänzungswahl des Vorstandes für die statutengemäß ausscheidenden Herren F. Barth und H. Ulrich. Die Ausscheidenden sind wieder wählbar.
5. Ergänzungswahlen zu den Ausschüssen.
6. Verschiedenes.
Der Vorstand.
Bernard Schumann, Obermeister. **Wilhelm Bartels**, Kassierer. **Friedrich Barth**, Schriftführer.
NB. Zu unserem **heute abend 7 Uhr** im Etablissement **Bonorand** stattfindenden **Wintervergnügen** werden die Herren Kollegen nebst werten Angehörigen nochmals freundlichst eingeladen. 61790

Lyceum für Damen.
Acht Vorträge. 81888
Herr Professor Dr. **Sturmhoefel.**
Das Papsttum und die weltliche Gewalt im Mittelalter.
Beginn der Vorträge Freitag, den 21. Januar, 4¼—5¼, Weststr. 16, pt.
Karten à 6 M für den Zyklus in der Kunsthandlung **Pernitzsch**, Goethestr.
Karten für Lehrerinnen u. für einzelne Vorträge im Vortragssaale Weststr. 16.

Tuberkulose-Wandermuseum
vom **22. Januar bis mit 4. Februar d. J.** im Restaurationssaale des **Städtischen Kaufhauses.**
Geöffnet täglich von 3 bis 9 Uhr nachmittags.
Im Zusammenhange damit gemeinverständliche
Vorträge
in der **Alten Handelsbörse** am Naschmarkt.
Sonnabend, den 22. Januar:
Abends 8 Uhr: Der Tuberkelbazillus und seine Einwanderungswege in den menschlichen Körper (Herr Privatdozent **Dr. med. Steinert**).
8½ Uhr: Tuberkulose im Röntgenbild (Herr Privatdozent **Dr. med. Wichern**).
Montag, den 24. Januar:
Abends 8 Uhr: Tuberkulose und Nahrungsmittel (Herr Privatdozent **Dr. med. Seiffert**).
8½ Uhr: Tuberkulose und Schule (Herr Sanitätsrat **Dr. med. Thiersch**).
Sonnabend, den 29. Januar:
Abends 8 Uhr: Tuberkulose und Wohnung (Herr Sanitätsrat **Dr. med. Lohse**).
8½ Uhr: Tuberkulose und Gewerbe (Herr **Dr. med. Langerhans**).
Donnerstag, den 3. Februar:
Abends 8 Uhr: Tuberkulose und Sauberkeit (Herr **Dr. med. Korman**).
8½ Uhr: Tuberkulose und Kleidung (Herr **Dr. med. Kloberg**).
9 Uhr: Tuberkulosefürsorge. Walderholungs- und Heilstätten (Herr **Dr. med. Dumas**).
Eintritt zur Ausstellung und zu den Vorträgen **unentgeltlich.** 1965

Neuer Leipziger Tierschutzverein

Die Generalversammlung
findet am
Donnerstag, den 3. Februar 1910,
8 Uhr abends,
im Mariengarten, Karlstraße,
statt.
Tagesordnung: 1) Geschäftsbericht. 2) Kassenbericht. 3) Wahl des Vorstandes. 4) Wahl der Rechnungsprüfer. 5) Antrag des Vorstandes auf Ausbau des Asyles. 6) Antrag des Vorstandes auf Schaffung eines dauernden Erinnerungszeichens an Conrad Dünckel. 7) Etwaige Anträge der Mitglieder.
Anträge sind nach § 10 Abs. 1 der Satzungen spätestens 8 Tage vor der Generalversammlung schriftlich beim Vorstande einzureichen.
Die Mitglieder werden eingeladen, sich recht zahlreich einzufinden. 1961

Schreberverein der Ostvorstadt zu Leipzig.
Hauptversammlung Sonnabend, den 5. Februar 1910,
abends ½9 Uhr im Vereinshause.
Tagesordnung: Jahresbericht, Kassenbericht, Wahlen. *1963
Leipzig, den 18. Januar 1910. **Der Vorstand.**

Hausväterverband
im 3. Bezirk (Osten u. Nordosten) der St. Nikolaigemeinde.
Hauptversammlung
Mittwoch, den 26. Januar 1910, abends ½9 Uhr.
Tagesordnung: 1) Jahresbericht. 2) Kassenbericht. 3) Rechtsprechung der geprüften Rechnungen. 4) Vorstandswahlen. 5) Verschiedenes.
Versammlungsort im Heim, Marienstraße 7 und Tauchaer Straße 6.
1955 **Der Vorstand.** Pastor Elsasser, Vors.

Ziller-Verein zu Leipzig
Hauptversammlung
Mittwoch, den 26. Januar 1910,
abends ¼7 Uhr
im Zillerstifte, Scharnhorststraße 27.
Tagesordnung:
1) Jahresbericht. — 2) Kassenbericht. — 3) Wahlen. — 4) Lotterie zum Besten des Zillerstiftes. — 5) Anträge und Mitteilungen.
Unsere Mitglieder werden um ihr Erscheinen gebeten.
Freunde und Freundinnen unserer Arbeit sind herzlich willkommen.
Leipzig, den 16. Januar 1910.
Der Vorstand.
01480 **Pastor Sell.**

I. Sp.-Anst., Johannispl. 19. Gr. Erbsen u. Möhr. m. Pökelfl. **T. V. Mensdorf**
II. " Töpferstr. 1. Linsen m. Wiener Würstchen. **T. V. Renz, v. Goeben-**
III. " Münzgasse 24. Linsen mit Wiener Würstchen. **T. V. Linge.**
IV. " Plagw., Ziegelstr. Milchreis mit Zucker und Zimt. **T. V. Körner.**
V. " Sell., Wurzn. Str. 55. Nudeln mit Rindfleisch. **T. V. Ziegler.**
VI. " Go., Neuh. Hall. Str. 105. Klöße u. Meerr. m. Pökelfl. **T. V. Thebus.**

Neues Theater.

(Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.)

Mittwoch, 19. Januar (18. Abonn.-Vorst., 2. Serie, rot), **abends 7 Uhr:**
Einmaliges Gastspiel des Kgl. bayr. Kammersängers Anton van Rooy.

Der fliegende Holländer.

In 3 Aufzügen von Richard Wagner.
Regie: Dr. Loewenfeld. Musikalische Leitung: Kapellmeister Hagel.

Daland, ein norwegischer Seefahrer	Herr Rapp.	Erik, ein Jäger	Herr Schroth.
Senta, seine Tochter	Frl. Schubert.	Mary, Sentas Amme	Frl. Urbaczek.
Der Holländer	* *	Der Steuermann Dalands	Herr Meader.

Pause nach dem 1. Aufzug.

* * Der Holländer — Anton van Rooy.
Mannschaften des fliegenden Holländers. Matrosen des Norwegers. Mädchen.
Ort der Handlung: Die norwegische Küste.

Texte à 80 Pf. an der Kasse und bei den Logenschließern.
Erhöhte Preise. Einlaß ½7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende nach ½10 Uhr.

Spielplan: Donnerstag: (19. Abonnements-Vorstellung, 3. Serie, weiß): **Hohe Politik.** — Freitag: (20. Abonnements-Vorstellung, 4. Serie, braun): **Hoffmanns Erzählungen.** — Sonnabend (21. Abonnements-Vorstellung, 1. Serie, grün): **Der Widerspenstigen Zähmung.** — Sonntag (22. Abonnements-Vorstellung, 2. Serie, rot): **Die Zauberflöte.** — Montag (23. Abonnements-Vorstellung, 3. Serie, weiß): **Das Glöckchen des Eremiten.**

Altes Theater.

(Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.)

Mittwoch, den 19. Januar, nachmittags 3 Uhr:
Zu ermäßigten Preisen.
Heideli-Deideli
und Der Prinz vom Lande Rasterostenicht.

Weihnachtsmärchen in 6 Bildern von Max Möller. Musik von Otto Findeisen.
1. Bild: Das Schneewittchen des Schlosses. — 2. Bild: Prinzeßchen als Waschermädel. — 3. Bild: Der Schloßbrand. — 4. Bild: Im Wandergarten. — 5. Bild: Haus der Schmunzlinl. — 6. Bild: Flimmerlis Weihnachtszauber.
Regie: Regisseur Habeck. — Musikalische Leitung: Herr Stiller.
Pause nach dem dritten Bild.

Texte à 20 Pf. an der Kasse und bei den Logenschließern.
Ermäßigte Preise. Einlaß ½3 Uhr. Anfang 3 Uhr. Ende gegen ½6 Uhr.

Abends ½8 Uhr:
Tanzhusaren.

Operette in 3 Akten von Franz Rainz und Carl Lindau. — Musik von Albert Szirmai.
Regie: Oberregisseur Karl. — Musikalische Leitung: Kapellmeister Findeisen.

Erbprinz Hubert Egon, Oberst eines Husarenregiments	Hr. Sturmfeld.	Eduard, sein Sohn	Fr. Merz-Grosmüller.
Kamillus, Bürgermeister von Waldhausen	Hr. Plöhn.	Dr. Paul Frohn, Assessor	Hr. Heine.
Emilie, seine Frau	Frl. Traq.	Wilhelm, Bursche des Erbprinzen	Hr. Wehle.
Thea, seine Tochter	Fr. Ueracht.	von Flüggen } von Saarburg } Husarenoffiziere	Hr. Weilich. Hr. Hermann.
Marta, deren Kammerzofe	Frl. Seubert.	Victor } Edmund } Referendare	Hr. Gorniel. Hr. Beuer.
Prokop, Marchand-Tailleur	Hr. E. Kohler.		

Husarenoffiziere, Stadträte und deren Frauen, junge Mädchen, Assessoren und Referendare. Der erste Akt spielt im Rathaus zu Waldhausen, der zweite im Schloßpark des Erbprinzen, der dritte in der Wohnung des Bürgermeisters. — Tänze und Evolutionen arrangiert von Oberregisseur Karl. — Pausen nach dem ersten und zweiten Akt.

Texte à 50 Pf. an der Kasse und bei den Logenschließern.
Gewöhnliche Preise. Einlaß 7 Uhr. Anfang ½8 Uhr. Ende ½11 Uhr.

Spielplan: Donnerstag: **Bruder Straubinger.** — Freitag: **Die geschiedene Frau.** — Sonnabend nachm. 3 Uhr zu ermäßigten Preisen: **Heideli-Deideli.** Abends ½8 Uhr: **Tanzhusaren.** — Sonntag nachm. 3 Uhr zu ermäßigten Preisen: **Heideli-Deideli.** Abends ½8 Uhr: **Hohe Politik.** — Montag: **Die geschiedene Frau.**

Krystall-Palast-Theater

6 Neuheiten 6

Die Pariser Schönheit
Mlle. Hero
„Das lebende Modell".

Lisa Seebach Konzertsängerin. **3 Cherber** Handschatten und Zaubereien.

Die spanische Schönheit
Consuela Fornarina.

A. u. C. Graziella dressierte Papageien u. Kakadus. **Georg Gailer** Kraft-Equilibristen.

Ferner:
Walter Steiner, 3 Germania,
4 Nighton, Piccad-Comp. Velograph.

Anfang 8 Uhr. Gewöhnl. Preise. Dutzendkarten 5.50 ℳ
Wein-Restaurant bis 2 Uhr nachts **Künstler-Konzert.**
Krystall-Palast-Café: Die ganze Nacht geöffnet.

Krystall-Palast.

Dienstag, den 25. Januar, abends 8 Uhr:
23. grosses Wohltätigkeits-
Artisten-Fest

Vorverkauf an der Tageskasse des Krystall-Palastes, bei Aug. Polich, Lauterbach & Kuhn, Peterstrasse, H. Pressler, Ecke Neumarkt u. Grimmaische Str., und H. Dittrich, Hallische Strasse.

Hainstrasse 16/18 **Heute**
Pologne
Familien-Konzert der Kapelle Günther Coblenz.
Entree frei. A. u. K. Richter.

Cabaret
Blumensäle

Thomasring 1, Dorotheenstrasse 2
Direktion: B. Reimann.
Künstl. Leitung: Alexander Tyrkowsky.
Fernsprecher 4708.

Else Serno, Louis Taufstein, Emmy Detschin, Anton Sattler, Lore Loo, Alexander Tyrkowsky, Werner Goldmann, prolong., **Joh. Riccardy.**
Anfang 8 Uhr. Entree 50 ₰, 1 ℳ, Reservierter Platz 1.50 ℳ
Jeden **Dienstag** und **Donnerstag** 12—2 Uhr
Nacht-Cabaret.
Aeltestes und vornehmstes Cabaret am Platze.

Restaurant Kitzing & Helbig

Peterstrasse 36 Schlossgasse 22/24.
Heute Mittwoch **Schweineschlachten.**
Frischer Anstich des hochfeinen **Spatenbock.**
Ergebenst ladet ein Emil Poser.

Bruno Fröhlichs Gosenstube und Restaurant, gegenüber d. Krystall-Palast.
Heute: **Erbsuppe mit Schweinsohren. Rindsfaldaunen.** Tom. Rittergutsgose vorzgl. NB. **Mittagstisch:** Suppe ½ Port. 60 ₰, ½ Port. u. 70 ₰ an.
Morgen Donnerstag: Hasenbraten mit Weinkraut. Aal blau.
Ausschank des ganz vorzüglichen Reichel-Bock, Kulmbach.

Reichhaltig. Schön. **Dauernde** Täglich geöffnet
Gewerbe-Ausstellung
Maschinen, Werkzeuge, Hauswirtsch. Gegenstände, Musikinstrumente, Zimmereinrichtungen etc.

Heute nachmittag von 2 Uhr ab Back- und Brat-Vorführung der Tänzer'schen Patent-Grudeöfen.

✱ V. A. O. D. Humboldt-L. 8½ U. III G.

15. Gewandhaus-Konzert, Donnerstag, 20. Januar, 7 Uhr.

Leitung: Professor **Arthur Nikisch.**

Symphonie (Cmoll, Nr. 9 der Breitkopf & Härtelschen Ausgabe) von J. Haydn.
Violinkonzert mit Streichorchester und Orgel (Gmoll) von A. Vivaldi, vorgetragen von Herrn Eugène Ysaye.
Violinkonzert von J. Brahms, vorgetragen von Herrn Ysaye.
Ouvertüre zu „Benvenuto Cellini" von H. Berlioz.

Ende 9 Uhr. — Hauptprobe: **heute** 10½ Uhr. — Kassezeit 10—1 (Mittwoch 9—10½) und 3—6 Uhr.

16. Abonnement-Konzert: Donnerstag, 27. Januar.
Sonnabend, 22. Januar: **Extra-Kammermusik** (Sonaten-Abend) der Herren **Raoul Pugno** und **Eugène Ysaye.**

Extra-Kammermusik im Gewandhaus, Sonnabend, 22. Januar, 7 Uhr.

Ausführende: Die Herren Raoul Pugno (Klavier) und Eugène Ysaye (Violine).
Programm: Sonaten für Klavier und Violine von W. A. Mozart (Ddur, Köchels Verz. Nr. 311), Sylvio Lazzari (Edur) u. L. van Beethoven (A dur, op. 47, R. Kreutzer gewidmet).

Den Kammermusik-Abonnenten werden ihre Plätze bis zum 19. Januar vormittag vorbehalten. Eintrittskarten 5 ℳ und 3 ℳ. Vorausbestellungen können nicht angenommen werden.

Jan. 1910. **Battenberg.** Jan. 1910.

Hans Hauser, Humorist. **Acosta,** Jongleur.
Horace **Goldin**
und **Jeanne Fransioli,** König aller Illusionisten.
Truppe Welson an hängenden Seilen. **Dort & Leonard,** Excentrics.

Vorverkauf num. Billetts bei **Franz Stein,** Markt 16, und bei **Paul Pflügner,** neben Battenberg.

Palmengarten.

Heute Mittwoch, 8 Uhr abends
12. Symphonie-Konzert
des Winderstein-Orchesters.

U. a.: Jupiter-Symphonie v. W. A. Mozart; Serenade für Streichorchester mit obligatem Violoncello von R. Volkmann. — Eintritt 1 ℳ. Alle Dauerkart. gültig.
Zutritt nur Haupteingang; Kleiderablage 10 ₰.
Sonntag: 1-3 Uhr Tafelmusik; 4-11 Uhr 2 Konz. d. Willy Wolf-Orchest.

Fastnachts-Dienstag, den 8. Februar:
Kostümfest „Unter Palmen".
In Deutschlands Kolonien.
Festkarten für Dauerkarteninhaber ℳ 2.—, für Nichtabonnenten ℳ 4.—, im Vorverkauf im Palmengarten, bei Aug. Polich u. Lauterbach & Kuhn.
Neue bis 15. März 1911 gültige **Dauerkarten**
Familienkarte Mk. 25.—. Einzelkarte Mk. 12.—.

Zoologischer Garten.

Heute abend 8 Uhr:
Operetten- u. Novitäten-Abend, Kapelle 107er (Giltsch).
Eintritt 75 ₰. Kinder 30 ₰. Von abends 7 Uhr ab 50 ₰.
Morgen nachm. 4 Uhr: **Unterhaltungsmusik** im Terrassensaal.
Nächsten Sonntag nachm. u. abends: **Doppelkonzerte, 18er Ulanen- u. 77er Artillerie-Kapelle.**
Neue — bis 31. März 1911 gültige — **Dauerkarten**
Familienkarten 20 und 25 ℳ. Einzelkarten 12 ℳ

Stadt Nürnberg
Heute von 8 Uhr an
Grosser Mittwochs-Ball.

Rennbahn-Restaurant.

Jeden Sonntag und Mittwoch von 4—11 Uhr:
Unterhaltungsmusik.
Karlsbader Kaffee. **Tägl. Spezialgerichte.**
Gesellschaftszimmer. W. Freytag. Tel. 3470.

Centraltheater

Heute Mittwoch, den 19. Januar:
Maskenfest.

Eintritt für Herren Mk. 5.—, für Damen Mk. 4.—.
Das Fest beginnt 8 Uhr und dauert die ganze Nacht.
Polonaise pünktlich ½11 Uhr.
Eingang und Anfahrt nur am Theaterportal Bosestr. 1.
Damen haben im **Maskenkostüm** od. **Domino** Zutritt, für Herren ist **Ballanzug** gestattet.
Jeder Maske bleibt es unbenommen, sich zu demaskieren oder nicht.
Masken und Dominos sind am Abend noch zu haben.

Vereinigte Leipziger Schauspielhäuser.

Leipziger Schauspielhaus.

Nachdruck wird gerichtlich verfolgt. Direktion: **Anton Hartmann.**

Mittwoch, den 19. Januar, nachm. ½4 Uhr:
Wie der Wald in die Stadt kam
oder: Die Mäusekönigin.

Original-Weihnachtsmärchen in fünf Bildern von F. A. Geißler. — Musik von Georg Pittrich.
Halbe Preise. Kassenöffnung 3 Uhr. Anfang ½4 Uhr. Ende gegen ¾6 Uhr.

Abends ½8 Uhr:
Nora. (Ein Puppenheim.)

Schauspiel in 3 Akten von Henrik Ibsen. — Deutsch von Wilhelm Lange.
Regie: Oberregisseur Ernst Bornstedt.

Robert Helmer, Advokat	H. Henrich.	Frau Linden	H. Norman.
Nora, seine Frau	Lore v. Busch.	Günther	H. Bornstedt.
Emmy } deren Kinder	Fl. Fabrius.	Marianne, Kinderfr. bei Helmer	H. Michert.
Bob }	Fl. Wenzel.	Helene, Hausmädch. bei Helmer	H. Winterberg.
Ivar }	Fl. Tornig.	Ein Dienstmann	H. Faber.
Doktor Rank	H. Wetram.		

Das Stück spielt in Helmers Wohnung.
Pause nach dem 2. Akt.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang ½8 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Spielplan: Donnerstag: **Der Befehl des Fürsten.** — Freitag: **Vater.** — Sonnabend nachm. ½4 Uhr: **Wie der Wald in die Stadt kam.** Abends ½8 Uhr Klassikervorstellung zu halben Preisen: **Nathan der Weise.** — Sonntag vorm. 11 Uhr Matinee für den Verein der Postunterbeamten: **Wie der Wald in die Stadt kam.** Nachm. 3 Uhr: Vorstellung für den Gewerbeverein H.-L.: **O diese Leutnants!** Abends ½8 Uhr: **Der Befehl des Fürsten.**

Neues Operetten-Theater.
Central-Theater.
Wegen Centraltheater-Maskenfest geschlossen.

Spielplan: Donnerstag: **Die Försterchristl.** — Freitag: **Der Jockey-Club.** — Sonnabend: **Der Jockey-Club.** — Sonntag nachm. 3 Uhr: Vorstellung für das Arbeiter-Bildungsinstitut: **Mamsell Angot.** Abends ½8 Uhr: **Ein Herbstmanöver.**

Battenberg-Theater.

Mittwoch, den 19. Januar 1910, nachmittags 3½ Uhr:
„Prinzessin Edeltraut."
Weihnachtsmärchen in 6 Bildern von Johannes Wendt.

Abends 8 Uhr: „Heimg'funden."
Wiener Weihnachts-Komödie in 6 Bildern von Ludwig Anzengruber.
Morgen abends 8¼ Uhr: **Die goldne Eva,** Lustspiel.

Tanz-Lehr-Institut

Emilienstraße 22b
für Kursus und Einzel-Unterricht, besonders für **Walzer** etc.
E. von Pelchrzim, Universitäts-Tanzmeister.
Damen-Anmeld. zu meinen nächsten **Winterkursen** erbeten.
Großer Uebungsabend jeden Freitag. Für nächstjähr. **Hauszirkel** noch frei.
Frieda von Pelchrzim.

Panorama

Grosses Konzert Entree frei.
Kapelle der 106er.

In den oberen Räumen das Kolossal-Rundgemälde:
Schlacht bei Bapaume.
Eintritt 50 Pfg. Kinder 25 Pfg.

Dank.

Nachdem wir heute nachmittag in einer nachträglichen Weihnachtsbescherung
245 arme Kinder
unserer Hilfsschule für Schwachbefähigte
mit den nötigsten Kleidungsstücken, Schulsachen u. dgl. haben erfreuen können, drängt es uns, allen den edlen Wohltätern und Wohltäterinnen, die uns durch ihre wirksame Unterstützung die Ausführung dieses Liebeswerkes wiederum ermöglicht haben, unseren **herzlichsten und wärmsten Dank** auszusprechen, mit der Bitte, unserer Schule und unseren armen Zöglingen das bisherige Wohlwollen auch fernerhin freundlichst erhalten zu wollen.

Leipzig, den 18. Januar 1910.

Das Lehrerkollegium der Hilfsschule für Schwachbefähigte
Direktor **R. Böttger.**

Kaufmännischer Verein zu Leipzig.

An Stelle des leider verhinderten Herrn **Pfarrer Lic. Dr. Alfred Jeremias,** Leipzig, spricht
Freitag, den 21. Januar c.,
Herr **Privatdozent Dr. Max Brahm,** Leipzig, über:
„Wilhelm Busch als Philosoph."
Die Ausgabe von Damenkarten erfolgt jederzeit durch unsere Geschäftsstelle.
Der Vorstand.

Vermischte Anzeigen.

Patente, Muster und Marken aller Länder besorgt **Patentanwalt Spreer,** Leipzig, Petersstr. 39. Tel. 7651.

Gutbürgerliche moderne
Wohnungs-Einrichtungen, Schlafzimmer, Küchen.
Günstige Zahlungsbedingungen. Gegründet 1886. Katalog gratis.
R. Simon, Thomasiusstraße 15.

„Vigilanz" Detektive Hainstr. 35 Prospekt frei.

Auskunftei Treu-Schau-Wem Katharinenstr. 5. Prospekte grat. 40jährige Praxis.

Detektiv-Büro Emil Kalepp Leipzig Grimmaischestr. 27 Tel. 7654 Prosp. frei

Ord., gelübte **Ausbesserin** f. n. Kunden. Näh. Bayersche Str. 64, Papiergeschäft.

Brief nicht da.